

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für drei Ausgaben: 70 Btg. wöchentlich. Er 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Bei 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Verstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung H. W. Meyer, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Bückeburg die Buchhandlung H. W. Meyer, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Bückeburg die Buchhandlung H. W. Meyer, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs.



Bezugspreis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Ausgabe; 20 Btg. in davon abweichender Ausgabe, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Druck, Farbe, Zettel und Zettel, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Abend-Ausgabe: Für die Rhein-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Mosel-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 15. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 483. • 60. Jahrgang.

Der Balkankrieg.

Der Ernst der Lage. — Bedenkliche Anzeichen.

O Berlin, 14. Oktober.

Da der Balkankrieg unvermeidlich geworden ist, hält man es hier für verhältnismäßig gleichgültig, ob noch eine formelle Kriegserklärung, namentlich Bulgariens an die Pforte oder der Pforte an Bulgarien, erfolgt und wer den ersten Schritt zum Beginn der Feindseligkeiten tut. Es wird angenommen, daß der Kriegsanfang und der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien zeitlich zusammenfallen werden. In hiesigen politischen Kreisen wird an der Überzeugung festgehalten, daß die Pforte zum Abschluß mit Italien kommen muß, wenn sie ihre Lage nicht unheilvoll verschlechtern will. Der Gedanke, sich die Mitwirkung des türkischen Parlaments zu sichern, dürfte unter dem Zwang der Stunde inzwischen aufgegeben worden sein. Sollte man sich in Konstantinopel aber noch anders entschließen, so würde ein solcher Verstoß gegen alle politische Logik zwar als Tatsache hinzunehmen sein, aber der Entschluß selbst wäre und bliebe unbegreiflich. Die Pforte kann sich bei ihrem bisherigen Hörgern nicht darauf stützen, daß Italien etwa plötzliche neue demütigende Bedingungen gestellt habe; das ist, wie hier wiederholt bemerkt worden ist, nicht geschehen. Italien hat in den Friedensverhandlungen eine durchaus loyale Haltung gezeigt, es hat nicht versucht, von dem akut gewordenen Balkanwirrwarr Gewinn zu ziehen.

Die Gerüchte wollen übrigens nicht verstummen, wonach sich Sazonow in Petersburg gegen gefährliche panslawistische Strömungen zu behaupten hat und in diesem Kampf vielleicht unterliegen wird. Es ist nicht gut möglich, von hier aus die Kräfte zu messen und drüber so sorgfältig abzuschätzen, daß sich ein Urteil darüber gewinnen ließe, ob sich der augenscheinlich friedliche Leiter der russischen Außenpolitik wird behaupten können. Inzwischen wird der europäischen Öffentlichkeit ein neuer Mann vorgestellt, von dem außerhalb der russischen Grenzen bisher wohl niemand gehört hat. Nach Mitteilungen der „Kreuzzeitung“ ist es der Palastkommandant General Percussion, der als Hauptanführer der Balkanstaaten zum Kriege gilt. So gleichgültig der Name zunächst sein kann, so ist doch die Stellung dieser Persönlichkeit wichtig. Als Palastkommandant wird General Percussion zu den Intimen des Sultans gehören, und die beiden Großfürstinnen montenegrinischer Herkunft, die an ein russisches Kriegsfeuer die Köpfe ihres Vaters schieben möchten, werden ihn als Fürsprecher zu benutzen verstehen. Kein Ereignis könnte die Lage so unliebsam ändern, wie es der Rücktritt Sazonows und seine Erziehung durch einen Mandatar der panslawistischen Eroberungspolitik tun müßte. Darum muß Europa achtgeben.

Dom Kriegsschauplatz.

Ausführlicher montenegrinischer Bericht über Podgorica.

wb. Podgorica, 14. Oktober. (Reuter. Ausführlicherer Meldung.) Die montenegrinische Infanterie bereitete sich am Mittag unter Artilleriefener zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit weißer Flagge erschien. Der Kommandant, Kranjczig Danilo, empfing den Offizier und nahm die Bedingungen zur Übergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und drei deutschen Ursprungs; sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner 8 Mitralieusen, 7000 Mäusergewehre, viele Pferde, 800 Ferkel und Lebensmittel für 10 Tage. Die Garnison bestand aus 8 Bataillonen; 3 davon wurden des Abends nach Podgorica verbracht. Bald darauf rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik in der Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Wallachen mit Jubel empfangen wurden. — Der österreichische und der italienische Militärbotschafter sind hier eingetroffen.

Von der montenegrinischen Grenze.

Saloniki, 14. Oktober. Die heftigen Kämpfe an der montenegrinischen Grenze dauern fort. Die Versuche der Montenegriner, sich der nach Ipek führenden Straße zu bemächtigen, wurden trotz ihrer Übermacht von den türkischen Truppen zurückgewiesen. Auch die gegen Skutari vordringenden Montenegriner wurden in der Gegend von Tuzi aufgehalten und zurückgedrängt. Die Montenegriner begehen an dem mohammedanischen Landvolk fortwährend Grausamkeiten, wodurch die öffentliche Meinung sehr erregt ist. — Drei albanische Frauen aus Ipek zogen ihren Männern und Söhnen freiwillig in den Krieg nach.

Mißstände im montenegrinischen Feldlager.

* London, 14. Oktober. Der Kriegsreporter des „Daily Mirror“ in Cattaro berichtet ergreifende Einzelheiten über die Zustände im montenegrinischen Feldlager. Er schreibt u. a.: Der kolossale Preis, den die Nation bezahlt, kommt einem erst recht zum Bewußtsein, wenn man bedenkt, über welche geringe sanitäre Hilfsmittel die Montenegriner verfügen. In dem montenegrinischen primitiven Hospital spielten sich erschütternde Vorgänge ab. Dort hantierte nur ein Arzt, der Leibarzt des Königs Nikita. Er arbeitete Tag und Nacht und wurde von einem einzigen Mann und einigen Frauen unterstützt. Ich wohnte einer Untersuchung eines vor der Front schwer verwundeten montenegrinischen Soldaten bei, der auf einem Pferde ins Hospital gebracht worden war. Der Verwundete lag mit nacktem Oberkörper auf einer langen Tafel in einem Raum, der mehr einer Scheune glich. Er hatte eine Kugel in die Brust bekommen. Der Arzt nahm sofort eine Operation vor und entfernte kühnherzig die Kugel aus der Wunde. Der Zustand des Verletzten ist verzweifelt. Besonders wertvoll war es, zu sehen, wie sich der Soldat während der Operation beherrschte. Er schrie nicht und gab auch keine Jammerlaute von sich und nur in seinem Gesicht spielte es sich ab, wie ein furchtbare Schmerz er empfand. Der Arzt fertigte zwölf Verwundete innerhalb einer Stunde ab. Es ist aufschreckend, mit welcher einer Geschwindigkeit der Arzt arbeitete. Seine Tätigkeit wurde sehr erleichtert durch die außerordentlich primitiven Hilfsmittel. Es gibt keine regelmäßigen Ambulanzen; daher können auch nicht alle Verwundete aufgesucht werden. Viele Verwundete starben ohne

Beistand. Nahezu 1000 Mann sollen schon tot oder verwundet sein; 378 Schwerverletzte sind nach dem Feldlagerort von Podgorica verbracht worden. Alle Männer über 18 und unter 65 Jahren befinden sich in der Front. In den Städten wurden nur die Personen zurückgelassen, die für die Verwaltung unbedingt erforderlich waren. Auch die montenegrinischen Frauen legen einen großen Heidenmut an den Tag. Sie schleppen in Ohrengehörten Munition und Nahrungsmittel an die Befestigung. In Podgorica fand eine Prozession zu Ehren der gefallenen montenegrinischen Krieger statt, an der fast die gesamte Bevölkerung teilnahm. Die meisten der Leidtragenden gehören der griechisch-orthodoxen Kirche an.

Die ersten Kämpfe an der türkisch-serbischen Grenze.

wb. Belgrad, 14. Oktober. (8 Uhr abends.) Die Agentur meldet: Der Grenzkampf dauerte den ganzen Tag. Die 3000 Mann starken türkischen Truppen eröffneten das Feuer gegen Nistowaz und besetzten serbisches Gebiet längs der Grenze in einer Ausdehnung von fast 4 Kilometer bis Gorgotogoch. Die serbischen Grenztruppen suchten den Vormarsch der türkischen Streitkräfte durch Gewehrfeuer aufzuhalten. Die Verluste der Serben betragen 24 Tote und 4 Verwundete. Offizielle Kreise bräuen ihr Erstaunen über den plötzlichen Angriff aus, den sie als provokatorisch hinstellen. Die Regierung erklärt, sie werde sich auf die Defensive beschränken und die Offensive nur dann ergreifen, wenn der Einfall größeren Umfang annehme.

* Belgrad, 15. Oktober. Über den Verlauf des Kampfes bei Nistowaz fehlen zur Stunde noch Einzelheiten. Offizielle Meldungen besagen, es handle sich nur um Schornikeln. Fünf Türken seien tot und einige verwundet. Von serbischer Seite wird gesagt: Da der Kampf 10 Stunden dauerte, so scheint es sich doch um eine größere Operation gehandelt zu haben. Nach einer anderen Meldung erstreckte sich die Kampflinie auf 2 Kilometer. Aus Branja wird berichtet, daß die Türken auf der ganzen Front von Nistowaz den Kampf aufgenommen haben. Es finden auch erbitterte Gefechte mit serbischen Truppen statt. Man hörte hier den ganzen Tag hindurch Kanonendonner, und es herrscht eine fürchterliche Aufregung. Ein Flügel der serbischen Truppen ist in türkisches Gebiet eingedrungen und hat die Türken zurückgeschlagen. In Belgrad verursachte der unerwartete Ausbruch des Krieges große Aufregung. Die Stadt ist jedoch vollkommen ruhig. Den Oberbefehl über die gesamte serbische Heeresmacht hat Generalstabschef General Putnik inne, die einzelnen drei Armeen befehligen die Generale Tserewitz, Jostowic und der Präsident der Narodna Obrana, Jankowic. Zwei Flügelkorps stehen unter dem Befehl des Prinzen Georg und des Thronfolgers Alexander.

Die Serben zurückgeschlagen.

* Konstantinopel, 15. Oktober. Der serbische Angriff auf Semidishan ist abgefohlen worden. Die serbischen Verluste sind angeblich groß. Ein heftiger Kampf dauert bei Tuginad-Bussuje fort. — Den Blättern zufolge sollen die Serben, die bei Sjenica einen Angriff beabsichtigt haben, auch dort mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Türkischer Angriff auf einen bulgarischen Posten.

wb. Sofia, 14. Oktober. Gestern abend griffen etwa 500 türkische Soldaten westlich von Schujurkoi im Bezirk Tamarsch den dort befindlichen bulgarischen Posten an. Die wenigen bulgarischen Grenzschutzsoldaten zogen sich infolge der ihnen erteilten Weisung, um jeden Zwischenfall zu vermeiden, ohne Verluste zurück.

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Poppenberg.

Reinhardt führt Shakespeares „Heinrich IV.“ dem Original gemäß in zwei Teilen an zwei Abenden auf. Am Samstag stieg der erste Teil und entfaltete große Begeisterung. Es war eine geschlossene Darstellung, straff und festgefügt. Ganz ohne höfischen Prunk und Königschloßerpracht. Mit einer weisen Sorgfalt spielten alle Szenen der Politik, der Haupt- und Staatsaktionen vor einem Prospekt gotischer Bogentüren, die durch wechselnde Draperien und Vorhänge mit heraldischerzier gewandelt wurden. Niedrig gespannte Balle mit Wappentüchern bezeichneten das Lager- und Kriegsmäßige. Mit besonderer Liebe aber ward die Schenke ausgefattet in schwarzem Gebäl, schwarzer Bohlen- und Plankentafelung der rundgeführten Eckbank; mit ungefügem Kastenmöbel, robustem, hartpoliertem Weisbühl, Wendeltische und Reslerhals. Das war die echte, altenglische Tavernen, wie man sie heute noch mit den Pinis, den gehackelten Wechern zum Stout und Bittertrunk in Chester und in den kleinen, verstreuten Landsteden der Insel Wight findet. Und dieser unverwundliche Modus ist der näherwandte Vorfahr der Innenarchitekturen moderner Baumeister, der Baili Scott und Vohsen, die das Primitive und Rustikale im Gerüst betonen, und das mit Luxus und Raffinement geschickt und sicher zu einen wissen.

Stärkste Eindrücke haben die Landschaftsbilder; das hügelige Gelände der Wegelagerer mit der Kiste an der Seite und der langsam aufsteigenden Kaminische vor grauem Nebelhimmel, und das bergige Heidegebirg für die Kämpfe mit Hebung und Senkung, mit niedermem Strüppgebüsch und tief-

farbigen Kräutern gegen den blutroten Horizont der Schlacht. Nicht an Bildern bei aller Ökonomie war diese Vorstellung, reich auch an Gestalten.

Die fällige Freiheit geriet mehr echt an Leibeshaf als an Lebensüberschub, der Falstaff Diegelmann. Das gewollte Gebäl des Herolds brachte er wohl mit, auch die Wäre verlumper Vornehmheit; aber im Spiel des Einfalls, im Annahmlich-Bestimmlichen des Renommistentons war der die Sir etwas mager. Strohbender, voll uraltergeren Behagens könnte man ihn sich da denken, und vor allem viel feuchter, mouffender, eine explodierende Magnum-Flasche Champagner. Diegelmanns Sekt schien — und das wäre in diesem Fall ein Mangel — etwas zu sec.

Den Prinzen gestaltete Moissi recht prinzig und im zarten Schimmer weicher Jugend. Er war von Anfang an sehr abelie, gemäß der Shakespeareschen Anlage, die ihr schon nach der ersten Szene die Worte voll weiler Distanz gegen die Kumpane und innerer Selbstsicherheit sagen läßt: „Ich kenn' euch alle...“

Ein Schuß Lollheit und Unbändigkeit, die sich austoben muß, wünschte man ihm im Anfang, man verstand manchmal nicht, wie dieser Annutdvolle, so ganz Anelzentrische, mit der Gelassenheit heheltvoller Gebärde in diese Alkohol- und Dammelsphäre kommt. Man glaubte ihm das wüste Leben nicht recht. Dies zu betonen, wäre Moissi gewiß nicht schwer geworden. Er ließ es im Hintergrund. Ihn reizt es mehr, höchst Wöniglich sich zu bewähren. Schon in der kleinen Szene mit dem Scheriff war er jeder Joll. Und Seelen-Hochgemut löste auf in der Aussprache mit dem Vater — das Erwachen des Löwen. Auch Wagner, der mit großer Sprechkraft die undankbare Rolle des Königs gab, schwankend zwischen

morscher Schwäche und aufzudender Herrschbegier, auch er fand hier seine erfülltesten Momente.

Die interessante Charakteristik bot für mich unzweifelhaft der Percy Waffermann. Den Heißsporn mit dem schweren Jungs, der nur stammelnd spricht — Shakespeares Text gibt dazu die Legitimierung —, und der aus der Gurgelnden Überfülle seines Brausewesens doch überstrubelnd sich Luft machen muß, den machte Waffermann strotzend lebendig. Und bezaubernd in rauher Schelmerei und Trubelübermut war er mit seinem Rätchen, dem Rätchen der Esse Weind, die strahlend frauenhaft-beglückend, herzensheiter an ihm hing. Anfangs stürten wohl komikerhafte Libertreilung, eine zu unbeschränkte Wirkungsfreude am eigenen Original. Das legte sich, und es erwuchs eine sprühende Menschlichkeit; etwas Gasflognerhaftes, voll Roblesse, Wagemut, Lollköpfigkeit und Spleen pulsierte in dieser Gestalt. Und über das Stottern des Helben durfte man jetzt so wenig mehr lächeln wie über die Nase des Cyrano.

Am gleichen Abend wurde im Kleinen Theater ein neues Stück von Ludwig Thoma „Magdalene“ aufgeführt. Thoma zeigt in diesem Drama, das ich aus dem Buch kenne, nicht die forsche Hand und die fastige Einfallsfülle, wie in seinen satirischen Grotesken. Er hatte den Ehrgeiz, die tragische Maske vorzubinden und hat sich in dieser Verklappung einen glänzenden Simplicissimus, und Peter Schlemihl-Stoff tränenreich bewässert.

Ein glänzender Stoff: in das Dorf wird auf dem Schuß ein Mädchen zu den Eltern heimgebracht, die in der Stadt dem Verlangen der Einwohner gegen die landesübliche Münze allzu bereitwillig gebient hatte.

Rassenkrieg.

* Köln, 15. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Serajewo, daß bulgarische Banden in Mazedonien ihre Tätigkeit begonnen haben und verschiedene Zusammenstöße bereits stattgefunden haben sollen.

Die Balkanverbündeten.

Die genauen Reformforderungen Bulgariens.

wb. Sofia, 14. Oktober. Die in der bulgarischen Note enthaltenen Reformforderungen lauten nach genaueren Angaben: 1. Bestätigung der ethnischen Autonomie der Volksstämme im Reiche mit allen Konsequenzen. 2. Proportionale Vertretung jedes Volksstammes im ottomanischen Parlament.

Das bulgarische Ultimatum.

Konstantinopel, 14. Oktober. Der bulgarische Gesandte übergab ein Ultimatum, in dem die sofortige Demobilisation der Türkei verlangt wird.

Die bulgarische Kriegserklärung.

* Sofia, 15. Oktober. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Pforte die bulgarische Note wahrscheinlich und beantwortet lassen wird. Die Kriegserklärung dürfte morgen erfolgen.

Bulgarien hat kein Geld für die russischen Freiwilligen.

Petersburg, 14. Oktober. Die russischen Abiatiser und Freiwilligen für die bulgarische Armee kehren hierher zurück, da Bulgarien die Kosten der Ausrüstung nicht tragen will.

Die serbische Antwortnote.

wb. Belgrad, 14. Oktober. Die Antwortnote der serbischen Regierung an die Türkei und an die Großmächte hat etwa denselben Wortlaut wie die Note der bulgarischen Regierung an die Türkei und die Großmächte.

Areta soll griechisch werden!

Athen, 14. Oktober. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammer wurden die kritischen Abgeordneten mit Beifall begrüßt. Ministerpräsident Venizelos erklärte, die Regierung nehme das unionistische Bistum der kritischen Verammlung an und erklärte in aller Form, daß in Zukunft nur eine einzige Kammer für Areta und Griechenland bestehe.

Das dankbare Motiv ist, die Kuhenseiterin mit dem Gemerke, das jeder kennt und doch verleugnet, nun mit einemmal als einzige ihres Stammes in ein kleines Gemeinwesen versetzt, die Paria im engsten Zwangskontakt mit den Bürgern.

Ein Wunsch ist schnell in ihr Kammerlein gelockt. Sie wird ihr aber, da sie „a Geld“ von ihm verlangt. Das ist auf Törleien des Landes nicht der Brauch. Hier gilt noch die „reine Blute“, das Fensterlin ohne metallischen Beigeschmack.

Die waffenfähige junge Mannschaft hält gegenüber dieser Heißdortverteilung treu und fest zusammen, gleich wie im Weltkrieg um die verkürzte Maß. Und sie wollen die Entartete, die aus dem Bergknäuelndes eine Sparbüchse macht, austreiben.

Thoma benutzte es vielmehr nur als ein Mittel.

weiter, trotz des Wunsches nach Frieden werde Griechenland sich nicht nur moralisch und materiell, sondern auch durch die verbündeten Staaten stark fühlen, siegesgewiß allen Gefahren die Stirn zu bieten.

Ein griechischer Torpedojäger auf der Heimreise in der Ostsee.

* Kiel, 14. Oktober. Abends passierte ein von Stettin kommender griechischer Torpedobootsjäger den hiesigen Hafen. Er ist sofort in den Kaiser-Wilhelm-Kanal weitergegangenen, da er schnellstens Griechenland erreichen soll.

Jede Aussicht auf Frieden geschwunden.

* Athen, 15. Oktober. König Georg sowie der Kriegsminister äußerten sich zu dem Vertreter einer Großmacht, daß nunmehr jedwede Aussicht auf Erhaltung des Friedens geschwunden ist. Kronprinz Konstantin ist mit dem Generalstab zur Armee bereits abgegangen.

Aus der Türkei.

Überhand Maßnahmen.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die Gesandten der Balkanstaaten erwarten für den 15. Oktober die Order, Konstantinopel zu verlassen. Die bulgarische Gesandtschaft übergab bereits ihre Archive der russischen Botschaft.

* Saloniki, 15. Oktober. Die Regierung trifft Maßnahmen, um 40 000 Albaner, die dringend Waffen verlangen, raschstens zu bewaffnen, damit sie unerschrocken zur Grenze abgehen können.

Die Lage in Saloniki.

* Saloniki, 14. Oktober. Die Stadt gleicht infolge der fortwährenden Truppenübermärsche einem Heerlager. Da alle Bahnen durch die Militärtransporte für jeden Privatverkehr abgeschnitten sind, beginnen die Lebensmittelpreise infolge der ausbleibenden Zufuhr stark zu steigen.

Verhärterung der Garnison in Skutari.

* Konstantinopel, 14. Oktober. Die letzten Telegramme aus Westalbanien besagen, daß Effeg-Pasha in Skutari angekommen ist, wodurch die Garnison dieser Stadt auf 20 000 Mann verstärkt worden ist.

Rückkehr des Thronfolgers.

wb. Wien, 15. Oktober. Der türkische Thronfolger, der mehrere Wochen in Exil nach Kur weilt, ist gestern nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Die Antwort an die Großmächte.

Konstantinopel, 14. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) In der Antwort der Pforte erklärt der Minister des Äußeren im Namen der ottomanischen Regierung, daß die Pforte, wie sich die Botschafter überzeugen konnten, die Notwendigkeit der Durchführung der Reformen anerkannte, die für die Verwaltung des Reiches anwendbar sind, um das Gedeihen, die Eintracht und Harmonie unter den heterogenen Bestandteilen des Reiches zu sichern.

Er schrieb nämlich um den Fall der gefallenen Leni eine Familientragödie. Das Absterben der schön-erdigen alten Mutter Leni fällt langatmig den ersten Akt. Und die Terrainpensation Lenis am eigenen Leibe richtet nun auch den Vater zugrunde.

Schade um Leni, was hätte aus ihr für eine begabte Komödie werden können, wenn sie nicht so talentlose Eltern gehabt hätte.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. „Som Kongo zum Niger und Nil“ ist der Titel des zweibändigen Werkes, das der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg Mitte November bei Brockhaus erscheinen läßt.

schlossen, mit der Vergangenheit zu brechen. Die ottomanischen Behörden würden Befehl erhalten, unerschrocken das Befehl von 1880 in Kraft treten zu lassen.

Die Haltung der Mächte.

Die Konferenzfrage.

△ Berlin, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Da heute kein Mensch mehr am Ausbruch des Balkankrieges zweifelt, beschäftigen sich die Mächte hauptsächlich mit der Frage, wie sie eingreifen und die Balkanstaaten verhindern können, eine Gebietsvergrößerung anzutreiben.

Frankreich wünscht eine Konferenz.

* Wien, 15. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat ihre Botschafter bei den Großmächten beauftragt, die Einberufung einer Konferenz zur Ordnung der Balkanfrage in Anregung zu bringen.

Die Sandschakfrage.

Wien, 14. Oktober. In Wiener politischen Kreisen ist man, wie man der „Neuen Freien Presse“ mitteilt, der Ansicht, daß die Befreiung von Bielepolje zunächst auf die Haltung der österreichisch-ungarischen Monarchie keine Rückwirkung haben wird.

* Paris, 15. Oktober. Der Korrespondent des „Temps“ in Sofia erklärte, daß die serbische Regierung in Wien und Petersburg, wenn auch nicht bestimmt, so doch in Form einer Erklärung habe wissen lassen, daß sie sofort alle Maßnahmen vornehmen werde, die kriegerischen Operationen auf dem Sandschak Novibazar zu vermeiden.

Die österreichischen militärischen Nachtragkredite.

wb. Wien, 14. Oktober. Der vereinigte Heeres- und Marineauschuß der ungarischen Delegation hat die militärischen Nachtragkredite angenommen. Die Kredite gelangen morgen im Plenum zur Verhandlung.

Kaiser Franz Joseph über die Lage.

wb. Wien, 14. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Während des heutigen Delegationstages sprach der Kaiser sehr lange mit dem ungarischen Delegierten Franz Ragh über die auswärtige Lage.

Bedenkliche Symptome in Rußland.

Berlin, 14. Oktober. Charakteristisch für die Auffassung der Lage (man vergleiche die Ausführungen unseres Berliner politischen Vertreters an der Spitze des Blattes. Die Red.) ist ein Leitartikel des „Nuchloje Slowo“, der vor Monaten die Flottenvorlage festig bekämpfte, heute aber den sofortigen Ankauf aller bei den südamerikanischen Republiken verfügbaren Kriegsschiffe fordert und ausrechnet, daß damit Österreich zur See Schach geboten würde.

Eine russische Verabredungserklärung.

wb. Petersburg, 14. Oktober. Verschiedene Auslandsblätter fahren fort, Nachrichten über angebliche Kriegsvorbereitungen Rußlands zu bringen, wobei als Beweis auf die Mitte September vorgenommene Probemobilisierung einiger Truppenteile des Besatzungsgebietes hingewiesen wird.

Akt seiner Komödie „Karrontanz“ zu einem Akt zusammenziehen. — Johannes Trojan, der kürzlich seinen Wohnsitz von Warnemünde nach Rostock verlegte, hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: seine Gattin Alara, geb. Wartsch, aus Wartin, ist im 68. Lebensjahre gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Alfred Kaiser, der Komponist der „Stella maris“, kommt im November am Düsseldorfer Stadttheater mit seinem neuen Werk heraus, das Theodor Körner zum Helben hat und seinen Namen als Titel trägt.

Wissenschaft und Technik. Ein internationaler Weltsprachenkongress wird von dem leitenden Ausschuss der Weltsprachunion Ido für das nächste Jahr in Kopenhagen geplant.

am 30. September erklärt worden ist, zu den Maßnahmen, die sich in verschiedenen Militärbezirken periodisch wiederholen. Die mit der Mobilisierung verbundenen Maßnahmen wurden bereits am 8. Oktober abgeändert, wobei alle einzelnen Truppenstücke, die durch die Einberufung der Reservisten vervollständigt wurden, auf den Friedensstand reduziert und jetzt in ihre Standquartiere zurückgekehrt sind.

Ein Exploé Esasonow über seine Auslandsreise.
 * Petersburg, 14. Oktober. Morgen findet ein Ministerialrat statt, in welchem Esasonow über das Resultat seiner politischen Auslandsreise berichten wird. Die Nachricht, daß Staatsrat Witte die Aufforderung erhalten habe, von Warschau nach Petersburg zurückzukehren, bestätigt sich nicht.

Die Haltung Rumäniens.
 * Wien, 14. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Rumänien wird nicht mobilisieren, es wird nur den letzten Jahrgang unter den Waffen behalten.

Die türkische 200-Millionen-Anleihe.

* New York, 14. Oktober. Der Balkankrieg hat bisher die Lage auf dem hiesigen Geldmarkt nur wenig beeinflusst. In Finanzkreisen herrscht die Meinung vor, daß der Krieg nicht von langer Dauer sein wird, da die Balkanstaaten ohne Geldunterstützung der Großmächte nicht in der Lage seien, den Kampf längere Zeit auszuhalten. Die amerikanischen Banken sollen sich geweigert haben, der türkischen Regierung eine Kreditsanleihe von 200 Millionen Mark zu gewähren. Morgen antwortete der Botschafter auf ihre Erjuden in einem Telegramm: 200 Millionen für den Frieden, nicht einen Cent für den Krieg. Personen, die morgen nahebei sein, erklären, daß die Verhandlungen mit der Türkei sehr schnell glücklich zu Ende geführt worden wären, wenn die Balkanstaaten der ottomanischen Regierung nicht den Krieg erklärt hätten. Sobald die letztere eine befriedigende Lösung der Wirren am Balkan herbeigeführt haben wird, würden die amerikanischen Bankiers die Verhandlungen wegen Emittierung einer Anleihe von 200 Millionen Mark wieder aufnehmen.

Die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen.

Das italienische Ultimatum.

* Rom, 14. Oktober. Die „Tribuna“ erklärt, sie wolle über die ungenauen Veröffentlichungen eine Darstellung über den Lauf der Ereignisse während der Vorbesprechungen in Ouchy geben, und schreibt: Nachdem sich die Verhandlungen sechs Wochen hingezogen hatten, hat die italienische Regierung ihren Vertrauensleuten die Anweisung gegeben, den türkischen Vertrauensleuten mitzuteilen, daß sie glauben, jeder Streitpunkt sei behandelbar und ein weiteres Verhandeln sei überflüssig. Sie glaube deshalb, daß es im Interesse des Friedens selbst nötig sei, eine Frist zu stellen, innerhalb welcher die Verhandlungen abgeschlossen oder abgeschlossen werden müßten. Sie schlug daher eine Frist von acht Tagen vor, die angenommen wurde. Reichid-Pascha wurde darauf sofort nach Ouchy geschickt. Man arbeitete eifrig und das Memorandum, das als Basis für den Friedensvertrag dienen sollte, wurde redigiert, worauf Reichid-Pascha abreiste, um es seiner Regierung zur endgültigen Genehmigung zu unterbreiten. Da die Bewegung auf dem Balkan die Übermittlung der Depeschen und die Reise Reichid-Paschas verzögerte, willigte man in eine Verlängerung der Frist um zwei Tage. Alles dies ging in diplomatischer, normaler und korrekter Weise vor sich. Aber auf einmal legte die türkische Regierung andere Vorschläge vor, die das ganze Abkommen über den Balkan warfen. In diesem Augenblick stellte die italienische Regierung ihr erstes und einziges Ultimatum auf Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen. Sie traf gleichzeitig alle Maßnahmen, daß die Flotte sofort in Tätigkeit treten konnte. Angesichts der unsinnigen Forderungen der Türkei, die darauf abstellten, die Ausführung eines Teils der vereinbarten Bedingungen hinauszuschieben, hätte man die Verhandlungen sofort abbrechen können. Die italienische Regierung hat aber die korrekte und wirksamere Form eines Ultimatum vorgezogen, auch in der Absicht, sich in diplomatischer Hinsicht den Mächten und der internationalen öffentlichen Meinung gegenüber in eine stärkere Stellung zu bringen.

Eine Äußerung Giolittis.

* Mailand, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Der römische Korrespondent des „Avanti“ hatte mit Giolitti eine Unterredung, in der dieser sagte: „Unsere Vertreter warten bis Dienstagabend auf Antwort, über deren friedlichen Inhalt aber wir uns nur sehr geringen Hoffnungen hingeben. Mit den Balkanstaaten haben wir keine Gemeinschaft. Ich schließe auch die Möglichkeit aus, daß unser Jost mit der Türkei auf einer europäischen Konferenz diskutiert und gelöst werden könne und dürfe.“

Doch noch Hoffnung auf Verständigung?

* Paris, 14. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Ouchy von 12 Uhr 30 Min. nach: Heute nachmittag wird eine Besprechung der Friedensunterhändler stattfinden. Es scheint eine Entspannung der Lage eingetreten zu sein. Jedenfalls besteht mehr Hoffnung als gestern auf eine friedliche Lösung.

Der Kampf bei Verus.

* Verus, 14. Oktober. Keiner Meldung über den Kampf am 10. d. M., schreibt der Spezialberichterstatter der „Frankf. Stg.“, ist noch nachzutragen, daß die Türken den italienischen Truppen eine Bataillionsfahne abnahmen, die man im türkischen Lager zuerst für ein Brigadeseichen hielt.

Das Reichspetroleummonopol.

Inser bisherigen Mitteilungen über die Schaffung eines Reichspetroleummonopols erfahren jetzt amtliche Bestätigung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ macht Mitteilungen über den Inhalt des Gesetzesentwurfes, betreffend den Verkehr mit Mineralöl, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt zugehen soll. Danach wird die Errichtung einer Vertriebsgesellschaft mit der ausschließlichen Befugnis zum Großhandel mit Benzin vorgesehn, die unter der Aufsicht des Reichs von Kaufleuten geleitet und von deutschen Finanzgesellschaften organisiert und finanziert werden soll. Der Verkauf mit Benzin sowie der Verkehr mit übrigen Mineralölen werden von der geplanten Regelung

nicht berührt. Die Gesellschaft ist in ihrem Gewinne begrenzt. Sie darf mehr als die handelsübliche Verzinsung nur dann verdienen, wenn es ihr gelingt, die Preise unter einer bestimmten mäßigen Grenze zu halten. An dem so beschränkten Gewinn ist auch das Reich beteiligt, da es nicht gerechtfertigt wäre, den Gewinn, der der teilweise vom Reich übertragenen ausschließlichen Handelsberechtigung der Gesellschaft zu verdanken ist, dem privaten Kapital allein zu überlassen. Die dem Reich zuziehenden Erträge sollen dazu dienen, die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben, die bisher hauptsächlich aus finanziellen Erwägungen hintangestellt werden mußten, zu ermöglichen. Der Zweck der Vorlage ist in erster Linie ein nationaler und volkswirtschaftlicher: Es soll die Gefahr eines Monopols der Standard Oil Company auf dem deutschen Markt abgewendet werden, die dadurch nahegerückt ist, daß die genannte Gesellschaft ihre Herrschaft über immer weitere Zweige des Handels ausdehnte und sobald sie die letzten Wettbewerber überwunden oder sich mit ihnen verständigt hätte, nicht zu hindern wäre, dem Verbraucher höhere Preise aufzulegen. Es erscheint nach den angelegten Erhebungen erreichbar, die Versorgung des deutschen Marktes im äußersten Falle ohne Beteiligung der Standard Oil Company sicherzustellen und dazu auch unabhängige amerikanische Produktionsgesellschaften heranzuziehen; sofern die Standard Oil Company auf ihre bisherige herrschende Stellung verzichtet, soll auch sie weiter an der Versorgung Deutschlands mit Benzin beteiligt werden. Das Gesetz richtet sich also nicht gegen amerikanisches Petroleum als solches, sondern nur gegen eine etwaige Monopolstellung einer ausländischen Gesellschaft. Mit der Vorlage wird einer mit großer Mehrheit angenommenen Resolution des Reichstages vom März 1911 Rechnung getragen. — Aber die Errichtung der erwähnten Vertriebsgesellschaft bezw. die Petroleumreichshandelsmonopol-Gesellschaft erfährt weiter die „N. Z.“ aus Berlin, daß der Kapitalbedarf auf 60 bis 80 Millionen Mark geschätzt wird, wovon ein kleiner Betrag durch Obligationen und der Rest durch Schaffung von Aktien aufzubringen ist. An der Übernahme dieser Aktion wird fast die ganze Haute Banque und auch die übrige deutsche Bankwelt beteiligt sein. Für die Interessenten von Petroleumgesellschaften ist darauf hinzuweisen, daß nicht ein Erwerb der Rohölgewinnungsfaktoren und der Raffinerien durch die Reichsgesellschaft in Frage kommt, sondern nur die Übernahme durch Ankauf oder Enteignung der in Deutschland bestehenden Vertriebsorgane.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Verleihen wurde die Königl. Krone zum roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Bern Wien, Geh. Rat Kammerherrn v. Pulow; der Kronenorden zweiter Klasse dem Kammergerichtsrat a. D. Geh. Justizrat Kluge (Berlin-Willmersdorf), dem Geh. Rat Dr. Julius Homilius (Dresden). In Bevollmächtigten des Bundesrats wurden ernannt: der Meiningische Staatsminister Scheller, Steinbach, der Hamburgische Senator Schamer.

* Die Reichstagserversammlung. Die Reichstagserversammlung in Berlin 1. die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Kampf erforderlich geworden ist, findet am Dienstag, den 5. November statt.

* Die erste Anwendung des Enteignungsgesetzes. Zu der ersten Anwendung des Enteignungsgesetzes wird aus Posen gemeldet, daß die enteigneten polnischen Besitzer gestern die amtliche Anfrage erhielten, wieviel sie bei freiwilligem Verkauf verlangen würden.

* Lübeckische Eingemeindungen. Die Bürgerchaft von Lübeck stimmte der Senatsvorlage zu, 15 Gemeindebezirke in der Stadt Lübeck einzugemeinden, darunter Kurort und Seebad Travemünde, sowie die Industriepläze Mücheln und Schlutup.

Heer und Flotte.

Erweiterung der Rughabener Marinegarnison. Nach einer Verfügung des Reichsmarineamts wird vom Januar 1913 ab die Marinegarnison in Rughaben um das dritte Stamm-Seebataillon vergrößert, das bisher in Wilhelmshaven stand. Es werden dann alle Ersatzteile für die Kreuzschon-Beschütungen in Rughaben vereinigt sein, was für die Abfertigung der ostasiatischen Ablosungstransporte eine wesentliche Erleichterung bedeutet.

Koloniales.

Zum Nord des Paradiesvogeljägers Mikulicz in Deutsch-Neu-Guinea. Vor nicht allzu langer Zeit drang die Kunde zu uns, daß ein deutscher Paradiesvogeljäger, der Ostpreuße Petersen, in der Ausübung seines Berufes von Eingeborenen in Deutsch-Neu-Guinea ermordet worden war. Jetzt ist, wie wir in unserer heutigen Morgen-Ausgabe bereits telegraphisch meldeten, dort wiederum ein Paradiesvogeljäger den Eingeborenen zum Opfer gefallen. Der neue Nord steht mit den jüngsten Unruhen in Deutsch-Neu-Guinea nicht in Verbindung. Die Eingeborenen des Ramu-Gebietes stehen auf der allerniedrigsten Kulturstufe. Das beweisen die Berichte, daß in jüngster Zeit bei ihnen noch Fälle von Menschenfresserei vorgekommen sind. Mikulicz soll nach Wittermeldungen ein Österreicher sein. Vom November 1907 bis zum Herbst 1910 stand er in Diensten der „Neu-Guinea-Kompagnie“. Nach dieser Zeit machte er sich als Paradiesvogeljäger selbständig. Auch der ermordete Petersen war Beamter der „Neu-Guinea-Kompagnie“.

Ausland.

Frankreich.

Eine Ministerkonferenz. Paris, 14. Oktober. Ministerpräsident Poincaré vereinigte heute am Quai d'Orsay mehrere Ministerkollegen nebst den Chefs des Generalstabes der Armee und Marine, den Direktoren der politischen Angelegenheiten, der allgemeinen Fondsbewegung und des öffentlichen Rechnungswesens, um eine Anzahl seit Monaten schwebender Fragen

(Also keine Beziehung zur Balkanfrage? Red.) weiter zu beraten.

England.

Die steuerpolitische Agitation verschoben. London, 15. Oktober. Minister Lloyd George gibt bekannt, daß er mit Rücksicht auf die Balkanfrage die geplante steuerpolitische Agitation aufgeschoben habe.

Amerika.

Eine Flottenbesichtigung durch Laft. New York, 14. Oktober. Präsident Laft besichtigte heute die auf dem Hudson versammelte atlantische Flotte.

Luftfahrt.

Die große Fahrt des neuen Marineluftschiffs.

Wb. Berlin, 15. Oktober. Das Marineluftschiff „L. 1“ ist gestern vom Reichsmarineamt übernommen worden. — Kurze Zeit, nachdem es seinen Hafen in Friedrichshafen verlassen hatte, kam es in eine dicke Nebelschicht, die jede Orientierung verhinderte und bis Würzburg anhielt. Über dem Rhöngebirge wurde es etwas leichter, und nun ging es in schneller Fahrt direkt nach Norden über Osnabrück. In etwa 1500 Meter Höhe wurde zwischen Vorkum und Nordberney das Festland verlassen und die Fahrt über die Nordsee fortgesetzt. Die Winkfeuer von Helgoland dienten als Richtpunkte. Deutlich waren die Lichter eines großen Passagierdampfers und selbst die abblendenden Lichter eines Kriegsschiffes zu sehen. Bei Wäsum wurde das Festland wieder erreicht. Nachts um 2 Uhr, nachdem Kiel passiert war, wurde es von neuem verlassen. Bei Durchkreuzung der Ostsee kamen die dänischen Winkfeuer in Sicht. Nachdem Graf Zeppelin kehrt kommandiert hatte, mußte das Schiff heftig gegen den starken Gegenwind anlämpfen. Lübeck wurde passiert und dann mit direktem Kurs nach Berlin gefegelt. Über dem Reichsmarineamt und über dem Potsdamer Platz wurden einige Schleifen ausgeführt. Dann setzte das Schiff die Fahrt nach Johannisthal fort. Als kurz vor 3 Uhr der Zeppelinkreuzer von der Halle aus geschickt wurde, machte sich das Militärkommando zum Empfang bereit. Gerade als die Halteleine ausgeworfen werden sollten, schoß plötzlich ein Eindecker heran und flog so dicht unter der vorderen Gondel hinweg, daß die Halteleine nicht ausgeworfen werden konnte. Das Luftschiff war hierdurch gezwungen, wieder hoch zu gehen. Es führte noch eine Schleife aus und landete um 3/4 Uhr glatt, nachdem es eine Gesamtstrecke von 1600 Kilometer zurückgelegt hatte. — Die Fahrt erfolgte mit 21 Personen und vollstündiger Ausrüstung und ging über Fulda und Osnabrück nach Emden. Von dort — teilweise gegen einen Wind von 13 Sekundenmeter — 11 Stunden lang quer über die Nord- und Ostsee, dann über Lübeck nach Berlin. Die Besatzung machte trotz der langen Fahrt einen vortrefflichen Eindruck. Mit Rücksicht auf den erschwerten Benzinvorrat, der nur noch eine Flugdauer von etwa vier Stunden gestattet hätte, erfolgte die Landung noch vor dem Dunkelwerden. Für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des „L. 1“ muß berücksichtigt werden, daß der normale Benzinvorrat wegen der Einschiffung der fünf Personen zählenden Abnahmekommission um das entsprechende Gewicht verringert werden mußte. — Die Abnahmekommission war über den Verlauf der Fahrt hochzufrieden und bezeichnete sie als geradezu glänzend.

Δ Berlin, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Der Zeppelinkreuzer hat die weiteste, jemals von einem Luftschiff erreichte Fahrt hinter sich. Er hat 1700 Kilometer in 30 Stunden erreicht. Zeppelin hatte ursprünglich die Absicht, zwei volle Tage in den Lüften zu bleiben, aber die Abnahmekommission ordnete funktentelegraphisch bereits um 10 Uhr morgens vom Luftschiffe aus an, daß nachmittags 3 Uhr die Landung in Johannisthal erfolgen und die Mannschaften dazu bereit sein sollten. Um die Landung richtig würdigen zu können, sei folgendes Exempel gemacht: Das Luftschiff hätte z. B. von Hamburg aus 1700 Kilometer in der Weise zurücklegen können, daß es den Kanal überquerte, die Gegend von Dober und Portsmouth aufklärte, um dann über London nach Hamburg zurückzukehren. Interessante Erfahrungen hat der Chef der Telefunkenstation Dr. Ditman mit den drasilosen Sprechversuchen gemacht. So konnte mit Frankfurt a. M. lange Zeit deutlich gesprochen werden. Hinter Wehra verlagte dann allerdings infolge eines Defektes die Dynamomachine. Der Empfänger arbeitete sehr gut. Dr. Ditman konnte stets die Neuigkeiten über das Wetter und die Kriegslage, welche von der Telefunkenstation Norddeich den Schiffen der Nordsee übermittelt wurden, auch seinem Personal mitteilen.

Dom süddeutschen Rundflug.

Wb. Rannheim, 14. Oktober. Der Süddeutsche Flug, der heute von hier aus offiziell beginnt und der zweifellos eine der größten sportlichen Veranstaltungen auf dem Gebiete der Aviatik sein dürfte, stellt an die dreizehn Teilnehmer — sieben Militär- und sechs Zivilflieger, unter denen sich die besten Flieger Deutschlands befinden — starke Anforderungen. Die Flieger haben eine Gesamtstrecke von über 600 Kilometer Luftlinie zu durchfliegen und dabei mehrfach mit schwierigen Geländeverhältnissen zu rechnen, so beim Überfliegen der Höhen des Odenwaldes, des Spessarts und des Frankischen und des Schwäbischen Jura. Große Opfer an Zeit und Geld haben die umfangreichen Vorbereitungen gekostet, die zur Sicherung einer exakten Durchführung des Fluges und der persönlichen Sicherheit der Flieger und des Publikums auf der ausgedehnten Strecke getroffen worden sind. Die einzelnen Etappen sind vorher mit Automobilen abgefahren worden. Man hat günstige Landungsplätze angelegt, und an schwierigen Bergregionen sind gelbe Bretter in Pfeilform in bedeutender Höhe angebracht. Im Spessart, der wegen seiner bedeutenden Höhe mindestens in einer Höhe von tausend Meter überfliegen werden muß, werden Winkfeuer eingerichtet sein, um den Fliegern den Weg zu zeigen. Auf der ganzen Strecke sind Automobile mit Ärzten verteilt. Die Postanstalten, die an der Fluglinie liegen, haben durchgehenden Telephondienst eingerichtet, und auf jeder Hauptetappe sind große Zelte und Baracken für die Flieger hergestellt. An Geldpreisen für die Flieger sind über 100 000 Mark ausgelegt. Außerdem erhalten die Militärflieger und deren Begleiter Ehrenpreise. Die sämtlichen Flieger haben die Flieger mit einem Passagier zu absolvieren, und jedem Flugzeug ist ein Kraftwagen zugeordnet, in dem der Unparteiische und die Monteur des Piloten folgen. Die Unparteiischen und deren Stützkräfte sorgen für das körperliche und technische Wohl der Flieger, sorgen für alles, so daß Flieger und Passagier lediglich zu ruhen, zu essen

und zu — fliegen haben. Die Leitung der Automobilbegleitung liegt in den Händen der Herren Oppenheimer (Frankfurt a. M.) und des Hauptmanns Stern vom 132. Infanterie-Regiment in Straßburg. Den Informationsdienst für die Presse an den verschiedenen Etappenstationen versieht Oberleutnant Staud vom 18. Infanterie-Regiment in Landau. Als Unparteiische fungierten Leutnant Salomon vom Pionier-Bataillon Nr. 25 in Mainz, Oberleutnant Schobert vom 1. Infanterie-Regiment in München, Oberleutnant v. Köhntz vom 1. Schwären Reiter-Regiment in München, Leutnant Pregel vom 132. Infanterie-Regiment in Straßburg, Leutnant Schmecher vom 4. Pionier-Bataillon in Ingolstadt, Leutnant Neuf vom Pionier-Bataillon Nr. 13 in Ulm, Oberleutnant Kriebel vom 2. Gebirgsartillerie-Regiment in Regensburg, Leutnant Schmitz vom 6. Dragoner-Regiment in Mainz, Hauptmann Herber vom Infanterie-Regiment Nr. 97 in Saarburg, Oberleutnant Pfeiffen vom Infanterie-Regiment Nr. 142 in Mülhausen, Oberleutnant Hochmüller von dem Luft- und Kraftfahrer-Bataillon in München, Leutnant Goradam vom 2. Infanterie-Regiment in München, Oberleutnant Furtner vom 2. Feld-Artillerie-Regiment in Würzburg und Oberleutnant Schwinz vom 6. Feld-Artillerie-Regiment in Jülich.

Wb. Mannheim, 14. Oktober. Bei den heutigen Flügen gelang es auch dem Piloten Schlegel mit einem Passagier gegen 1/2 Uhr Speyer zu erreichen und dort zu landen. Leutnant Joli, dessen Flugzeug einen kleinen Motordefekt davongetragen hat, wollte auf dem Luftwege wieder nach Mannheim zurückkehren, doch war er in der Nähe von Speyer, unweit von seinem Abflugort zu einer Notlandung gezwungen, wobei das Fahrgerüst des Flugzeuges zerbrach. Der Pilot selbst nahm keinen Schaden. — Für morgen früh ist, wenn gutes Wetter herrscht, ein Flug nach Neustadt vor Beginn des Etappenfluges Mannheim-Frankfurt vorgesehen.

Wb. Frankfurt, 15. Oktober. Auf dem Frankfurter Flugplatz wurden im Laufe des Vormittags sechs Flüge durchgeführt. In Mannheim stieg bis heute mittag wegen des ungünstigen Wetters kein Flieger zur Fahrt nach Frankfurt auf. Da sich jedoch das Wetter mehr und mehr aufklärt hat, so erwartet man, daß der Start in Mannheim um 1 Uhr beginnen wird, so daß die ersten Flieger gegen 2 Uhr in Frankfurt erscheinen können.

Die erste Etappe.

Wb. Mannheim, 15. Oktober. 8 Uhr. Süddeutscher Flug. Die erste Etappe des Überlandfluges, der Strecke Mannheim-Frankfurt a. M., die kürzeste der Flugetappe, ist etwa 75 Kilometer lang. Sie geht fast durchweg durch ebenes Gelände, den Odenwald entlang und die Flieger haben die Möglichkeit, sich zur Orientierung an die Bahnlinien halten zu können. Der Start war von der Oberleitung auf heute Dienstagfrüh 7 Uhr angeordnet worden. Das Wetter ist aber zum Fluge womöglich noch unvorteilhafter als gestern, und zum Nebel hat sich feiner Sprühregen gesellt. Die sämtlichen Flieger sind am Startplatz anwesend. Vorläufig hat aber nur Die (München) erklärt, starten zu wollen. Ob die anderen Teilnehmer auch fliegen, bleibt noch zweifelhaft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 18. Oktober 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Projekt, betreffend die Errichtung einer zweiten höheren Mädchenschule auf dem ehemaligen Gelände der Infanterielaserner. Ver. Bau-A. 2. Desgleichen betreffend den Umbau der Langgasse vom Kranzplatz bis zur Launusstraße. Ver. Bau-A. 3. Vergebung von zwei Neubauten östlich der Christen-Hildenstraße in das Baugelände 3. Ver. Bau-A. 4. Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den städtischen Volks- und Mittelschulen zum 1. April 1913. Ver. Org.-A. 5. Neuwahl eines Armenpflegers für das 7. Quartier im 7. Armenbezirk und einer Armen- und Waisenpflegerin im 1. Armenbezirk. 6. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Oberfeuerwehrtmanns Joseph Joch. 7. Ankauf von Grundstücken in der Gemarkung Sonnenberg. 8. Desgleichen in der Gemarkung Vierstadt. 9. Erwerb von eisenbahnfiskalischem Gelände zur Freilegung der Kleiststraße. 10. Projekt, betreffend den Um- und Erweiterungsbau des Wirtschaftsgeländes der Fischzuchtanstalt. 11. Desgleichen, betreffend die Einrichtung von zwei Horträumen im Dachgeschoss der Schule an der Lehrstraße. 12. Fluglinienplan über die Abänderung des Straßburger Platzes. 13. Ausziehung eines Sachverständigen in Fluglinienfragen. 14. Vorlage der Jahresrechnung der Hauptverwaltung für 1910. 15. Vornahme von Ersatzwahlen für die Einkommensteuer-Voreinschätzungs- und Veranlagungskommission. 16. Enteignung von Gelände zur Freilegung des Wellrigtals. Ver. Fin.-A.

— **Flugpost.** Zu unserem Bericht über die Flugveranstaltungen des vergangenen Sonntags auf der Erbenheimer Rennbahn können wir noch folgendes hinzufügen: Nachdem die „Victoria Luise“ die Fahrt nach Stundenlangem telephonischen Verhandlungen wegen des Nebels abgesetzt hatte, erklärte auch der vom „Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt“ für die Flüge auf der Rennbahn gewonnene Flieger, er könne unmöglich fahren, auch für ihn sei der Nebel ein unbedingtes Hindernis. Selbst für 1000 M., welche ihm vom „Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt“ geboten wurden, war er nicht zu bewegen, den Flug zu unternehmen. Wir erwähnen dies hauptsächlich, um darzutun, wie außerordentlich hoch die Leistung des Leutnants v. Hildebrandt und seines Begleiters, des Leutnants Krausfeldt, sowie der Eulermaschine anzuschlagen ist. Während, wie wir gesehen haben, über unserer Rennbahn das Wetter sich aufklärte, lag über Frankfurt dichter Nebel. Herr v. Hildebrandt, der sich selbstverständlich nur aus rein idealer Interesse für die gute Sache zur Verfügung gestellt hatte, ließ sich durch die ungünstige Wetterlage nicht abhalten, den Flug zu unternehmen. Die Schwierigkeiten, welche die beiden Fliegeroffiziere zu überwinden hatten, waren sehr bedeutende. Sie gerieten bald in einen so dichten Nebel, daß eine Orientierung unmöglich wurde, und sie gegen den Taunus abgetrieben wurden. Trotzdem gelang es ihnen, die Orientierung wieder zu gewinnen und nach kurzer Zeit ihr Ziel, unsere Rennbahn, aufzufinden. Obgleich dann die Herren durch

den „Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt“ und den „Krausfeldt“ gebeten wurden, den Rückflug zu unterlassen, erklärten die beiden Offiziere, den Rückflug unternehmen zu wollen, den sie dann, wie schon erwähnt, in 25 Minuten glänzend durchführten. Die beiden Herren haben jedenfalls gezeigt, was unsere braven Fliegeroffiziere zu leisten imstande sind, und daß wir auch im Notfall auf ihre Tüchtigkeit und ihren Schweiß fest vertrauen können. Eine ganz besondere Anerkennung gebührt aber auch den Eulermaschinen, natürlich in erster Linie unserem berühmten Nachbarn, Herrn August Euler, welcher das in seiner wertvollen Maschine stehende große Kapital trotz der ungünstigen Wetterlage in bereitwilligster Weise kostenlos zur Verfügung gestellt und von neuem bewiesen hat, was unsere vorzüglichen Eulermaschinen zu leisten imstande sind. Wir können mit Genugtuung konstatieren, daß wir in unserer nächsten Nachbarschaft rein deutsche Flugwerke haben, welche einen so hohen Grad von Leistungsfähigkeit und Sicherheit aufweisen. Außerdem beweist der Umstand, daß ein Flieger, welcher unseren Reizplatz überhaupt nicht kennt, dort trotz ungünstigster Witterung spielend glatt landen und aussteigen konnte, daß die Erbenheimer Bahn nicht nur den Ansprüchen für einen Flugplatz genügt, sondern hervorragend geeignet ist.

— Das Versehen der alten Lindenbäume in der hinteren Emser Straße gelegentlich des bekannten Umbaus derselben bei vorgerückter Jahreszeit ist nicht von Vorteil gewesen. Die fünf größten Exemplare sind eingegangen und vor einigen Tagen ganz beiseite gebracht worden.

— Das Kaiserpreis-Wettfliegen. Der Termin für die Anmeldung der an dem im Sommer 1913 in Frankfurt stattfindenden Kaiserpreis-Wettfliegen teilnehmenden Vereine ist jetzt abgelaufen. Es wird eine weit größere Zahl von Vereinen an dem Wettstreit teilnehmen, als es bisher der Fall war. Ramentlich sind Anmeldungen aus Rheinland-Westfalen erfolgt. Einzelne Vereine, die früher mit 70 bis 80 Sängern das Konzertpodium betreten, werden im nächsten Jahre mit 150 bis 200 Sängern erscheinen; ein Offener Gesangsverein wird sogar in einer Stärke von über 300 Sängern antreten. So viel hat jetzt bekannt geworden ist, beteiligen sich an dem Wettstreit u. a. Vereine aus Wiesbaden, Köln, Köln-Deutz, Wülheim, Darmen, Essen, Bochum, Dortmund, Kreuznach, Koblenz, Bonn, Duisburg, M.-Glabbach, Krefeld und Nachen.

— Erziehungsanstalt für männliche Fürsorgezöglinge. Der Minister des Innern und der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten haben auf den gemäß Beschluß des 48. Kommunallandtags bei ihnen gestellten Antrag, den simultanen Charakter der zu errichtenden Erziehungsanstalt für schuluntaugliche männliche Fürsorgezöglinge in diesseitigen Bezirk zu gewährleisten, entschieden, daß die Anstalt nur als konfessionell-katholische Anstalt errichtet werden könne. Die Baukommission wird in Kürze eine Vereinerung vornehmen, um sich darüber schlüssig zu machen, welcher Ort für die Errichtung der Erziehungsanstalt dem Landesauschuß vorgeschlagen werden soll. Folgende Orte haben sich um die Anstalt beworben: Rumberg, Weiburg, Badamar, Ulfingen, Besterburg, Montabaur, Weilmünster, Oberlahnstein, Nassau, Rastätten, Raufenfelden, Faulbach und Großenbend.

— Straßenbauten im Westen. Die Kesselfachstraße, die Verbindung zwischen Balkmühl- und Albrecht-Dürer-Straße, wird gegenwärtig im Anschluß an letztere aufgeführt und damit dem dort herrschenden unholbaren Zustand endlich ein Ende gemacht. Schon seit Jahren haben die Anwohner wegen Ausbau dieser kurzen Straße petitioniert, doch bisher vergebens, jetzt geht somit deren langgehegter Wunsch in Erfüllung. In Anbetracht des nahen Winters wäre es wünschenswert, daß diese Straße baldigt der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Ferner soll, wie wir hören, das Gelände an der Schützenstraße, den „Hülberg“ hinan, zur Bebauung erschlossen werden. Hierzu müssen in erster Linie die für dort geplanten Straßen durchgeführt werden, um die Zufahrt zu dem stark geneigten Gelände zu ermöglichen. Auch soll gleichzeitig die Schillingstraße weiter ausgebaut werden. Die Bauaktivität ist in dieser Gegend im Gegensatz zur inneren Stadt eine äußerst rege und die Balkmühlstraße dürfte über kurzem ganz bebaut sein.

— Warenverkauf durch städtische Beamte. Auf eine Kundfrage des „Bismarck- und Zigaretten-Spezialist“ wegen des Verbots des Verkaufs von Zigaretten und Zigarren durch städtische Beamte an eine Reihe von Stadtverordneten antwortete der Oberbürgermeister unserer Stadt: „Auf das gefällige Schreiben teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich schon seit Jahren den Verkauf von Waren durch städtische Beamte in den Diensträumen und während der Dienststunden verboten habe. Da mir Verhöre wegen dieses Verbots nicht bekannt geworden sind, liegt zurzeit kein Anlaß zu einer weiteren Verfügung vor.“

— Neue Pferdebänke. Unserer feinerzeitigen Anrechnung und einem wirklichen Bedürfnis entsprechend, hat man an der Chaussee Wiesbaden-Chausseehaus vor Kloster Clarenthal jetzt einen etwa 2 Meter langen, 3/4 Meter breiten Steintrug als Pferdebänke aufgestellt.

— Irrensinn wurde heute nacht plötzlich ein hiesiger Rufflieger. Die Sanitätswache brachte ihn zunächst in das städtische Krankenhaus.

— Fernsprecheverkehr. Zum Fernsprecheverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen Ragold in Württemberg und Linaelen in Belgien. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M., bezw. 3 M.

— Einbruch. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in den Geschäftsräumen des Holzarbeiterverbandes in der Hermannstraße eingebrochen und eine Kasse mit 800 M. Bargeld gestohlen. Auch verschiedene Sparloosenbücher fehlten. Die Wäcker fanden Arbeiter am Sonntagmorgen in der Bedürfnisanstalt am Sedanplatz. Bei den Dieben kann es sich nur um Leute handeln, die mit den in Betracht kommenden Räumlichkeiten vertraut sind.

— Personal-Nachrichten. Der Gerichtssakwal Couberet hier selbst wurde vom Oberstaatsanwalt zu Frankfurt a. M. für die Dauer der Erkrankung des stellvertretenden Amtsanwalts Hofstraß v. Tersch zu dessen Vertreter und zum stellvertretenden Amtsanwalt ernannt.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 16. Oktober, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt pünktlich um 8 Uhr vom Endpunkt der elektrischen Bahn in Dogheim. Gäste sind willkommen.

— Kleine Notizen. Das Lauffleischchen für den Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, dessen Laufe am 25. Oktober im Beisein des Kaisers stattfand, ist in einem Schaukasten der Firma G. W. Frei ausgestellt. — Das hiesige Amtsgericht wurde heute durch Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn aus Frankfurt a. M. inspiziert. — Die „Wiesbadener Revue Wäschbill“ ist erschienen und bringt auf 8 Seiten größeren Formats reichhaltigen unterhaltenden Leset.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspielerei.** Die erste Wiederholung des musikalischen Schauspiels „Stella maris“ von Alfred Kaiser findet morgen statt. (Abonnement A, erhöhte Preise.)

* **Volksbühnen.** Wie bereits mitgeteilt, bringt die Direktion Freitag, den 18. Oktober, eine Neuheit für Wiesbaden, und zwar geht zum erstenmal „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes“ (Der Fremdenlegionär), Sensationsdramen in 4 Akten von Adolf Steinmann, in Szene.

* **Amundsen im Arktische.** Den Bericht über seine Fahrt wird Roald Amundsen, wie bereits berichtet, morgen abend 8 Uhr im Kurhaus vortragen. Der Vortrag wird in deutscher Sprache gehalten und mit einer Reihe von Lichtbildern und kinematographischen Filmen erläutert. Die vielen hundert Meter Filme, die der Forscher aus den Eisregionen mitgebracht hat, sind vorzüglich gelungen und geben eine große Anzahl Szenen vom Winterquartier an der Eisbarriere, dem Marsch zum Südpol und vom Aufbruch der Expedition in reicher Abwechslung wieder. Aber auch die zahlreichen Lichtbilder geben eine ausführliche Schilderung der rühmlichsten Tat, die die Polarforschung kennt.

* **Schreibers Konservatorium für Musik.** Der Unterricht wird am nächsten Donnerstag fortgesetzt. Es beginnen von da an neue Kurse in Klavier, Gesang, Violine, Violoncell, Musik, Deklamation usw. Neue Schüler können jederzeit eintreten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw. Schierstein, 14. Oktober. Für die am 1. Januar 1913 beginnende Privatangehörigen-Versicherung sind als Vertreter der Arbeitgeber für Schierstein die Herren Direktor Leonhardt und Belegschaftsleiter Schmidt vorgeschlagen. — Bergange Wöde fürste der 17-jährige W. Dautler während der Turnstunde derart unglücklich vom Reck, daß er sich einen komplizierten Bruch des Armgelenks zuzog.

Erbenheim, 14. Oktober. Zur Bekämpfung des Frostspanners läßt unsere Gemeindeverwaltung Klebringe um die Kernobstbäume legen. — Heute vormittag wurde der Lehrer Hofmann (ein geborener Wiesbadener), welcher in Widen, im Gegenwart des Lehrerkollegiums und des Schuldorstandes durch den Königl. Kreis-Schulinspektor Wickl, Scheinrat Jäger (Wiesbaden) in sein Amt eingeführt. — Der Milchhändler Karl Theodor Stein kaufte die in der Reugasse 57 belagerte einstöckige Hofstätte der verstorbenen Eleonore Heinrich Stein für den Preis von 18.000 M. — Die Kommendantur Mainz teilt mit, daß der Schießplatz bei Ramloch zum Abhalten des gefestigten Schießens vom 21. d. M. bis einschließlich 30. November 1912 benützt werden wird. Täglich wird von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden, Samstags nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, geschlossen.

Wierstadt, 14. Oktober. Der hiesige Männergesangsverein „Dirigent Herr B. Silberborn“ in Mainz veranstaltet am nächsten Sonntag, den 20. d. M., im Saale „Zur Rose“ nachmittags ein „Volkslieder-Konzert“. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält Einlagen für Sopran solo und Orchester.

Nassauische Nachrichten.

Ein Resentiment am Rhein?

5. Rüdelsheim a. Rh., 15. Oktober. Die Gemeinde Rüdelsheim, die den stärksten Verkehr aller Rheingauorte aufzuweisen hat, fühlt sich seit längerer Zeit durch den gewaltigen Eisenbahnverkehr gekränkt, der sich Tag und Nacht an ihrer Rheinallee vorüber abwickelt. Die Anwohner dieser Straße, der schönsten Rüdelsheims, speziell die zahlreich dort wohnenden Hotelbesitzer, sind von dem ungeheuren Eisenbahnverkehr nicht ungedrückt, der zweifellos manchen abkühlt, direkt am Rhein aber überhaupt in Rüdelsheim Wohnung zu nehmen. Schon seit längerer Zeit besteht der Plan, wenigstens den Bahnhof Rüdelsheim weiter rheinwärts nach Weisenheim zu verlegen, um das Wegfallen des Rheingauens usw. unmittelbar in der Nähe der Rheinallee zu ermöglichen. Es hat sich jedoch bei näherer Prüfung gezeigt, daß dieser Plan nicht durchführbar ist, weil die Bahnhöfe Weisenheim und Rüdelsheim dadurch einander derart nahegerückt werden, daß ein Zug, der kaum gehalten hat und wieder in voller Fahrt ist, bereits wieder auf das nächste Halten vorbereitet werden müßte. Eine Verlegung des Bahnhofs in der Richtung nach Ahmannshausen ist unmöglich, weil dort kein Raum zwischen den Nebenbahnen und dem Ufer vorhanden ist, der dafür ausreichen würde. Neuerdings ist nun das Projekt eines Resentiments aufgetaucht, er soll gleich hinter Weisenheim beginnen und erst bei Ahmannshausen enden, so daß der Nebenbahnhöfchen kurzstrecken werden müßte, wenn es zur Ausführung des Planes käme. Es geht das Gerücht, der preussische Eisenbahnminister habe die Ausführung des Projekts zugesagt. Hierbei ist aber lediglich der Wunsch der Vater des Gedanken. Die Eisenbahnverwaltung denkt nicht daran, wie unzulässig verlaute, ein solches Projekt auszuführen, das die Aufwendungen von Millionen erfordert würde. Der Gemeinde Rüdelsheim würde das Wohngebiet doch nicht erspart bleiben, denn einen Bahnhof müßte sie immerhin bekommen. Aber auch der Konsequenzen halber kann die Eisenbahnverwaltung ein solches Projekt nicht in Erwägung ziehen, denn mit alledem steht die Rüdelsheim können damit zahlreiche andere Gemeinden am Rhein die Verlegung der Eisenbahnstrecke verlangen, deren Vorschlag doch weit größer sind als etwaige Nachteile infolge des Gerüchtes.

Aus Nassau, 13. Oktober. Während in unserem Bezirk an freien katholischen Lehrstellen noch Überfluß ist, ist ein Mangel an offenen evangelischen Stellen vorhanden. Durch die Errichtung von Parallelklassen an den Seminaren zu Ulfingen und Dillenburg war der Bedarf an evangelischen Lehrern schon nach wenigen Jahren vollständig gedeckt, so daß die am 6. September in Dillenburg abgehaltenen Schulausschüsse nur zum kleineren Teil untergebracht werden konnten, während der größere Teil der jungen Leute nach auf eine Anstellung wartet. Wenn von der Regierung nicht durch Beschaffung von Schulstellen der Zustand geändert wird, kann es vorkommen, daß die Schulausschüsse vor 1913 überhaupt nicht mehr in Dienst gestellt werden.

! **Urschhausen i. Rhg., 14. Oktober.** Die Traubenlese in hiesiger Gemarkung geht ihrem Ende entgegen. Obwohl der Reife als auch der Güte nach kann der diesjährige Herbst befriedigend und dankbar empfunden es der Winzer, für seine zahlreichen Mühen und Arbeiten den verdienten Lohn zu ernten zu haben. Die hohen Marktpreise von 23 bis 25 und mehr Grad nach Oechsle bürgen für eine vorzügliche Qualität des diesjährigen Produktes, was auch der Handel entsprechend zu würdigen suchte, da es Preise anlegte, die den vorjährigen, bekanntlich besten Preisen, die Bilanz ergibt wurden, gleichkommen. Bei starker Nachfrage und reger Kaufkraft war in kurzer Zeit alles zu 125 bis 137 M. pro Obu (200 Liter Traubenmaß) in selten Händen.

! **Ahmannshausen i. Rhg., 14. Oktober.** Die Weinlese erbaute einen milderen Ertrag. In qualitativer Hinsicht kommt der heutige Jahrgang seinem Vorgänger kaum nur annähernd gleich, da es gerade in den entscheidenden Monaten an der nötigen Sonne gefehlt hat, um dem Wein das rechte Feuer zu geben. Das Wohlgeschmack schwanke zwischen 65 bis 72 Grad nach Oechsle bei 11 bis 18 pro Milie Säure. Bei festgestellten Verfaulen wurden 80 bis 90 M. pro Obu (200 Liter Traubenmaß) besetzt.

u. **Schwanheim, 13. Oktober.** Die Gemeindevertretung genehmigte in ihrer letzten Sitzung den Anschluß an das Frankfurter Elektrizitätswerk. Die Stadt liefert den

des Reiches und Preußens unverändert. Balkanwerte schwankend. Türkei stand mit Angebot. Am Kassamarkt für Industriepapiere bemerkte man Kauflust. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und fester Tendenz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Die Preiserhöhung für Kohlen und Koks. Essen, 14. Oktober. In der heutigen Beiratsitzung des Kohlen-Syndikats wurde von der Festsetzung der Richtpreise in eine Erörterung über die Frage eingetreten, ob es nicht zweckmäßig sei, die Preisfestsetzung noch hinauszuschieben. Nach Abwägung der verschiedenen Gründe, die für und gegen diese Absicht angeführt wurden, entschied man sich für eine Beschlußfassung in der heutigen Sitzung, um den kohlenerzeugenden Industriezweigen dadurch Unterlagen für die Berechnungen für ihren Brennstoffbedarf an die Hand zu geben. Der Bergfiskus vertrat die Auffassung, von einer Preiserhöhung überhaupt und ganz entschieden von einer solchen für Hausbrandkohlen abzugehen. Da aber eine strenge Unterscheidung zwischen Hausbrandkohlen und Industriekohlen nicht durchführbar ist, einigte man sich innerhalb des Syndikats auf einer mittleren Linie, die auf eine Preiserhöhung für Kohlen von 25 bis 100 Pf. und zwar im Durchschnitt von rund 60 Pf. für die Tonne hinausläuft. Für Koks betrug die Preiserhöhung 1 M. für die Tonne, bis auf einige Sorten, die nur um 50 Pf. und in einem Falle nur um 25 Pf. im Preise gesteigert worden sind. Für Briquets bewegte sich die Preiserhöhung zwischen 50 und 75 Pf. für die Tonne. Sodann wurde beschlossen, die Punkte zwei und drei der Tagesordnung zu vertagen.

Industrie und Handel.

* A.-G. für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden. Im Prospekt über die neuen Aktien der A.-G. für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden heißt es: Am 1. Januar d. J. betragen in den Abteilungen A und B die Lieferungsanträge für Kältemaschinen und Gasverflüssigungsmaschinen ca. 5 Mill. M. Seitdem sind weitere Aufträge von ca. 6 Mill. M. hinzugekommen. Dieser umfangreiche Bestand an Aufträgen lasse auch für dieses Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Der Umsatz an Sauerstoff wird im laufenden Jahre wesentlich größer als im Vorjahre, dagegen der Ertrag durch die reduzierten Preise beeinflusst sein.

* A.-G. Reichelbräu in Kalmbach. In der Hauptversammlung teilte der Vorstand mit, die Verschrotung sei weiter gestiegen. Gerste sei zwar teurer und weniger gut, da die Gesellschaft aber noch ältere Vorräte besitze und der Hopfen billiger sei, werde wieder ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Die Dividende wurde auf 11 Proz. festgesetzt.

Verkehrsnews.

* Neue Schiffscharterungen der Hamburg-Amerika-Linie. Die „Halag“ charterte in der letzten Zeit mehrere englische Dampfer für die Fahrt nach Kanada. Der Schiffsdienst nach Westindien wurde durch Einstellung mehrerer Extradampfer verstärkt.

Marktberichte.

— Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 15. Okt. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3.50 M. Geschäft: sehr flau. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Oberhessen, Hanau und Dieburg.

Legte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Die Montenegriner bei Gussinje zurückgetrieben? Wb. Konstantinopel, 15. Oktober. (Agence Havas.) Die amtlich bekannt gegeben wird, haben die türkischen Truppen in der Gegend von Gussinje, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten, die Offensive ergriffen und die Montenegriner über die Grenze zurückgetrieben. Die Verluste der Montenegriner sind beträchtlich.

Die Schärmmittel an der serbischen Grenze. Wb. Belgrad, 15. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Nach aus Rijstowatz eingetroffenen amtlichen Berichten sind bei dem Gefechte an der türkisch-serbischen Grenze auf serbischer Seite 2 Mann getötet und 4 verwundet worden. Die Türken gingen über die Grenze zurück.

Zum Ultimatum Griechenlands. Wb. Konstantinopel, 15. Oktober. Wie das Wiener Korresp.-Bureau aus sicherer Quelle erzählt, hat sich die Flotte entschlossen, nur diejenigen griechischen Schiffe freizugeben, die Ladung für eine fremde Macht tragen.

Die albanesischen Hilfskräfte. Wb. Saloniki, 15. Oktober. Dem Drängen der Albanesen nachgehend, welche um Ausrüstung mit modernen Waffen nachgesucht haben, damit sie in dem Kampf gegen die Montenegriner und Serben intensiver als bisher sich beteiligen können, erteilt die Regierung die nötigen Anweisungen. Wie aus Reskaj gemeldet wird, werden weitere Albanenscharen sofort nach dem Eintreffen von Munition an die am meisten bedrohten Punkte der montenegrinischen Grenze abgehen.

Eine Parade vor dem Sultan. Wb. Konstantinopel, 15. Oktober. Der Sultan besuchte gestern das Generalquartier und nahm eine Parade über die Truppen ab, deren ausgezeichnete Haltung allgemein bewundert wurde. Der Sultan, der Marschalluniform trug, stand am Fenster des Kriegsministeriums. Er empfing den Großwesir und den Generalstabschef des Heeres und der Marine in Audienz. Der Parade wohnten der deutsche, der österreichisch-ungarische und der englische Militärattachés bei.

Die letzten diplomatischen Notenaustausch. Wb. Konstantinopel, 15. Oktober. Die griechischen und serbischen Regierungen haben den Vertretern der Türkei in Athen und Belgrad gleichzeitig eine mit der bulgarischen übereinstimmende Note überreicht. Der türkische Gesandte in Athen soll die Annahme der Note verweigert haben.

Ein Attentat auf Roosevelt. # New York, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Ein Attentat auf Roosevelt trug sich auf dem Wege zum Gilpatrick-Hotel zu, wo Roosevelt eine Bahrede halten wollte. Das Manuskript der Rede in der Brusttasche schwächte die Wirkung der Kugel ab und die Wunde ist nur eine Fleischwunde. Der Attentäter wurde an einem zweiten Schuß durch Roosevelts Sekretär verhindert. Dieser befand sich im Automobil, als der Attentäter sich den Weg durch die Menge bahnte und schuß. Der Attentäter wurde von Roosevelts Begleitern niedergeschlagen, entwischt und der Polizei übergeben. Die

Menge rief: „Dmcht ihn!“ Roosevelt aber hat die Menge, den Attentäter zu schonen, worauf dieser nach der Polizeieilektion gebracht wurde. Man fand bei ihm mehrere verworrene Schriftstücke. Auch eine Proklamation, worin stand: „Ich sah im Traum den Präsidenten Mac Kinley im Röschgewand, der sagte zu mir: „Das ist mein Mörder, räche meine Tat.“ Ein weiteres Schriftstück besagt: „Wenn Rogi als Japaner sterben konnte, so ist es Pflicht jedes Amerikaners, die Tradition gegen den dritten Termin aufrecht zu erhalten, ich bin willens, für mein Land zu sterben.“ Das Manuskript ist unterzeichnet „der unschuldische Schuldige“. Daneben steht deutlich geschrieben: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Roosevelt ging nach dem Attentat sofort nach dem Auditorium, wo er seine Rede hielt, mußte sie jedoch wegen Blutverluste unterbrechen und zu näherer Untersuchung nach dem Hospital gehen. Während der Rede erklärte er mehrmals: „Ich will diese Rede halten oder sterben! Eins oder das andere.“ In der Versammlung wurden die Hörer zeitweise von einer Panik ergriffen, doch wurde die Menge von Roosevelt beänstigt. Nach der Untersuchung erklärte Roosevelt wohlgenut: „Ich fühle mich wohl.“ Während sechs Ärzte mit ihm beschäftigt waren, um mit einem Röntgenapparat nach der Kugel zu suchen, unterhielt sich Roosevelt mit ihnen angelegentlich über politische Fragen. Er verließ dann das Hospital ohne Beifall und fuhr nach Chicago fahren. Der Name des Attentäters ist Schrank; er stammt aus New York und soll Sozialist sein.

Wb. Milwaukee, 15. Oktober. Bei seiner Wreife nach Chicago erklärte Roosevelt, es gehe ihm sehr gut. Die Kugel sitzt in der Brusttasche und hat die Lunge nicht verletzt.

Eisenbahnzusammenstoß. * Budapest, 15. Oktober. Auf der Station Uda-Ders fuhr ein Personenzug in einen stehenden Lastzug hinein. Hierbei wurden fünf Passagiere sowie ein Bremser des Lastzuges schwer verletzt.

Die große wroncter Aktienfälschung. Wb. Brüssel, 15. Oktober. Infolge der gemeldeten Fälschung von Aktien bei einer hiesigen Eisenbahngesellschaft hat ein Brüsseler Rechtsanwalt Selbstmord verübt. Dieser soll 700 000 Franken verloren haben. Der Betriebsdirektor der Aktiengesellschaft, bei der die Fälschungen der Aktien entdeckt worden sind, ist abends unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Betrug verhaftet worden.

Wb. Berlin, 15. Oktober. Heute nacht vergiftete die 34-jährige Stellmachersfrau Krüger sich und ihre beiden 7 und 8 Jahre alten Knaben mit Deuchtgas. Als der Ehemann morgens nach Hause kam, fand er Frau und Kinder tot im Bett.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

15. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stiel, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various locations including Berlin, Hamburg, London, etc. Columns include location, wind direction, and weather conditions.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with weather observations for Wiesbaden on October 14th. Columns include time of day and various weather metrics like barometer, thermometer, etc.

Wettervoraussage für Mittwoch, 16. Oktober, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, meist trocken, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand des Rheins am 15. Oktober: Diebrich: Pegel: 1.45 m gegen 1.55 m am gestrigen Vormittag. Caud. „ 1.75 „ „ 1.50 „ „ „ „ Mainz. „ 0.72 „ „ 0.77 „ „ „ „

Reklamen.

Advertisement for Kosmodont Zahncreme. Includes an illustration of a woman's face and text describing the product's benefits for oral hygiene and breath freshening.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten. Gestrichelt sind die Seitennummern und abgedruckt sind die Namen der Redakteure, Verleger, etc. in der Redaktion.

Kursberichte vom 15. Okt. 1912.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lira), Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel), Price.

Berliner Börse.

Table: Div. Bank-Aktien. Includes entries like Berliner Handels-Ges., Commerz- u. Disc.-B., Darmstädter Bank.

Table: Chemische Werke. Includes entries like Albert, Chem. W., Bad. Anilin u. Soda, Gröschel Elektron.

Table: Bahnen und Schifffahrt. Includes entries like Canada-Pacific, Baltimore und Ohio, Deutsche E.-Betr.-G.

Table: Elektricitätsgesellschaften. Includes entries like A. K. W. A., Allgem. Elektr.-Ges., Bergmann Elektr.

Table: Brauereien. Includes entries like Schultheis, Leipz. Bierbr., Riebeck.

Table: Maschinen- und Metallindustrie. Includes entries like Adler Fahrrad, Bremer Vulkan, Bruchsal Maschinen.

Table: Bau- und Tiefbohrunternehmungen. Includes entries like Beton- und Monierbau, Deutsche Erdöl-Ges., Gebhardt & König.

Table: Papier- u. Zellstoffabriken. Includes entries like Ammendorfer, Kothheim Zellulose, Varziner Papierf.

Table: Bergwerksunternehmungen. Includes entries like Annette Friede, Baroper Walzwerk, Bochumer Gußstahl.

Table: Textilindustrie. Includes entries like Mech. Web. Linden, Nördl. Wollzettelerei, Ver. Glanzstoff-Fabr.

Table: Verschiedene. Includes entries like Adler Portland-Cement, D. Walf.-u. Mun.-F., Lindes Eisenmaschinen.

Table: Deutsche Kolonial-Ges. Includes entries like Olaviminen Fr., South West Afr. Fr.

Frankfurter Börse.

Table: Staats-Papiere. Includes entries like D. R.-Schatz-Anw., D. R.-Anl. unkr. 1918, D. Reichs-Anleihe.

Table: David industrieller Unternehmungen. Includes entries like Aluna, Aschberg, Bad. Zelt, Bauglück, Bleist.Fabrik Nbg.

Table: b) Ausländische. Includes entries like Belgische Rente, Bulg. Tabak v. 1902, Französ. Rente.

Table: Provinzial- u. Kommunal-Obligationen. Includes entries like Rheinl. 20, 21, 31-34, do. 22 u. 23, do. 30.

Table: Div. Vollbez. Bank-Aktien. Includes entries like A. Deutsch. Creditan., A. Elsass. Bankges., Badische Bank R.

Table: Div. Bergwerks-Aktien. Includes entries like Annette-Friede, Boch. B. u. G., Brauk- u. L. Leonh., Suderus Eisenw.

Table: Aktien v. Transp.-Anstalten. Includes entries like Libeck-Büchen, Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G.

Table: Pfand-u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken. Includes entries like Allg. R.-A. Stuttg., Bay. Hyp.-B. München, do. do. Ser. I u. II.

Table: Div. Amerikan. Eisenb.-Bonds. Includes entries like Centr. Pacif. 1 Ref., Chic. Milw. St. P., North. Pac. Prior Lien.

Table: Div. Diverse Obligationen. Includes entries like Aeschaff. Buntst. Hyp., Bank für industr. U., Brauerei Binding U.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Aktien v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. Lok.- u. Str.-B., Prager-Dux Fr.-A.G., Raskob.-Ebenfurt.

Table: Pfand-Obligat. v. Transp.-Anst. (continued). Includes entries like Alig. D. Kleinb. abg., Bad. A. G. I. Schiff., Casseler Strassenbahn.

Table: Wechsel. Includes entries like Amsterdam fl. 100, Antw. Brüssel Fr. 100, Italien Lire 100.

Table: Geidsorten. Includes entries like Engl. Sovereign, 20 Francs-St., Oester. H. 8 St.

Amtliche Anzeigen

Am 8. November d. J.,
vormittags 9 Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
Wohnhaus mit Hausgarten, Neu-
borfer Straße 2 hier, 4 ar 94 qm,
100,000 Mark Wert, zwangsweise
versteigert. F 270
Wiesbaden, 10. Oktober 1912.
Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 16. Oktober cr., vorm.
10 Uhr, versteigere ich zwangsweise
Rheinstraße 24: 1 Ladentisch, ein
Ladengestell, 1 Warenregal, 1 Kar-
toffelkasten, 1 Kessel, 1 Fensteraus-
bau, 1 Sofa, 1 Gasherd, 1 Wand-
spiegel u. 1 Tisch; daran anschließend
um 11 Uhr, im Stadllokal Seelen-
straße 24: 1 Büffel, 2 Vertikals, vier
Sofas, 2 Spiegel, 1 Kleider- u. ein
Silberschrank, 5 Lehnstühle, 1 Laden-
gestell, 1 Konsolettenspiegel, 6 P. Herren-
schuhe, 5 Pferde u. a. m. öffent-
lich meistbietend gegen Barzahlung.
Die erste Versteigerung, sowie der
Versteigerung eines Pferdes findet
vorausichtlich sicher statt.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1912
Dau., Gerichtsvollzieh., Körnerstr. 8.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 16. Oktober 1912,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokal
Seelenstraße 6:
1 Klavier, 1 Schreibtisch, 7 Stühle,
1 Klavier, 1 Spiegel, 1 Chaise-
longue, 1 Buchschiele, 1 Kar-
tonleiste, 1 Regulatoruhr, 1 Kassen-
schrank, 2 Erkerstühle, 1 Pferd,
1 Partie goldene Ohrringe, Uhren,
Brillen, Ringe, Manschetten-
knöpfe, 4 Gläser u. 1 Weh-
apparat
öffentlich zwangsweise gegen Bar-
zahlung.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.
Reiner, Gerichtsvollzieh.,
Rautenlofer Straße 14, 3.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 16. Oktober 1912,
nachmittags 2 Uhr, werden in dem
Versteigerungslokal
Seelenstraße 24, dahier:
1 Vertikal mit Spiegelansatz und
1 Oelgemälde
gegen Barzahlung öffentlich zwangs-
weise versteigert.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.
Weig., Gerichtsvollzieh.,
Nahnstraße 34.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 16. Oktober cr., nach-
mittags 3 Uhr, werden in dem Hause
Seelenstraße 24:
1 Klavier, 2 Diwan, 1 gr. Partie
Wein, 1 Partie Herrenstoffe und
anderes mehr
öffentlich zwangsweise gegen Bar-
zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.
Dabermann, Gerichtsvollzieh.,
Wallufer Straße 12.

Nichtamtliche Anzeigen

**Süßer
Apfelmoss,**
alkoholfrei, täglich frisch.
Obstweinfelterei
F. Henrich,
Blücherstr. 21. Telefon
1914.
Sofortiger Verkauf von Kellerobst.
In Speierling im Anstich.

**Selektiv-
Kunst**
Gemittlungen jeder Art, man-
nigfaltig biokret durchgeführte Beob-
achtungen u. Heilbedeutung
auf allen Plätzen der Welt.
Verkauf von Beweismaterial
für Prozesse besonders in Gesch-
und Alimentationsfällen.
Auskünfte: Vor der Heirat
ganz ausführliche
Berichterstattung.
Erfolgreiche Tätigkeit auf allen
Gebieten, worüber st. Referenzen.
**Welt-Selektivbüro
und Privat-Kunstler**
„Kosmos“
Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.
Tel. 4180. Tel. 4180.

„Mein Mann“



will keinen anderen Kaffee
mehr, seitdem wir einmal den
vorzüglichen Kaffeezusatz

Andre Hofer Seigen-Kaffee

probiert haben. Mit diesem Zu-
satz schmeckt der Kaffee aber auch
tatsächlich viel feiner, sieht appetit-
licher aus und bekommt besser.
Außerdem erspare ich etwas an
Milch, Zucker und Kaffeebohnen.
Sie sollten ihn auch nehmen!

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Mein u. werten Bekannten sowie der verehrt. n. Nachbarschaft zur
gest. Kenntnis, daß ich heute, den 15. Oktober, im Hause

Wiesstraße 25

Spezial-Geschäft in Eier, Butter, Käse und Honig

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets beste Ware
zu den billigsten Preisen zu liefern.
Um geneigten Zuspruch bitte

Martin Schwemmer.

Ein weißes Porzellan-Esservice
bitt. zu verl. Karlsruher Str. 8, 2. Et.,
morgens 10 bis 1 Uhr.
Kaufe Lump., Glas, Pap., Gummi,
Metall, Ess. u. n. sähle die hochst. Br.
H. S. Neumann, Hermannstr. 17, 2.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstraße 20.

Gegründet 1860. Telephone 92 u. 489.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1912: 8987.

Eingezahltes Stammkapital Mk. 4,295,880.—

Haftsumme Mk. 8,987,000.—, Reserven Mk. 2,199,285.—

Reichsbank-Girokonto.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1308.

Laufende Rechnungen. Sparkasse. Annahme verzinslicher
Gelder auf Kündigung u. mit festem Rückzahlungstermin.

Kreditgewährung gegen Bürgschaft u. auf Wertpapieren.

Diskontierung und Einzug von Wecheln.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kreditbriefe und Trassierungen auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Fremde Geldsorten.

Aufbewahrung von: Wertpapieren u. Verwaltung derselben.
Verschlossenen Wertstücken.

Stahlpanzergewölbe mit 1166 Schrankfächern unter
Mitverschluss der Mieter.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. F 354

Traubenmost,

eigenes Wachstum, p. Glas
20 Bja.
Weinhaus Rheinfels,
Schierstein, Saffstr. 15,
Wilhelm Rorcher.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27, neben der Hauptpost.

Morgen Mittwoch: **Schlachtfest,**

wozu freundlichst einladet

Wilh. Schäfer.

Rotti-



Suppen-Würfel
à 10 Pf. und 15 Pf.

Bouillon-Würfel
à 5 Pf., 5 Stück 20 Pf.



Saucen-Würfel

Suppen-Würze

in Qualität unübertroffen!

Achten Sie daher auf den Namen „Rotti“!

Vertreter: **Paul Röhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47. — Telephone 4303.**

Aeltestes, grösstes Haus

Perser Teppiche

sowie Englische, Französische u. Deutsche Teppiche.

Engros-Preise.

B. Ganz & Co. Mainz.

Achtung nur Flachsmarkt!

und in Paris, Konstantinopel, Smyrna.

In Wiesbaden kein Ladengeschäft.

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

In bester Gesellschaft



befindet sich jeder Besitzer des weltbekannten Instrumentes

Gramola

Die größten Künstler der Welt

singen und spielen für ihn, wann und so oft er will, und er selbst hat die Wahl des Repertoires.

Vorführung der Apparate mit der weltbekannten Schutzmarke ohne jeden Kaufzwang.

Gramolas von Mk. 60.- an.

Offizielle Verkaufsstellen:

Hch. Matthes Wwe., Webergasse 14.
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33



Zur Teilung einer kleinen Wohnung für April gebild. Dame u. ebensolcher gel. bei gegenf. Unabhängigkeit. Off. n. G. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Kellame-Feld

in der Durmangshöhe des Tagblatt-Draufes jahresweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schallerhalle.

Zee.

Samburger Importhaus sucht für Wiesbaden erfindlichen

Vertreter,

der bei einschlägigen Geschäften bestens eingeführt ist. Offerten unter T. 1159 an Dankenstein u. Bogler, F. W., Mannheim. F 88

Jungfer,

englisch sprechend, mehrere Jahre bei erfindl. Familie in Amerika verbracht, sucht gleiches Engagement per sofort. Offerten unter S. 2738 an D. Frens, Mannheim. F 48

Im 11. Griff von e. Droste verlor. Gegen Belohnung abgegeben August Ott, Wieslandstraße 25.

For-Zerrier,

gelb gefleckt und gestulte Ohren, entlaufen. Gute Belohnung. Abzugeben Schützenhofstraße 14, 3.

Seirat.

Suche für Freund in vorzüglicher leitender Stellung u. mit größerem Vermögen eine Dame von Herz u. Gemüt aus guter Familie. Alter nicht unter 30 Jahren. Vermögen nicht nötig, bogen Liebe u. Kindern. Gewerbsmäßige Vermittler werden Vermittelung von Verwandten angenommen. Offerten unter S. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Verk. n. — wer l. hat l. Int. l. And, ewig gelit. dad. l. — Fabri. Un- ding schmut. n. uni. Beogr. Prinz- holt D. feiner weg od. Gld. wäre nöt. wie h. Borg. — besser enbl. Wille verk. wie S. u. Kauf.

Gramola.

Erstes Grammophon-Spezialhaus Hch. Matthes Wwe.,
Webergasse 14. — Telefon 3425.

Außergewöhnlich preiswerte Wollwaren!

Tricotagen.

Herren-Normalhemden, solide wollgemischte Qual. 2,25, 1,85, 1,40, 95 S.

Herren-Normalhosen, solide wollgemischte Qual. 1,95, 1,65, 1 M.

Herren-Tricot-Hosen, gefüttert, in all. Größ., pr. Qual. 2,65, 1,95, 1,48, 92 S.

Herren-Normaljacken, solide wollgemischte Qualität, 2,10, 1,45, 88 S.

Herren-Normal-Einsätze, Hemden mit eleg. Ein- sätzen 3,60, 2,75, 1 M.

Damen-Norm.-Unter- jacken mit 1/2 n. ganzem Kermel 1,75, 1,25, 90 S.

Leib- und Seel-Büchsen in allen Größen nur 95 Pf.

Bunte Wäsche.

Va. Velour-Damen- Hosen, äußerst solid, 1,95, 1,25, 89 S.

Va. Barchent-Damen- Hosen, äußerst solid, 2,25, 1,75, 1 M.

Va. Barchent-Damen- Hemden, versch. Fassons 2,10, 1,65, 1 M.

Va. Barch. Damen-Rockjack. extra groß, 1,85, 1,50, 98 S.

Aufstandssocke aus wuschtem gestr. Biber 1,90, 1,50, 1,25

Knaben-Biberhemden aus gutem Biber 1,25, 95, 72 S.

Mädchen-Biberhemden, solide Qual. 95, 75, 65 S.

Mädchen-Biberhosen, solide Qual. 98, 88, 68 S.

Strümpfe und Socken.

Kinderstrümpfe Wolle plattiert, Größe 1 2 3 4 5 6 7 8, solide Qual., Paar nur 38 45 52 59 66 73 80 87

Kinderstrümpfe reine Wolle, äußerst solid, Paar 50, 70, 90, 1 M.

Damenstrümpfe, reine Wolle, lang, schwere Qualität, Paar nur 95

Damenstrümpfe, reine Wolle . . . Paar 2,25, 1,65, 1,25

Herren-Socken, reine Wolle, sol. Qual. P. 1,50, 1,25, 0,95

Herren-Socken, reine Wolle, in schön. m. Farb. Paar 1,20

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14. K 102

Lieferanten der Konsumvereine für Wiesbaden u. Umgegend.

Zöpfe

In grösster Auswahl

billig und reell.

Damen-Friseur **Detle,**
Michelsberg G.

Setzen, fest neu, sofort zu verl. Käz. Seelenstraße 17, 1. Stof.

M. Stillger, Hälmergasse 16, gegr. 1858.

Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.

Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pensionen, Restaurants. 1470

Spez.: Braut-Ausstattungen.

DAS BESTE
"APENTA"
OFFENER BITTERWASSER

2 schöne rauch. deutsche Pilsener, sehr machsam und scharf auf Inge- steter, billig zu verkaufen Wack- nasse 1, Viehrich a. Rh.

Reislager, Particwaren, Billen u. Behn.-Einr., ganze Nach- lässe, eing. Möbelstücke, Antiquitäten u. Kunstgegenstände, Piano, Kassen- schränke u. dergl. kauft gegen sofortige Cash. Chr. Weininger, Hermann- straße 8 u. Nidelsberg 13, Laden. Telefon 3959.

A. Geizhals, Mehrg. 25, ablt immer noch die besten Preise für alte Zahngebisse.

Königliches Theater.

3 Viertel od. 2 Viertel Mitt.-loge, Ab. 11, 2 Viertel 1. Rg. 40 1 Ab. 11, 2 Viertel 1. Rg. 17/18 Ab. 11 abzugeben im Reizebureau

Born & Schottenfels, Hotel Nassau. Telefon 680.

Königl. Theater,

Abonnement D. 1. Parterre, ein Platz, 1. Reihe, beinahe Mitte, weg. Frauen- teil abzugeben Luisenstraße 23, 1.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn- röhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berührung, ohne Rückfall. Aut. kl. Brosch. 1, di-kr. versch. Mk. 1,20. Spezialarzt Dr. med. Thisenen's Biochemische Heil- verfahren, Frankfurt a. M., Kron- prinzenstr. Köln, U. Sachsen- hausen 9.

Schneider für Großstädte auf Woche bei hoch. Lohn sucht E. Hauser, Viehrich, Kirchgasse 2.

Einen Provisionsreisenden

sucht Weinhandlung (Spezialgeschäft mit gr. Zukunft) unter günstigen Bedingungen. Offerten unter R. 446 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Schneidermeister,

in für ein in nächster Nähe Wiesb. beständ. Geschäft gut sit. Anzüge u. Paletots anfert. will, der auf Ver- langen auch in die Umgegend zum Nähnehmen u. Anprobieren fährt, bester Offerten unter F. L. 100 hauptpostlagernd einzureichen.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme beim Hin- scheiden meines innigstgeliebten Gatten, meines guten Vaters, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Rechnungsrat
Heinrich und Tochter.

Wiesbaden, den 15. Okt. 1912. 1690

Statt besonderer Anzeige.

Seit früh entschleif sanft unsere gute Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Fischer, Wwe.,
geb. Herrmanns,

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Hillein und Frau,
Gilly, geb. Fischer.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1912.
Weihenburgerstraße 2.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt, die feierlichen Exequien am Mittwoch, den 16. Oktober, um 9 1/2 Uhr, in der Maria-Hilf-Kirche.
Von Blumen- und Kranzpenden wolle man bitte absehen.

Gestern abend entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Mutter,

Frau Oberstleutnant

Gertrude du Trossel,

geb. Schröer,

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Antonie du Trossel.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Trauer- hause, Friedrichstraße 51, die Kremation am selben Tage in Mainz in aller Stille statt.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 16. Oktober 1912, abends 8 Uhr,
im grossen Saale:
Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache,
gehalten von

ROALD AMUNDSEN

„Meine Reise zum Südpol“
mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen
nach Originalaufnahmen.

Karten à 5—, 4—, 3—, 250, 2— Mark.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne
Hüte erscheinen zu wollen. F 249

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V.

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Wartburg“:

Vortrag

des Herrn Dr. jur. et rer. pol. A. Heres, Wiesbaden:
Die verschiedenen kaufmännischen
Vereinigungsformen.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder nochmals zu zahlreichem
Besuch ein. Der Vorstand. F 413

Eine Bewegung geht durch die protestantische Kirche, der sich kein Gebildeter länger entziehen kann:

Die Fälle **Jatho** und **Traub** haben
jedem, der offenen Auges ins Leben hinausblickt,
gezeigt, in welchem Fahrwasser wir steuern.
Es gilt Stellung zu nehmen!

Gewissenszwang oder lebendige, lutherische Freiheit — das ist auch heute wieder die Frage, wie sie vor nahezu 400 Jahren, anno 1517!

Die ganze Bedeutung dieser Frage entrollt der am
Mittwoch abend im Saalbau, Schwalbacher Strasse 8,
stattfindende Vortrag Pfarrer Jathos: Der Fall Traub
und die Lehrtätigkeit der evangelischen Pfarrer.

Es sind Karten für referierte Plätze bei den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen
erhältlich, eventuell bei der

Geschäftsstelle der freien Vortragabend, Lannstr. 55,
à 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.
Pöcker & Co., Webergasse 29, S. Gies, Rheinstraße 27, S. Harms, Friedrich-
straße 12, S. Heub, Kirchstraße 40, Durand & Hensel's Nachf., Langgasse 21,
E. H. Lang, Lindenstraße 25, G. Hoerster-Darfer, Wilhelmstraße 6, S. Pfeil,
Str. Burgstr. 19, A. Schwandt, Rheinstraße 43, Melstedt's Büro Born & Schollens,
Hotel Nassauer Hof, Engel, Hotel Vier Jahreszeiten.

Oeffentlicher Frauenvortrag

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der
„Wartburg“, Schwalbacher Strasse.

Rednerin: Frau Dr. med. Purtscher aus Zürich.

Thema:

Entwicklungsalter und Wechseljahre.

Inhalt: Entwicklungsstörungen, Blutarmut, Bleichsucht, Stuhl-
verstopfung, heimliche Lungenleiden, was hat eine Mutter der heran-
wachsenden Tochter zu sagen, zu früher, zu später Wechsel, normaler,
krankhafter Wechsel, Nervosität, fliegende Hitzten (zu frühes Altern),
zu früh verbraucht, Gicht und Rheuma; woher kommen Geschwülste,
ist Krebs vermeidbar. F 404

Eintritt: 50 Pf., numerierter Platz 1 Mk.

Mitglieder des Kneipp-Vereins haben freien Zutritt.

Vorverkauf der Karten bei Herrn Apotheker Kocks, Sedanplatz.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 19. Oktober 1912, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Wartburg“: F 328

Familien-Abend ohne Tanz.

Mitwirkende: Fräulein Battenfeld (Klavier), Fräulein Idolberger vom
Stadttheater in Mainz (Gesang), der hiesige Schriftsteller Kurt
Helms Hill (Vorträge aus eigenen Werken) u. die Gesangsabteilung.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Stricker.

Zahn-Atelier
A. Schönert
Dotzheimer Str. 15,
neben Volkstheater.
Mässige Preise.

Privates Lyzeum

von
Margarethe Schaus,
Bierstädter Strasse 11.
Beginn des Wintersemesters:
Donnerstag, den 17. Okt.
Näheres durch die Direktorin.

Zuschneide-Kursus.

Am 15. Oktober beginne ich mit
einem Zuschneide-Kursus, verb.
mit Selbstaufbereitung der eigenen
Garderobe, Gründlich, Unterrieh
nach leichtf. Methode. — Prima
Empfehlungen. — Eintritt täglich.

Maria Schwarz,
akademisch gebild. Zuschneiderin.
Bertramstrasse 21.

**Korsett-
Reparaturen,**
Waschen, Maharbeit u. Änderungen
billig unter Garantie für tadellose
Arbeit. Kein Laden. Kirchstraße 38, 2.

**Verkauf v. heute an
Ia Maist** B 20894

Ohnenfleisch
Pfd. 80 Pf.

Mehgerei J. Bill,
Schwarzbörsstr. 7, Tel. 2113.

„Zur Quelle“,
Germania-Druckerei,
Mainzer Strasse.

Morgen Mittwoch:
Mehlsuppe,
wasz böst, einleber
V. A. Kesseling.

Erbenheim. — Ansicht.
Telephon 6650.
Mittwochabend:
Mehlsuppe
in bekannter Güte.
Prima Mehl, rauhchen
und alten Pfälzwein.
Es ladet höchlich ein
G. N. Müller.

Winter-Kartoffeln.
Beste Industrie, keine Waggon-
ware, Reiner Mt. 2.50. Proben
und Besetzungen Zahnstraße 40.
A. Frischke.

Die edelsten B 20902
Brandenburger Dabern
in bekannter Güte sind eingetroffen.
Tel. 479. Kirchner, Abt. gauer Str. 2.

Winter-Kartoffeln!
Industrie von 2.30 Mt. per Str. an.
Ranum bonum u. Mäuschen bill.
H. Müller, Reulstraße 39. Tel. 2730.

Kartoffeln
für den Winterbedarf, gut und billig.
Rorichstraße 46, Laden.

Alle Sorten feinstes
Zafelobst
empfiehlt
Joh. Schoben, Obstanlage,
Fronfurter Strasse 83.
(Obstverkauf.)

Sch. Winterobst
(Apfel und Birnen) zu verkaufen
Zimmermannstraße 8, Borberk. 1. St.

Apfel. Apfel.

Großer Marantaler Obstverkauf.
Ca. 600 Str. Tafel- u. Wirtschaftsapfel
sind im Hoffeller Seerodenstraße 3,
Eingang, von 5 Bld. an zu verkaufen
ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-
kellern. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm.
und 3—8 Uhr nachmittags.

Dicke Hoch- u. Latweg-Birnen
10 Bld. 45—60 Pf., Rosäpfel 10 Bld.
40 Pf. Alderstraße 66, Stn. 1.

Sweitschen,
10 Bld. 1.40, Industrie-Kartoffeln
Kumpf 25, 1 Reimer 2.40 Mt. bei
Preis, Müchlerstraße 4.

Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren
Mädchenschule, am Schlossplatz (Eingang Mühlgasse):

Oeffentlicher Vortrag von Fräulein Meta Gadesmann aus Düsseldorf. „Was muss die Frau von der Angestellten- Versicherung wissen?“

Alle berufstätigen Frauen wie: Kontoristinnen, Verkäuferinnen,
Lehrerinnen, Schauspielerinnen, Hausbeamtinnen, Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Krankenpflegerinnen usw. sind dringend ein-
geladen.

**Der Wahlausschuss
der vereinigten Angestellten-Vereine.**
I. A.: Kaufmänn. Verband für weibl. Angestellte, Ortsgruppe Wiesbaden.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur zu Wiesbaden.

Einladung
an unsere Mitglieder und deren Angehörige zu dem im kleinen Saale
der Wartburg hier, Schwalbacher Strasse 51, stattfindenden
Vortrag: **Thema über:**

- ### Judentum u. moderne Wissenschaft.
1. Abend: „Darwinismus und Judentum“ (Donnerstag,
den 17. Oktober 1912).
 2. Abend: „Monismus und Judentum“ (Sonntag, den
10. November 1912).
 3. Abend: „Die Weltanschauung des Judentums“ (Sonntag,
den 1. Dezember 1912).

Redner: Herr Prof. Dr. phil. Julius Goldstein (Darmstadt).
Beginn abends 8 1/2 Uhr. F 509
Freunde unseres Vereins, Damen und Herren, sind willkommen.
Der Vorstand.

Internat. Genfer Verband Zweigverein Wiesbaden.

Samstag, den 19. Oktober, 9 Uhr, veranstalten
wir in den oberen Räumen der **Casino-Gesellschaft,**
Friedrichstrasse 22, ein

Wohltätigkeits-Konzert mit nachfolgendem Ball,

unter dem Protektorat des Vereins der Wiesbadener Gasthof- und
Badhaus-Inhaber, zu Gunsten unserer allgemeinen Alters-Unter-
stützungskasse, unter gütiger Mitwirkung: Fräulein Lilly Haas,
Kgl. Opernsängerin (Alt), Herr Prof. O. Brückner, Kgl. Pr. Konzert-
meister (Cello), Herr A. Wendler, Kgl. Kammermusiker (Klavier),
Männergesang-Verein „Schubertbund“, Dirigent Herr H. Langen.

Eintrittskarten zu 3 u. 2 Mk. sind in den Musikalien-
handlungen, in den Hotels, sowie abends an der Kasse zu haben.

Ost- u. Westpreußen-Verein.

Jeden Mittwochabend 9 Uhr:
Bersammlung in der Turngesellschaft,
Schwalbacher Strasse 8.
Landleute herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung

Ab 15. Oktober befinden sich unsere
Verkaufsräume im Laden Kirchgasse 5
(seither Kirchgasse 7, Hth.)
Unsere **Telephon-Nummer** ist abgeändert in
Nr. 6218.

Indem wir dies unserer geehrten Kundschaft auf
diesem Wege mitteilen, bitten wir, uns auch weiterhin
im neuen Lokal mit dem seitherigen Vertrauen zu beehren.
Hochachtungsvoll: **Rosenthal & Co.,**
Spezialgeschäft sämtlicher Bäckerei- und Konditorei-
Bedarfsartikel, Laden-Einrichtungen für Bäckereien
und Konditoreien.
Abteilung II: Haushaltmaschinen, Nähmaschinen und
amerikanische Maschinen-Neuheiten.

**1 Pfund Goldtrauben-Massenverkauf 1 Pfund
25 Pf. 25 Pf.**
Schwalb. Str. 29, Knapp's Kartoffel- u. Obsthandlung, Tel. 3129.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
10 Mt. Keine auch solche, die in Kranz-
schon gefast sind, zu hohen Preisen an.
L. Grosshut, Metzgergasse 27.
Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

Warnung!
Niemand werfe alte, auch sehr
Gebisse weg. Zahle dafür nach
wirklich die höchsten Preise.
Metzgerg. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mt.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Hch. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Moebus-Lack Beste geruchlose
Tafelbadelack.
Liefert trockenend, von jedermann leicht anwendbar. In 4
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/4 Dose
Mk. 1.- Von Hotels, Pensionen u. Haush. geplobt u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

AUF CREDIT



Lieferung ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbelstücke
S. BUCHDAHL WIESBADEN
Bärenstrasse 4.

Allerbilligste Bezugsquelle für reelle

Süd- oder Stärkungsweine.

Aechte Traubenweine mit reiner Natursüße können durch stark-
gezuckerte Beerenweine (wie Johannisbeer-, Stachelbeerwein usw.)
ersetzt werden. Um jedem Konsumenten den Einkauf unge-
zuckerter Original-Südweine zu ermöglichen, offeriere:

Samos	Fl. o. Gl. Mk. 0.80, von 15 Fl. an 0.75 Mk.
Vino Rosé	Fl. o. Gl. Mk. 0.95, von 15 Fl. an 0.90 Mk.
(griechischer Süßwein).	
Gold-Malaga	Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.
Griech. Malvasier Fl. o. Gl. Mk. 1.10, von 15 Fl. an 1.05 Mk.	
(ganz vorzüglicher, sehr beliebter Süßwein).	
Madeira	Fl. o. Gl. Mk. 1.30, von 15 Fl. an 1.25 Mk.
Vermouth di Torino (Marke Cinzano)	Fl. o. Gl. 1.80 Mk.
do. (Marke Martinazzi)	Fl. o. Gl. 1.50 Mk.
Portwein, Sherry, Marsala billigst. 1585	

F. A. Dienstbadi, Weinhandlung,
Schwalbacher Strasse 7.

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28.
Telephon 4281.
empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder
(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und
besten Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 1469

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's**
Enthaarungsmittel.
Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Gilletfflingen
ist feiner gut und billig.
F. b. Kraemer, Langgasse 26.
Blissee
wird gelegt Karlsrufer 8, 2 rechts.

Die gewaltige Absatzsteigerung

der

Union-Brikets

1320 000 Tonnen im Jahre 1902	4160 000 Tonnen im Jahre 1911
---	---

beweist mehr als alle Worte die vorzüglichen Eigenschaften und die wachsende Beliebtheit dieser Braunkohlenbrikets.
Weil sich Steinkohlenzechen dadurch in ihrem Absatz beeinträchtigt sehen, dichten sie den Braunkohlenbrikets
Eigenschaften an, die das **Union-Briket** nicht hat.

Tatsache ist

dass **Steinkohlen**
schlacken
qualmen
russen
und im Gebrauch **erheblich teurer**
sind als „Union“-Brikets.

Union-Brikets
schlacken **nicht**
qualmen **nicht**
russen **nicht**
riechen **nicht**
sind **billig** und **sparsam** im Verbrauch
reinlich und **bequem** in der Handhabung.

Union-Brikets

entwickeln auch bei strengster Kälte eine behagliche und nachhaltige Wärme. Wegen ihrer fast rauchlosen Ver-
brennung werden sie in vielen Grossstädten **von den Behörden** für gewerbliche Betriebe, wie Brotfabriken,
Bäckereien, Konditoreien u. s. w. **anstelle von Steinkohlen empfohlen.**
Bei all diesen Vorzügen erzeugt man mit Union-Brikets die gleiche Wärmeleistung erheblich billiger als
mit Steinkohlen.
Erkundigen Sie sich bei Ihrem Kohlenlieferanten nach den Preisen für Steinkohlen und Union-Brikets und
machen Sie einen Versuch mit letzteren, dann wird die Entscheidung, ob Kohlen oder Union-Brikets, nicht schwer fallen.

Union-Brikets sind zu haben in fast allen Kohlenhandlungen.

Bezugsadressen für Briket-Dauerbrandöfen und Zentralheizungskessel für Braunkohlenbriketfeuerung gibt an der
Braunkohlen-Briket-Verkaufs-Verein, Köln.

Straußfedern Manufaktur
Bland
Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener
Herbst-Neuheiten.
Federn, Reiter,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.
Strauß- u. Marabout-Boas
Größtes Lager.
Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Tapeten!!!
moderne Muster, kauft man nirgends
billiger als
Rheinstr. 66 (Alte Seite).
Teleph. 2914. **A. Scherling.**

Rüchen-
lampen
von Mk. —.50 an.
Tischlampen
von Mk. 2.75 an.
Hand- und
Wagenlampen
billigst. 1585
Franz Stöbner
Weinstr. 6.

Reisefoffer
wie Rohr-, Papp-, Kaiser-, An-
zugoffer, Duffel-, Kinkleber-,
taschen, Blechbriemen usw. kaufen Sie
überhört vorteilhaft Webergasse 3, Dth.

Ausverkauf
von
Kohlenkasten,
Ofenschirmen,
Ofenvorsetzern
mit 20 % Rabatt.
Conrad Krell,
Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstrasse.

Zwieback-Abfall,
täglich frisch, per Pfl. 40 Pfd.
empfiehlt Zwiebackfabrik
W. Maldaner,
Marktstrasse 34. 1573

„Unentbehrlich“ bei Herzkrank-
heiten, Nervenleiden, Diabetes, Gicht
und Rheuma, Nervenlähmung, Blut-
armut usw. sind 1587
Sauerstoffbäder,
Marke „Socmoson“ (unter ärztlicher
Leitung hergestellt). Man verlange
Prospekt. Preis v. Bad Mk. 1.75, bei
10 Bäd. Mk. 1.50. Alleinvertr. Droge-
riem „Moebus“, Taunusstr. 25. Tel. 2007.
Wer bei Entkräftung,

Nerven-
schwäche
u. Körpernervigkeit eines Kräftigungs-
mittels bedarf, kann nichts befehen
sein, als Alkoholfreier **Waldschmidt**
Starkquell trinken. Dieses vorzüg-
liche Quellwasser enthält in leicht ver-
daulicher, außerst bekömmlicher Form
alle wertvollen u. kräftigenden Nähr-
u. Mineralstoffe, die der geschwächte
Körper zu seiner Wiederherstellung
bedarf, dabei ist es von präzisem
Wohlgeschmack. Von zahlr. Professoren
u. Ärzten glänzend begutachtet. 21.
25 Fl. in der Adler-, Schützenhof-
und Bistaria-Apothek, in der
Droge von Dr. Gade, Dr. G. Müller,
Wilk. Radenheimer, H. Sauter,
G. Vörschel, Gbr. Tauber, Drogerie
Sanitas, neb. Waldhalla, Hans Kraß,
Albert Leh in den Drogerien Engler,
Hertl u. Moebus, Engros: S. Weich,
G. m. S. G. K 168

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preschreiber-Druck

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Berlin. — Beleg-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei des Verlags, in allen übrigen Städten die Buchhandlungen, in denen die bezüglichen Anzeigen-Verträge abgeschlossen sind. In den benachbarten Städten und im Ablande die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Felle: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Mein Anzeiger" in ein- oder zweifacher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbefläche; 2 Mt. für auswärtige Werbefläche. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Beschränkung übernommen.

Mittwoch, 16. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 484. — 60. Jahrgang.

Die türkische Mobilmachung.

(Von unserem Konstantinopeler Korrespondenten.)

Während die Staatsmänner Europas den Schaulust des Krieges, der nicht mehr verhindert werden konnte, seitdem Montenegro als Bundesgenosse Serbiens, Bulgariens und Griechenlands das Schwert aus der Scheide zog, einzuschränken suchten, um den Weltfrieden aufrechtzuerhalten, rücken gewaltige Seereschiffe der Osmanen durch Konstantinopel an die Landesgrenzen zur Wacht und Versammlung.

Einheitlich sind die osmanischen Truppen in ihrer feldgrauen Kleidung und einheitlich im Drang, an den Feind zu kommen. Was der in der türkischen Hauptstadt weilende von den Kriegsvorbereitungen beobachtet konnte, ist wohl wert der Erwähnung. Die anfängliche Mobilmachung nahm nach zwei Tagen einen ernstlichen Charakter an und wurde in immer rascherem Tempo betrieben. Man kann sagen, daß sie im ganzen genommen, vorzüglich durchgeführt worden ist.

Die Infanterie-Bataillone, die zur Tages- und Nachtzeit durch Konstantinopel marschieren, machten den besten Eindruck. Sie waren gut ausgerüstet und bewaffnet, hielten musterhafte Ordnung in der Kolonne und trugen ihre Gewehre vorwärtsmäßig. Die Kavallerie stand in ihrer Haltung, Disziplin und Ausrüstung des einzelnen Mannes ihren Vorkameraden in keiner Weise nach.

Die türkische Armee erhofft, um es gleich zu erwähnen, von den Fußtruppen entscheidende Erfolge, denn diese sind fast ausschließlich aus rumelischen und anatolischen mohammedanischen Bauern zusammengestellt, und die türkischen Bauern, die in Bergländern aufgewachsen und an Entbehrungen und Anstrengungen von Jugend an gewöhnt sind, gehorchen ihren Vorgesetzten im Dienst und sind genügsam und außerordentlich zäh. Die Türken verfügen auch über gute Unteroffiziere und höhere Führer, während die jüngeren Offiziere bis zum Hauptmann einschließlich vielfach zu wünschen übrig lassen. Noch zu junger europäischer Schulung wegen sind vielleicht die türkischen Besatzungen der Infanterie zu schwerfällig und die Truppen in der Selbständigkeit nicht genug gefördert, desto gefährlicher aber ist der voll entwickelte Angriff und die hinhaltende Verteidigung türkischer Infanterie. Für die herkömmlichen Waffen hat die osmanische Regierung viel, aber nicht genug getan. Die Pferde der Armee leisten im Durchschnitt zu wenig. Der Staat hat zwar einige Tausende halbblütiger Unparn und Kraker in die Kavallerie- und Artillerieregimenter eingereiht, aber der größere Rest der im Dienst befindlichen Gänse ist von überall hergeholt, schlecht durchgeritten und nicht an Strapazen gewöhnt. In Konstantinopel ist das Pferdmaterial verhältnismäßig gut, in den Provinzen jedoch minderwertig.

Besonders fiel dies bei hier eintreffenden Batterien auf. Da liefen alte Pferde an ein und demselben Geschütz unter schwachen, die gewiß keinen langen Trab auf den schlechten Straßen Thrakiens aushalten werden. Bei den Mannschaften hingegen war wieder-

um alles in bester Ordnung, die Geschütze, die in ihrem grauen Anstrich zeigten, daß an ihnen fleißig und lange gearbeitet worden, sind kräftiges modernes Fabrikat mit Rohrrücklauf und Panzerschilden. Sie und die Proben waren so vorzüglich gepakt, die Verspannungen so musterhaftig und neu, daß jedem deutschen Wachtmeister darüber das Herz im Leibe gelacht hätte.

Wer dem Verladen von Maschinengewehren und Gebirgsbatterien auf Maultieren zugehört hat, ist über den durch Pflege erreichten guten Zustand der Waffen, die aus dem Taurus und dem östlichen Anatolien kamen, und über die ruhigen, sachlichen Befehle der Offiziere und Unteroffiziere und das brave Verhalten der zupackenden Mannschaften mit Recht erfreut gewesen.

Die Trainsfahrzeuge dürften ihrer Wichtigkeit wegen nicht übergangen werden. Sie werden ganz gewiß verjagen! Das Kriegsministerium hat wohl nicht Geld genug besessen, um beim Train gründlich Wandel zu schaffen. Wohl waren einzelne Feldmedizinwagen und Feldschmieden zu sehen, aber der Rest war, wie das Pferdmaterial, von überall her und für einen harten Winterfeldzug durchaus untauglich. Schade! Die Trainskolonnen allein stören das in seiner Gesamtheit sonst vorzügliche Bild der osmanischen mobilen Armee!

Endlich seien noch die Flugzeuge der Türken erwähnt, die in gutem Zustande nach dem östlichen Kriegsschauplatz bereits abgegangen sind. Es sind deren mehrere vorhanden, die von gut geschulten Offizieren geführt werden.

Der Balkanbund also hat es mit einem starken, wohlgerüsteten und ersten Gegner zu tun. Die Osmanen haben unter dem Oberbefehl des Kriegsministers Rasim-Pascha gegen ihn zwei Feldheere aufgestellt, die Dikarnee, Hauptquartier Konstantinopel, unter Abdullah-Pascha, die Südarnee, Hauptquartier Yanina, unter Ali-Risa-Pascha. Die beiden Heerführer gelten allgemein als tüchtige Soldaten. Seit einigen Tagen heißt es hier, daß auch Mahmud Schewket-Pascha, dessen Name als Strategie seit der Umzingelung der Truppen Abd ul Hamids der Geschichte angehört, zur Führung einer Armee herangezogen worden sei, welche die Verbindung zwischen den genannten Abdullah- und Risa-Pascha aufnehmen solle.

Aber die weiteren Dispositionen und die Stärke der an den Grenzen stehenden Truppen verläutet nichts Zuverlässiges. Den vom Freiherrn v. d. Goltz aufgestellten Berechnungen zufolge kann die Türkei insgesamt 650000 Mann in Europa an den Feind bringen, und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Zahl wirklich zur Verwendung gelangen wird. Als Schwerpunkt der Gesamthandlung ist der Waffengang gegen Bulgarien in der thrakischen Ebene zu betrachten. Siegen die Türken dort, so wird der Feldzug bald entschieden sein. Der Krieg gegen Montenegro fällt kaum in die Kategorie, der gegen die Griechen ist wohl erster aufzufassen, allein er wird, wenn die Türken an entscheidender Stelle siegen, sich schließlich zu deren Gunsten von selbst wenden müssen.

Der osmanische Generalstab arbeitet daher auch fieberhaft daran, gegen die wahrscheinlich vereint vom Leder ziehenden Serben und Bulgaren starke Kräfte zu entfalten. Man vermutet, daß zurzeit bereits 300000 Mann in Thrazien und dem östlichen Mazedonien bereit stehen. Jeder Tag, den die Türken gewinnen, ist tatsächlich für die Gegner ein schwerer Verlust, aber der Balkanbund ist mit seinen Mobilmachungen noch nicht fertig. Die diplomatischen Noten, die er mit den europäischen Kabinetten wechselte und die den Beginn des Feldzuges um kostbare Zeit hinausgeschoben, werden mit slowakischem Blute bezahlet werden. Wer die türkischen mobilen Truppen gesehen hat und ihren Geist kennt, wird nicht bezweifeln, daß sie einem in der Zahl gleich starken oder gar schwächeren Gegner auf der Balkanhalbinsel überlegen sind.

Die Kriegsbegeisterung ist im ganzen Osmanenreiche unter den mohammedanischen Türken, Tschirkesen, Kurden und Albanesen und unter den christlichen Armeniern allgemein und echt.

Die türkische Presse schwelgt in Kriegsliedern und ist vom Erfolg der osmanischen Waffen fest überzeugt. Selbst wenn der Balkanbund, der die Kriegsstimmung seines Gegners kennt, seine Sache aufgeben und friedlich einguldenen versuchte (Was er ja nach den neuesten unten wiedergegebenen Nachrichten keineswegs tut. Red.), wäre der Krieg doch unvermeidlich. Die Türken, die lange Zeit ohne Murren und Klagen der Entwicklung der Dinge zugehört haben, sind von der „heiligen Flamme für das Vaterland“ ergriffen worden. Wehe der Regierung, die nicht loszuschlagen wollte! Sie würde fallen und ihren Platz dem Komitee überlassen müssen, welches das Angriffssignal ohne Verzug blasen ließe! Der Krieg ist mithin nur noch von der Beendigung der Mobilmachungen auf dem Balkan abhängig und eine Frage von Tagen.

Die Türken unterschätzen ihre bulgarischen und griechischen Gegner nicht, aber sie vertrauen auf ihre altbewährten Kriegstugenden, Genüsamkeit, Tapferkeit und Ausdauer und auf das von deutschen Lehrern Erlernete. Die deutschen Herren, die noch im osmanischen Seere angeheftet sind, werden im Feldzug selbst politische Gründe wegen wohl zunächst keine Verwendung finden. Vielleicht werden sie wie die fremden Militärattaches eines der Hauptquartiere als Zuschauer begleiten.

Der neue große Erfolg des Grafen Zeppelin.

Während dahinten weit in der Türkei die Wälder aufeinanderzuschlagen oder aber „aus Furcht vor der eigenen Courage“ den Beginn der kriegerischen Operationen noch immer hinauszuziehen, hat sich bei uns abermals eines jener Ereignisse vollzogen, das im Kriege wie im Frieden von höchster Bedeutung ist: der Erhebung der Luft durch Graf Zeppelin ist die Vohersendung der Luft gefolgt. Genau 21 Stunden hat sich das neueste Zeppelinluftschiff, das Reichsmarineluftschiff „L. 1“, ununterbrochen in der Luft befunden. In glänzender, durch nichts gestörter Fahrt hat dieses Luftschiff, dessen Führung und Steuerung Graf Zeppelin selbst

Rede und verhalten.

Der Packer.

Von Hedwig Stephan.

Ich habe die „Nehmänner“ von jeher nicht recht leiden mögen. Ob es nun daran liegt, daß man ihre Bekanntschaft gerade zu einer Zeit macht, die auf die allgemeine Menschenliebe meist recht wenig fördernd wirkt, oder ob ihr Anblick ganz automatisch die Vorstellung von geknicktem Spiegelglas und zerstramtem Nadelwerk hervorruft — jedenfalls atmete ich immer erleichtert auf, wenn ich hinter den letzten Platanen die Tür zumachen konnte.

Dahingegen der „Packer“ — wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Wenn er so antritt am Tage vor der Schlacht, mit ruhiger Würde seine große Lederhülle umbindet und ohne weiteres beginnt, den Inhalt des Büfets in eine Riesenliste zu verpacken, dann erscheinen einem die Schreden des nächsten Morgens in einem weit milderen Licht. Er hat so etwas ungemein Vertrauensweckendes, Beruhigendes an sich, und sein Versprechen, aufzuspassen, daß morgen „allens lallt und jeh“, giebt neue Hoffnung in das verzagte Herz.

Aber er muß es nicht nur verstehen, die handhübschen Rotweingläser und die feinen Nymphenburger Porzellanpüppchen mit bewundernswürdiger Parteilichkeit zu behandeln — er muß auch unsichtig sein, praktisch, intelligent, und last not least — diskret.

Denn wenn er so einen vollen Tag oder gar zwei im engsten Familienkreis wirkt, noch dazu unter Verhältnissen, die alle Bande frommer Scheu lösen, da mag er wohl allerhand Merkwürdiges zu sehen und zu hören bekommen.

Da klingelt er zum Beispiel eines schönen Morgens um sieben Uhr bei Professor Schmidts, die nach dem „Westen“ verpackt sind.

Sinnal — zweimal — endlich öffnet ein verschlafenes Dienstmädchen, führt ihn brummend ins Wohnzimmer, und gleich darauf erkönt nebenan eine männliche Stimme.

„Lisbeth — Lisbeth — Schüssel — aufstehen! Der Packer ist da!“ „Rein Gott, schon?“ Klingt es entsezt zurück. „Ich dachte, erst so gegen neun!“

Der Packer lächelt mitteilend und lantet krachend seinen Kistenkorax vom Treppensur herein.

Kurz nach acht erscheint denn auch die niedliche junge Frau — ganz aufgeregt und mit ungebrannten Seitenläschen.

„Ach, Sie sind ja so früh gekommen — und ich hatte noch gar nichts zurechtgestellt!“

„A, das schad' nichts, Madam — ich hab' mir schon allein bedient. Aber der Sprung da“ — er hält ein Glas hoch — „der war schon drin, und die Ede hier an dem Soophennapp, die hab' ich auch nicht ausgedrückt!“

„Rein, so was — und gerade von dem Empire-Service!“ jammert Frau Lisbeth. „Sieh' doch bloß, Madam, das muß Marie bei der letzten Gesellschaft gemacht haben!“ Marie beteuert natürlich sehr nachdrücklich ihre Unschuld, und Marie zuckt mißbilligend die Achsel.

„Na, liebes Kind, das hättest du eigentlich gleich damals beim Begrüßen sehen müssen!“

Worauf Lisbeth ein verlegenes: „Gott ja — — —“ murmelt. — In verhältnismäßig kurzer Zeit sind die Glas- und Porzellanfachen untergebracht, jetzt sollen die Bilder dran kommen. — Der Packer nimmt das erste ab und sieht sich suchend um.

Unglücklicherweise aber bemerkt Madam den Blick.

„Nächten Sie irgend was?“

„A — ja — nämlich, ist vielleicht 'n Staublappen da?“

Madam tritt näher heran.

„Lisbeth — hier ist ein Staubtuch — sehr nötig!“ ruft er dann scharf, und Lisbeth errötet bis unter die Wunden Buschelhaare und schämt sich fürchtbar.

Der Packer tut, als merkt er nichts, und stellt alle Bilder sorgfältig gegeneinander.

„Am besten legten wir sie wohl hier in den großen Schrank, und 'n paar Betten und Decken zwischen — denn der Herr Professor 'n bißchen mit helfen möchten abtücken —“

„Gupp — hu — u — pp!“ — Mit zwei kräftigen Ruden ist der braune Geselle von dem ihm liebgewordenen Plätzchen weggeschoben — aber o weh! Wehretzt nimmer und nimmer zu schauen, was er gnädig bedeckt mit Recht und Grauen! Stohlschwarz die Leiste, auf der Erde fingerdicker Schmutz, und wahrhaftig! da liegt ja, sorgsam in Floden eingehüllt, der vergoldete Nostalgiefisch, der kurz nach dem Hochzeitsstag spurlos verschwand!

„Oh!!!“ sagt Madam und verläßt das Zimmer, und während Marie Wesen und Schippe in Bewegung setzt, schleicht Frau Lisbeth dem Gatten völlig geknickt nach.

Großendes Anurten dringt durch die Schiebetür — dann seizes Schluchzen — das Anurten geht in begütigendes Brummen über — und schließlich vereint sich alles harmonisch zu einem merkwürdigen Geräusch. —

„Na — 's sind junge Leute!“ denkt der Packer und wickelt Amor und Psyche sorgfältig in ein grünfarbirtes Umhüllungsstück. —

Eine Probenburg in Berlin WW.

übernommen hatte, Straßburg, Köln, Frankfurt a. M., Danzig, Lübeck, Kiel usw. überflogen. Der dicke Nebel konnte ihm nichts anhaben: Graf Zeppelin hat seinem Nachbarn ein neues Reis hinzugefügt; in der Geschichte der Zeppelinluftschiffe wird dieser 13. und 14. Oktober einen Meilenstein bilden. Denn diese Dauerfahrt ist wieder ein Meilenstein einer Zuverlässigkeit. Man pflegt ja zu sagen: „Wenn Graf Zeppelin in der Gondel sitzt, dann geht alles gut aus.“ Er ist der Talisman, das Glückselbige seines Werkes. Er überfliegt und beherrscht das Ganze souverän, denn er besitzt den Hebel des Genies! Dieser neueste Erfolg eines Zeppelinluftschiffes beweist aber, daß die Mißfolge und Katastrophen, von denen die Zeppelinluftschiffe leider nicht verschont geblieben sind, nicht auf Mängel im System, sondern auf sogenannte „force majeure“, auf „höhere Gewalt“ zurückzuführen sind. Daher hat das große Publikum, so sehr es auch gereizt ist, „nur dem Augenblick zu vertrauen“, nur dem Augenblicke zu trauen, niemals den Gläubigen an Zeppelin und sein Werk, an den Wert des starken Systems verloren. Welche Leistungen hat doch z. B. die „Schwaben“ vollbracht! Alle ungünstigen Ereignisse aber haben dem Grafen Zeppelin nur dazu gedient, sein Werk zu verbessern, zu vervollkommen. Insbesondere war er auf eine weitere größere Sicherung von Aufstieg und Landung bedacht. Wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Präzision der Aufstieg in Friedrichshafen am Sonntag und die Landung in Johannishafen am Montag unter dem Jubel von Tausenden gelangt sind, so scheint es, daß Graf Zeppelin die Lösung dieses Problems gelungen ist.

Die Fahrt dieses „L 1“ hat noch eine besondere, nämlich eine militärische Bedeutung. „L 1“ ist das erste Marine-Luftschiff, es ist im Auftrag des Reichsmarineamts erbaut. Das Kriegsmarineamt hatte ja bereits früher Zeppelinluftschiffe erworben. Die militärischen Stellen haben längst den Wert dieser strategischen Zeppelinluftschiffe für unser Heer erkannt. Die Zurückhaltung, welche die Militärverwaltung den Luftschiffen gegenüber bewiesen hatte, ist jetzt aufgehoben. Das große, weitaufgehende und tragfähige Luftschiff ist ja auch für Heereszwecke von größter Bedeutung. Man denke nur, welche Aufklärungsdienste es zu leisten vermag. Wenn es oberwärts aufsteigt und im Schutze der Dunkelheit weit hinter die Front des Feindes gelangt, so kann es die Truppenaufmärsche in Ruhe beobachten, während zum Beispiel ein Flieger mit seiner Flugmaschine doch immer nur kurze Erkundungsflüge ausführen könnte. Im Kriege könnte ein solches Luftschiff mehr als 2000 Kilogramm Sprengstoffe mit sich führen und z. B. eine Eisenbahnlinie so zerstören, daß die Mobilisierung des Feindes empfindlich gestört würde. Auch im Seekrieg wird das Luftschiff wertvolle Dienste leisten können.

Zum erstenmal befand sich an Bord eines Luftschiffes eine Fernleuchttelegraphenstation. Seitdem Marconi im Jahre 1898 die elektromagnetischen Wellen für den Nachrichtendienst nutzbar gemacht hat, hat sich die Fernleuchttelegraphie in ungeahntem Umfang entwickelt. Für die Ozeanfahrt ist sie geradezu unentbehrlich geworden. Mit dem Aufschwung der Luftschiffahrt ergab sich das Problem, auf welche Weise eine sichere Nachrichtenübermittlung zwischen Luftschiff und Erde sich herstellen ließe. Die Fahrt des Marine-Luftschiffes von Friedrichshafen nach Berlin hat auch dieses Problem gelöst. Während der ganzen Fahrt waren alle radiotelegraphischen Stationen in Tätigkeit und mit der drahtlosen Telegraphie des Luftschiffes in Verbindung. Der Nachrichtendienst funktionierte ausgezeichnet. — So hat also Graf Zeppelin im Frieden ein Werk vollbracht, das für den Krieg von höchster Bedeutung ist.

Der Antikultramontane Reichsverband gegen den Freiherrn v. Hertling.

Der Ausschuss des Antikultramontanen Reichsverbandes (Berlin SW., Wilhelmstraße 122a) weist darauf hin, daß der bayerische Ministerpräsident Herr v. Hertling zugleich Vorsitzender der „Goerres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland“ ist, und als solcher an der soeben beendeten Tagung der Goerres-Gesellschaft ostentativ teilgenommen hat. „Diese Tatsache ist“, so heißt es in der Kundgebung des Antikultramontanen Reichsverbandes, „für unser politisches und kulturelles Leben von weittragender und schädlicher Bedeutung. Denn die Goerres-Gesellschaft ist eine einseitig römisch-ultramontane Vereinigung mit stark jesuitischem Einschlag. Sie steht politisch, kirchenpolitisch und kulturell auf dem Standpunkt des von Papst Pius IX. am 8. Dezember 1864 erlassenen Syllabus, ja, sie bekämpft sogar in der neuesten Auflage ihres Hauptwerkes, des „Staatslexikon“, daß sie und alle ihre Mitglieder den Sätzen des Syllabus gegenüber zu „innerlichem Gehorsam verpflichtet“

Marmorbestül, Palmen, Blüschlauer — im Hochparterre über dem Bödenlopp, der den Klingelgriff im Nacken hält, ein künstlerisch zifferndes Kupferschild: „von Barany.“
Hierher ist der Pader schon für sechs Uhr fertig bestellt, weil im Lauf des Vormittags bereits alles fig und fertig sein soll.

Da heißt's sich dazu halten, und genau auf die Minute tritt er an und zieht behutsam die Glöde, denn die Herrschaften schlafen süßlich noch.

Aber zu seiner heimlichen Bewunderung öffnet ihm der Hausherr in eigener Person — schlank — elegant — mit dunklen, unruhigen Augen und einem großen Brillanten am kleinen Finger.

Das Dienstpersonal scheint schon abgelohnt zu sein, denn die Gräbige, eine bildhübsche Brünnetle im spitzenbesetzten Morgenrock, steht selbst in der Küche und trinkt die Schränke zu.

Sie ist außerordentlich herablassend und bringt ihm zum Frühstück ein Glas Wein, das er allerdings ablehnen mag, denn „beis Geschäft darf er nichts Geistiges zu sich nehmen.“

Der Herr drückt ihm ein Bad Zigaretten und etwas Silbernes in die Hand und mahnt zur Eile.

„Es hängt nämlich sehr viel für uns davon ab, daß wir möglichst zeitig fortkommen, lieber Mann“, sagt er und zwickelt nervös den langen weichen Schnurrbart.

Gegen zwölf Uhr ist denn auch die letzte Riste zugenagelt, und eben fährt unten der Möbelwagen vor, als schreit die elektrische Klingel anschlag.

Der Pader öffnet und sieht sich einem wohlbekannten blauhemmigen Weantem gegenüber, der ihn heisse schiebt und ohne eine Miene zu verziehen auf die jämlichen kostbaren Möbelstücke der Reihe nach ein hübsches blauweißes Siegel klebt.

Totenblut steht der gnädige Herr in der Ecke — die gnädige Frau bekommt einen Weinkrampf, und der Gerichtsvoll-

zieh (Staatslexikon, V. 370). Nach dem Zeugnis des früheren bayerischen Ministerpräsidenten und späteren Reichsleiters, des Fürsten Hohenlohe, richteten sich aber die Sätze des Syllabus gegen die Grundsätze, auf denen das öffentliche Leben, wie es sich bei den zivilisierten Völkern entwickelt hat, als auf seiner Grundlage beruht“ (Nobis an die europäischen Mächte vom 9. April 1890). So sehr ist das unter der Ägide des Fürsten v. Hertling herausgegebene „Staatslexikon“ der Goerres-Gesellschaft ultramontan-politisch, daß es gleich bei seinem ersten Erscheinen den eben erwähnten Syllabus, den es als streng verbindliches Gesetz anerkennt, „als die Weltanschauung der Dogmen der katholischen Kirche in den Fragen der Politik und des sozialen Lebens“ bezeichnet (V. 675). Es ist somit eine objektive Annäherung, wenn auf der soeben beendeten Tagung der Goerres-Gesellschaft der bayerische Ministerpräsident Herr v. Hertling erklärte, er könne die Vorsitzerschaft in dieser Gesellschaft deshalb beibehalten, weil die Goerres-Gesellschaft eine nicht politische sei. Außerdem vertritt dies mit dem Namen des Fürsten v. Hertling gebildete „Staatslexikon“ ausdrücklich die Lehre von der Unterordnung des Staates, der Wissenschaft und der gesamten Kultur unter die Gebote der römischen Kirche und des internationalen Papstums. Gestützt auf diese folgenschweren Tatsachen, erheben wir Einspruch dagegen, daß ein Mann mit solchen politischen und kulturellen Anschauungen Ministerpräsident des zweitgrößten deutschen Bundesstaates und als solcher Vorsitzender des Bundesratsausschusses für die internationale Politik Deutschlands ist. Gerade die Stellung des Fürsten v. Hertling als Vorsitzender des genannten Bundesratsausschusses birgt für die internationalen Beziehungen Deutschlands, zumal im gegenwärtigen Augenblick, schwere Gefahren. Denn Herr v. Hertling greift in seiner Schrift „Zur Zeitgeschichte und Politik“ das uns verbündete Italien wegen der „römischen Frage“ in schärfster Weise an (s. a. a. O. S. 404 bis 460) und scheut sich nicht zu schreiben: „Der 20. September 1870 hat ein abschließendes Ereignis gebracht, er hat nur einen Konflikt geschaffen, der heute noch nicht gelöst ist, dessen Lösung von den Katholiken des Erdkreises mit dem größten Ernst, mit der größten Energie gefordert wird... Verschwörung, Treubruch und Verrat und eine Reihe beispielloser Verletzungen des Völkerrechts bezeichnen seinen, d. h. des Königreichs Italien, Ursprung“ (s. a. a. O. S. 414, 423). — Unterzeichnet ist diese Kundgebung von den Herren Admiral v. Knorr, 1. Vorsitzender; Geheimrat Prof. v. Hansemann, 2. Vorsitzender; Graf Hoensbüchel; Generaldirektor Horn; Dr. Loßmann, R. d. A.; Dr. Graf Matschka; Regierungsrat Dr. Boensgen; Graf Bismarck v. Goltz.

Deutsches Reich.

* Zum Tode Niederbings. Der Kaiser hat aus Anlaß des Hinscheidens des Staatssekretärs a. D. Niederbings durch den Chef des Zivilkabinetts an den Nachfolger des Entschlafenen folgendes Telegramm richten lassen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem Hinscheiden des früheren Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Niederbings mit schmerzlichem Bedauern entgegengenommen. Seine Majestät werden der hervorragenden Verdienste des Verewigten um die deutsche Rechtspflege stets gern gedenken und lassen Eure Ergebenheit erfragen, den Hinterbliebenen Allerhöchst Ihre herzlichste Teilnahme auszusprechen. gez. von Valentin.“ Auch der Reichskanzler hat eine Beileidskundgebung gesandt. — Eine Trauerfeier für den Verstorbenen wurde am Montag unter zahlreicher Beteiligung der staatlichen Behörden abgehalten. Fast alle in Berlin weilenden Minister waren erschienen, auch der Reichskanzler hatte einen Vertreter gesandt.

* Zur ersten Enteignungsdaktion. Aus dem Osten erhält die „Köln. Zig.“ die folgende Zuschrift, die zugleich für die unter der Wirkung unserer Hochschulgolpolitik eingetretene enorme Steigerung der Güterpreise einen kennzeichnenden Beitrag liefert: Das 4 Kilometer von Jaroslaw gelegene Gut Rodromb, welches enteignet wird, ist seit einem Vierteljahr in polnischer Hand. In den letzten 20 Jahren hatte das Gut folgende Besitzer: 1. Schlieper, 2. Steinhoff, 3. Grünalt (er kaufte das Gut im Jahre 1899 für 98 000 M.), 4. Klamitter (er kaufte das Gut im Jahre 1903 für 210 000 M.), 5. Freitag (er kaufte das Gut im Jahre 1906 für 400 000 M.), 6. Sauscheber, der das Gut im Jahre 1910 für 600 000 M. und 7. v. Trzebinski, der es im Jahre 1912 für 920 000 M. kaufte. Das Gut hat 1510 Morgen Acker, 260 Morgen Biese, 27 Morgen Wald, 64 Morgen Inland, 800 Morgen See, zusammen 2227 weniger 300 Morgen ist 1887 Morgen zu 493 M. Das Gut hat Hübenboden, aber auch fliegenden Sand. Der neue Besitzer, Herr v. Trzebinski, ein junger Herr Mitte der Zwanziger, hat seinen Arbeitern bei

Strafe der Entlassung anbefohlen, bei Polen zu kaufen. Die Polen haben also in diesem Falle keinen Grund, über deutsche Bergverwaltungen zu klagen.

* Ein Notgesetz zur Erleichterung des Weingesezes? Eine von mehr als 500 Weingärtnern besuchte Versammlung in Enfrich an der Mosel, an der u. a. auch die Reichstagsabgeordneten Affor und Pauly, sowie die Landtagsabgeordneten Engelmann und Belkin teilnahmen, beriet über Maßregeln, um die 1912er durch Frost geschädigten Rebstöcke zu verbessern und verbrauchsfähig zu machen. Die Abgeordneten der Weinbaugebiete des Rheins, der Mosel und Ahr werden in den nächsten Tagen zusammenkommen, um eine Eingabe an den Bundesrat und Reichskanzler zu beschließen. — In Trier hat infolge der schweren Frostschäden im Weingebiet der Abgeordnete Passermann auf Anregung aus Interessentenkreisen von Mosel und Saar dem Staatssekretär des Innern Anträge auf Erlass eines Notgesetzes über Erleichterung des Weingesezes gestellt.

* Die Verständigungsbestrebungen zwischen Krankenkassen und Ärzten. Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen steht wie der Verlauf einer gestern in Berlin stattgefundenen Hauptversammlung zeigte, den Verständigungsbestrebungen zwischen Krankenkassen und Ärzten sympathisch gegenüber und will sich daran beteiligen. Die Versammlung besprach eingehend die Zugeständnisse, die gemacht werden können. Das Bestreben soll weiter darauf gerichtet werden, die Stellung der Kassenärzte zu sichern und ihnen gute Honorare zu gewährleisten. Sehr bedauert wurde es von der Hauptversammlung, daß Ministerialdirektor Kirchner lediglich einseitig die Interessen des Leipziger Ärzteverbandes zu fördern scheint. Auch dieser Verband müßte entgegenkommen zeigen. Wenn Frieden zwischen Krankenkassen und Ärzten geschlossen werden soll, dürfen das Ehrenschweigen, die Sperren und Boykotts von Ärzten und Kassen durch schwarze Listen nicht fortgesetzt werden. Die Ärzte müßten auf die besonderen Interessen des Gesamtvolkes, dem die gesetzlichen Krankenkassen dienen, Rücksicht nehmen.

— Ortsklassen-Einteilung. In den Reichstagsverhandlungen ist bei den Statüberlegungen u. a. die Befestigung von Anstimmigkeiten und Gärten in der Einteilung der Ortsklassen erörtert worden. Die Reichsfinanzverwaltung wendet dieser Frage andauernd ihre Aufmerksamkeit zu. Die Orte werden je nach den Preis- und sonstigen für die Bestimmung maßgebenden Verhältnissen nach Maßgabe fester Grundsätze in verschiedene Klassen geordnet. Treten für einzelne Orte Veränderungen ein, die eine anderweitige Gruppierung gerechtfertigt erscheinen lassen, so werden entsprechende Vorschläge an den Bundesrat gebracht. Nach dieser Praxis werden alle Anträge der Gemeinden eingehend geprüft und von Zeit zu Zeit Novellen zu dem Gesetz, betr. die Ortsklassen-Einteilung, dem Reichstage vorgelegt.

+ Bayern und die Reichseinheitsmarke. Das bayerische Verkehrsministerium hat den Antrag der Handelskammer München, den Verkauf von Reichspostwertzeichen durch die bayerischen Postanstalten zu gestatten, mit der Begründung abgelehnt, daß zur Beschaffung von solchen Postwertzeichen anderweitig hinreichend Gelegenheit geboten sei, und daß dem bayerischen Postpersonal aus der Übernahme des Verkaufs eine zu erhebliche Belastung erwachsen würde. In den Handelskreisen Bayerns hat dieser Standpunkt keine Zustimmung gefunden, vielmehr hält man hier die Einführung der Reichseinheitsmarke zur Erleichterung des wirtschaftlichen Verkehrs dringend notwendig. Der bayerische Landtag hat sich infolgedessen in seiner Herbsttagung einmütig für die Reichseinheitsmarke ausgesprochen und wird der bayerischen Regierung einen entsprechenden Antrag mit eingehender Begründung vorlegen. Dennoch ist bis auf weiteres auf einen Erfolg nicht zu rechnen, da die bayerische Regierung nach wie vor an dem Postreferat festhält.

sh. Kongreß für vollständige Gesundheitslehre. Nach einem vorausgegangenen Begründungsabend im Hotel „Samburger Hof“ trat in Darmstadt der Kongreß für vollständige Gesundheitslehre unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme von Fachmännern aus allen Teilen des Reiches und aus dem benachbarten Österreich zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Die erste Sitzung leitete der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. F a h e n d e r (Köln) mit einer Ansprache ein, in welcher er darauf hinwies, daß über den verschiedensten Anschauungen ein gemeinsamer Gedanke bei allen denen sich erhebe, die an der körperlichen Wohlfahrt

glicher klopft dem Pader auf die Schulter. — „Na, denn machen Sie man Schlupf, Mannchen, hier wird heut' nicht mehr gezogen!“

Als Könnedes noch den kleinen Schächerladen in der Großen Frankfurter Straße hielten, da packte Frau Könnede bei jedem Umgang ihren „Hut“ immer hübsch allein zusammen. Aber jetzt mit Marmorstein, Schinkenkneder und zwei Mandelfels, da kann man sich schon einen Pader leisten — das Geld muß doch unter die Leute gebracht werden!

Hein Marx allerdings pro Log, das ist ja 'n hübschen happig, dafür muß der Mann schon gehörig was schaffen — und mit einer netzlichen Tändelschürze angetan, setzt sich Frau Kurelle würdevoll auf die bereits „abgezogene“ Chaiselongue und packt auf, daß auch nicht gefangen wird.

Selbst rührt sie natürlich kein Stiel an.

„Nehmen Sie sich man recht in acht mit die Tassen da, lieber Mann — das is' nehmlich echtes Zephrin-Porzellan, verstehen Sie — die hat nämlich mein Eduard mitgebracht, der war vorliches Jahr in Paris — und diesen Sommer, da woll'n wir mal 'n hübschen nach's Nordkap, das is' jetzt so modern, verstehen Sie —!“

In diesem Moment wird die Tür aufgerissen; Frihe Könnede stürmt herein, stolpert über einen Rüstendel und gerät mehrere Malgläser.

„Mutta, du sollst mal runter kommen — die von Zehemrats is' da, und du sollst ihr die Schweinestarmenaden selber abhauen —“

„Schwoy!“ hat er eine Gopfefferte auf der linken Wackelhen.

„Deemlicher Junge, kannste nich' kiesen? Und wenn's die Zehemratsche nich' paßt, denn soll se sich ihre Starmenaden wo anders holen — ich hab' hier zu tun!“

Der Pader, der eben die „Zephrinassen“ in Behandlung hat, dreht sich schmerzhaft um.

„Jehn Se man ganz ruhig, jned'je Frau, wenn's so dringend is' — for meinetwegen brauchen Se hier nich' zu sitzen — ich kriete meine Arbeit ganz jut alleine fertig!“

Erboht reißt sich die „Gnädige“ die Tändelschürze ab, wirft dem Pader einen wütenden Blick zu und entschwindet.

Frihe schneidet ihr eine Grimasse nach, klettert auf die höchste Riste und wischt sich mit unglaublich schmutzigen Fingern die Tränen vom Gesicht.

Dann zieht er ein Stück Lederzucker aus der Tasche und sagt, eifrig lutschend:

„Notte doch, warum wideln Se denn die ollen Dinger so jrohartig in Watte? Die sind ja noch von den Ausverkauf in de Rosenthalerstraße, wo damals das Schaufenster ausgebrannt war — 's ganze Duzend for neunundfuffzig Pennje, und 'n Sahnetopp jab es ooch noch gratis dazu!“

„Na, das hab' ich mir doch jedacht, daß die nich' so weit her find'!“ meint der Pader. „Aber mir soll 's eial sein — wenn se so fein einjefahrt werden, jeh'n se auch jleich nach mehr aus. Es liegt eben allens an die Verpadung.“

Und Frihe nickt.

„Ja, das sagt Vatta auch immer, wenn er die „echte Goltzner Zerkelaturjucht“ stoppt!“

Aus Kunst und Leben.

C. K. Hinter den Kulissen von Bayreuth. In eine den gewöhnlichen Sterblichen streng verschlossene Welt, die auf unser höchstes Interesse Anspruch erheben darf, führt uns ein Aufsat des bekannten französischen Musikkritikers Louis Schneider in den „Annalen“: hinter die Kulissen von Bayreuth. Schneider ist von dem Beferscher dieses geheimnisvollen Reichs, von dem Maschinenmeister des Bayreuther Theaters, Friedrich Kranich, durch die Fabrik aller feinsten Wunder und Herrlichkeiten geführt worden. Sein Mentor

des deutschen Volkes mitarbeiten wollen; die Absicht, alle darauf abzielenden Bestrebungen nach Möglichkeit zu fördern. Dr. med. Rost (Wiesbaden) behandelte das Thema: „Neues Denken in der Medizin“. Er betonte, daß die Medizin vorläufig immer noch eine empirische Wissenschaft bleiben werde. Dr. Bachmann (Karlsruhe) sprach das Gebiet der Säfteverreinigung und Säurereinigung im Blutgefäßsystem und deren Bedeutung u. a. die Methode der sogenannten kleinen Aderlässe sowie die Anwendung schwächender, abführender umhüllender Mittel. Dr. Kleinrock (Wiesbaden) referierte sodann über das biologische Prinzip der Ernährung, während Dr. Gieselius (Berlin) über den Wert der Homöopathie für biologische Hygiene berichtete.

Heer und Flotte.

Kaiserliche Auszeichnung der bei den Herbstmanövern tätig gewesenem Fliegeroffiziere. Wie mitgeteilt wird, hat eine Reihe von Fliegeroffizieren, die bei den diesjährigen Kaisermanövern tätig waren, außer mündlichen Anerkennungen des Kaisers für ihre ausgezeichneten Leistungen auch eine Ordensauszeichnung, den Kronenorden 4. Klasse, erhalten. Es sind dies die Oberleutnants Albrecht, Vogel u. Falkenstein, Hantelmann sowie die Leutnants Fink, Joly, v. Scheele, Reichel, Schmidly und Klein. Die Oberleutnants Vogel u. Falkenstein sowie die Leutnants v. Scheele, Schmidly sind gleichzeitig vom 1. Okt. an zur Fliegertruppe kommandiert worden, zu der u. a. von bekannten Fliegeroffizieren auch die Oberleutnants Bahrendts, Madentham sowie die Leutnants Corganico, Cantler, Engwert und Höpfer kommandiert worden sind.

Die Schiffsneubauforderungen im Marine-Etatvoranschlag 1913. Die in dem Marineetat für das nächste Rechnungsjahr erscheinenden Forderungen zum Ausbau der Flotte werden, wie die „Zagl. Rundschau“ erfährt, in vier Gruppen zerfallen: 1. in eingestellte Schlupfraten für die drei Linienfahrzeuge „Kaiserin“ („Ersatz Hagen“), „König Albert“ („Ersatz Regir“), „Prinzregent Luitpold“ („Ersatz Odin“), den Linienfahrzeugschiffen „Seydlitz“ (Vermehrungsneubau „J.“) und die beiden kleinen Kreuzer „Ersatz Seeadler“ und „Ersatz Weier“; 2. in geforderte dritte Baukasten für die Linienfahrzeuge „Ersatz Kurfürst Wilhelm“, „Ersatz Weichenburg“, den Vermehrungsneubau „S.“ und den großen Vermehrungsneubau „A.“; 3. in eingestellte zweite Baukasten für: das Linienfahrzeugschiff „Ersatz Brandenburg“, den großen Kreuzer „Ersatz Kaiserin Augusta“, die beiden kleinen Kreuzer „Ersatz Prinzregent August“, „Ersatz Prinzregent Irene“, für ein Hebe- und Dockschiff für Unterseeboote und eine Torpedobootsflottille; 4. in erste Baukasten für das Linienfahrzeugschiff „Ersatz Wörth“, das Vermehrungslinienfahrzeugschiff „L.“ (auf Grund der letzten Marinevorlage), den großen Kreuzer „Ersatz Hertha“ und die beiden kleinen Kreuzer „Ersatz Gefion“ und „Ersatz Hecla“, sowie für den Bau einer weiteren Torpedobootsflottille. In dem neuen Marineetatvoranschlag wird weiter wiederum eine Summe von 15 Millionen Mark zum Ausbau der Unterseebootsflottilien Einteilung finden und ferner eine zweite Baukasten für das große Schwimmschiff der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, das vor einigen Wochen zum Bau der Werft von Vlohm und Boh in Hamburg übertragen worden ist. Innerhalb des nächsten Jahres sollen aus den Werften der Werften als nächstfertiggestellt auscheiden die Linienfahrzeuge „König Albert“, „Prinzregent Luitpold“ und „Kaiserin“, der Panzerkreuzer „Seydlitz“ und die beiden kleinen Kreuzer „Ersatz Seeadler“ und „Ersatz Weier“, welche letztere jetzt unmittelbar zunächst auf der Germaniawerft in Danzig und den Howaldtswerken bei Kiel zum Stapellauf kommen. Diese letztgenannte Gruppe wird nach der Erledigung der Probefahrten im Jahre 1913 bei der Hochseeflotte den ersten Frontdienst aufnehmen können.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen sind: S. M. S. „Seeadler“ am 11. Oktober in Palma-Majonari, S. M. S. „Möve“ am 12. Oktober in Spalonyund, S. M. S. „Panzer“ am 12. Oktober in Kribi (Namerun), S. M. S. „Hörnberg“ am 13. Oktober in Tsingtau, S. M. S. „Emden“ am 18. Oktober in Kobe (Japan), S. M. S. „Fürlanonenboot“, „Otter“ am 18. Okt. in Pantau, S. M. S. „Tiger“ am 14. Oktober in Hongkong, S. M. S. „Meadelburg“ am 14. Oktober in Dangsi Neufahrwasser, S. M. S. „Kaiser“ ist am 11. Oktober von Neufahrwasser nach Kiel gegangen und am 12. Oktober dort eingetroffen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein Wechsel im Prager Korpskommando. Der Kommandant des 8. Armeekorps in Prag, General der Infanterie Freiherr von Soller, wurde auf sein eigenes Ansuchen unter dem Ausdruck der „kaiserlichen Anerkennung“ in den Ruhestand versetzt und an seiner Stelle der bisherige Kommandant der 28. Infanterie-Brigade in Theresienstadt, Feldmar-

schalltendant Arthur Freiherr Wiesel von Gieslingen, zum Korpskommandanten in Prag ernannt. Mit Freiherrn von Soller scheidet ein General aus der österreichisch-ungarischen Armee, der den Sprachenforderungen der Slawen entschieden abgeneigt war und an der Geltung der deutschen Armeesprache streng festhielt. Er war deshalb bei den Tschechen nicht beliebt und seine Abberufung schon lange deren Wunsch.

Ein russischer Spion vom Nachtposten erschossen. Krakau, 14. Oktober. Der Militärposten des Verpflegungsmagazins in Podgorce erschoss einen, sich dem Magazin in verdächtiger Weise nähernden Mann, der auf den Anruf des Soldaten nicht stehen geblieben war. Bisher konnte die Persönlichkeit des Erschossenen nicht festgestellt werden. In seinem Besitz wurden Briefe gefunden, die äußerst kompromittierend für ihn sind. Man glaubt, daß es sich um einen russischen Spion handelt.

Frankreich.

Zur Unterschlagung bei der Sueskanal-Gesellschaft. Paris, 14. Oktober. Das Schwurgericht des Seine-Departements beurteilte den früheren Vorsteher der Effekten-Abteilung der Sueskanal-Gesellschaft Lepreux wegen Unterschlagungen im Betrage von sieben Millionen zu sieben Jahren Zuchthaus.

England.

Die Homerule-Bill. London, 14. Oktober. Unterhaus. Die Guiltinoteresolution der Regierung über die Homerule-Bill wurde nach einer bis 3 Uhr morgens dauernden Sitzung mit 203 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Regierung verlängerte die Frist zur Beratung der Bill von 34 auf 36 Tage.

Spanien.

Die Eröffnung des Parlaments. Madrid, 14. Oktober. Das Parlament hat heute nachmittags seine Sitzungen wieder aufgenommen. Bei Eröffnung der Sitzungen gedachten die Präsidenten der beiden Häuser in bewegten Worten der verstorbenen Infantin Maria Theresia, worauf die Sitzungen des Parlaments wie des Senats als Ausdruck der Trauer wieder aufgehoben wurden.

Eine innere Anleihe. Madrid, 14. Oktober. Die Regierung soll beabsichtigen, eine innere Anleihe von ungefähr 280 Millionen Pesetas auszugeben. Es heißt, der Finanzminister werde morgen den entsprechenden Gesetzentwurf einbringen.

Luftfahrt.

Der süddeutsche Rundflug.

Wb. Mannheim, 15. Oktober. Am 2 Uhr mittags hatte der Regen zwar nachgelassen, die Witterung war aber noch immer ungünstig. Trotzdem haben die Flieger den Flug nach Frankfurt a. M. begonnen. Leutnant Reinhardt mit Leutnant Muehlich als Passagier startete mit seinem Albatros-Doppeldecker 12 Uhr 48 Min., Frh. Die (München) mit Leutnant Palmer auf Doppeldecker der Flugzeugwerke „Deutschland“ um 1 Uhr 4 Min., Oberingenieur Hellmut Girth mit Leutnant Grabenstein von dem 7. Dragoner-Regiment Saarbrücken auf Kumpfer-Eindecker um 1 Uhr 18 Min., Leutnant Weichardt mit Leutnant Lang auf Euler-Doppeldecker um 1 Uhr 24 Min., Leutnant Heiler mit Oberleutnant Schmid auf Otto-Doppeldecker 1 Uhr 30 Min., Leutnant Engerer auf Kumpfer-Taube mit Leutnant Zimmer 1 Uhr 32 Min., Leutnant a. D. Krüger auf Harlan-Eindecker mit Leutnant zur See Friedensburg um 1 Uhr 38 Min., Leutnant Engner erlitt kurz nach dem Aufstieg einen Sturz bei Neustheim. Sein Apparat grub sich mit dem vorderen Teil dort auf freiem Feld in eine neu angelegte Straße. Das vordere Gestell, der Propeller und der Motor sind stark beschädigt. Der Flieger erlitt keine Verletzungen. Leutnant v. Vuttler, der auf seinem Albatros-Doppeldecker mit Leutnant Freyburg um 2 Uhr 9 Min. aufstieg, lehnte nach einer Runde wieder auf den Flugplatz zurück. — Weiter wird aus Speier gemeldet, daß Leutnant Joly, dessen Apparat bei der gestrigen Landung in Speier einen Defekt erlitten hatte, von Ströckburg i. E. mit einem neuen Apparat heute vormittag 10 Uhr 25 Min. nach Speier aufstieg und dort um 11 Uhr 28. Min. landete.

Wb. Mannheim, 15. Oktober. Zum Flug nach Frankfurt flogen am Nachmittag weiter auf: Oberleutnant Pohl um 3 Uhr 15 Min., Leutnant Vierling um 3 Uhr 23 Min., ferner außer Konkurrenz der Aviatiker de Waal um 3 Uhr 28 Min.

scheinen diese 125 Menschen — denn es sind 125 — wie Fliegen geräuschlos zu flattern, wenn sie ihre Arbeiten ausführen. Hier sind die gewaltigen Felsen, von deren Höhe die Wallfäden ihr „Goiotolo!“ rufen, zu deren Fügen Brunhilde im „Siegfried“ schläft, und die sie erschreckt hinanräumt, wenn Siegfried in der „Waldämmung“ im Gewand Götters ihr den verhängnisvollen Goldring entreißen will. Diese Felsen bestehen aus einer einzigen gemaltigen Masse; sie sind auf Hautschuhabern befestigt und verschwinden leicht und schnell unter der Bühne, wenn eine Verwandlung es notwendig macht. Aber wie erheben sich diese Felsen, bald im Licht des Tages, bald im düsteren Dämmer der Nacht, bald in den bleichen Reflexen des Mondes? Kraniach führt mich an einen Apparat, eine Art „Orgel“, für das elektrische Licht. Diesem Instrument gehören die 4000 Lampen der Bühne, die überall in fünf Grundfarben geteilt sind. Rag es sich um ein volles Orchester auf der Bühne handeln oder um die Beleuchtung der Leinwand des Hintergrundes für die aufsteigende Sonne oder um das Erscheinen einer einzigen Person im roten Licht mitten auf der Bühne —, ein einziger Griff durch den Elektriker bringt diese Lichteffekte in einer genau bestimmten Stärke plötzlich oder langsam hervor. So erhält man auf der Bühne von Wahreuth jene märchenhafte Illusion des Lichts, die die Bewunderung aller Zuschauer erregt. Zahlreiche Gesangsmeister, die in den Klaffen aufgestellt sind, bezeichnen den Maschinen auf das Genaueste den Moment, wo sich die Dekorationen zu verändern haben. Es gibt kein Glodenzichen, sondern alle Befehle werden durch elektrische Lampen gegeben. Die Dekorationen werden elektrisch bewegt, so daß keine Maschinen in den soa. „Schnurboden“ über der Bühne kommen und ein Unglücksfall unmöglich ist. Ist etwas nicht in Ordnung, dann führt ein elektrischer Bist der Theaterleiter selber hinauf. „Ja wandere weiter durch diese wunderfame

Die Landungen.

Wb. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Als Erster landete um 2 Uhr 2 Min. Oberingenieur Girth, gleich darauf, um 2 Uhr 3 Min., Frh. Die, um 2 Uhr 10 Min. ging Leutnant Reinhardt, der unterwegs Höhen bis zu 1200 Meter aufgesucht hatte, in prachtvollem Gleitflug nieder.

Wb. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Leutnant Sailer, der um 1 Uhr 30 Min. in Mannheim aufgestiegen war, landete um 2 Uhr 25 Min., Leutnant Krüger ebenfalls um 2 Uhr 25 Min., Leutnant Weichardt um 2 Uhr 42 Min., Leutnant Egwer ist wegen einer leichten Beschädigung seines Apparats nach Mannheim zurückgekehrt.

Wb. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Baierlein, der um 3 Uhr 18 Min. in Mannheim aufgestiegen war, landete um 4 Uhr 4 Min. glatt auf dem hiesigen Flugplatz.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Leutnant Vierling landete um 4 Uhr 14 Min., Leutnant Pohl 1 Minute später auf dem hiesigen Gergierplatz. Bei der Landung wurde der Apparat leicht beschädigt und der Flieger erlitt leichte Verletzungen im Gesicht. — Leutnant Joly, der heute von Ströckburg nach Speier geflogen war, ist um 4 Uhr in Speier aufgestiegen. Bei günstigem Wetter wird er nach Frankfurt, bei ungünstigem Wetter nach Mannheim fliegen.

Wb. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Während die Frankfurter Flieger ihre Schauflüge vollendeten, landeten nacheinander Lindpaintner um 4 Uhr 48 Min., Joly um 5 Uhr 17 Min. und v. Vuttler um 5 Uhr 28 Min. Der Apparat des Oberleutnants Pohl ist stärker beschädigt, als es zunächst den Anschein hatte. Wie verlautet, mußte der Flieger de Waal bei Groß-Gerau eine Notlandung vornehmen.

Wb. Kaiserlautern, 15. Oktober. Heute nachmittag 5 1/2 Uhr nahmen auf dem Blutacker die beiden Militärflieger Leutnant v. Mirbach und Leutnant van Beers wegen Benzinmangels eine Notlandung vor. Die Flieger kamen in einem Euler-Apparat und wollten von Darmstadt nach Metz fliegen. Der Weiterflug erfolgt morgen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Schutz des Landschaftsbildes.

Die an allen Eisenbahnstrecken aufgestellten Reklametafeln für bestimmte Zigarettenmarken, deren Aufstellung das reisende Publikum mit Recht als einen Unfug und eine größtenteils Verunstaltung des Landschaftsbildes empfindet, hat dem Kammergericht Veranlassung zur Beantwortung der Frage gegeben, wer eigentlich darüber zu entscheiden hat, was eine landschaftlich hervorragende Gegend ist. Daß gerade die Zigarettenfirmen, die nicht nur in hervorragend schönen, sondern auch in öden, nächsternen Landschaften stehen, zur obergerichtlichen Stellungnahme in dieser Frage geführt haben, ist bemerkenswert, und zwar deshalb, weil die an den Eisenbahnstrecken aufgestellten, in der Regel äußerst geschmacklosen Reklamen eine Störung und Beeinträchtigung auch des besten Landschaftsbildes bedeuten, deren Duldung nicht von der Verantwortung der Frage: Hervorragend oder nicht? abhängig gemacht werden sollte. Aus Berlin wird uns über die Angelegenheit berichtet:

Im Jahre 1902 hat man in Preußen, um der Polizei eine ihr bis dahin fehlende Handhabe zu geben, ein Gesetz erlassen, nach dem die Regierungspräsidenten besetzt sind, zur Verhinderung der Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden die Anbringung solcher Reklametafeln usw. zu verbieten, die das Landschaftsbild verunstulieren. Von dieser Befugnis haben die Behörden durch den Erlass von Polizeiverordnungen zahlreich Gebrauch gemacht, in denen für bestimmte Gegenden Verbote im Sinne des Gesetzes aufgestellt sind. Leider bot der kurze Inhalt des Gesetzes (es hat nur eine Bestimmung!) der Nachsprechung mancherlei Schwierigkeiten, deren eine die Verantwortung der Frage ist: Wer hat darüber zu entscheiden, was eine landschaftlich hervorragende Gegend ist? Früher hat das Kammergericht erklärt, daß bei Sache der Regierungspräsidenten, und die Gerichte seien nicht zur Nachprüfung der Frage berufen, ob die in den Polizeiverordnungen bezeichneten Gegenden in der Tat landschaftlich so hervorragend seien, daß für sie ein Verbot im Sinne des Gesetzes erlassen werden dürfe. Diesen Standpunkt hat jetzt das Kammergericht aufgegeben. Es hat entschieden, daß die Gerichte die aufgeworfene Frage doch nachprüfen haben. Es

West des Scheins, die in uns jene fernhafte Illusion hervorruft. Da liegt in einem Saal, ruhig und zusammengefaßt, der Drache Siegfrieds. Dort das Reich der Wollen: durch diese um große Stangen zusammengeordneten Meter Ruffeln wird also meine Phantasie nach Walhalla geführt. Da ist Wolkenstoff, der 35 000 M. kostet! Aber was bemerke ich da oben? Es sind hübsere Tönnen: eine Erfindung Kraniachs. Die Gloden im „Parfital“, die hierher verbannt sind, um einen tieferen und dunkleren Ton zu haben. Das ist heute noch ein Geheimnis, Kraniach will es sich patentieren lassen. Ebenso verstanden wir Kraniach die merkwürdigen Apparate für das Rheingold, die Voglsche, Froschhilde und Wellgunde gestatten, in uns den Gloden zu erwecken, daß sie wirklich in den unruhigen Wogen des Flusses schwimmen.“ Schneider ist der Ansicht, daß dieses Zusammenwirken eines Maschinenisten, dessen Leistungen aus Wunder grenzen, mit einem Orchester ersten Ranges und geschulten Künstlern die Meisterdarstellungen ersten Ranges läßt, wie man sie nur in Wahreuth sehen kann.

* Schriftmuseum. Wie bekannt wird, geht die königl. Sächsische Regierung mit der Absicht um, in Dresden oder Leipzig ein Schriftmuseum zu eröffnen. Es mag aus diesem Anlaß darauf hingewiesen werden, daß sich in Berlin seit vielen Jahren ein Schriftmuseum befindet. Diese interessante und umfangreiche Sammlung wurde von Rudolf Wandering, dem Inhaber der Stadtfederfabrik von Heintze und Wandering in Berlin, angelegt. Wir finden darin babylonische vieltausendjährige Keilschrifttafeln und ägyptische Papyrusrollen, indische Palmblattbücher mit Nilschrift, Pineschriften aus Korea und China, arabische Koranhandschriften, griechische Schreibtafeln, römische Bronzefedern, sowie den kupfernen Stab der Griechen. Aus aller Herren Ländern und aus allen Zeiten finden wir in diesem bisher einzigartigen Museum Beispiele der Schrift und der Schreibgeräte.

ist voranzuführen, daß diese Auffassung der einheitlichen Durch- führung eines wirklichen Schutzes des Landschaftsbildes er- hebliche Schwierigkeiten bereiten wird.

Daß das Kammergericht seinen früheren Standpunkt auf- gegeben hat, ist bedauerlich. Denn die Frage, ob eine Land- schaft hervorragend schön ist oder nicht, wird auch ein Gerichts- hof weniger nach objektiven Bestimmungen als nach subjek- tivem Ermessen beantworten müssen. Bis jetzt haben die Re- gierungspräsidenten von der Befugnis, zum Schutze der Land- schaften die Andringung von Reklametafeln zu verbieten, recht sparsam Gebrauch gemacht; wenn jedes dahingehende Verbot erst gerichtlich nachgeprüft werden kann, dann wird das, wie unser Berliner Mitarbeiter ganz richtig bemerkt, schwerlich die Landschaftsschutzbestrebungen fördern, denen eine starke staats- liche Förderung dringend zu wünschen ist.

— **Stadtausschuß.** Dienstagsvormittag fand die erste Sitzung nach den Ferien statt. Verhandelt wurde über vier Klagen wegen verweigerter Konzessionen. Ein jetzt als Stellvertreter fungierender Wirt sucht die Konzession nach zum Weiterbetrieb einer Gastwirtschaft in der Hochstätten- straße. Er ist einmal vom Gericht in eine kleine Strafe ge- nommen worden, weil er in seinem Lokal geduldet hat, daß gepölkert wurde. Aus dieser Strafe leitet die Polizeibehörde die Befürchtung her, daß der Mann seine Konzession zur Förderung des Spiels usw. mißbrauchen werde. Sie hat das Gesuch deshalb auf Ablehnung begutachtet, und der Stadtaus- schuß verjagte deshalb die nachgesuchte Schankenerlaubnis. — Der Restaurateur Fritz Wufsch möchte die seitler in dem Hause Kapellstraße 10 von seiner Frau geführte Wirtschaft unter seinem eigenen Namen fortführen. Der Mann ist einmal gegen einen Schuhmann, als dieser einige junge Leute in seiner Wirtschaft teilnehmen wollte, wenig zurecht gekommen gewesen und hat dafür eine Strafe von 20 M. zu bezahen gehabt. Nach der Ansicht der Polizeibehörde genügt diese Bestrafung zu der Annahme, daß auch er die Wirtschaft mißbrauchen werde im Sinne des § 33 der Gewerbeordnung. Der Stadtausschuß seinerseits trat dieser Auffassung nicht bei, sondern erteilte die nachgesuchte Konzession. — Walter Schulze aus Barmen hat bislang in Stellvertretung des Konzessionsinhabers die Weinwirtschaft mit American Bar in dem Obergeschloß des Hauses Webergasse 23 geführt. Sein Antrag, jetzt in die Schankenerlaubnis zu übertragen, wird von der Polizei un- bewilligt befürwortet, weil für die Bar am Plage kein Bedürfnis sei, während Schulze seinerseits der Ansicht ist, daß eine Stadt des internationalen Fremdenverkehrs wie Wiesbaden gerade derartige Bars, deren es zurzeit nur noch zwei am Plage gebe, nicht entbehren könne. Der Stadtausschuß erteilte die Kon- zession, weil die Bar einer besonderen Konzession nicht be- dürfe, und weil, wenn Beschwerden wegen des Barbetriebs vorlägen, es Sache der Polizei sei, nach dem Rechte zu sehen.

— In dem Hause Kleine Schwalbacher Straße 8 führt Frau Anna Fischer eine Speisewirtschaft mit Fremdenpenzion. Sie hält es für eine Erläuterung, auch in der Lage zu sein, ihren Tischgästen alkoholfreie Getränke und Flaschenbier vorsetzen zu dürfen. Die beiden Gutsachterbehörden haben sich zwar für die Erteilung der Genehmigung zum Ausschank von al- koholfreien Getränken, aber gegen diejenige für den Flaschen- bierausschank ausgesprochen. Der Stadtausschuß erteilte die nachgesuchte Genehmigung mit der Beschränkung des Aus- schanks nur an Tischgäste und in der Zeit von 12 bis 1/2 Uhr mittags und von 6 bis 9 Uhr abends.

— Die „Victoria Luise“, welche am Sonntag wegen des herrschenden starken Nebels die programmmäßige Fahrt nach dem Rennplatz Erbenheim nicht ausführen konnte, benutzte das gestern erfreulicherweise aufgehellte Wetter zu einer Passagierfahrt hierher. Dieselbe schien nicht weiter als bis Wiesbaden zu gehen, denn das Luftschiff drehte alsbald wieder nach Südost, in der Richtung Frankfurt. — Aus Erben- heim wird uns berichtet, daß die „Victoria Luise“ kurz nach 4 Uhr nachmittags über dem Rennplatz freuete und Luftpost auswarf. Gelandet, wie viele glaubten, ist sie nicht. — Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Die „Victoria Luise“ ist um 5 Uhr von ihrem Postflug nach Wiesbaden zu- rückgekehrt und glatt gelandet.

— Die Wohnungszählung hat gestern stattgefunden. Von Haus zu Haus wurden längliche schmale Zettel an die Haus- besitzer verteilt und diese in die einzelnen Wohnungen weiter- gegeben. Die Fragestellung ist zwar einfach und klar, immer- hin aber dürften doch die Antworten zu wünschen übrig lassen, wie das ja bei dergleichen Zählungen und Feststellungen meist der Fall zu sein pflegt.

— **Jugendwachtbundes.** Die Jugendwacht-Wiesbaden besuchte am Sonntag, den 13. d. M., Darmstadt und besich- tigte unter Führung des Leutnants d. L. Wöning des Kreis- beimer Lager. Dort wurden die Maschinengewehre der Maschinenregimentkompagnie des Leibgarde-Regiments ver- folgt, die Flugzeughalle der Fliegerabteilung in Augenschein genommen und Übungen auf dem Kreisbeimer Platz abgehal- ten. Das Mittagessen wurde beim 2. Bataillon des Leibgarde- Regiments Nr. 115 in Darmstadt eingenommen, dann über Stilschlöffe, Kranichsteiner Park und Schloß gewandert und auf dem Oberwald am Schloß gespielt. Abends zwischen 8 und 9 Uhr lebten die 80 Teilnehmer hierher zurück.

— **Friedrichstraße** ist auch die die Fortsetzung derjenigen bildende Straße auf dem Infanteriekasernengelände an der Schwalbacher Straße benannt, wie aus einem nunmehr dort angebrachten Schild hervorgeht. Diefelbe mündet in eine Straße, die anscheinend von der Reichstraße, gegenüber der Gelenkstraße, nach der Dohheimer Straße geplant ist.

— **Militärchiefsstand** auf der oberen Karstraße. Unserer in einer früheren Nummer geachtete Notiz über diesen Schieß- stand bedarf infolge der Verächtigung, als inzwischen auch eine feilliche Sicherung gegen Streugeschosse in Gestalt einer mit Holzen besetzten Eisenbetondecke hergestellt worden ist. Nach menschlicher Berechnung ist hiernit nun alles geschehen, um eine Gefährdung des umliegenden Geländes zu verhüten, auf alle Fälle gegen den früheren Zustand ein bedeutender Fortschritt, und doch will es uns scheinen, als ob dies nur ein Notbehelf sein könnte. Die Stadt dehnt sich immer mehr nach Westen aus, und gerade die Gegend nach dem Walde zu scheint be- rufen, ein bevorzugtes Landhausviertel zu werden. Schritt für Schritt erobert sich die Einfamilienvilla diesen Stadteil, der Bodenpreis ist noch verhältnismäßig billig, die schönen Albrecht-Dürer-Anlagen verbleiben nicht, ihre Anziehungskraft auszuüben, und zu alledem paßt ein Schießplatz, so gesichert er

auch sein mag, sehr wenig. Auch ist die Entfernung von der neuen Kaserne jetzt eine solche, daß es dem Militärchiefsstand immerhin rätlich erscheinen dürfte, die Verlegung des Schieß- platzes nach der Seite von Dohheim in Erwägung zu ziehen.

— **Wichtig für Geometer.** Nach einer Mitteilung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind die Gehältern der Geometer (Feldmesser) nach dem Ver- sicherungsgesetz für Angestellte versicherungspflichtig, einerei ob sie staatlich geprüft und ungeprüft sind, wenn sie im Haupt- beruf beschäftigt sind. Sie unterliegen jedoch auch der Inva- lidensversicherungspflicht, wenn ihr Jahreseinkommen 2000 M. nicht übersteigt.

— **Seeisidverkauf auf der Waldstraße.** Wie die Polizei- verwaltung hierüber uns mitteilt, findet heute vormittag von 8 1/2 Uhr ab im Polizeigebäude auf der Waldstraße ein städti- scher Seeisidverkauf statt.

— **Elektrisches Licht auf dem Feldberg?** Wie ein Bericht- erstatter meldet, soll der Leunusklub die Absicht haben, den Feldberg mit einer Anlage für elektrisches Licht zu versehen. Aus dem längst vermisste Quellwasser soll dem Leunusgipfel zuteil werden. Das Wasser soll an der Weisklinge in der Nähe des Hömerkastells automatisch mit Pumpen auf den großen und kleinen Feldberg gepumpt werden. Der kleine Feldberg- born, eine Viertelstunde unterhalb der Feldbergkuppe, von dem bisher das Wasser mühsam herbeigeschafft werden mußte, wird zur Reitere erhalten bleiben, ebenso die im vorigen Jahre ge- fachte Weisklinge.

— **Einem Schabernack** spielte dieser Tage irgend ein Wih- hold einem jungen Ehepaar in der Reichstraße. Am Sonntag erschien im „Tagblatt“ eine Anzeige, daß bei der angebenen Adresse, abends zwischen 8 und 10 Uhr, 10-Pfennigstücke aus dem Jahre 1900 für 15 Pf. das Stück angekauft würden. Der Erfolg blieb dann auch nicht aus. Ganze Scharen wanderten gestern abend nach der Reichstraße, um ihre teilweise recht er- heblichen Mengen der gesuchten Geldstücke an den Mann zu bringen. Dort erfuhren sie dann von den die betreffende Woh- nung bereits belagerten Gefährten, daß sie gefoppt waren. Nieter und Hausherr konnten sich schließlich nur noch durch Schließen der Türen und Abstellen der Klingel vor weiteren Belästigungen schützen.

— **Zwangsvorversteigerung.** Vor dem königl. Amtsgericht dahier wurde Dienstag das Wohnhaus mit Mittelstück und Hofraum, Kaiser-Friedrich-Ring 16, 3 Ar 80 Quadratmeter groß, im Schätzungswert von 65 000 M., zwangsweise ver- steigert. Das höchste Gebot mit 48 200 M., ausschließlich der eigenen Hypothek, legte dabei der Privatier Eduard Kraß hier selbst ein. Die Zuschlagserteilung ist ausgesetzt.

— **Erbschaften.** Der 17 Jahre alte Sohn des Kaufmanns R. aus der Albrechtstraße hantierte gestern nachmittag in der Küche, in welcher sich außer ihm noch seine Mutter befand, mit einem kleinen Revolver. Plötzlich brachte ein Schuß, der junge Mann stürzte zu Boden und war sofort tot. Die Kugel war ihm in die rechte Kopfsseite gedrungen. Es wird ange- nommen, daß der Schuß beim unvorsichtigen Schützenspielen mit dem Revolver losgegangen ist.

— **Ein frecher Einbruchdiebstahl** wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag in einer alleinstehenden Villa an der Adolfsstraße ausgeführt. Als am Montag die Besitzerin mit ihrem Sohn von einer längeren Reise zurückkehrte, fanden beide das Gartentor durch Drähte verwickelt. Außerdem ge- wahrte man in den Kellerräumen der Wohnung das elektrische Licht. Als die Besitzerin sich in das Haus begab, mußte sie zu ihrer Überraschung bemerken, daß unwillkommene Gäste wäh- rend ihrer Abwesenheit sich eingelagert hatten. Das Innere der Wohnung gewährte einen trüben Anblick. Auf den Tischen fand man noch Speisereste vor, ein Zeichen, daß die Einbrecher sich gütlich getan hatten. Die Schränke, Tische, Schubladen usw. waren geöffnet und durchwühlt. Es wurde eine große Menge Silberfachen, besonders Bestecke, vernimt. Was nicht niel und nagelstark war, hatten die Diebe mitgenommen, was sie nicht gebrauchen konnten oder was ihnen des Mitnehmens nicht wert schien, war beschädigt. Man verständigte sofort die Polizei in Friedrichs, die den Tatbestand aufnahm. Leider konnte man der Täter noch nicht habhaft werden, doch liegt die Vermutung nahe, daß es mehrere gewesen sein müssen, die wohl auch einige Tage in der verlassenen Villa bereits gehaust haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Operetten-Theater.** Heute findet die Erstaufführung der Operette „Die Weibchen“ statt. Auf die Einstudierung hat Ober- regisseur Emil Rothmann große Sorgfalt verwendet, desgleichen ist die Operette kostümlich und dekorativ neu ausgestattet wor- den. Eise Müller singt die Titelrolle, die Engländerin Molla Fräulein Barc, die Königin Fräulein Barc. Von Herren waren mit: Emil Rothmann, Fred Carlo, Heinz Wendenbier, Otto Wille, Albert Ernst, Oberweis usw. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Heinz Lindenmann.

• **Opernsongstern in der Markthalle.** Das Konzert am ver- gangenen Mittwoch leitete Herr Emanuel Beferien mit der Kantatenszene „Die 11“ über den Namen „Voth“ von Rob. Schumann ein. Hierauf sang Fräulein Marie Anselmette Grün von hier, Lieber von Marquardt und Miller, sowie das Pianis angelehnt von P. Randerer für Sopran, Violine, Cello und Orgel. Fräulein Grün bestand es die genannten Ge- sänge zu schöner Wirkung zu bringen. Eine weitere Nummer des Programms bildete ein ausgezeichneter Satz aus dem Trio für Violine, Cello und Orgel von Chaminate, welches zum erstenmal an dieser Stelle gehört wurde. Es hatten sich hier- für die Geliebte Fräulein Hedwig Seibel von hier und Herr Carl Fr. Weck bereit. Hierbei traten wieder die oft gemürdelten künstlerischen Eigenheiten der Cellistin ebenso hervor, wie sich Herr Weck mit gutem Gelingen und schönem Ton seiner Aufgabe entledigte. — Für das heutige Konzert, welches wie immer um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Markt- halle stattfindet, sind die Violinvirtuosin Fräulein Hertha Annd von hier sowie Herr Joseph Gerhardt (Tenor) vom königl. Theater gewonnen worden. Die Begleitungen und Organistoren liegen wie immer in den Händen des Herrn Beferien. Die zu Gebot kommenden Gesänge und Violin- vorträge kommen sämtlich zum erstenmal in der Markthalle zur Aufführung. Herr Gerhardt wird eine herrliche Tenorarie mit obligater Violine von Rader und zwei geistliche Lieder vor- tragen. Fräulein Annd wird die Clarina des alten Italieners L. Vitali spielen.

• **Kaufmännischer Verein für ärztliche Mission.** Der Licht- bildvortrag den Oberlehrer Hammerer aus Sulzart am 10. Oktober in der „Bauhurg“ hielt, bot eine Fülle interessanter Bilder von den kleinften tropischen An- bauserregern bis zur Heilpflege und anderen Insekten. Daran reihte sich eine Darstellung tropischer Krankheitsformen, unter denen die Schlafkrankheit und die Giardiasis besonders Interesse hervorriefen. Eine lange Reihe von Bildern aus der ärztlichen Mission in Afrika und Orien bewies, wie segens- reich diese Missionstätigkeit bisher schon gewesen ist, die in Deutschland immer noch nicht genug gewürdigt wird. Im An-

schluß an den Vortrag fand eine Mitgliederversammlung des Vereins statt, in der die neuen Ergänzungen genehmigt wurden. Nach diesen bezog der Verein: 1. das Interesse für die ärz- tliche Mission zu wecken und zu heben; 2. durch Zuführung neuer Arbeitskräfte und Geldmittel die missionarischen Stationen des Kaiser Reichsgebietes in Kamerun, Togo, Goldküste, Indien und China und das Institut für ärztliche Mission in Tübingen zu fördern; 3. durch Abminderung spezieller Gaben für ärztliche Stationen anderer Missions- gesellschaften auch diesen zu dienen; 4. angehende Mission- arze in ihrer Ausbildung zu unterstützen.

• **Öffentlicher Vortrag.** Heute abend 8 1/2 Uhr findet der angekündigte Vortrag im großen Saale der Turnerschaft, Schwalbacher Straße, statt. Unter dem Thema: „Der Fall Traub und die Verheerung der evangelischen Kirche“ wird Herr Traub sprechen über Gewissenszwang oder lebendige lutherische Freiheit. Reservierte Plätze sind auch abends an der Kasse in beschränkter Anzahl noch erhältlich, für die nächstbestimmten Plätze wird Eintritt nicht erhoben. Alle Freunde evangelischer Freiheit sind zum Besuche des Vortrages eingeladen.

• **Kaufmännischer Verein Wiesbaden, C. S.** Heute abend um 9 Uhr findet im unteren Saale der „Bauhurg“ der erste Fachvortrag statt. Der Inhalt des Vortrages, gehalten vom Dr. jur. et rer. pol. A. Bares, betrifft über: „Die ver- schiedenen kaufmännischen Vereinigungen“. — Am nächsten Mittwoch, den 23. Oktober, ist der erste Dis- kussionsabend. Auf der Tagesordnung steht die Ange- stelltenversicherung. Sanktionsamtsdirektor Dr. Neumann aus Mainz leitet den Abend durch einen Vortrag über dieses Thema ein.

Vereins-Nachrichten.

• **Im Stolzeschen Stenographenverein** (Einigungsstellen Stolzeschen) beginnt heute Mittwoch, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im Unterrichtslokal des „Hotel Römer“, Waldstraße 8, ein neuer Anfangskursus. Am nächsten Tage findet um 9 Uhr im „Hotel Römer“ die ordent- liche Generalversammlung statt.

• **Der „Wiesbadener Beamtenverein“** veran- staltet Samstag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Bauhurg“ einen Familienabend ohne Tanz.

Vereins-Versammlungen.

• In der letzten Monatsversammlung des Vereins „Wiesbadener Presse“, die nach der formellenen Beauftragung des Restaurateurs „Wiesbadener Hof“ stattfand, wurde über die Münchner Tagungen der journa- listischen Berufsorganisationen, insbesondere des Reichs- verbandes der Deutschen Presse, von dem Vertreter des Vereins bei den Verhandlungen berichtet. Die Verhandlungen der Presse zum Publikum nahmen neben rein beruflichen Fragen einen nicht geringen Raum ein und die dabei zur Sprache gekommenen Fragen haben die Beachtung weiterer Kreise erfreulicherweise ge- funden. Besonders Interesse bot das Thema der Berichter- staltung. Eine dazu in München angenommene Resolu- tion brachte zum Ausdruck, daß die Zeitung, als bedeutend- stes Kulturfaktor unserer Zeit, außer ihrem Zweck als wirtschaft- liches Unternehmen wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Förderung der kulturellen und sozialen Ziele des Volkes und der Menschheit habe, und daß es gegen die guten Tradi- tionen und die Pflicht der Presse verstoße, wenn in der Berichter- staltung fernere Vorkänge oder Familienstände in auf- dringlicher Aufmachung und in der offenkundigen Absicht, die Sentimentslust zu befriedigen, geschildert werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

• **Siebrich, 15. Oktober.** Die diesjährigen Herbst- übungen der hiesigen Pflichtfeuerwehr haben am gestrigen Montag im 1. Bezirk (Waldweg 1) ihren Anfang ge- nommen. Sie dauern im 1. Bezirk bis einschließlich Mittwoch, den 16. d. M., am Donnerstag und Freitag im 2. Be- zirk (Waldweg 2) und am kommenden Samstag der 3. Bezirk, Kolonie Waldstraße, die den Waldweg 3 bildet. Die Übungen stehen unter der Leitung des hiesigen Wanddirectors Traub. — Die Weinlese hat hier gestern im Distrikt Sodenberg begonnen. Von heute ab werden auch die Weinberge im Distrikt Oberriet für die Weinlese geöffnet. — Zu der morgen- übermorgen stattfindenden Wahl der Gewerbe- gerichtspräsidenten ist jetzt noch in letzter Stunde ein heftiger Wahlkampf zwischen den freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften und der christlich-nationalen Arbeiterpartei als Vertreter der Arbeitnehmer, wie auch der Arbeiter-Zugung, dem Bürgerverein, dem Gewerbeverein, dem Verein selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden und der hiesigen Ortsgruppe des Handwerks als Vertreter der Arbeitgeber entbrannt. Die sozialdemokratische Parteileitung, die sowohl eine eigene Arbeiterpartei als auch Arbeiterpartei-Vertreterliste aufstellte, wollte den Wahlkampf „gedämpft“ führen. In einer gestern vormittag im „Kaiser Hof“ abgehaltenen Sitzung wurde den Vertrauensmännern das erste Wahlflugblatt mit der Beschriftung überreicht, den Inhalt nach bis gestern geheim zu halten. In Beobachtung dieser Taktik sollte man auch vorher weder Wahl- aufrufe noch Flugblätter erstellen und auch keine Wählerver- sammlungen abhalten. Die Gegner erführen aber noch rechtzeitig von der im Stillen um so energischer betriebenen Wahl- arbeit und haben jetzt ihrerseits die Wählerliste durch Auf- rufe und für heute abend einberufene Versammlungen in Be- arbeitung genommen. Den oben genannten Vereinen haben sich weiterhin der St. Josephs- und der katholische Männerver- ein angeschlossen.

Kassaulsche Nachrichten.

• **Schwanheim a. M., 14. Oktober.** In Gegenwart des Landrats Dr. Kauer (Scheidt) und Vertretern der Gemeinde- und Schulbehörden fand heute früh die Einweihung der neu erbauten Gemeindeverschule statt. Das Kassaulsche Ge- weinde eroberte einen Kostenaufwand von etwa 100 000 M. Die Gemeindeverwaltung bewilligte für umfangreiche Ver- besserungen der Wege nach Söckh, Reiterbach und Niederrad die Summe von 7000 M.

• **Reuensheim i. T., 14. Oktober.** Die diesjährige Ver- steigerung der adjudicirten Gemeindepflanzen brachte einen Erlös von 1375 M.

• **S. Wipperfurth, 14. Oktober.** Auf dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Reuhof, genannt Wäbnerhof, brannten in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. die Wohnhäuser und Omelettegebäude der Gebrüder Karl und Gustav Wöbner ab. Zwei Schweine und 23 Hühner, sowie alle Ericborreile wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus der Umgebung.

• **Dr. Bad Domburg u. d. G., 14. Oktober.** Gestern trafen in unserer Stadt etwa 25 französische Ärzte und Bürgermeister aus verschiedenen französischen Bädern, die sich zurzeit auf einer Studienreise befinden, ein und besich- tigten die Annehmlichkeiten und Sebniswürdigkeiten unserer Stadt. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt nach Bad Kissingen. — In Dornackhausen wurde das dreijährige Kind der Eheleute Rad von einem Post- fuhrer überfahren und sofort getötet.

• **S. Altenkirchen (Westerbald), 14. Oktober.** Die Flug- spende hatte im Kreise Altenkirchener ein Gesamtergebnis von 8772 M. — Die Tuberculose epidemie, die sich über sechs Ortsteile der Bürgermeisterei Nannersfeld erstreckt, scheint einen ziemlich günstigen Verlauf zu nehmen. Bis jetzt ist nur ein Todesfall vorgekommen. Neuerkrankungen sind nicht zu verzeichnen.

• **S. Gerborn, 14. Oktober.** Wieder sind zwei Bergleute ums Leben gekommen. Auf Grube „Bernardo“ wurde der Bergmann Held aus Daden durch fallendes Gestein ge- tötet. Auf Grube „Concordia“ sah ein Verunfallter der Förderkraft einen Arbeiter aus Struthütte, so daß der Tod bald eintrat. Die Unfällefälle mehrten sich in letzter Zeit auf den benachbarten Gruben in bedenklicher Weise.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Eine Sibylle. Die Ehefrau Weiler hat früher in Wiesbaden leichtgläubigen Jungfrauen und Frauen aus den Handlinien und dem Kaffeebohnen Zukünftiges vorausgesagt. Sie stand sich offenbar nicht schlecht dabei, leider aber war die weniger gläubige Polizei hinter ihr her, so daß sie schließlich der Weilturstadt den Rücken kehren und sich außerdem gefallen lassen mußte, wegen versuchten Betrugs zur Verantwortung gezogen zu werden. Eines Tages erschien eine Frau aus Naenthal bei der weisen Sibylle, um sie über ihr und ihres zum Militär gezogenen Sohnes Schicksal zu befragen. Sie erfuhr, daß die Prophetin mehr konnte, als Brot essen und die Zukunft entziffern: sie versprach sogar, den jungen Mann vor dem Militärdienst zu bewahren. Das sei allerdings schwierig und müsse infolge dessen entsprechend honoriert werden. Unter 400 M. sei nichts zu machen. Zu ihrem Glück möchte man sagen, war die Naenthalerin nicht in der Lage, ohne weiteres 400 M. zu opfern; das Geschäft gerschlug sich, ohne weiteres 400 M. des Königs Rock tragen. Jemand und der junge Mann mußte die Geschichte aufmerksam. Das merkte die Polizei auf die Geschichte aufmerksam. Das Schöffengericht verurteilte die W. zu 8 Tagen Gefängnis, sowie zu 50 M. Geldstrafe.

w. Ihre Vater und Mutter. Der Gelegenheitsarbeiter Jung von Klüdesheim hat eine Anzahl von Vorstrafen bereits auf dem Kerbholz. Er geht der Arbeit aus dem Wege, so weit es nur immer möglich ist. Als er einmal wieder bei seinem Vater, der ihm schon mehrfach die Türe gewiesen hatte, erschien und sich bei ihm häuslich niederlassen wollte, forderte dieser ihn auf, seines Weges zu gehen; der junge Bursche aber folgte nicht, zog vielmehr das Messer und verfechtete seinem Vater einen Stich in die eine Hand. Erst dann entfernte er sich, fortwährend Drohungen ausstößend. Die Strafkammer verurteilte den jungen Burschen zu 4 Monaten einer Woche Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der New Yorker Polizei-Skandal.

w. New York, 13. Oktober. Im Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker wurde heute der Spieler Rose als Zeuge vernommen. Er schilderte die Beziehungen Beckers zu dem Spielfeldbesitzer Rosenthal und legte dar, wie der Norddeutsche und der Täter gekommen worden ist. Becker habe die Befestigung Rosenthals immer wieder gefordert und sei schließlich, als sich die Ausführung der Tat verzögerte, während der Ausführung der Tat gab, machte auf die im Saale Anwesenden einen tiefen Eindruck. Becker sah in Schweig gebadet auf der Anklagebank. Unter anderem sagte der Zeuge, Becker habe erklärt, er würde der Leiche Rosenthals auf der Polizeistation die Zunge ausschneiden, wenn der Distriktsanwalt nicht anwesend wäre.

* Raubmord-Prozess. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den 19 Jahre alten Weidwinder Joseph Rupp, der am Pfingstmontag das Dienstmädchen Frieda Vester in seiner Kammer durch zahlreiche Messerstiche getötet hatte, als es ihn bei einem Einbruch überraschte, wegen Totschlags zu 19 Jahren und 1 Monat Zuchthaus.

w. Kiel, 14. Oktober. Das Marineoberkriegsgericht der Offizierskammer verurteilte den Matrosen Fritz Gast von der ersten Matrosendivision wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 6 Jahren Gefängnis und Entfernung aus der Marine. Er hatte am 1. August in Pries bei Friedrichsdorf nach einem Wortwechsel den Zivilschreiber Schulz durch 11 Messerstiche verletzt, die dessen Tod herbeigeführt haben. Die erste Instanz hatte auf vier Jahre Gefängnis erkannt.

** Leipzig, 15. Oktober. Das Reichsgericht hat heute die Revision gegen das Urteil des Berliner Landgerichts wegen der Reichsfluchtbegünstigung verworfen, durch das der Droßoff Scharmad zu 5 Jahren Gefängnis, 2 Geschäftsfreisende zu je 2 Monaten und ein Schankwirt zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt wurden.

Sport.

* Pferderennen zu Paris-Saint-Denis, 15. Oktober. Preis zu Eugen, 5000 Franken. 1. D. Kékélian Obr (Head), 2. Bice Reine, 3. Bieur Pasque 2. Tot.: 34:10. Platz: 20, 45, 104:10. — Preis du Jura, 4000 Franken. 1. M. Sainté Rubinat 2 (E. Garde), 2. Fronde, 3. Pont du General. Tot.: 31:10. Platz: 12, 24, 14:10. — Preis du Valromey, 4000 Franken. 1. Comte Lairs Maxime (Thibault), 2. Guy Gourmand, 3. Kurmenal. Tot.: 48:10. Platz: 14, 13, 13:10. — Prix de la Franche-Comté, 4000 Franken. 1. Rr. Ch. Kohlers Shannon 2 (B. Williams), 2. Comedia, 3. Le Futur. Tot.: 69:10. Platz: 20, 13, 31:10. — Prix Tangardville, 10 000 Franken. 1. Prinzess Dulcep S' Castel (Powers), 2. Nlic 2, 3. Relique, 23 liefen. Tot.: 229:10. Platz: 69, 26, 85:10. — Prix du Macornais, 5000 Franken. 1. Rr. F. Jay Coulls Amphibion (A. B. Chapman), 2. Camyre, 3. Lord Paul. Tot.: 50:10. Platz: 22, 31:10.

* Aus der Erbenheimer Trainingszentrale. In Training zu W. Müller nach Ebenheim gab Hr. S. Schmidt (Wiesbaden) den fünfjährigen Soupeur und den vierjährigen Watticum.

* Der Stall Weinberg feierte in Köln eine beispiellose Erfolgsernte und errang sämtliche sechs Stadrennen der beiden Tage, in denen er vertreten war, am Sonntag alle vier Rennen es suite, mit Jodella, Herdor, Siskin und Poliergeist, und am Montag Germaniapreis mit Orkade und Preis von Longerie mit Animato. Orkade wiederholte im Germaniapreis ihren Erfolg vom Vorjahr. Wie in Köln hatten die Vertreter des Stalls Weinberg auch in Frankfurt zuvor die drei Hauptentscheidungen sich nicht nehmen lassen und außerdem drei weitere Siege auf ihr Konto gebracht. 12 Siege innerhalb von zehn Tagen, wirklich eine großartige Form des von H. Taral weisheitsvoll geleiteten Stalls. Die diesjährige Gewinnsumme hat jetzt die halbe Million überschritten und steht mit 504 300 Mark zu Buch.

* Die Festa-Kinder. Der Weinbergische Herold ist nach seinem Sieg im Kölner Chamant-Rennen die erfolgreichste Produkt der Festa-Kinder geworden, da er insgesamt 427 390 M. gewonnen hat. Von den übrigen Festa-Kindern haben Jels 417 810 M., Festino 308 975 M., Faust

250 000 M., Fabula 212 075 M. und Salute 72 580 M. gewonnen. Das Blut der Festa verehrt sich auch in der zweiten Generation in gleich hervorragender Weise. Fabulas Erstlingsprodukt Fabella hat sich durch ihren Sieg im Preis des Wiener Favoriten als die erfolgreichste Zweijährige dieser Saison erwiesen.

* Disqualifikationen von Radrennbahnen. Der Verband deutscher Radrennbahnen hält jetzt nach beendeter Saison ein Strafgericht. Die eine der beiden Berliner Radrennbahnen, der Sportpark Zehlendorf, wird disqualifiziert, da die schuldbeladen Strafen trotz Aufforderung noch nicht gezahlt worden sind. Aus dem gleichen Grunde verfällt die Rennbahn Frankfurt a. O. der Disqualifikation. Noch schärfer geht man gegen die einigt in München mit so großen Hoffnungen gegründete Radrennbahn vor: diese wird von der Mitgliedschaft ausgeschlossen, da der diesjährige rückständige Betrag trotz Aufforderung noch nicht gezahlt worden ist.

* Turntag Süd-Raffan. Mit einer Gouturnfahrt nach dem Niederrhein beschloß am Sonntag der Turntag Süd-Raffan den Reigen seiner diesjährigen Veranstaltungen. Am Nationaldenkmal begrüßte Gouturnwart Oswald aus Rübelsheim die Turner. Im Anschluß hieran fand ein Eisbrotessen um den vom Kreisvorsitz des Rheingaukreises gestifteten Germania-Ehrenschild statt, zu dem 100 Vereine antraten. Die zu durchlaufende Strecke betrug 500 Meter, von jeder Turner 100 Meter durchlaufen mußte. Als bester Läufer trat der Turnverein Siebrich mit 604,3 Sekunden Laufzeit den Sieg davon. Diefest folgten Rübelsheim mit 674,3 Sekunden Laufzeit. Die Übergabe des Schildes an den folgenden Verein nahm im Auftrag des Kreisvorsitzes Herr Bürgermeister Alberti aus Rübelsheim vor.

* Fußball. Der Keonprinz hat dem Akademischen Sportbund für den 2. Sieger in der akademischen Fußballmeisterschaft von Deutschland einen Wanderpreis gestiftet.

* Das Herausforderungsmatch um die Stuffer-Bellmeisterschaft zwischen dem bisherigen Weltmeister Barry und Edward Durnan fand gestern auf der Themse statt. Barry gewann leicht.

* Hamburger Hockey-Turnier. Das Schlusspiel zwischen Österreich und Deutschland endete 5:0 (Pausen 3:0) zugunsten von Österreich. Das Spiel England gegen eine kombinierte Mannschaft gewann England 7:3. — Am Sonntag siegte England über Deutschland mit 8:3. Das zweite Spiel zwischen Österreich und Deutschland „Ersatz“ sah die heimische Mannschaft überlegen, die mit 7:1 gewann. — Am Samstag hatte England bereits mit 10:0 Österreich geschlagen.

Dermisches.

Zur Affäre Radowik. Paris, 14. Oktober. In der Angelegenheit des Barons Radowik schreiben die hiesigen Blätter: Der Verteidiger des Barons begab sich gestern zum Untersuchungsrichter und erklärte ihm, daß sein Klient keineswegs eine Gaunerei begangen habe. Er habe lediglich eine sehr gewagte Operation vorgenommen, die öfters von jungen vermögenden Leuten ausgeführt wird, wenn sie sich in einer augenblicklichen Geldverlegenheit befinden. Baron v. Radowik sei übrigens in der Lage, seine Kläger zu entschädigen. Der Verteidiger machte weiter darauf aufmerksam, daß in dem Besitz des Angeklagten bei seiner Verhaftung 24 000 Franken in Noten gefunden wurden, während seine Geliebte für 80 000 Franken Schmuckstücke bei sich trug. Der Untersuchungsrichter erwiderte, daß er kein Edelsteinhändler sei, daß er aber den Wert der Schmuckgegenstände von Sachverständigen nachprüfen wolle.

Zu der Meuterei auf dem Dampfer „Menzel“. Hamburg, 15. Oktober. Die Meuterei des Dampfers „Menzel“ sind gestern auf dem Dampfer „Slatonia“ hier eingetroffen. Sie gaben an, der Kapitän des Schiffes habe aus einem Revolver Schüsse über das Deck abgegeben. Als die in den Kojen befindlichen Leute an Deck eilten, habe er die Schüsse auch gegen sie gefeuert. Die Leute wollen aus Notwehr dem Kapitän den Revolver entrisen haben.

120 Kühe verbrannt. Pilsen, 14. Oktober. Wie das „Blöner Wochenblatt“ meldet, wurde gestern abend auf dem Theresienhofe des Gutbezirkes Nicksdorf bei Pilsen das große Kuhhaus eingeeigert. 120 Kühe sind umgekommen. Große Erntevorräte sind verbrannt. Die Entdeckungsurache ist unbekannt.

Von einem Automobil überfahren und getötet. München, 14. Oktober. Heute mittag wurde in der Weinstraße die 35jährige Privatierskreft aus Braunschweig von einem Privatautomobil überfahren und getötet.

Im Streit erschossen. München, 14. Oktober. Bei einem nächtlichen Zusammenstoß wurde der 23 Jahre alte Arbeiter Findeis durch einen Bauarbeiter erschossen. Der Täter wurde verhaftet.

Tod auf den Schienen. Landsbut (Pz), 14. Okt. Im hiesigen Bahnhof wurde der Schaffner Schönfeld von einem Wagen des Schnellzuges aus Erfurt erfasst und getötet.

Von einer Lawine überrascht. Zürich, 15. Oktober. Eine Karawane von 7 Touristen wurde bei der Besteigung einer Bergspitze des Pontresina von einer Lawine überrascht, die zwei Mann mit sich forttrieb. Der eine, ein deutscher Malerassistenz, wurde mit zerstückeltem Körper aufgefunden, der andere erlitt leichte Verletzungen.

Mit 78 000 Kronen durchgebrannt. Wien, 15. Oktober. Nach Untersuchung von 78 000 Kronen Rückbreite der Besatte der Wechselstube der Union-Bank in der Mariahilfstraße, Sebal.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Zum Preissturz an den Börsen. Die großen Berliner Banken sind vorgestern aufs neue zu einer Besprechung zusammengetreten, um über die gegenwärtige Lage an der Börse und über eine Unterstützungsfähigkeit der Banken zu beraten. Man kam nun schließlich überein, daß „panikartige Verkaufslust des Publikums in gewissem Maße durch Unterstützungskäufe Einhalt zu tun“.

* Eine Erhöhung der englischen Bankrate in Sicht. Man erwartet in unrichteten Kreisen, daß die Bank von England den Diskont wahrscheinlich noch vor Donnerstag erhöhen wird.

* Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank gibt im Anzeigenteil unseres Blattes bekannt, daß die Ausgabe neuer Zinsscheine zu ihren 4proz. Pfandbriefen, Serie 21, vom 1. September 1902 an ihren Kassen sowie ferner in Berlin und Frankfurt a. M. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank erfolgt.

Industrie und Handel.

* Erweiterung der Preiskonvention für Diamanten. Die De Beers Co. und die Premier Diamond Co. erweiterten ihre jüngste Preiskonvention zu einer allgemeinen Konvention behufs Kontrolle des gesamten Diamanthandels, um insbesondere während der jetzigen unruhigen Zeit eine Krise des internationalen Diamanthandels zu vermeiden.

* Der Kampf auf dem Häutemarkt kann als zugunsten der Abkäufer entschieden gelten. Die Bedingungen der Käufer sind inzwischen auch von den folgenden Verwertungen erfüllt worden: Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg, Höchst, Ansbach, Stuttgart mit 15 Nebenplätzen, Darmstadt, Saarlouis mit den zahlreichen Nachbarverwertungen. Diese sämtlichen Verwertungen haben neue Auktionen bereits angesetzt. Da der Verband der Interessenten am Häuteeinkauf auch in den Austritt der Häuteverwertungen aus ihrem Gesamtverbande zu einer der Bedingungen gemacht hatte, unter denen er den Boykott über die Häuteverwertungen zurückziehen wollte, so bedeutet der weitere Abfall, besonders der von Frankfurt a. M., wo sich der Sitz der Leitung des Verbandes befindet, den gänzlichen Zusammenbruch des Verwertungsverbandes. Nur wenige Verwertungen stehen mit ihrer Erklärung, die Bedingungen der Käufer erfüllen zu wollen, noch aus.

* Die Vogtländische Maschinenfabrik, A.-G. in Plauen i. V., verzeichnet für 1911/12 einen Reingewinn von 2 972 048 M. (i. V. 2 054 666 M.). Davon werden als Tantlemen an Vorstand und Beamte 240 250 M. (210 238 M.) ausgeschüttet und 200 000 M. der Reserve (i. V. 100 000 M.) der Spezialreserve sowie 100 000 M. (150 000 M.) dem Belvederekonto überwiesen, 300 000 M. (9) werden für den Bau neuer Verwaltungsgebäude vorgesehen. Der Arbeitergratifikationsfonds erhält 120 000 M. (100 000 M.) und 75 000 M. (50 000 M.) der Unterstützungsfonds. Die Dividende beträgt, wie wir bereits meldeten, wieder 30 Proz. Der Vortrag erhöht sich auf 768 252 M. (569 578 M.). Wie die Verwaltung in dem Bericht bemerkt, sei man nicht über die vorjährige Höhe der Dividende hinausgegangen, um so viel wie möglich abzuschreiben, damit die finanzielle Lage des Unternehmens gestärkt werde. Infolge der zunehmenden Ausdehnung des Unternehmens seien Neubauten erforderlich geworden, welche die schon von uns angekündigte Erhöhung des Aktienkapitals erforderlich machten.

* H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg. Dem Geschäftsbericht für 1911/12 zufolge stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr. Der Wettbewerb, der in unverminderter Stärke anhält, verursachte eine weitere Verschlechterung der Verkaufspreise. Nach 151 740 M. (i. V. 115 203 M.) Abschreibungen ergab sich einschließlich 51 569 M. (56 807 M.) Vortrag ein Reingewinn von 303 512 M. (353 890 M.), aus dem u. a. wieder 9 Proz. Dividende verteilt werden.

* Stahl u. Nölke, A.-G. für Zündwarenherstellung in Kassel und Korbheim a. M. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1911/12 einen Reingewinn von 58 220 M. (i. V. 49 754 M. Verlust), woraus u. a. 4 Proz. Dividende verteilt werden. In der Bilanz erscheinen bei 1 Mill. M. Aktienkapital 568 841 M. (481 187 M.) Debitoren, davon 617 955 M. (586 739 M.) Kreditoren gegenüberstehen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als nicht ungünstig bezeichnet.

* Berliner Elektrizitätswerke. Das Ergebnis ermöglicht nach Abschreibungen von 4 779 950 M. wieder eine Dividende von 4 1/2 Proz. auf 20 Mill. Vorkzugsaktien und von 12 Proz. auf 44,1 Mill. M. Stammaktien vorzuschlagen. Die Anschlußbewegung überstieg die des Vorjahres erheblich. Die Abnehmerzahl ist auf 36 909 (plus 3744), die Anschlüsse sind in Kilowatt auf 226 940 (plus 20 214) gestiegen.

Weinbau und Weinhandel.

* Aus Rheinhessen, 15. Oktober. Die Ernte der Spätburgunder-, sowie der Portugieser-Trauben, die im Ingelheimer Grunde und in den Reberden des Selztales seit der vorigen Woche im Gange ist, ergibt der Menge nach einen geringen, der Güte nach aber noch einen befriedigenden Ertrag. Der Verkauf von Trauben erfolgte so flott, daß sich fast die ganze geerntete Menge schon in der zweiten Hand befindet. Bei Spätburgunder-Most wurde ein Gewicht von 75 bis 85 Grad nach Öchsle und 12 bis 16 Tausendstel Säure, bei Portugieser-Most ein Gewicht von 74 bis 85 Grad und 11 bis 13,65 Tausendstel Säure festgestellt. In Ober- und Nieder-Ingelheim sowie in Bodesheim erzielten die 18 Pfund Burgundertrauben 4 bis 4,15 M. und die 1200 Liter Most 800 bis 900 M. Die 18 Pfund Portugiesertrauben erbrachten in Jugenheim, Bubenheim, Stücken usw. 2,40 bis 2,70 und die 1200 Liter flüssiger Most 480 bis 540 M. In Gau-Algesheim, Ockenheim und Bodesheim erzielten Portugiesertrauben 15 bis 20 M. der Zentner, in Ockenheim ein Posten von 25 Stück Portugieser-Most 600 M. die 1200 Liter. Die Ernte der weißen Trauben, welche in verschiedenen Gemeinden auch schon im Gange ist, fällt der Menge nach gut, der Beschaffenheit nach aber nicht gut aus. In Osthöfen, Meitenheim, Bechtelheim, Aisheim, Guntersblum, Dienheim und Ludwigshöhe erbrachten die 18 Pfund eingestampfte weiße Trauben 2,60 bis 3,10 M. und in Oppenheim die 64 Liter 25,50 bis 29 M.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 14. Oktober 1912.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Gering genährtes Jungvieh, Kälber, Schafe) and their respective prices per unit. Includes sub-categories like 'ausgewachsen', 'jung', 'mässig genährte'.

Auftrieb: Ochsen 105, Bullen 114, Färsen und Kühe 120, Kälber 400 Schafe 157, Schweine 164. — Markverlauf: Im Groszvieh bleibt bei ruhigem Geschäft etwas Ueberstand, bei Schweinen u. Kleinvieh gering.

Der Balkankrieg.

Dom Kriegsschauplatz.

Wäntender Kampf bei Berana.

* Konstantinopel, 15. Oktober. Bei Berana findet ein wäntender Kampf statt, der noch andauert. Die Montenegroer beschießen auch das Osypital. Das türkische Detachement hat bei Zuzi zwei Divisionen Montenegroern, die durch Maschinengewehre verstärkt waren, heftigsten Widerstand geleistet. Major Selahedin ist gefallen.

Die Verluste bei den letzten Kämpfen.

* London, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Dessen aus Cettinje geben die Verluste der Montenegroer und Türken in den Kämpfen der letzten Tage auf 1443 Tote und Verwundete an. Es ist indessen schwer einzusehen, woher die Montenegroer, von denen die Angaben stammen, die Verluste von den türkischen Verlusten haben sollen. Angeblich sind 650 türkische Soldaten, 1 Oberst, 4 Offiziere und 25 Unteroffiziere getötet worden. Die Montenegroer wussten acht türkische Kruppkanonen, vier Fahnen, hundert Gewehre und eine große Quantität Munition erbeutet haben.

Verlegung des montenegrinischen Hauptquartiers auf türkisches Gebiet.

Sarajewo, 14. Oktober. Nach den aus Podgorica hier vorliegenden Meldungen hat infolge des stetigen Vormarsches der montenegrinischen Truppen König Nikolaus das montenegrinische Hauptquartier auf türkisches Gebiet verlegt. Der König ist mit seinem Stab bereits in Nikisch angelangt. Ganz an der Grenze befindet sich der Stützpunkt der montenegrinischen Nordarmee unter General Bulobirich von Djelopska aus im Angriff gegen die türkischen Forts.

Das Vordringen der Serben.

Konstantinopel, 14. Oktober. Serbische Kolonnen sollen im Begriff sein, über Skopje nach Kristina (im sogenannten Akerbion zwischen Reshad und Mitrovica gelegen) vorzudringen. Die türkische Regierung heimschneit die dortigen Albanesenämme.

Ein Gefecht mit griechischen Insurgenten.

* Korfu, 15. Oktober. Wie verlautet, sollen im Epirus, ungefähr 50 Kilometer von Korfu, zwischen türkischen Truppen und griechischen Insurgenten blutige Schanzkämpfe stattgefunden haben, in welchen mehrere Griechen getötet und viele verwundet wurden. Der Handel zwischen Korfu und dem Festland ist vollkommen unterbrochen.

Die Balkanverbündeten.

Ein bulgarisches Dementi.

wd. Berlin, 15. Oktober. Die Nachrichten türkischer Blätter, nach welchen seitens der Bulgaren Grausamkeiten gegen Mohammedaner begangen worden seien, werden von der Berliner bulgarischen Gesandtschaft kategorisch dementiert. Diese Nachrichten beruhen auf Verleumdung. In Bulgarien herrscht auch jetzt nach der Mobilisation, genau wie vorher, die größte Ruhe und Ordnung; alle Bürger ohne Unterschied der Religion und der Nationalität genießen die volle Freiheit.

In Erwartung der Kriegserklärung.

* Philippopol, 15. Oktober. In der Stadt erwartet man mit großer Spannung die Kriegserklärung. Der Bahnhof wurde für das Publikum geschlossen und wird militärisch bewacht. Nach den anstrengenden Tagen der Mobilisation hat gestern wieder der regelmäßige Verkehr in der Stadt eingesetzt. Die Frauen leiteten eine umfangreiche Bewegung ein, um die Verpflegung der Verwundeten zu sichern. Trotz öffentlicher und persönlicher Anstrengungen befürchtet man, daß das Spital der auswärtigen Hilfe bedarf. Man rechnet mit dem Eintritt besserer Witterung, wie sie um diese Jahreszeit üblich ist. Künftigeres Wetter würde gefallen, die Verwundeten bei Überfüllung des Krankenhauses in Zeltparaden unterzubringen.

Serbische Regierungserklärung zu den Grenzschärfmüßern.

wd. Wien, 15. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Belgrad: Heute wird das Regierungs-Communiqué folgenden Inhalts verlautbart werden: Türkische Truppen haben die Grenze überschritten und sich auf serbischem Gebiet verschagt. Sie wurden im Laufe des Nachmittags zurückgeschlagen, wobei unsere Verluste sich auf 2 Tote und 4 Verwundete belaufen. Die Regierung betrachtet diesen Überfall wohl nicht als einen Casus belli, aber als eine Provokation und einen Beweis der feindseligen Stimmung der Türkei. Die Regierung ist gleichwohl entschlossen, in korrekter Reserviertheit die Antwort auf die gestrige Note abzuwarten.

Große Freude auf Areta.

* London, 15. Oktober. Die „Times“ meldet aus Kreta: Das hier eingetroffene Telegramm von der Proklamierung der Annexion Kretas durch Griechenland hat auf der Insel eine unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. Die kreische Bevölkerung veranfaßte patriotische Kundgebungen, bei denen Hochrufe auf Griechenland und den Ministerpräsidenten Venizelos ausgebracht wurden.

Aus der Türkei.

Keine türkische Provokation beabsichtigt.

wd. Wien, 15. Oktober. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Saloniki vom 14. Oktober: Eine Nachricht aus Sojanovac besagt, daß heute von der serbischen Grenze her neuer Kanonendonner vernommen wurde, woraus man schloß, daß die Serben die Offensive ergriffen haben. Später stellte es sich heraus, daß eine starke serbische Bande in der Ortschaft Kratonos und in der Umgebung Bomben geworfen hatten, deren Detonation für Kanonendonner gehalten worden war. Die Türkei schob an keinem Punkte der serbischen Grenze die Truppen direkt an die Grenze vor, sondern hat dort die gewöhnlichen Grenzwachposten belassen. Somit ist eine Absicht der Türken, die Serben zu provozieren, ausgeschlossen.

Ein rumänischer Dampfer gechartert.

wd. Konstantinopel, 15. Oktober. Die Posten charterte einen rumänischen Dampfer, der nach Varna fahren soll, um die Bulgaren verlassenden Mohammedaner aufzunehmen.

Die Haltung der Mächte.

Was geht in Russland vor?

XX Köln, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die „Kölnische Zeitung“ erfährt an amtlicher Stelle aus Petersburg, daß die russische Regierung bemüht ist, die balkanfreundlichen Kreise der russischen Gesellschaft zu beschwichtigen. Aber die russische Gesellschaft würde es nicht ruhig hinnehmen, wenn man etwa den Bulgaren nach einem siegreichen Vordringen bis vor die Tore von Konstantinopel den Siegespreis entziehen wollte. Man könne sicher sein, daß dann schon alles vorbereitet sei, und daß innerhalb 48 Stunden ganz Rußland in Flammen stehe. Natürlich werde sich auch dann die Regierung mit allen Kräften gegen die Kriegsbegeisterung stemmen, aber sie werde wahrscheinlich nichts ausgerichten können.

§§ Petersburg, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Seit zwei Tagen tauchen ziemlich zahlreiche Gerüchte auf, daß Graf Witte wieder in eine ausschlaggebende Stellung berufen werden soll. Man glaubt, daß der Ministerpräsident Sokolow nichts dagegen hätte. Vielleicht dürfte er Herrn Sjasonow ersetzen.

Wien, 15. Oktober. Entgegen allen Dementis der russischen Presse halten die polnischen Blätter Galiziens daran fest, daß in Rußland-Polen umfangreiche Mobilisierungen stattfinden. Die Nachrichten der galizischen Blätter werden hier als vertrauenswürdig angesehen.

Boincars Bemühungen.

wd. Paris, 15. Oktober. (Agence Havas.) Ministerpräsident Boincars ist auch weiterhin diplomatisch sehr tätig. Er bleibt mit den Vertretern der Großmächte im täglichen Verkehr. Seine empfangt er die Botschafter Österreich-Ungarns, Italiens und der Türkei, zweimal den russischen Botschafter.

Eine deutsch-österreichische Auslassung zur Konferenzidee.

** Köln, 15. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ erhält folgende anscheinend inspirierte Meldung aus Berlin: Wie wir hören, beschäftigt es sich, daß von Frankreich die Anregung zur Einberufung einer Konferenz nach Konstantinopel ausgegangen ist. Wir glauben nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der Krieg auf dem Balkan begonnen hat und die Ereignisse sich überwälzen, die Ausführung dieser Anregung möglich ist. Immerhin sei doch denkbar, daß Frankreich von neuem einen Schritt unternimmt, der dazu beiträgt, die Mächte nicht nur für den Augenblick, sondern auch für künftige Möglichkeiten in ständiger Fühlung zu erhalten.

Der türkisch-italienische Friede geschlossen!

Rom, 15. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet: Um 6 Uhr abends wurden die Feiern der Friedensverhandlungen unterzeichnet.

Vorher lagen folgende zuverlässige Meldungen, die an dem Abend kommen des Friedens freilich nur noch wenig Zweifel aufkommen ließen, vor:

Rom, 15. Oktober. Übereinstimmende Nachrichten an das „Giornale d'Italia“ und den „Messaggero“ aus Dudy besagen, daß die türkischen Unterhändler die Meinung befestigten, die letzten konstitutionellen begründeten Einwände gegen den Friedensschluß fallen zu lassen. Die Erwartung der heutigen Unterzeichnung des Friedens wird daher bekräftigt.

wd. Dudy, 15. Oktober. (Agence Havas.) Die italienisch-türkischen Besprechungen sind heute mittig resultatlos abgebrochen worden. Der Stand der Dinge scheint weniger günstig. Weitere Besprechungen finden im Laufe des Tages statt.

wd. Paris, 15. Oktober. Der Agence Havas wird aus Dudy um 3 Uhr nachmittags gemeldet: Wenn nicht aller Ansehn trägt, ist eine günstige Wendung der Lage zur Gekelt. Man glaubt, der Friedensvertrag werde noch heute unterzeichnet werden. Man beobachtet aber immer noch Zurückhaltung.

Letzte Drahtberichte.

Zum Attentat auf Roosevelt.

New York, 15. Oktober. Der Attentäter Schrentz ist in Erding (Wahnen) geboren und 38 Jahre alt. Er kam vor 27 Jahren mit seinen Eltern hierher. Er war, wie bei ihm gefundene Papiere darzulegen, Roosevelt schon längere Zeit gefolgt.

New York, 15. Oktober. Roosevelts Wunde ist, den letzten Nachrichten zufolge, zwar ungefährlich, aber immerhin ernster, als ansangs angenommen wurde. Die Wunde soll tiefer in den Unterleib eingedrungen sein. Die Überführung Roosevelts nach Chicago, die nach Mitternacht stattfinden sollte, wurde vorerst aufgegeben.

wd. Chicago, 15. Oktober. Roosevelt wurde bei seiner Ankunft ins Hospital gebracht, nachdem der Zug um 2 Uhr 30 Min. dort angekommen war. Die Fahrt nach Chicago verbrachte er ruhig und zeigte keine Spur von Unbehagen.

Hoffnung auf Traubs Rehabilitation?

Δ Düsseldorf, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Pfarrer Harlow aus Dortmund teilt in einer Versammlung der Freunde evangelischer Freundschaft in Düsseldorf mit: Der Fall Traub sei noch nicht erledigt, es bestehe vielmehr Hoffnung, daß Traub rehabilitiert werde.

Eine bemerkenswerte Rede Zafts.

wd. New York, 15. Oktober. In einer Rede auf dem Festmahl zu Ehren der Flottenoffiziere erklärte Präsident Taft, die Vereinigten Staaten müßten in jedem Jahre zwei Panzerschiffe bauen, bis die allgemeine Abrüstung durchgeführt werde. In Bezug auf den Panamakanal sagte Taft, die Vereinigten Staaten würden den Kanal besitzigen und die Neutralität allen Nationen gegenüber ansrecht erhalten mit Ausnahme des Feindes der Vereinigten Staaten.

Dr. Baasche auf der Insel Java.

wd. Amsterdam, 15. Oktober. Der Vizepräsident des deutschen Reichstags, Dr. Baasche, ist in Batavia angekommen.

Zur Lage in Marokko

wd. Marrakesch, 15. Oktober. Generalresident Bantuch reiste von hier am 13. Oktober, begleitet von einer großen Menschenmenge und den großen Raids, ab. Wie man hört, bildet El Hilba in Laruban eine nicht sehr starke Garde, genießt aber keinen Einfluß.

Errichtung einer Detaillisten-Handelsberufsgenossenschaft.

□ Berlin, 15. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie die „Legit-Post“ aus angeblich sicherer Quelle erfährt, hat der Bundesrat vom 12. Oktober die Errichtung einer Detaillisten-Handelsberufsgenossenschaft beschlossen. Dieser Beschluß ist für die weitesten Kreise des Detailhandels von größtem Interesse.

Schweres Fliegerunglück in der Schweiz.

wd. Chang de Fonds, 15. Oktober. Der Flieger Cobioni stieg heute morgen mit dem Redakteur Wippert als Passagier zu einem Fluge über der Stadt auf. Beim Landen sauste der Apparat vorwärts und stürzte senkrecht zu Boden. Der Apparat wurde zertrümmert. Cobioni ist an seinen Verletzungen kurz darauf gestorben, Wipperts Zustand ist hoffnungslos.

Der Eisenbahnaktien-Swindel in Belgien.

* Brüssel, 15. Oktober. Der hier aufgedeckte Betrug mit den in den Verkehr gebrachten gefälschten Eisenbahnaktien und Obligationen zieht immer weitere Kreise. Man spricht jetzt davon, daß sich die Fälschungen auf 15 bis 20 Millionen belaufen. Der Direktor des Verwaltungsrats der Eisenbahngesellschaft ist verhaftet worden; ein anderer Direktor wird ständlich verfolgt.

Blutiger Kampf mit Verbrechern.

** Miskowiz, 15. Oktober. Kriminalbeamte, die zwei Verbrecher verfolgten, begegneten diesen in einem Personenzug. Bei dem Versuch, diese zu verhaften, sprangen die Verbrecher aus dem fahrenden Zug. Bei dem nachfolgenden Revolverkampf wurde der eine Verbrecher getötet und der Kriminalbeamte Profop lebensgefährlich verletzt.

Ein Massenvergiftungsversuch.

Milano, 15. Oktober. Ein Massenvergiftungsversuch macht hier peinliches Aufsehen. Eine Anzahl Hausbesitzer in verschiedenen Vierteln der Stadt belamen während der letzten Zeit eine Probe von Tabletten zugefandt, die eine heilkräftige Wirkung ausüben sollten. Einige Personen, die die Tabletten nahmen, erkrankten unter heftigen Vergiftungserscheinungen, und eine Untersuchung der Tabletten ergab, daß sie Quecksilbercyanid enthielten. Von dem Absender fehlt jede Spur.

Eine Mutter mit ihren Kindern in den Tod.

* Berlin, 15. Oktober. In der Schönhauser Allee hat sich in einem Hause die Stellmachersfrau Krüger mit ihren beiden kleinen Söhnen durch Gas vergiftet. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Es heißt, daß die Frau aus Eifersucht in den Tod gegangen sei, während andererseits auch Nahrungsorgen als Grund zu der Tat angegeben werden.

Automobilunfälle.

* Berlin, 15. Oktober. In der Nähe von Lindenberg hat sich heute nacht ein schwerer Automobilunfall ereignet, bei dem die Mutter des Direktors Rehfeld von der deutschen Hochluft-Werkzeug-Fabrik getötet wurde und ihre kleine tödliche Verletzungen erlitt.

wd. Madrid, 15. Oktober. Der Deutsche Karl Schreiber, ein hiesiger Vertreter der Mercedes-Automobilwerke, fuhr beim Ausprobieren eines neuen Wagens gegen das Geländer der sog. Franzosenbrücke. Schreiber wurde getötet, das Automobil zertrümmert.

wd. Magdeburg, 15. Oktober. In Rochstedt bei Egeln ist gestern abend der Gastwirt August Rohde, Verwalter einer Nebenstelle der Kreispartasse, erworbet worden. Der Täter ist ein 24jähriger Mann aus Egeln, der, als die Tat entdeckt wurde, auf einem Rade davonfuhr. Nachts wurde er in der Wohnung seiner Eltern in Egeln verhaftet.

wd. München, 15. Oktober. Eine Schmugglerbande von vier feingekleideten Männern, die von Hof kamen, wurde in Ksch in Wöhrnen festgehalten. Sie hatten etwa 200 Pfund Sacharin in den Ecken eines Koffers zweiter Klasse verstaute. Als Beamte das verdächtige Coups revidierten, zog der Schmuggler ihre Revolver und sprangen, Hüte und Überzieher zurücklassend und mit den Schußwaffen drohend, über einen Zaun. Drei entkamen im Walde, der vierte konnte festgenommen werden.

wd. Innsbruck, 15. Oktober. Der kürzlich bei einem Automobilunfall schwer verletzte Fürst René von Parma ist fast völlig wiederhergestellt.



Kufeké - Kinder-nahrung. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Die glänzendsten Tugenden rühmt man ihnen nach

den Soderer Mineral-Bädern von Hay. Sie sind klein und präsentieren sich bei weiden, aber es ruhen die wirksamsten Kräfte der Soderer Heilquellen in ihnen. Sie sind bequem anzuwenden und verlangen nie, wenn man mit ihrer Hilfe Katarre der Luftwege, Bronchitis, Asthma u. d. Heilzeit bekämpfen will. Dann endlich: sie sind überall erhältlich und billig, denn die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Wie häßlich ist selbst ein schöns Gesicht und eine zarte Hand, wenn die Haut gebräunt. Darum bette Sie vor und vermeiden nur Naumann's „Fauvina“ Vanillinsäure. Etwa 20 Pf. Paket à 5 Stück sogar nur 95 Pf. in Drogerien, Parfümerien und besseren Kolonialwarengeschäften.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Vertriebsstellen in den Provinzen sind angegeben bei H. Oestrich, Wiesbaden; für Rheinland: H. v. Raumer; für Ostpreußen und Pommern: H. v. Raumer; für die Provinzen: H. v. Raumer; für die Provinzen: H. v. Raumer; für die Provinzen: H. v. Raumer.

Aussergewöhnlich billig

kauften wir in den letzten Tagen von den renommiertesten Konfektions-Häusern Berlins

Grosse Posten

Neuester Jackenkostüme.

Wir bringen diese enormen Posten ohne Unterschied des früheren Wertes in 3 Serien zu unerreichter Preiswürdigkeit zum Verkauf!

Serie I enthält:

neueste Jackenkleider in blau, Cheviot u. apart. Ausmusterungen engl. Art, mit Knopf- u. Tressengarnitur
jetzt zum Aussuchen
sonstiger Wert bis 35.00

18⁰⁰

Serie II enthält:

Jackenkleider in modernsten schicken Fassons in primamarine und braunen Kammgarnen u. Stoffen engl. Art, Jacken ganz auf Seide,
jetzt zum Aussuchen
sonstiger Wert bis 48.00

28⁰⁰

Serie III enthält:

aparte Jackenkleider in wirklich vielseitigster Gemacksricht., Stoffe engl. Charakt., la Kammgarnen, schwarz, marine u. braun,
jetzt zum Aussuchen
sonstiger Wert bis 75.00

38⁰⁰

K 185

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

Stolze-Schrey,
Leichtester leistungsfähigster
Neuer Einfängerkursus
Mittwoch, den 16. Oktober 1912, abends 8 Uhr, in unseren Unterrichtsräumen, Hotel zum Römer, Büdingenstr. 8, Honorar 6.50 Mk. ausschließlich Vorkurs. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichtes.
Stolze'scher Steuergaben-Verein (Einigungssystem Stolze-Schrey).

Seber-Seffel, 1683
garantiert echtes Seber, von 75 Mark an.
Wilhelm Seer,
48 Friedrichstraße 48.
Obstbäume,
Niederstr., Hochstämme u. niedr. Rosen hat abg. Steiger, Worlitzstr. 5.

Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland
Ortsgruppe Wiesbaden
Donnerstag, den 17. Okt., abends 8 1/2 Uhr, in der Bogenstrasse:
Dr. Gertrud Bänmer.
„Die Stellung der Gegner im Kampf um das Frauenstimmrecht“.
Karten zu 50 Pf. sind bei den Herren Moritz u. Münzel, Wilhelmstrasse, Stadt, Bahnhofstrasse und abends an der Kasse zu haben.

Betten-Woche

vom 16. bis 23. Oktober **= 5% Extra-Rabatt.**

Das größte Vertrauen
geniebt meine Firma durch beste Qualitäten,
:: billigste Preise, strengste Reellität! ::

Elegante Metallbetten,
ca. 30 neue Modelle mit Patentmatten, 17, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 29 Mk. etc.
Elegante Messingbetten
55, 68, 75, 95, 125 Mk.
Solide Eisenbetten
6.50, 10, 12, 13, 15 Mk.



Bettfedern Daunen u. fertige Betten.



Prachtvolle Kinderbetten 8, 9, 11, 12, 15, 17 Mk. usw.

Prima Holzbetten
Nussbaum lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24, 25 Mk.
Nussbaum poliert
40, 41, 45, 50 Mk.

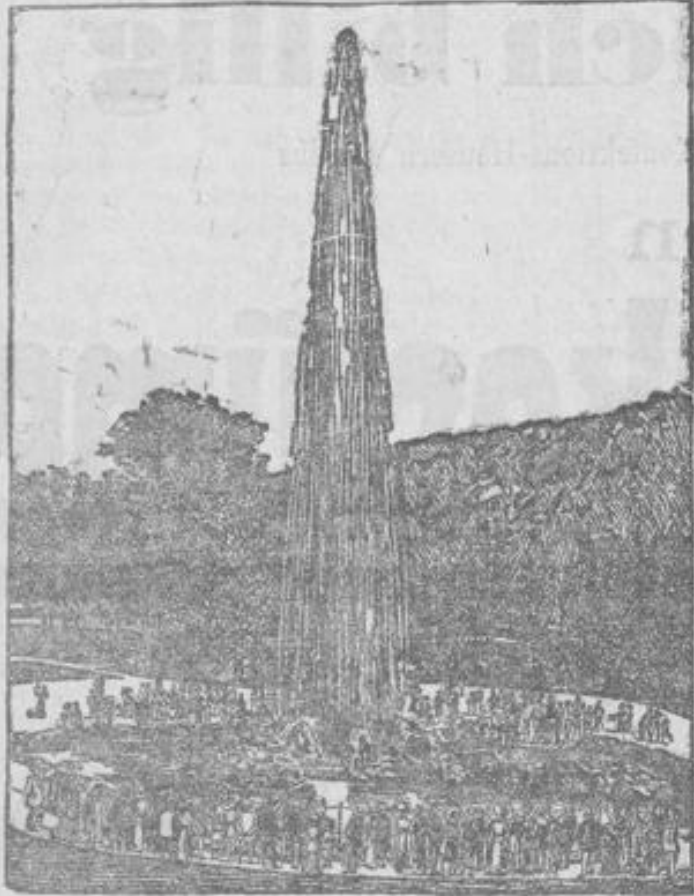


Matraken
in eigener Werkstätte aus nur prima Material hergestellt.

Seegras-Matraken	7, 10, 11, 12, 14, 15, 18 Mk.
Woll-Matraken	19, 22, 25, 28 Mk.
Rayon-Matraken	33, 39, 40, 45 Mk. etc.
Paar-Matraken	50, 55, 65, 70 Mk. etc.
Sprungrahmen u. Patentrahmen	13, 14, 16, 18, 19 Mk. etc.

55, 60, 65, 1.00, 1.70, 2.10, 2.70, 3.00, 4.00, 5.50, 7.00
Bettlatten 1.50, 3.00, 3.50, 4.50, 5.50, 7.50
Bettlatten Doppelbetten 0.50, 0.90, 1.15, 13.00, 15.00, 19.00, 21.00

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik
Mauergasse 8 u. 15.
Einziges Spezialgeschäft am Platz.



NAMEDY-SPRUDEL
Der mächtigste Geiser der Erde. Die Kaserne am Rhein.

NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.

- Tafelwasser:** Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Vollständig enteisnet. Erfrischender Geschmack durch leichten Zusatz eigener natürlicher Kohlensäure. — Appetitanregend. — Verdauung fördernd.
- Gesundheits- u. Heilwasser:** Nach Hunderten von ärztlichen Gutachten besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, sowie Nieren- und Blasenleiden und den mit Säurebildung (Sodbrennen) einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten usw.
- Idealgetränk:** Erfrischend u. Beschwerden vorbeugend, heilwirkend bei Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza.

Broschüre des Geh. San.-Rats Dr. PFEIFFER und Auszug aus ärztlichen Anerkennungen durch die untenstehende Niederlage gratis und franko.

Volkstümliche Preise 20 ganze Flaschen M. **5.00**
20 halbe Flaschen M. **3.50**

Flaschenpfand 10 Pf., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für Wiesbaden und Umgebung:

Karl Hoch, Mineralwasserhandlung, Dotzheimer Str. 109. Teleph. 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants. 1504

Mit **Nachlass bis 50%** werden

Gardinen = Teppiche = Portièren = Tischdecken = Läuferstoffe etc.
im **Total-Ausverkauf** bei **Rückersberg & Harf** abgegeben.

Gas-Oefien

beste Fabrikate, sparsam im Verbrauch, billigst bei 1529
F. Dofflein, Fried richstr. 53.

Krankenkasse

für Beamte, Kaufleute u. Gewerbetreibende in Darmstadt
(Versicherungsverein a. G.)
Mitgliedszahl 2700. Reservesfonds 11,000 M.
Bisher ausgezahlte Unterstützungen 45,300 M., darunter allein in Wiesbaden u. Mainz für rund 1000 M. Aufnahme finden männl. und weibl. Personen im Alter von 18-55 Jahren, die selbständig ein Handwerk oder Gewerbe betreiben, sowie auch Beamte u. Kaufm., die in gewerbli. Betrieben oder auf Börsen tätig sind. — Prospekte gratis.
Beitrittsbedingungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle Wiesbaden, Herberstraße 13, sowie die Herren Vertreter. Der Vorstand.

Möbel-Verkauf.

Einige prima Schlaf- und Speisezimmer mit reicher Schnitzerei, sowie Büfett, Vertikal, Umbau, Garnituren, Divan u. werden zu sehr billigen Preisen abgegeben. 1663
Günstige Gelegenheit für Brautleute.
Wilh. Egenolf, Draußenstr. 22.

Gold u. Silberwaren

reizende Geschenkartikel. Stets das Neueste zu billigen Preisen
Louis Pomy, Tannusstrasse Nr. 26.

Spedition

von Fracht- und Eilgütern. Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut. Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5, Telephon Nr. 12 u. 2576.**

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer — Wiesbaden —
EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Express-taxo).

Frankfurter Kleider-Klinik

Neerstr. 28, Wiesbaden, Tel. 2837.
Bretze für Bügeln:
Für Herren
Saffo-Anzug M. 1.50.
Gebroch-Anzug 2.—
Paletot 1.25.
Hose 0.50.
Für Damen
Kostüm m. Jol. v. M. 1.80 an.
Jade 1.—
Paletot 1.20
Rock, al. M. 0.80, in Filz. 1.50.
Modernis., Mendelberg u. neue Modifizierung. billigt. Abholn u. Zustellen gratis.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

zu bester Qualität u. billigsten Preisen
Westerwald Braunkohlen
Marke „Vulkan“ gut trockn. billiger und besser als andere.
Näheres in Prospekt.
W. Gail Wwe., Wiesbaden
Eriedrichstrasse 18, Ecke Schulerplatz.
Telephon Anruf Nr. 89

Hotel Schützenhof

Schützenhofstrasse 4.
Das Restaurant befindet sich ab heute wieder in der neu hergerichteten Thermenhalle.
:: :: :: Eingang: Hotel-Portal :: :: ::
Vorzügl. Küche · Weine erster Firmen
:: Diner und Souper in jeder Preislage ::
Gutgepflegte Wiesbadener u. auswärtige Biere.
O. Butzmann.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden, auch alte und schwere Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufstör. seit 22 Jahren.
Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kais.-Fr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Gründliches u. schmerzloses Heilverfahren 9-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochentage

Zum **Schulanfang** empfehle ich
Sweater und **Sweater - Ansüge**
für Knaben und Mädchen.
Praktischste Kleidung.
Grösste Auswahl in allen Fassons u. Preislagen.
L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Hervorragend günstiges Angebot.

Vollständig neu angefertigte

Wohnungs-Einrichtung

in feinsbürgerlichem Geschmack und in meiner bekannten erstklassigen Ausführung
bestehend aus:

- Speisezimmer in Eiche
- Herrenzimmer in Eiche
- Salon in Birnbaum, poliert
- Schlafzimmer in Mahagoni, poliert

mit ganz aussergewöhnlich grossem Nachlass
zu verkaufen,

Ludwig Alter, Hofmöbelfabrik
Darmstadt. P146

Vegetarisches Kur-Restaurant,
Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche.
Angenehmes Lokal.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Sprechstunden: 5-7 Uhr nachm.
Büro: Herrngartenstr. 4, Part. — Fernspr. 3730.
Wiesbaden, den 11. Oktober 1912.

Landgerichtsrat a. D. Spiess.

Restaurant „Trocadero“,

vormals „Roland“, Spiegelgasse 5.

Nach gänzlicher Neurenovierung wieder eröffnet seit 1. Oktober.

Neue Direktion.

Diner von Mk. 1.—, 1.50 an und höher.

Souper von Mk. 1.50 an

Reichhaltige Abendkarte.

Henrich u. Münchener Löwenbräu v. Fass. Grosse Vereinsäle.

Um meinen enormen Lagerbestand zu verringern, verkaufe
ca. 1000 Stück modernster u. bester
Oefen, Kamine u. Herde etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

- Frische Dauerbrand-Oefen, 60 cbm Heizkraft, Mk. 6.00
- Regulier-Füllöfen, moderne Muster, 100 cbm Heizkraft, Mk. 22.00
- Amerik. Dauerbrand-Oefen, vernickelt, 80 cbm Heizkraft, Mk. 35.00
- Amerik. Dauerbrand-Oefen, emailliert, 80 cbm Heizkraft, Mk. 40.00
- „Kiefler“ Dauerbrand-Oefen mit 15 Prozent Rabatt auf Listenpreise.

Vertraustr. 25, August Christmann. Tel. 6341.

Automobil-Vermietung

Privat-Auto

Auto-Taxameter

H. Heuser,

Drudenstraße 6.

Telephon 4050.

== Oefen ==

amerikanischen und irischen Systems
in allen Preislagen.

Niederlage von

Kiefler Oefen,
Petroleum-, Gas-,
und Spiritus-
Heiz-Oefen.

M. Zorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1806



STRÜMPFE

Herrn- und Damen Strumpfwaren:
Kinder-Söckchen
Sweaters

Alle Arten Unterzeuge in Wolle und Baumwolle in grosser Auswahl

Kirchgasse
Eiche Marktstr.

Poulet
Wiesbaden

Katalog zu Diensten

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.

Die Ausgabe neuer Zinsseheine für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis dahin 1922 zu unseren 4% Pfandbriefen Serie 21 vom 1. Sept. 1902 erfolgt vom 21. Oktober 1912 ab gegen Einlieferung der Zinsseheinanweisungen vom 1. Sept. 1902 an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, ferner in Berlin und in Frankfurt a/M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und bei der Dresdner Bank.

Formulare zu den doppelt auszufertigenden Verzeichnissen, in welchen die Anweisungen den Nummern nach aufzuführen sind, können von unseren Kassen und bei den Ausgabestellen in Berlin und Frankfurt a/M. bezogen werden.
Braunschweig und Hannover, den 14. Oktober 1912.
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.
Der Vorstand. F 523
Tiefers. Sieber. Severit.

Nur 1 Mk. das Los!

d. beliebten Strassburger Lotterie.
Ziehung: 16. November.
Gesamtw. d. Gew.

40000 Mk.

Hauptgew.

10000 Mk.

14 Gewinne

13300 Mk.

1385 Gew.

16700 Mk.

11 Lose 10 M.
11 Lose 25 Pf.
empfehl. Lott.-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langestr. 107.
C. Cassel, Kirchgasse 40 u.
Marktstrasse 10, J. Stassen,
Kirchgasse 51, R. Stassen,
Bahnhofstrasse 4. F 142

Papierhaus J. Hahn,

44 Friedrichstr. 44,
von 1880-1912 Kirchgasse 51.

Billigste Bezugsquelle!
Briefpapiere, Kuverts, Geschäfts-
bücher, Kontor-Artikel, Leder-
waren.

Anfertigung aller Drucksachen.
Zigarren und Zigaretten.
Gegründet 1863.

Fahrstühle

für die Strasse und das Zimmer



zum Verkauf und Miete.
Reichhaltiges Lager in neuen
u. gebrauchten Fahrstühlen;
letztere weit unter Preis.

Nur die besten Systeme
und Konstruktionen halte
ich vorrätig. K 76

P. A. Stoss Nachfolger

Inh.: Max Heilerich.
Teleph. 227. Taunusstrasse 2.

Neu eingetroffen. Gelegenheitskauf.

Um schnelleren Umsatz zu erzielen
wird ein Vollen Herren- u. Junglings-
Anzüge, Paletots, Hütern, darunter sehr
elegante Modelle, Joppen, Capes, ein-
zelne Hosen (aus Neilen geschnitten),
ebenso ein großer Vollen Schulanzüge
zu Ausnahmepreisen verkauft.
Bitte sich gefl. davon zu überzeugen.

Neugasse 22, 1. Stock.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 16-2
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.
Wittfa. u. Edelstein (8-20 Str.).
Wegner, Sonnenberg, Kaiser-Str.
Straße 5, Galtstr. Bergstraße

Winter- u. Wiesenbirnen,
gepflegt und geschüttelt. Str. 6 u.
4 Str. zu verk. Wöhrstrasse 8, 1.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in denen abweichender Setausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Arbeiterin gesucht.
Weib. Arbeiterin 28.
Lehrmädchen zur Damenschneiderei können sich melden Weichstr. 30, 2. l. Lehrmädchen
Kann eintreten. Blumenhandl. Franke, Marktstraße 22.
Dame
Sucht Reisebegleiterin, Taunusstr. 49, 2. Etod, nur zu Hause von 3-4 Uhr.
Frau Dr. Souris.
Tüchtiges Bäckerfräulein gesucht.
Eintritt bald. Taunusstraße 2.
Gesucht zum 15. November od. 1. Dezember eine perfekte Dressschneid. Offerten u. D. 446 an den Tagbl.-Verlag.
Suche verk. u. feinstüb. Köchinnen, bessere u. einfache Hausmädchen, Land- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 40, 1. Etod r.
Tüchtige Köchin
Der sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. B20008 Dm
Wegen Verheiratung des jetzigen suchte f. gleich od. spät ein tücht. gew. zuberl. Hausmädchen. Weib. mora. zwischen 19 u. 11 Uhr. Frau San. Rat Dr. Oberländer, Weichstraße 8.
Tücht. Mädchen od. Köchin
Gesucht Stüblerin 17, 2 r.
Orbentliches Mädchen
Gesucht Weichstraße 12, Kiderer.
Besseres Mädchen anständ. Eltern
Sucht über für leichte Arbeit bei hoh. Gehalt gesucht. Vorstell. nachm. 2-4. Nichtenstein, Taunusstraße 84, 2 r.
Suche kräftiges Mädchen
gegen guten Lohn. Weichstraße 30.
Gesucht ein saub. Mädchen
zum Aufräumen f. best. Haushalt. Schmidt, Nollstraße 14.
Brau. Weib. Mädchen sofort gef.
Weichstraße 8, Binger Weinstube.
Gewandte Hausmädchen
für Heim. Herrschaft sofort gef. gesucht. Auskunft im Tagbl.-Verl. Gd

Tücht. braves Mädchen gesucht
Oranienstraße 50, 1. rechts.
Tücht. Mädchen zum 1. November
gesucht Weichstraße 10, 2.
Tüchtiges Alleinmädchen,
w. gut kochen kann u. f. Hausarbeit
gesucht. D. H. v. H. Gute Zeugnisse
erforderlich. Weberstraße 21.
Zuberl. saub. Mädchen sofort gef.
Wolter, Ellenbogengasse 12, 3.
Tüchtiges braves Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht
Kerolstraße 16, 1.
Ein einfaches braves Mädchen
für Küche u. Haus zu Anfang Nov.
in H. Familie gesucht. Näh. Kaiser-
Friedrich-Ring 22, 2 r.
Einfaches ernt. Alleinmädchen,
in allen Arbeiten erfahren, zum 22.
Okt. od. 1. Nov. in ruh. best. Haush.
gesucht. Zu sprechen von 10 bis 1
und 2 bis 4 u. 6 bis 8 Uhr. Nollstr.
14a.
Braves fleißiges Mädchen,
w. Hausarbeit versteht u. Liebe zu
Kindern hat, gef. Adolfsallee 35, 3.
Braves fleißiges Mädchen
gesucht Kirchstraße 27, 1.
Ein braves Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Novbr.
gesucht. Frau H. Herrmann, Große
Burgstraße 15, 2.
Jung. Mädchen, ca. 18 Jahre,
gesucht Friedrichstraße 57, 2. l.
Ein tüchtiges Mädchen,
w. etwas kochen kann, bei hoh. Lohn
gef. Weichstr. Unter. Helsenste. r.
Solides Mädchen,
das koch. kann u. Hausarbeit gründl.
versteht, gesucht Weichstraße 50, 1.
Einfaches fleißiges Mädchen
tagüber gesucht Weichstraße 8, 1.
Saub. unabh. Frau oder Mädchen
gesucht Schiersteiner Straße 82, 3 r.
Anständiges junges Mädchen
für einige Stunden täglich gesucht.
Näh. Körnerstraße 2, 2 r. 12-1 Uhr.
Frau oder Mädchen von früh
7-9 Uhr für den Haushalt gesucht.
Weichstr. Kirchstraße 54.
Mädchen für od. Mädchen
sofort gesucht Weichstraße 8.
H. Monatsfrau von 9-10 Uhr
gesucht Weichstraße 45, 2.
Baufr. per sofort
gesucht zum Reinigen des Ladens.
Post. Hochstättenstraße 2.

Tücht. Monatsfrau od. Mädchen gef.
Eltville Straße 6, 3 r., 9-11 Uhr.
Monatsfrau od. Mädchen f. 1 Stb.
(9-10) gef. Schornhorststraße 17, 1 r.
Monatsfrau für 1-2 Stb. vorm.
gesucht. Wehrens, Nollstraße 2.
Zuberl. Monatsfrau oder Mädchen
b. 140-164 gef. Nollstraße 4, 3 lts.
Jung. Monatsmädchen
gesucht Weichstraße 20, 1 links.
Monatsmädchen
gesucht Weichstraße 12, 1.
Tüchtiges Waschmädchen
gesucht Schulberg 19, 2. l. Part.
Bräutigamsvertraute für sofort
gesucht. Weichstr. Weichstr. 18.
Kaufmädchen per sofort gesucht.
Weichstr. Weichstr. 7.
Kaufmädchen
per sofort gesucht. R. Brühl, Taunus-
straße 27.
Einlegerin für Steinbrudpresse
sofort gesucht Weichstraße 27.
Fad. Mädchen gef. Weichstraße 43,
Wiesbad. Nährm.-Fabr., G. m. b. H.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Tüchtige Reisende
für epochenmachende Neuheit (ganz
konturrenzlos) gesucht. Offert. unt.
N. 447 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Junger Schlosser
als Anstaltler gesucht Weichstr.
Ring 28, 1 rechts.
Z. Maschinener a. Woche f. dauernd
gef. Weichstr. Weichstr. 9, 1.
Tüchtiger Schneid. er
gesucht. H. Weichstr. Weichstr. 5.
Schneider
für Grob- und Kleinstück sucht
Epielermann, Weichstraße 7.
Gärtnerhilfe od. Gartenarbeiter
gesucht. Weichstr. Weichstr. 5.
Junger Schuhmacher
auf Woche gesucht Weichstraße 38.
Wochenarbeiter für Großstück
gesucht Weichstr. Weichstr. 7. B20030

Schneider, der Großstück mitmacht,
gesucht Weichstr. Weichstr. 44, 1 St. r.
Sohn schäbiger Eltern,
der zu Hause schlafen kann, als Koch-
lehrling in gutes Haus gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Gd
Brotbacker,
die Nr. 50 - Kaution stellen können,
sofort gesucht. Ludwig Jung, Weich-
straße 22, 1.
Kaufm. 16 J., mit gut. Zeugn.
gef. Weichstr. Weichstr. 4.
Jungen Hausburden
Sucht Weichstr. Weichstr. 7.
Jungen Mann,
16-17 Jahre, Sucht Blumenhandlung
Franke, Marktstraße 22.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Zwei fränkel. Verkäuferinnen
suchen Stellung in Konfitüren- und
Schokoladenhaus. Offerten nur bis
Donnerstag früh nach
Weichstraße 23, 1.
Geschäftstücht. junge Frau
mit schöner Handschrift f. Heimarbeit.
Off. u. N. 447 an den Tagbl.-Verl.
Gewerbliches Personal.
P. Städtische Weib. f. u. n. a. d. H.
Beschäftigt. Friedrichstraße 55, 2. 3.
Einst. tücht. Hausmädchen f. Stellung.
Off. u. N. 446 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein, 23 Jahre, sucht Stellung
zur selbst. Führ. des Haushalts.
Selbstig. ist perfekt im Kochen, sowie
in allen Teilen d. Haushaltung. Off.
u. N. 446 an den Tagbl.-Verlag.
Herrschäftstücht. sucht geschäftl.
empfehl. sich zu best. Stellen.
Herrnstraße 8, Weichstr. Weichstr. 5.
Christliche Frau (Wid. u.)
Sucht Stelle, tagüber. Offerten u.
N. 447 Tagbl.-Verl. Weichstr. 22.
22. kräft. Mädchen f. p. 1. 11. St.
in v. d. als Haus- od. Alleinmädch.
N. Weichstr. Weichstr. 49, Weichstr. 1 links.
Best. anst. Mädchen sucht zum 1. 11.
Stelle als Hausm. oder zu Kindern.
Offert. u. N. B. Hauptpostlagernd.

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stellung
bis 1. November, evtl. früher, in
besserm. ruh. Haushalt. Näheres
im Tagbl.-Verlag.
Zwei tüchtige Zimmermädchen
suchen sof. Stelle in Hotel od. Best.
Offerten an G. L. G. Weichstr. Weichstr. 22.
Mädchen, welches schon gedient,
Sucht auf 1. od. 11. Nov. Stelle als
Haus- od. Alleinmädch. in best. Haush.
Off. u. N. 446 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Mädchen,
w. schon gedient hat u. kochen kann,
Sucht auf 1. od. 11. Nov. Stelle in best.
Haush. Off. u. N. 445 Tagbl.-Verlag.
Junge unabh. Frau
(verheirat. Köchin) mit gut. Zeugnissen
Sucht tagüber od. bis Mittag Stelle.
Weichstr. Weichstr. 13, Weichstr. 1 r.
Weib. chrl. jg. Mädchen f. Monatsst.
od. tagüber. Offerten, 16. Weichstr. 2 r.
Monatsstelle für vormittags
sof. gesucht. Weichstr. Weichstr. 8, 1.
Tüchtige Frau
Sucht Weichstr. Weichstr. 10, 3. Frau Weichstr. Weichstr. 10, 3.
Saub. Frau sucht Weichstr. Weichstr. 10, 3.
Einst. Weib. f. u. n. a. d. H. B20010
Ja. selbst Frau sucht Weichstr. Weichstr. 10, 3.
Weichstr. Weichstr. 31, Weichstr. Weichstr. 31.
J. Frau m. pr. 3 f. Monatsstelle.
Weichstr. Weichstr. 6, 2. D.
Junge Frau sucht Monatsstelle.
Weichstr. Weichstr. 40, Weichstr. Weichstr. 40.
Anst. H. Frau f. mora. od. mittags
8-4 St. Monatsst. Weichstr. Weichstr. 18, 2. 1.
Einst. Mädchen sucht Monatsstelle.
Weichstr. Weichstr. 15, 3 links.
Sauberes einfaches Mädchen
Sucht v. 8-3 Monatsstelle. Weichstr. Weichstr. 12, Weichstr. Weichstr. 12.
Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Schlosser, 22 J.,
Sucht Stell. am liebst. in Hotel od.
gröb. Geschäftshaus. Off. u. N. 447
Tagbl.-Verl. Weichstr. Weichstr. 22.
Ja. verk. Mann, gef. Tapezierer,
Sucht Beschäftig., gleich welcher Art.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Gd

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Fräulein,
w. fließ. kographieren u. Maschine
schreiben (Continental) kann, in Ver-
such einer fließ. Handschrift, sowie
im Führen von Geo.-Cart. erfahren
u. an selbst. Arbeiten gewöhnt ist,
per sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnissabschriften und
Angabe der Gehaltsansprüche unter
D. 446 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Tüchtige erste
Verkäuferinnen
für Haushalts- u. Küchengeräte
sofort gesucht. Offerten mit Zeugn.-
Abschriften u. Gehaltsansprüchen an
Warenhaus Weichstr. Weichstr. 46,
Weichstr. Weichstr. 46.

**Zur Anbahnung für
Weihnachten
engagiert
branchenfunde
Verkäuferinnen
Warenhaus
Julius Hornig, G. m. b. H.**

Angehende Verkäuferin
mit guter Handschrift gef. Waren-
mannschaft H. G. Weichstr. Weichstr. 46.
Junges Mädchen aus schäbiger
Familie als
Lehrmädchen
gegen Vergütung gesucht. Offerten
unter D. 447 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Kocharbeiterin
gegen hohen Lohn gesucht.
Weichstr. Weichstr. 30.
Tüchtige Schneiderin
für einige Tage in
der Woche gesucht. Zu melden Sana-
torium Dr. Schick, Weichstr. Weichstr. 22.
Tüchtige Weibzeugmädch.
welche Maschine nähen kann für
Hotel gesucht. Offerten u. N. 447 an
den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein
mit nur guten Zeugnissen zu zwei
jährigen Kindern gesucht. Politisch
sprechende bevorzugt. Zu melden
von 1-3 Uhr nachmittags. Saurat
Sameiste, Grünweg 4.
Kammerjungfer,
Franz. oder Deutsche, welche perfekt
Franz. spricht und in allem anderen
bewandert ist, tagüber gesucht
Taunusstraße 75.
Wirtschaftsfräulein,
perfekt in der feinen Küche und in
allen Zweigen des Haushalts, erf.,
mit gut. Zeugn., gesucht Weichstr. Weichstr. 28, Weichstr. Weichstr. 28.
Gesucht ein. Fräulein, in
Krankenpflege
erfahr. Näh. Philippstraße 20, 2 l.
Köchin,
durchaus tüchtig u. selbständig,
für H. Herrschaft sofort gesucht.
Auskunft im Tagbl.-Verlag. Gd
Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, a. 1. Nov., evtl. früh
gesucht Weichstr. Weichstr. 2.
Besseres Mädchen
od. einfache Stütze, evang., 23-28 J.,
zuverlässig in Küche u. Haus, zu
einzeln. Dame zum 20. Oktober ge-
sucht. Lohn 85 Mk. Schriftliches
Angebot wird nicht beantwortet.
Vorstellung nur nachm. in Villa
Dainburg in Schlagenbad bei Elt-
ville. Gutes Zeugnis von Dame ist
erforderlich.
Gesucht ein tüchtiges
Alleinmädchen
zum 1. oder 15. November
Weichstr. Weichstr. 100, 2.

Gesucht
ein tücht. Mädchen, das gutbürgerl.
kochen kann u. Hausarbeit versteht.
Villa Alma, Weichstr. Weichstr. 8.
Ein. Dame
Sucht sof. tücht. zug. Weib. Alleinmädch.
w. koch. f. Näh. Sonnenberg, Weichstr. Weichstr. 74, Weichstr. Weichstr. 74.
Gut empfohlene, kräftige
Frau od. Mädchen
für 3 Vormittagsstunden gesucht. Zu
melden abends zwischen 8 u. 9 Uhr,
Weichstr. Weichstr. 20, 1.
Saubere eheliche
Wasch- und Putzfrau
gesucht. Nur solche, die schon in
Dienstverhältnissen gearbeitet haben,
wollen sich vorstellen. Weichstr. Weichstr. 42.

Kinderfräulein
mit nur guten Zeugnissen zu zwei
jährigen Kindern gesucht. Politisch
sprechende bevorzugt. Zu melden
von 1-3 Uhr nachmittags. Saurat
Sameiste, Grünweg 4.
Kammerjungfer,
Franz. oder Deutsche, welche perfekt
Franz. spricht und in allem anderen
bewandert ist, tagüber gesucht
Taunusstraße 75.
Wirtschaftsfräulein,
perfekt in der feinen Küche und in
allen Zweigen des Haushalts, erf.,
mit gut. Zeugn., gesucht Weichstr. Weichstr. 28, Weichstr. Weichstr. 28.
Gesucht ein. Fräulein, in
Krankenpflege
erfahr. Näh. Philippstraße 20, 2 l.
Köchin,
durchaus tüchtig u. selbständig,
für H. Herrschaft sofort gesucht.
Auskunft im Tagbl.-Verlag. Gd
Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, a. 1. Nov., evtl. früh
gesucht Weichstr. Weichstr. 2.
Besseres Mädchen
od. einfache Stütze, evang., 23-28 J.,
zuverlässig in Küche u. Haus, zu
einzeln. Dame zum 20. Oktober ge-
sucht. Lohn 85 Mk. Schriftliches
Angebot wird nicht beantwortet.
Vorstellung nur nachm. in Villa
Dainburg in Schlagenbad bei Elt-
ville. Gutes Zeugnis von Dame ist
erforderlich.
Gesucht ein tüchtiges
Alleinmädchen
zum 1. oder 15. November
Weichstr. Weichstr. 100, 2.
Gesucht
ein tücht. Mädchen, das gutbürgerl.
kochen kann u. Hausarbeit versteht.
Villa Alma, Weichstr. Weichstr. 8.
Ein. Dame
Sucht sof. tücht. zug. Weib. Alleinmädch.
w. koch. f. Näh. Sonnenberg, Weichstr. Weichstr. 74, Weichstr. Weichstr. 74.
Gut empfohlene, kräftige
Frau od. Mädchen
für 3 Vormittagsstunden gesucht. Zu
melden abends zwischen 8 u. 9 Uhr,
Weichstr. Weichstr. 20, 1.
Saubere eheliche
Wasch- und Putzfrau
gesucht. Nur solche, die schon in
Dienstverhältnissen gearbeitet haben,
wollen sich vorstellen. Weichstr. Weichstr. 42.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches
gutbürgerl. koch. u. H. Familie per 1. Nov.
gef. Lohn 85 Mk. Bon 12-6 melden
Weichstr. Weichstr. 29, 2.
Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Agent gef. zum Bismarck- und
Zigaretten-Verl. Weichstr. Weichstr. 113
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.
Erstes Hamburger Zigarren-
Verband-Haus sucht tüchtige Ver-
treter zum Verkauf an Private. Off.
gef. an H. Wilhelm Franke, Hamburg,
Weichstr. Weichstr. 36. F 147

Provisionsreisenden
Sucht Weinhandlung (Spezialgeschäft
mit ar. Zukunft) unter günstigen
Bedingungen. Offerten unter N. 448
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Holzwohle!
Wir suchen einen tüchtigen Ver-
treter, der mit der einsehl. Kundsch.
vertraut ist, geg. hohe Prov. F 148
Holzwerke Ahar, Friedberg (Hess.).
Gewerbliches Personal.
Tüchtige
Monteur
für elektr. Stark- u. Schwachstrom-
anlagen gef. B. Doffstein.
Erstklassige Damenschneider
Sucht Max Weichstr. Weichstr. 31, 1.
Gewerbliche
Damenschneider
sofort gegen h. Lohn gesucht.
Weichstr. Weichstr. 8.
Steinhauer gesucht.
Ost & Cie., Weichstr. Weichstr. 65.
Bahntechniker-Lehrling
für sofort oder später gesucht. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag. B20037 Dd
Tücht. zuberl. Reisende
für erkl. i. d. Weichstr. Weichstr. gegen
hohe Besol. sofort gef. gesucht. Vorstell.
vorm. 9-11 nachm. 6-8 Uhr
Bred, Weichstr. Weichstr. 13, Part.

Bage
für leichte Botengänge und zum Tür-
öffnen gegen Monatsgehalt u. bei
freier Kost.
sofort gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Gd
Tücht. Hausburche,
Radfahrer, gesucht.
Peter Düntz, Weichstr. Weichstr. 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ältere Schneiderin
Sucht in best. Hause 1 oder 2 Tage
die Woche Beschäftigung. Offert. u.
N. 443 an den Tagbl.-Verlag.
Dame m. vorz. Zeugn.
welche 23 Jahre lang älterem Herrn
Haushalt geführt, Sucht bald ähnliche
Stelle. Off. N. 442 Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
35 Jahre alt, welches mehrere Jahre
in Frankreich als Erziehlerin in f.
Familie, dann in Deutschland u. die
letzten Jahre in Führung des Haus-
halts tätig war, Sucht passende Stell.
im Haushalt u. kochen tüchtig, kann
auch schneidern. Gute Zeugnisse vor-
handen. Näh. bei Frau Schiefel,
Weichstr. Weichstr. 28.
Ältere Person sucht Stellung zur
Führung ein. H. frauenlos. Haus-
halts. Best. Off. erd. an H. Müller,
Weichstr. Weichstr. 3. Weichstr. Weichstr. 3.

Wirkungskreis
in frauenlos. Haushalt gesucht von
geb. evang. verw. Dame, Kar. 40. J.,
sehr kinderlieb. Perfekt in Küche u.
Haus. Feiter, intellig. spars. prakt.
Prima Frau u. Referenzen. Gehalt
nebensächlich. Best. Offerten unter
N. 442 an den Tagbl.-Verlag.

Frl. gef. Alters,
in Franz. u. Engl. sowie Russ. bew.,
im Kochen perfekt, Sucht, gestützt auf
gute Zeugn. u. pr. Referenzen Stell.
im Haushalt od. Sanatorium. Off.
unter N. 408 an den Tagbl.-Verlag.
Empfehle tücht. Herrschäftstücht.
Hausmädch., best. Haus, Allein-, Kin-
u. Kindermädchen mit lang. Zeugn.,
Jungfr. Stütze. Frau Elise Bang,
gewerbmäßige Stellenvermittlerin,
Weichstr. Weichstr. 8, Weichstr. Weichstr. 8.
Angehende Köchin
Sucht Stellung in Privat od. Pension
gegen geringe Vergütung. Zu erfrag.
im Tagbl.-Verlag. Gd

Gebildetes Fräulein,
in allen Zweigen der Haush. durch-
aus erf. Sucht per sof. p. Wirkungs-
Off. u. N. 443 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Dame, perfekt im Haush.
u. Schneid., Sucht Stell. zum 1. Nov.,
wo Mädchen gehalten wird. Weichstr. Weichstr. 100
Kostad in W.
Best. 21 jähr. Fräul.
Sucht Stelle zur Erlernung d. Haus-
halts, besonders der Küche, in nur
gutem Hause, ohne gegenwertige Ver-
gütung bei Familien-Anschl. Off.
u. N. 443 an den Tagbl.-Verlag.
Nettes Zimmermädchen
von außerhalb Sucht best. Stellungs-
Weichstr. Weichstr. 28, 3. Etod.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Auswärtiges Personal.

Kaufmann
mit guten Zeugnissen und
Empfehlungen sucht Stell.
Offerten unter N. 447 an
den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.

Suche
für meinen früheren Chauffeur, sicherer
Fahrer, neue Stellung.
H. Geintzmann, Weichstr. Weichstr. 30.
Bademeister-Chepar,
kinderlos, prima Zeugnisse, Sucht v.
sofort oder später Stellung. Offert.
u. N. 471 an den Tagbl.-Verlag.
Zuverlässiger
Diener,
22 Jahre alt, welcher in allen Arbeit.
u. Servieren erfahren ist, Sucht Stell.
Offert. erbeten unter 555 W. 2.
Hamburg 36 Hauptpostlagernd.

**Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht dem biete eine An-
zeige im "Arbeitsmarkt"
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünscht.**

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostete Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Börthstraße 18 1. Zim. u. Küche a. v.

2 Zimmer.
Obdenstr. 19, S. f. 2-3-Z. B17965
Wesbergstraße 16 2 Zim. u. K. billig.
Wesstr. 10, S. 2 Zim. u. Küche sof. od. später. Näheres daselbst oder Wörthstraße 50. 3189

3 Zimmer.
Wesbergstraße 76, S. L. II. 3-Zim.-Z. sof. zu verm. Zu besichtigen 8-10 Uhr.
Wesbergstraße 3 sofort schöne sonnige 2-3-Z. Wohn. Näh. das. 1 I. B19488

5 Zimmer.
Friedrichstr. 18 5-3-Z. m. Sub. Näh. bei Schellenberg, 2. Etage.

Auswärtige Wohnungen.
Dobheim, Wiesbadener Str. 45 f. d. Frontstr.-Z. 4 u. Sub. f. o. p.

Läden und Geschäftsräume.

Luisenstr. 14, Bdd. 2. sind Neere Zim. unter eig. Aufsicht als Bureau od. für Ärzte geeignet, per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst. 3184

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.
Albrechtstr. 31, 2. schön m. Zim., m. Schreibtisch, ent. m. Penf., zu v.
Albrechtstraße 41, Stb. 2. m. 3. sep. Vertramstr. 10, P. r., m. B. u. Schlg. Vertramstraße 12, 1. L. auf m. 2. b.
Bismarckring 20, 2. eleg. m. Balkonzimmer, mit od. o. Penf., Mobier. Bad, billig, nach Vereinb., zu verm.
Bismarckring 28, P. r., möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Bismarckring 36, S. f. schön. Zimmer.
Bismarckring 44, 3. L. möbl. 3. bill.
Meißenstraße 21, 1. m. 3. m. a. o. Pf. St. Burgstraße 2, 3. bei Kies, gut m. Zim. u. Penf. zu vermieten.
Dohheimer Str. 19, Bdd., bei Vender, m. Zim. mit od. o. Penf., f. preisw.
Dohheimer Str. 41, S. 2, g. m. 3. b.

Ein elegant möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, per 1. Okt. zu verm. Näh. Deladeststraße 6, Barriere.

Nur für Dauermieter.
Elegant möbl. Zimmer mit all. Komfort ist bald zu vermieten.
Privat-Pension Carns,
Friedrichstr. 45, 1.
Gegenüb. Kochbrunnen,
Luisenstraße 9, 3. Stf., eleg. u. komf. Wohn- u. Schlafzimm. preiswert zu vermieten.
Sein möbl. sonn. Etagen- u. gut. bürgerl. Penf. a. best. Dame o. Herrn. Schwabacher Str. 57, 2 r.
Dauermieter
finden erklaffig möbl. Zimmer mit Frühstück von 40 Mk. an per Non. auf Wunsch Pension, in feinerem Privathotel, in prachtvoller ruhiger Lage, el. Licht, Zentr.-H., Bäder u. Off. u. P. 441 an d. Tagbl.-Verl.

Separate 1-2 eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.

Abelheidstr. 61, 2.
Läden und Geschäftsräume.
In meinem Hause
Länggasse 14,
Ecke Schützenhofstr.,
sind per 1. Januar eventl. 1. April 1913 zu vermieten:
1 großer Laden, ca. 140 q. Meter, 8 Schaufenster, oder
1 Laden, ca. 48 q. Meter, 1 Schaufenster,
1 Laden, ca. 90 q. Meter, 7 Schaufenster,
1 Entresol, hell, 10 Schaufenster,
1 Wohnung, 6 Frontzimmer mit Zubehör,
1 Wohnung, 7 Frontzimmer mit Zubehör. Näh. daselbst.
Körnerstr. 101, 1. L. Laden m. schönen Schaufenstern u. Zimmer sofort.

Mietgesuche

Junger Mann
sucht einf. heizb. möbl. Zimmer, am liebst. Bahnhofsquartier. Off. m. Preisangabe unt. N. 446 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche
Sucht Beamter zum 1. 4. 13, Sonnenf. 1. Etage, vornehm. Lage. Off. mit Preisangaben unter N. 447 an den Tagbl.-Verlag.
Dauermieter.
Penf. b. Beamter sucht in f. Hause u. ruh. nicht über zwei Pers. großen Haushalt 1-2 möbl. Zim., ev. mit Pension. Off. unter N. 448 postl. Berliner Hof.
Aleinstehende fr. Dame
sucht für dauernd gut möbl. Zim. m. Frühstück in nur best. Hause, im Pr. von 25-30 Mk. Gefl. Off. mit Preisunter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.
Auswärtiger Herr
sucht gut möbl. separ. Zimmer. Off. unter N. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.
Obdenstr. 19, Wb. u. Dm. 2-3-Z.

4 Zimmer.
Langgasse 24, 1. 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auch für Arzt, Bar. oder Geschäft geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Gutgeschäft.
Klatter Straße 15, Part. (schöne 4-3-Z. Wohn., mit Bad u. Zubehör, in freier Lage, Sonnenseite, in Villa, sof. od. spät. zu verm. Näh. Part.

5 Zimmer.
Wesungshalber zum 1. April, eventl. früher mit Nachsch. Kontakt bis Oktober 1914, zu verm. Wallufer Straße 3, Part.

8 Zimmer und mehr.
Wilhelmstr.
Schöne Lage, hochherrschafil. 1. Möbl. Zimmer-Etage, mit reichl. Zubehör wegen Fortzug per 1. Januar zu verm. u. 20. November zu beziehen. Anfragen u. S. 448 Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Moderne Villa
mit 9 Zimmern, Zentralheizung u. reichl.lichem Zubehör, Fritz Reuterstr. 8, zum 1. Juli 1913 anderweitig zu vermieten. Wegen Beschäftigung bietet man sich an Herrn Hausmeister Wirtsch. Viktorstr. 49 zu wenden. Nach dem 20. August cr. giebt der gegenwärtige Mieter der Villa selbst Auskunft, ebenso jetzt schon die Herrn Agenten. 3190

Möbliertes Zimmer, Mansarden etc.
Bärenstraße 2, 1. u. 2. Etage, möbl. Zim. a. Boden u. Monate frei.
Meißenstraße 35, 2. gut möbl. Zim. fr.
Wiesstr. 23, P. r., f. d. möbl. 3. u. n.

Geisbergstr. 16, 1,
Bald, nur u. Zentrallage, gut möbl. sonn. Zim., 1-2 Betten, eb. ganz. Bohn. m. Küche a. v., separ. Eing.

Luisenstraße 24, 1,
eleg. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Betten, mit oder ohne Pension zu verm.
Luisenstraße 55, 1 (Nervos), schön möbl. Wohn. od. ein. Zimmer pr. sow. abgug. Wb. Bad, elektr. Licht.
Gemütl. möbl. Zimmer mit vollr. Pension sof. a. v. M. Christians, Privatführermeister, Rheinstraße 62.

Ein elegant möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, Mitte der Stadt, in nächster Nähe d. Theat. u. Kurhauses, per 1. Okt. zu verm. Näh. Deladeststraße 6, Barriere.

Nur für Dauermieter.
Elegant möbl. Zimmer mit all. Komfort ist bald zu vermieten.
Privat-Pension Carns,
Friedrichstr. 45, 1.
Gegenüb. Kochbrunnen,
Luisenstraße 9, 3. Stf., eleg. u. komf. Wohn- u. Schlafzimm. preiswert zu vermieten.
Sein möbl. sonn. Etagen- u. gut. bürgerl. Penf. a. best. Dame o. Herrn. Schwabacher Str. 57, 2 r.
Dauermieter
finden erklaffig möbl. Zimmer mit Frühstück von 40 Mk. an per Non. auf Wunsch Pension, in feinerem Privathotel, in prachtvoller ruhiger Lage, el. Licht, Zentr.-H., Bäder u. Off. u. P. 441 an d. Tagbl.-Verl.

Separate 1-2 eleg. möbl. Zimmer zu vermieten.

Abelheidstr. 61, 2.
Läden und Geschäftsräume.
In meinem Hause
Länggasse 14,
Ecke Schützenhofstr.,
sind per 1. Januar eventl. 1. April 1913 zu vermieten:
1 großer Laden, ca. 140 q. Meter, 8 Schaufenster, oder
1 Laden, ca. 48 q. Meter, 1 Schaufenster,
1 Laden, ca. 90 q. Meter, 7 Schaufenster,
1 Entresol, hell, 10 Schaufenster,
1 Wohnung, 6 Frontzimmer mit Zubehör,
1 Wohnung, 7 Frontzimmer mit Zubehör. Näh. daselbst.
Körnerstr. 101, 1. L. Laden m. schönen Schaufenstern u. Zimmer sofort.

Mietgesuche

Junger Mann
sucht einf. heizb. möbl. Zimmer, am liebst. Bahnhofsquartier. Off. m. Preisangabe unt. N. 446 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche
Sucht Beamter zum 1. 4. 13, Sonnenf. 1. Etage, vornehm. Lage. Off. mit Preisangaben unter N. 447 an den Tagbl.-Verlag.
Dauermieter.
Penf. b. Beamter sucht in f. Hause u. ruh. nicht über zwei Pers. großen Haushalt 1-2 möbl. Zim., ev. mit Pension. Off. unter N. 448 postl. Berliner Hof.
Aleinstehende fr. Dame
sucht für dauernd gut möbl. Zim. m. Frühstück in nur best. Hause, im Pr. von 25-30 Mk. Gefl. Off. mit Preisunter N. 448 an den Tagbl.-Verlag.
Auswärtiger Herr
sucht gut möbl. separ. Zimmer. Off. unter N. 446 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostete Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverehr
Kapitalien-Gesuche.
2. Hypotheken-Darlehen
von 15.000-20.000 Mk. auf best. gelegenes Haus hier für jetzt oder sp. gesucht. Bitte zu antworten unter N. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungswirtschafts-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 08. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl v. d. besten
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.
Für tüchtige Wirtsleute
günstige Gelegenheit!
Gastwirtschaft mit Tanzsaal, in der Nähe von Wiesbaden, gute Lage, Gebäude, ist für die zweite Hypothek mit ganz gering. Anzahlung zu verm. Off. u. S. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Landhaus
am Neroberg
Friedrichsstraße 12.
in herrlicher, gesünder, aus-
sichtreicher Lage, bequem an-
sänlich, nächster Nähe der
elektr. Bahn.
zu verkaufen.
Moderne Anlage u. Anseh-
nung, 10 Zimmer, sehr reiz-
volles zu ehdr. 3 wasserwarm-
wasserheizung, großer, schön
angelegter Garten, geschützte
Veranda und Terrassen u.
Näh. Architekturbüro v. o. l. r.
Lang. Poststraße 23.

Landhaus
bei Sonnenberg, 6 Zimmer, mit gr. Obhgarten, wo Geflügelzucht einger. ist, mit totem u. lebendem Inventar, zu verk. oder zu verpachten. Event. Tausch. Näheres
H. Debus, Am Römerort 5.

Immobilien-Kaufgesuche.
Grundstücke,
Nadewarand, Fasanerie, Enten-
stadi, Busbaum, Weiden, Warte,
Wesl. Ahtal, Balkmühlal, Bie-
naberberg, Langelsweidens, Al-
terweber zu kaufen gesucht. Nur
schriftliche ausführliche Offerten
an Julia-Allstadt, Reichstr. 12.
Immobilien zu verkaufen.
Tausche meine Villa
b. Koblenz a. Rh., Höhenlage — mit
großart. Fernsicht —
8 Zimmer, Zentralheizung,
Stallg., 6 Morgen Garten,
geg. Wohnhaus in Wiesbaden. An-
gebote erbeten an
G. Bierlehard, F 88
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 28.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Größ. moderne Villa,
Walla-Freystadtstr., ist für 168 Tausch
zu verkaufen. Offerten unt. N. 442
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungswirtschafts-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 08. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl v. d. besten
Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.
Für tüchtige Wirtsleute
günstige Gelegenheit!
Gastwirtschaft mit Tanzsaal, in der Nähe von Wiesbaden, gute Lage, Gebäude, ist für die zweite Hypothek mit ganz gering. Anzahlung zu verm. Off. u. S. 447 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Landhaus
am Neroberg
Friedrichsstraße 12.
in herrlicher, gesünder, aus-
sichtreicher Lage, bequem an-
sänlich, nächster Nähe der
elektr. Bahn.
zu verkaufen.
Moderne Anlage u. Anseh-
nung, 10 Zimmer, sehr reiz-
volles zu ehdr. 3 wasserwarm-
wasserheizung, großer, schön
angelegter Garten, geschützte
Veranda und Terrassen u.
Näh. Architekturbüro v. o. l. r.
Lang. Poststraße 23.

Landhaus
bei Sonnenberg, 6 Zimmer, mit gr. Obhgarten, wo Geflügelzucht einger. ist, mit totem u. lebendem Inventar, zu verk. oder zu verpachten. Event. Tausch. Näheres
H. Debus, Am Römerort 5.

Immobilien-Kaufgesuche.
Grundstücke,
Nadewarand, Fasanerie, Enten-
stadi, Busbaum, Weiden, Warte,
Wesl. Ahtal, Balkmühlal, Bie-
naberberg, Langelsweidens, Al-
terweber zu kaufen gesucht. Nur
schriftliche ausführliche Offerten
an Julia-Allstadt, Reichstr. 12.
Immobilien zu verkaufen.
Tausche meine Villa
b. Koblenz a. Rh., Höhenlage — mit
großart. Fernsicht —
8 Zimmer, Zentralheizung,
Stallg., 6 Morgen Garten,
geg. Wohnhaus in Wiesbaden. An-
gebote erbeten an
G. Bierlehard, F 88
Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 28.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostete Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe
Sauberes Kolonialwaren-Geschäft mit neuer Einrichtung umständl. zu verk. Zu ertr. im Tagbl.-Verlag. Gm
Wünschendes Kolonialwaren-
Geschäft u. Gemüße-Geschäft ist trans-
portabel sofort billig abzugeben.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Da
Kaufr. Kirebale-Terrier-Kriegshunde
zu verk. Korngasse 54, Laden

Zwei Pferde
billig zu verk., passend für alles. Näh.
Bismarckring 8, Part.
Rehpincher,
sehr schönes Tier, preiswert zu verk.
Waldweg 2, 2 I.
Junge hübsche Rehpincher ganz bill.
abzugeben Körnerstr. 8, 1 r.
Jung. Dahn, echt. Damb. Silberlad,
bill. zu verk. Reichstraße 48, 1 r.
Junge Judenhühner (weiße Orpington)
bill. zu verk. Vereinsstraße 6.
Kanarienhühner, ff. Sängler, zu verk.
Belle. Reichstraße 18. Tel. 3188.

Stieglitz a 2 Mk., gar. Männch.
Kan.-Hühne a 6, Doh. Str. 17, Wb.
Ein Perliar zu verkaufen.
Nebel, Wäckerstraße 48, Stb. 1.
Deerpenels,
große volle Figur, verkauflich
Ruhbergstraße 15, 1.
Gut erh. Kaskalid u. u. Blusen,
Nr. 46-48, Smoking-Anzug u. eleg.
Damen-Tudumhang (Sommer) mit
Seidenfutter u. Pelzbesatz bill. zu v.
Anfch. b. 3 Uhr, Emser Str. 69, P. 1.
Schwarzer Semimantel f. Alt. Dame
(18 Mk.) zu verk. Drudenstraße 4, 8 L.

Zwei Kindermöbel, 2-4 J.
zu verk. Schwarzhofstr. 12, 3 St. 1.
Zwei taubell. Gebirgszüge, schön,
a 30 Mk., photogr. Stativ-Apparat zu
verk. Cronenstraße 6, 1 rechts.
Neb. Anzug u. Heberzicher
bill. zu verk. Hellmundstraße 44, 1 St.
Hiera 20
ausgezeichnete Heberzicher gebe zu
Schleibereisen od. Sulzberger, Am
Römerort 4.
Ein weiches Vorzeilen-Etservice
bill. zu verk. Korngasse 22, 3 Tr.,
morzens 10 bis 1 Uhr.

Grauer Mantel u. Waffentafel
für Anzill. zu verk. Wäckerstraße 10.
Gut erh. Valetot u. Anzüge
zu verk. Korngasse 39, Part. 1.
Bismarckring, 20 m. L. f. d. Mahag.
u. Nussb.-Schreibt. gr. u. n. Klein- u.
Weisezugschl., Paneeidm., Sessel, 2.
Lott., gr. Goldsp., Lack, Tepp., Tisch,
Speiser.-Stühle, Möbl. Adolfsallee 6
Näh. neues Messerf. 60 x 80 cm,
bill. abgug. Bismarckring 29, P. 1.
Gebrauchter Hügel,
gut für Anfänger, billig zu verk.
Dohheimer Straße 42, Stb. 2 L.

Wohn-Angebote d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2. Hs.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzimmer, schön hoch Bett mit

Betten, neue u. alte, bill. zu verk. schwarzer Ruff. u. Fragen. Rab. Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs d. Haushalts 2 elegante Betten u. and. Betten 1 u. 2

Wegen Umzugs eines Haushalts: 2 Betten 20, 30, 4 Kleiderjah. 12

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 25, Decken 10-15, Kissen

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Dohheimer Str. 50, 8.

Wegen Veräußerung Möbelsammlung (varii) bill. zu verk. Sandler verbeten.

2 elegante Postertische, sch. verz., h. 2, a 10

Wegen Veräußerung Waschkommode mit Rarmor u. Spiegelaufsatz

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Winkel aller Art bill. zu verk. Kramersstr. 9.

Wohn-Angebote d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2. Hs.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzimmer, schön hoch Bett mit

Betten, neue u. alte, bill. zu verk. schwarzer Ruff. u. Fragen. Rab. Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs d. Haushalts 2 elegante Betten u. and. Betten 1 u. 2

Wegen Umzugs eines Haushalts: 2 Betten 20, 30, 4 Kleiderjah. 12

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 25, Decken 10-15, Kissen

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Dohheimer Str. 50, 8.

Wegen Veräußerung Möbelsammlung (varii) bill. zu verk. Sandler verbeten.

Wohn-Angebote d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2. Hs.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzimmer, schön hoch Bett mit

Betten, neue u. alte, bill. zu verk. schwarzer Ruff. u. Fragen. Rab. Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs d. Haushalts 2 elegante Betten u. and. Betten 1 u. 2

Wegen Umzugs eines Haushalts: 2 Betten 20, 30, 4 Kleiderjah. 12

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 25, Decken 10-15, Kissen

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Dohheimer Str. 50, 8.

Wegen Veräußerung Möbelsammlung (varii) bill. zu verk. Sandler verbeten.

Wohn-Angebote d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2. Hs.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzimmer, schön hoch Bett mit

Betten, neue u. alte, bill. zu verk. schwarzer Ruff. u. Fragen. Rab. Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs d. Haushalts 2 elegante Betten u. and. Betten 1 u. 2

Wegen Umzugs eines Haushalts: 2 Betten 20, 30, 4 Kleiderjah. 12

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 25, Decken 10-15, Kissen

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Dohheimer Str. 50, 8.

Wegen Veräußerung Möbelsammlung (varii) bill. zu verk. Sandler verbeten.

Verkaufe

Milchgeschäft, guter Umsatz und zu verkaufen. Offert. u. T. 143 an die

Wohn-Angebote d. Gelegenheit billig abzug. Niederwaldstr. 8, 2. Hs.

Wegen Umzugs sofort: 1 Schlafzimmer, schön hoch Bett mit

Betten, neue u. alte, bill. zu verk. schwarzer Ruff. u. Fragen. Rab. Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzugs d. Haushalts 2 elegante Betten u. and. Betten 1 u. 2

Wegen Umzugs eines Haushalts: 2 Betten 20, 30, 4 Kleiderjah. 12

Wegen Umzugs 4 schöne Betten 15 u. 25, Decken 10-15, Kissen

Gut erhaltenes Kinderbett zu verk. Dohheimer Str. 50, 8.

Wegen Veräußerung Möbelsammlung (varii) bill. zu verk. Sandler verbeten.

Wiesbadener Pädagogium.

Arbeit- und Nachhilfestunden für Schüler sämtlicher höherer Lehranstalten.

Gründliche Vorbereitung für alle Schul- u. Militärexamina, einschl. Abitur.

Deutsch für Ausländer. Aufnahme vom 9. Lebensjahre an.

Es sind 8 Lehrkräfte für alle Fächer vorhanden.

Pension in d. mit d. Anstalt verb. Schülerheim.

Seit Ostern 1909 best. u. a. 42 Schüler der Anst. die Einj.-Prüf. v. Kgl. Reg., im Schuljahr

Aufnahmepr. f. Sexta h. Unterprima einschl., 11 d. Einj.-Prüf. Direktor Dr. E. Loewenberg.

Rheinbahnstr. 5. Fernruf 1583.

Spies'sche Höhere Mädchenschule

Rheinstrasse 36. Gegr. 1841. Gegr. 1841. Das Wintersemester beginnt Freitag, den 18. Oktober.

Anmeldungen (auch Knaben für die Unterstufe) nimmt täglich entgegen von 12-1 und 4-5 Die Vorsteherin.

Privates Lyzeum

von Margarethe Schaus, Bierstädter Strasse 11. Beginn des Wintersemesters: Donnerstag, den 17. Okt.

Mitschüler gesucht.

An den durch erfahre. Philologen erteilten tägl. Nachhilfe- und Arbeitsstunden eines Schülers der Untertertia

des humanist. Gymnasiums können 2-3 Schüler der gleichen oder auch anderer Klassen teilnehmen.

Offert. u. T. 143 an die Tagbl.-Verlag.

W. Sauerborn, Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger.

8 Wörthstrasse 8, erteilt in gelegener Weise privaten Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigem Wissen.

Tüchtige Klavierlehrerin.

von berühm. Professoren ausgeb. erteilt Unterricht in allen Stufen des Klavierspiels. Sehr gute Empfchl. Monatl. Honorar 12 Mk. bei zweimal wöchl. Off. u. H. 409 an Tagbl.-Verl. erb.

Gesang-, Violin-, Klavier-, Kompositions-Unterricht

stellen nach hervorragender Methode Karl Heuss, Tonkünstler, Camilla H.-uss, Konzert-Änglerin u. d. Gesangspädagogin. Gleichzeit. empfohlen wir uns zur Mitwirkung bei Konzerten.

Kinder-Tanzzirkel.

verbunden mit kallisthischen Übungen (Anmut und Schönl. Lehrerin, die blühenden Tanzkunst an höheren Schulen und Pensionaten.

Klavier-Unterricht.

Wiener Methode, ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur künftl. Reife. Borgsal, Heiligenstadt

Verloren Gefunden

Verloren: große weiße Perlschale mit Stahlstiefeln umrahmt. Ges. gute Belohnung abzugeben.

Städtische W. Petri.

Zaunstr. 43, Telefon 217. übernimmt die Führung von Gesellschafts-Essen jeder Art.

Rechtsbureau

P. Stöhr, Moritzstr. 4. Tel. 4641. Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-Garderobe unter Garantie für tadellofen Sitz zu billigen Preisen.

Tüchtige Friseurin

wünscht nach einige Damen im Abonn. N. Schwabacher Str. 83, 2. Fri. A. Kupfer, schweid. Heilgymnastik u. manuelle Behandlung. Laugstr. 54, 2.

Manikure

Maga Sprocht, Herrnhühlg. 9, 2. On parle français, Men sprekt holländsch.

Schl. Penormand, Chironantin
 Schl. Penormand, Chironantin
 Schl. Penormand, Chironantin
 Schl. Penormand, Chironantin

Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin

Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin
 Berühmte Phrenologin

Verschiedenes
 Verschiedenes
 Verschiedenes
 Verschiedenes

Geld-Darlehen
 Geld-Darlehen
 Geld-Darlehen
 Geld-Darlehen

Miet-Pianos
 Miet-Pianos
 Miet-Pianos
 Miet-Pianos

Kranke Herr
 Kranke Herr
 Kranke Herr
 Kranke Herr

Königl. Theater
 Königl. Theater
 Königl. Theater
 Königl. Theater

2 Hemdzettel Plätze
 2 Hemdzettel Plätze
 2 Hemdzettel Plätze
 2 Hemdzettel Plätze

Hebamme
 Hebamme
 Hebamme
 Hebamme

Kopfformmodell
 Kopfformmodell
 Kopfformmodell
 Kopfformmodell

Chevermittlung
 Chevermittlung
 Chevermittlung
 Chevermittlung

Reiche Damen
 Reiche Damen
 Reiche Damen
 Reiche Damen

Alteinstehendes
 Alteinstehendes
 Alteinstehendes
 Alteinstehendes

Wetterer Herr
 Wetterer Herr
 Wetterer Herr
 Wetterer Herr

Reichere Damen
 Reichere Damen
 Reichere Damen
 Reichere Damen

Enorme Auswahl! Vornehmer Geschmack! Billigste Preise!

sind die Merkmale dieses Angebots.

Damen-Hüte

Von Mittwoch bis inkl. Samstag. Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit: Von Mittwoch bis inkl. Samstag.

Gamins 195 schwarz und farbig	Garnierter Gamin mit Flügel- oder Bandgarnitur	Besonders preiswert! Einfach garnierte =Hüte= 245
Gamins 220 weiche Form, in allen Farben	Schwarze Frauentoque modern garniert	Grosser weisser Hut 375 mit eingedrücktem weichem Kopf, engl. garniert,
Woll-Velourhüte 295 grosse u. kleine Form	Moderner Rundhut mit Fantasie- oder Bandgarnitur	Filzhut 395 eingedrückter Kopf, weiche mod. Form, mit Ledergürtel,
Samthut 495 grosse moderne Form	Seidenhut Unterrand Samt, mit moderner Garnitur	Grosser Brettonehut 495 jugendliche Form, engl. garniert,
	Samt-Form mit Rosen- oder Fantasiegarnitur	
	Moderner Velourhut mit Band- oder Fantasiegesteck	

Hüte zum Aufarbeiten werden in unserem Atelier schnell und billig erledigt,

Warenhaus Julius Bormass G.m.b.H.

Heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr,
 im Saalbau Schwabacher Strasse 8:

Öffentlicher Vortrag.

Pfarrer Jatho: „Der Fall Traub und die Lehrenfreiheit der evangelisch. Pfarrer“.

Plätze für reservierte Plätze bei den Vorverkaufsstellen und abends am Saaleingang.

Freier Zutritt reservierten Plätzen. **Freier Zutritt.**

Alle Freunde christlicher Freiheit sind eingeladen.

Hoch. Tafelbirnen, Neue Voltan, Die's Butterbirnen b. abzug, gepfl. Wiesbirnen à Pfd. 6 Pf. Gderna-förderstrasse 4, P. L. B 20083

Das diol. med. Selbstverfahren heilt alle heilbaren, fieberhaften und chronischen Krankheiten, schnell, sicher u. mit geringen Kosten, wo andere Hilfe versagt, wie unzählige Erfolge beweisen.

Diol. med. Institut, Luisenstr. 5.
 Sprechst. 9-10 1/2, 2, 3-5.

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie früher Heirats-Anzeigen Ausführung Trauer-Anzeigen fortigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 21.

Montag nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit Schul ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater,

Friedrich Büchner.

In tiefer Trauer:
 Frau Luise Büchner nebst Tochter.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1912,
 Westendstrasse 13.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus, da selbst statt.

Danksagung.

Allen Denen, welche mich an meinem

75. Geburtstage

mit Glückwünschen und anderen Aufmerksamkeiten erfreuten, spreche ich hiermit meinen allerherzlichsten Dank aus.

Simon Hess.

Für die uns in so reichem Masse bewiesene aufrichtige Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des

Restaurateurs Theodor Schlein,

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Schloßer für die Worte des Trostes am Grabe des teuren Entschlafenen, dem verehrl. Männergesangsverein „Union“ und dem „Sängerchor“-Wiesbaden für den erhebenden Grabgesang, sowie den übrigen Vereinen und allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Elise Schlein, geb. Menges.

Ausstellung Darmstadt

Der Mensch

Wegen des außergewöhnlich starken

Andranges bis Mitte November verlängert.

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

F 143

Amthliche Anzeigen

**Neubau einer Landesbankstelle
in Eitelville.**

Die Ausführung der Dachbederarbeiten (Schieferdach) ist zu vergeben.

Die Zeichnungen liegen während der Bureaustunden im Landeshaus, Zimmer Nr. 58, zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Betrage von 0,50 Mk., solange der Vorrat reicht, erhältlich sind. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 23. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, an den Unterechneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen, woselbst die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet. F 818

Aufschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1912.
Der Landesbaumeister: Müller.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, 13. September 1912.
Kass.-Amt.

Bekanntmachung.
Die städtische öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. September von 8 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 1 bis 7 Uhr nachmittags und vom 16. September bis einschl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags im Betrieb gehalten.

Städt. Kass.-Amt.

Nichtamtliche Anzeigen

Hotel Vogel.
Heute:
Schlachtfest.
b. morgens 10 Uhr ab Spezialplatten, wozu freundl. einladet Wilh. Schaefer.

Erbenheim,
„Gasthaus zum Schwanen“.
Heute Mittwoch abend:
Megelsuppe.
wozu freundl. einladet Herr n.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Marktkirche, 6 Uhr: Orgelkonzert.

Theater Concerte

Königliche Schauspiels

Wittwoch, 16. Okt. 234. Vorstellung.
4. Vorstellung im Abonnement A.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Stella maris.
Musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Alfred Kaiser. Text von S. Reuters, aus dem Französischen überetzt vom Komponisten.

Personen:
Salbain, Vetter eines Fischerboots . . . Herr Schüb
Janik, Stockfischfänger . . . Dr. Borchhammer
Korja . . . Fr. Sommer
Ihre Mutter . . . Fr. Schröder-Kaminsky
Jean Pierre, ihr Vater . . . Herr Köhnen
Manies, ein alter Vetter . . . Herr Rehsopf
Fergou, der Wirt . . . Herr von Schend
Yvon, Schiffsjunge . . . Herr Scherer
Lebas, Fischer . . . Herr Lautemann
Gonard, Fischer . . . Herr Schmidt
Anne-Marie, Gönnerin . . .
Brant . . . Fr. Schmidt
Ein Zeemann . . . Herr Buttel
Eine Stimme, Der Warrer, Jean Berres
Wid. Ein Beamter, Ein Dabellack-Weiler, Fischer, Seelente, Fischerfrauen, Mädchen, Kin er, Chorknaben.

Das Stück spielt vor etwa 50 Jahren in einem kleinen Fischerdorf an der äußersten westlichen Küste der Bretagne (Finistère).

Die zur Handlung des ersten Aktes gehörigen Lagen: 1. Bretonische Kontredanse, 2. Bretonische Bourree, (Fridol, Salzmänn und Schneider 1), 3. Volkstanz sind von der Balletmeisterin Fr. Rodwanowska einstudiert und werden von dem gesamten Balletkorps ausgeführt. Die Türen bleiben während des Vorspiels geschlossen.

Nach dem ersten und zweiten Aufzuge treten längere Pausen ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Schöne Preise.

Operetten-Theater Wiesbaden.
Wittwoch, den 16. Oktober.
Die Geisha,
aber: Die Geschichte eines japanischen Verheultes.
Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Personen:
Sun-Mi, ein Chinese, Eigentümer des Teehauses „Au den zehn goldenen Freuden“ . . . Emil Rothmann
Marquis Jamar, Kolonialpräfekt u. Gouverneur einer japanischen Provinz . . . Fr. Wendenhöfer
Leutnant Reginald . . . Fred Carlo
Freitag, Offizier . . . R. S. Schildt
Leutnant Bronville, Offizier . . . Charles Kuen
Leutnant Conna-ham, Offizier . . . Ernst Hohenfels
Leutnant Grinneton, Offizier . . . Georg Fees
Ein Seelente . . . Mary Weigner
Laby, eine englische Lady, welche in ihrer Jugend die Welt bereist hat . . . Marta Krüger
Nolly Seamore, ihre Freundin . . . Wanda Barré
Goth Grant, ihre Freundin . . . Else Jöhner
Julette, eine Französin . . . Kamilla Borel
D. Inosa San, Geisha . . . Elia Wüller
O. Lu San . . . Käthe Düren
O. Rana San . . . Irma Kaufmann
O. Kifato San . . . Joh. Jansgk
O. Komarajati San, Geisha . . . Raty Jindel
Leutnant Katana von der Kaiserlich japan. Artillerie . . . Hans Bürger
Nannu, eine japanische Prostituierte . . . S. Hade-Meyer
Lakemin, Polizeileutnant . . . Witte-Albert
4 Dienerinnen für die Geisha, 2 Coolies, Pächter, Japanner und Japanerinnen.

Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgesetzten Grenzen.
Zeit: Gegenwart.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Reichshallen,
Stiftstraße 18.
Ab heute:
Vollständig neues Programm.
II. a.:

Der Dollarprinz
Bewandlungs-Comedie.
1. Das Mitternachtsmädchen,
2. Das Möbel,
3. Die Obalike aus dem Harem,
4. Indischer Bekentanz,
5. Topogirl

bargestellt von der Dänin Fröden Käth und Partner.

Große

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am
Donnerstag, den 17. Oktober d.,
vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Hause
23 Nikolastraße 23,
2. u. 3. Etage,
nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

- 1 hell Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 vollst. Betten, 2 für Spiegelschrank, Waschtisch, Nachttische, Stühle, Handtuchständer.
- 1 mahag.-lack. Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten zc.,
- 1 Wiener Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 Bett zc.,
- 12 vollständige Rußb.- u. lack. Betten, Kleider- und Spiegelkränze, Waschkommoden, Nachttische, Handtücher und Kleiderhänder, Sofas, Ottomane, Sofa u. 2 Sessel mit Gobelinbezug, 1 Rußb.-Büffel, Herren- und Damen-Schreibtische, alle Arten Tische u. Stühle, Sessel, Spiegel, Bilder, Gardinen u. Lampen, Teppiche, Vorlägen, Läufer, Porzellan, Gardinen, Teppichdecken, Kissen, Federbetten, Siffen, fast neues Weißzeug, Waschschränke, Badewanne u. Ofen, 2 Handtelefone, 2 Tafelaus, Eichen-Hurtstühle, Regulator, Pianoschreiber, Nähmaschinen, Caschero m. Bratosen, Glas, Porzellan, Nipp, Dekorations- u. Haushaltungsgegenstände aller Art, eiserne u. hölz. Firmenschilder, Räder u. Kochgeschirre u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

Residenz-Theater.
Wittwoch, den 16. Oktober.
Dübens- u. fünfziger-Marien gütig.

Der Haisch.
Lustspiel in 3 Aufzügen von A. Keller und Georg Martin Richter.

Personen:
Graf Weert, Himmelburg.
Freudental . . . Reichold Sager
Die Wästin . . . Sofie Schenk
Richard, Gardeoffizier,
Sohn . . . Walter Lang
Klotilde, Tochter . . . Stella Richter
Baron Raderdorf . . . B. An. Siegler
Antonius, ein Mann . . . Müller-Schömann
Juligrat Stein . . . Fr. Rechltrager
Napoleon Licht . . . Willy Schäfer
Rastabar . . . Fr. Bertram
Julia, seine Tochter . . . Käthe Dorf n.
Bernhard, Diener . . . Ludwig R. pper
Wilhelm, Diener . . . Nikolaus Bauer
Anna, bei Weerts . . . Elia Güler
Fritz, Diener bei . . . Willy Sanger
Ditta, Rastabar . . . Angelica Aner
Louis, Diener bei . . .
Westmann . . . Carl Gracy

Zeit: Gegenwart. Ort: Berlin.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Biophon-Theater,
Wilhelmstraße 8.
im Metropol.

Ab heute:
Der Todesring.
Schauspiel in 3 Akten.
1. Akt spielt im Jahre 1798,
2. Akt spielt im Jahre 1830,
3. Akt spielt im Jahre 1912.

Moritz und das Liebespulver.
Gesp. von Herrn Prince etc. etc.

Trude Shadow
Deutschlands beste Varietätssoubrette.

The 5 Gregors
moderne Akrobaten.

Mizzi Lantre & Comp.
Die Vorführanten
und die anderen Attraktionen.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, den 16. Okt., vorm. 11 Uhr:
Konzert der Kam. alle Lucien Dupuy in der Ko. hbrannen-Trikhalle.
1. King Cotton, Marsch von Souza,
2. Mondnacht auf der Alster, Walzer von O. Petras,
3. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. von Flotow,
4. Loin du aul von Gillet,
5. Faust-Phantasie von Ch. Gounod,
6. Mohndblumen von N. Morat.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.
Nachmittags 4 Uhr im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Herr H. Jmoer, städtischer
Kurkapellmeister.
1. Faust-Ouvertüre von Lindpaintner,
2. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod,
3. II. norwegische Rhapsodie von J. Svendsen,
4. Introduction und Walzer aus „Ein Ka-neval-fest von E. Hartmann,
5. Solvajr's Lied aus „Peer Gynt“ von E. Grieg,
6. Phant-sie a. d. Oper „Tannhäuser“ von Rich. Wagner,
7. Einzugsmarsch der Bojaren von J. Halvorsen.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischen-pausen geöfnet.
Nachmittags 5 Uhr im Weinsaal:
Tee-Konzert.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnement- od. Kartarkarten.
Abends 8 Uhr im grossen Saal:
Einmaliger Vortrag
in deutscher Sprache gehalten von
Roald Amundsen
Mains Reise zum Südpol mit Licht-bildern und kinematographischen Vor-führungen nach Original-Aufnahmen.
Logensitz 5 Mk., I. Par. et. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke

weil es die Wäsche schwanenweiss macht!

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel „Seifix“ bleicht selbsttätig!

Volks-Theater.
Wittwoch, den 16. Oktober.
Die letzte Bitte.
Modernes Drama in 5 Akten v. B. Pantel

Personen:
Germann Walter, Großindustrieller . . . R. Deutschländer
Seine Frau . . . Dittie Grunert
Martha, beider Tochter . . . Elia Widemay
von Marburg, deren Verlobter . . . Ferd. Staeding
von Brange . . . Emma Christ
Dr. Brand . . . Adolf Wilmann
Dr. Reubart Benz . . . Edm. Gruberger
Ehrhardt, Oberprediger . . . Fritz Stürmer
Elia Reinemann, a. u. d. med. Ragda Behrens

Biophon-Theater,
Wilhelmstraße 8.
im Metropol.

Ab heute:
Der Todesring.
Schauspiel in 3 Akten.
1. Akt spielt im Jahre 1798,
2. Akt spielt im Jahre 1830,
3. Akt spielt im Jahre 1912.

Moritz und das Liebespulver.
Gesp. von Herrn Prince etc. etc.

Biophon-Theater,
Wilhelmstraße 8.
im Metropol.

Ab heute:
Der Todesring.
Schauspiel in 3 Akten.
1. Akt spielt im Jahre 1798,
2. Akt spielt im Jahre 1830,
3. Akt spielt im Jahre 1912.

Moritz und das Liebespulver.
Gesp. von Herrn Prince etc. etc.

Ein Jahr lang... eine bogere, hohe... ausserdem Goldbar...

„Die heist dort...“ Oberleutnant v. Moreth... „Moreth? Moreth? Den Namen habe ich hoch schon gehört.“

„Sein Vater...“ „Gladisch! — Ich bin...“ „Obert kegab sich...“

Das glangende... über, die berühmtesten... „Präsidenten des...“

Die schiffere... über Garantien entseht... freigegeben hatte.

„Du Meisel, Herr...“ Der Adjutant... „Obert legte einen...“

Der lange Moreth... hohen Blick aus... „Der Oberst legte...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Um treu...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

Den Oberleutnant... „Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“



Der Oberleutnant... „Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

bet, und mit einer... sammelte, griff er... durch sein Gesicht...

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

„Der Oberst...“ „Obert kegab sich...“ „Das glangende...“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Nummer

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. W. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. W. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsbuchhandlung W. 1, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Korbach: der dortigen Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Abend-Ausgabe für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Schauschreibung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dreierlei und viererlei Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung. — Bei wiederholter Aufnahme verschiedener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 16. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 485. • 60. Jahrgang.

Das Balkandrama.

Der Friede von Ouch. — Poincarés Konferenzgedanke.

Der in der Morgenausgabe mitgeteilte endliche Abschluss der langwierigen Friedensverhandlungen von Ouch, über deren Ergebnis im einzelnen die unten wiedergegebenen Meldungen vorliegen, die zu den früher bekannten Grundlagen der Verständigung nicht viel Neues bringen, — dieser Abschluss ändert zwar die Lage insofern wesentlich zugunsten der Türkei, als diese nunmehr die Hände frei bekommt, um sich ihrer Angreifer auf dem Balkan zu erwehren; das trostlose Bild der Balkanwirren in ihrer Gesamtheit aber bleibt darum doch dasselbe. Der Ausbruch des Balkanbrandes auch auf dem nichtmontenegroischen Kriegsschauplatz ist nun nicht mehr aufzuhalten. Um darauf noch einwirken zu können, kam der Friedensschluss dank einer unverständlichen Hartnäckigkeit der Türkei zu spät. Das Schicksal muß nun seinen Lauf nehmen. Daran wird auch Poincarés Konferenzvorschlag nichts mehr ändern. Diese französische Anregung, betreffend einer Konferenz der Großmächte, wird freilich in den europäischen Hauptstädten voraussichtlich mit der Freundschaft aufgenommen werden, die jeder Bemühung gebührt, den Kriegszustand zu „lokalisieren“ und rechtzeitig Vorkehrungen für die Wiederherstellung des Friedens zu treffen. An den in Paris jetzt erneut hervorgehenden Bestrebungen, den Frieden des Weltteils zu sichern, wird jedes Kabinett teilnehmen wollen, dem dieselben großen Interessen am Herzen liegen. Dieser Konferenzgedanke entzieht sich aber im einzelnen zunächst schon darum einer sachlichen Prüfung, weil auf diesem Gebiete fürs erste so gut wie alles noch völlig im Ungeheimnis liegt und sich in einigermaßen deutlichen Umrissen nicht darstellen läßt. Im allgemeinen wird man sagen müssen, für eine Konferenz ist es teils zu spät und teils zu früh, daß es erst noch einmal gesagt zu werden. Doch es zu früh ist, sich über die spätere Herstellung der Ordnung auf dem Balkan zu unterhalten oder vielmehr in bindender Weise zu verständigen, scheint aber auch in Paris anerkannt zu werden; denn der Vorschlag des Herrn Poincaré geht ja dahin, die Mächte mögen schon jetzt während des Krieges in einen Meinungsaustausch darüber eintreten, welche Reformen nach dem Krieg durchgeführt werden sollen. Es ist also eine Art von europäischem Überwachungskomitee geplant, das den Namen und den Charakter einer Konferenz annehmend erst erhalten soll, wenn die vorläufige Fühlungnahme zwischen den Kabinetten gezeigt haben würde, daß die Grundlage für eine wirkliche Konferenz zu finden sei. Somit ist die Sache für jetzt doch wohl völlig in der Schwebe, und man kann vermuten, daß sie aus diesem Zustande erst herausgelangen wird, wenn die Mächte genauer erfahren haben werden, welches Ziel der französischen Regierung vorwärtswehrt. Jedoch wird anzunehmen sein, daß diese Prüfung mit dem Wohlwollen geschieht, das, wie gesagt, jedem auf den Frieden hinwirkenden Schritt zukommt. Sollte das Pariser Kabinett von einigen Großmächten die Antwort erhalten, daß es sich empfehlen werde, den Gang der Ereignisse auf dem Balkan abzuwarten, so würde man an der Seine darin keine verheerende Ablehnung zu erblicken haben. In jedem Fall dürfen wir in Deutschland wiederholt anerkennen, daß die Regierung der Republik ihre ernste Sorge um die Wahrung des europäischen Friedens mit billigerem Wertes Beharrlichkeit bekundet. Bei dem Verhältnis, in dem Frankreich zu Russland wie zu England steht, lassen die französischen Bemühungen allerdings den willkommenen Schluss zu, daß von Paris aus alles geschehen wird, um die Ententegegnen von der Notwendigkeit einer Politik zu überzeugen, die sich nicht darauf beschränkt, den Wunsch nach Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel mit theoretischer Unverbindlichkeit ausgesprochen zu haben, die vielmehr die sachlichen Bedingungen für die Erfüllung dieses Programms zu schaffen entschlossen ist. Ob diese sicherlich wohlgemeinten und in Frankreichs eigenstem Interesse begründeten friedlichen Einwirkungen der Pariser Staatsmänner auf die beiden Genossen der Entente auf die Dauer nicht aber doch durch den Verlauf der Dinge auf dem Balkan selber umgestoßen werden können, das bleibt auch trotz solcher offizieller Beruhigungsreden wie der unten mitgeteilten strittigen Auslassung des Herrn v. Biderlen-Wächter — unsere allerernste Sorge. Inzwischen nimmt das Drama auf dem Balkan seinen Fortgang. Das Vordringen der Montenegroer geht — nach ihrer eigenen Versicherung wenigstens — mit Erfolg weiter;

Griechenland hat, wie man gestern schon wusste, Kreta nunmehr offiziell annektiert, an der serbisch-türkischen Grenze dauern die Plänkereien — allerdings vorläufig nur eben unwesentliche Grenzgefechte — an, und wann auf dem Hauptkriegsschauplatz, dem türkisch-bulgarischen, nach der unten mitgeteilten nunmehr tatsächlich erfolgten Abberufung der türkischen Gesandten aus den Hauptstädten der Balkanverbündeten die



Kanonen losgehen werden, das ist nur noch eine Frage von einigen Tagen, — vielleicht von noch weniger Zeit. Inzwischen verzeichnen wir die neuesten Meldungen:

Die Konferenzfrage.

wh. London, 15. Oktober. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben die Vorschläge Poincarés für eine Konferenz der Mächte noch nicht die Form eines endgültigen oder formellen Vorschlages zu diesem Zweck angenommen und können es auch nicht, bevor die Anschauungen aller Mächte bekannt sind. Es ist offenbar, daß die schwebenden Unterredungen über diesen Gegenstand nicht die sofortige Abhaltung einer Konferenz betreffen können, da die Feindseligkeiten bereits ausgebrochen sind. Der Wunsch Frankreichs wie der anderer Großmächte ist, durch jedes mögliche Mittel europäische Verhandlungen zu verhindern, die sich aus der gegenwärtigen Balkanlage ergeben könnten, und jeden Schritt zu unternehmen, der geeignet ist, solche Möglichkeiten zu verhindern. In dieser Absicht hat Poincaré ursprünglich einen europäischen Konferenzvorschlag zum Zwecke der Verhinderung der Feindseligkeiten angeregt. Jetzt, da der Kampf begonnen hat, sind Unterhaltungen im Gange, die eine Konferenz der Mächte bezwecken, sobald sich eine Gelegenheit für eine endgültige Lösung der Balkanfrage bietet. Leider kann, solange die Feindseligkeiten fortbauern, nichts Nützliches versucht werden, aber entgegen anders lautenden Gerüchten diskutieren die Großmächte über die Frage, durch welche Mittel es möglich ist, die Orientfrage zu lösen. Das Einvernehmen unter den Großmächten ist bereits innig und die Ereignisse der nächsten Zukunft werden es wahrscheinlich nur noch inniger gestalten. In dieser Hinsicht dürfte kein Grund zu Befürchtungen vorliegen.

Diplomatische Konferenzen.

wh. Paris, 15. Oktober. Dem „Temps“ wird aus Petersburg gemeldet, der österreichisch-ungarische Botschafter habe gestern eine lange Unterredung mit Esafonow gehabt. Der „Temps“-Korrespondent will von einer dem russischen Minister des Äußeren sehr nahe stehenden Persönlichkeit wissen, daß dieser von der Haltung Österreich-Ungarns befriedigt sei. Österreich-Ungarn habe keinerlei aggressive Absichten und sei bereit, mit den Großmächten an der Aufrechterhaltung des Status quo zu arbeiten.

wh. Paris, 15. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, Ministerpräsident Poincaré empfing heute nachmittag den türkischen Botschafter und den bulgarischen Gesandten. Dieser ist Referentoffizier und reist morgen ab, um sich zu seinem Regiment zu begeben.

Dom Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der montenegroischen Grenze in türkischer Darstellung.

wh. Konstantinopel, 15. Oktober. Gestern abend 9 Uhr hier eingegangene amtliche Meldungen von türkischen Kämpfen an der montenegroischen Grenze besagen: Die Türken erhielten Verstärkungen. In der Gegend von Gussinje ergriffen sie die Offensive und schlugen die Montenegroer zurück. Die Montenegroer hatten große Verluste. Das Gefecht bei Verana dauert fort. Die Schlacht bei Krania endete mit einer Niederlage der Montenegroer. Ein türkischer Oberst ist gefallen. Die halbamtlich verlautet, überschritten die Serben die Plewke-Kodibagar die Grenze. Die im Lande befindlichen Serben verstärkten die serbischen Truppen. Die Gefechte endeten mit einem Erfolg der Türken.

Weiteres Vordringen Montenegro.

wh. Saloniki, 15. Oktober. Die Montenegroer sind, verstärkt durch Kaliforen, noch erbittertem Kampf weiter gegen Skutari vorgegedrungen.

wh. Podgoriza, 15. Oktober. Die Festung Hum, die letzte Befestigung zwischen Tuzi und Skutari, hat sich mit der Garnison ergeben, die gefangen genommen wurde. Unter den Gefangenen befinden sich 62 Offiziere, darunter der Kommandant von Tuzi.

Podgoriza, 16. Oktober. General Bulotitsch meldet: Die Truppen besetzten vorgestern noch hartnäckigem Widerstand den Berg Bistara bei Gussinje, wobei vier Geschütze und viele Gewehre und Munition sowie zwei Fahnen erbeutet wurden. Die Armee operiert zurzeit noch gegen Verana bei Tarabosch. Die Stellungen der Montenegroer wurden um 1500 Meter vorgezogen. Die bisherigen Verluste der Montenegroer betragen sich für die ersten fünf Tage seit Beginn der kriegerischen Operationen auf 250 Tote und 800 Verwundete. Die Schwerverwundeten wurden nach Cetinje verbracht. Von den Toten fielen die meisten vor den Befestigungen von Cetinje und Tarabosch.

125 000 Türken an der montenegroischen Grenze?

wh. Petersburg, 15. Oktober. Der „Russe Slowo“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Türkei habe an der montenegroischen Grenze eine 125 000 Mann starke Armee konzentriert, die in Montenegro einfallen wird.

Österreichische Sanitätskräfte für Montenegro.

wh. Wien, 15. Oktober. Das österreichische Rote Kreuz beschloß, nach Montenegro ein Feldhospital von 50 Betten mit 2 Ärzten, 15 Pflegerinnen, 6 Pflegerinnen und reichlichem Sanitäts- und Spitalmaterial für Cetinje zu entsenden. Außerdem ist eine Feldambulanz, bestehend aus 2 Ärzten, 6 Pflegern und Sanitätsmaterial, für Podgoriza bestimmt. Nach Bulgarien soll eine Feldambulanz mit 2 Ärzten, 10 Pflegerinnen und reichlichem Sanitätsmaterial entsandt werden. Dem osmanischen Roten Halbmond wurden bereits vor 14 Tagen Verbandsmaterialien im Betrage von 5000 Kronen übermittelt. Weitere Sendungen sind zugesagt. Der Präsident des Bundes wurde ermächtigt, für die im Laufe der Ereignisse nötig werdenden Dispositionen Mittel der Gesellschaft bis zu dem Betrage von 150 000 Kronen zu verwenden.

Die Balkanverbündeten.

Die Finanzlage Bulgariens.

wh. Sofia, 15. Oktober. Beteiligte Kreise fahren fort, erfundene Nachrichten über die Finanzlage Bulgariens zu verbreiten. Wir sind zur Erklärung ermächtigt, daß das Moratorium von drei Monaten, das von der Sobranje bewilligt wurde, nur auf private Zahlungen sich bezieht, keineswegs auf Verpflichtungen des Staatsschatzes, der alles ordnungsmäßig reguliert. Der Dienst der öffentlichen Schuld von jetzt bis Mai 1913 ist durch für ihn bestimmte Einflüsse, durch Geldsummen, welche die bulgarische Nationalbank im Ausland deponierte, vollkommen sichergestellt.

Bulgarischer Minister- und Gesandtenwechsel.

wh. Sofia, 15. Oktober. Durch einen königlichen Ukas ist der Unterrichtsminister Bobtshew zum Gesandten in Petersburg, der Vizepräsident der Sobranje Pefew zum Unterrichtsminister ernannt worden. Bobtshew reist bereits morgen nach Petersburg ab.

Beschlagnahme von Kohlen dampfern.

wh. Sofia, 15. Oktober. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß zwei türkische Kreuzer an der Donaumündung zwei Kohlendampfer beschlagnahmt haben.

Vernichtung eines deutschen Kreuzes in leitende Stellung.

wh. Koburg, 15. Oktober. Professor Colmers, Leiter des hiesigen Landkrankenhauses, erhielt vom König von Bul-

garden die Bemerkung, in leitender Stellung auf dem Kriegsschauplatz tätig zu sein. Colmers, der gestern abend nach Bulgarien abgereist ist, ist im russisch-japanischen Feldzuge hervorgetreten tätig gewesen.

Die griechische Kammer.

Athens, 15. Oktober. Der Abgeordnete von Kos, Nabilgane, wurde mit 144 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. Die Parteiführer erließen eine Erklärung, in der sie ihre Parteifreunde aufforderten, sich auf die Seite der Regierung zu stellen. Der Präsident verlas eine Depesche, in welcher der irischen Regierung ein Gruß entbieten wird. Die Vertiefung des Telegramms wurde mit lebhaftem Beifall begleitet. Die Regierung brachte verschiedene militärische und andere Vorlagen ein, die namentlich betreffen: Die Wiederbefestigung der Bringen mit Kommandogewalt in die Armee; die Errichtung eines Moratorium; die Verhängung des Belagerungszustandes; die Kriegsgerichte. Die Regierung fordert weiter außerordentliche Kredite für den Krieg. Der Marineminister gab Erklärungen ab über die ausgezeichnete Verfassung der Marine, die mit türkischem Beifall entgegengenommen wurden.

Aus der Türkei.

Die Pforte will ein Ende machen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die Türkei hat sich entschlossen, ein Ende zu machen. Man erfährt im Ministerium des Äußern, daß die Türkei die Beziehungen zu Griechenland, Bulgarien und Serbien seit gestern nachmittags als gelöst betrachtet. Während des Ministerrats, der um 11 Uhr vormittags zusammentrat, sei der erste Dragoman der griechischen Gesandtschaft erschienen und habe die Erklärung erhalten, daß die Türkei das Ultimatum ablehne. Bald darauf habe ein Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft um Beantwortung der Note ersucht. Ihm sei erklärt worden, die Türkei werde die Note nicht beantworten. Der Ministerrat habe dann den Abbruch der Beziehungen zu den drei Balkanstaaten beschlossen. Der Beschluß ist sofort den türkischen Botschaftern im Auslande telegraphiert und dem Sultan mitgeteilt worden. Den Schutz der Osmanen in den Balkanstaaten soll Deutschland bereits übernommen haben. Die griechische Gesandtschaft hatte 30 Plätze auf dem Dampfer „Jomalla“ belegt, der um 3 Uhr nachmittags abgehen sollte. Um 2 Uhr traf jedoch die überraschende Nachricht ein, wonach der Gesandte aus Athen die Order erhielt, vorläufig noch nicht abzureisen. Der gleiche Auftrag ist vormittags dem bulgarischen und serbischen Gesandten zugegangen. Auf Wunsch der griechischen Gesandtschaft verließ dann die „Jomalla“ die Abfahrt. Im türkischen Publikum hatte sich bereits wachsende Unruhe bemerkt und man hatte allerorts gefordert, daß den Gesandten die Pässe zurückgegeben werden. Die türkische Presse mißt der gegenständlichen Unterredung Niamil-Paschas mit dem englischen Ratsherrn große Bedeutung bei.

Die Abberufung der Gesandten.

Konstantinopel, 15. Oktober. (Wiener Korr.-B.) Die Pforte beschloß, ihre Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen abzuberufen und nur einen Sekretär zur Bewachung der Archive zurückzulassen. Diese Maßnahme für Sofia und Belgrad wird damit gerechtfertigt, daß Bulgarien und Serbien die bekannte Note übermitteln, für Athen, daß Griechenland die irischen Abgeordneten in der Kammer zuließ. Der türkische Minister des Äußern verließ auf einen Augenblick den Ministerrat, um den Gesandten zu telegraphieren, daß sie die Hauptstädte verlassen. Der griechische Minister des Äußern telegraphierte an Arabaghian und ersuchte ihn, den türkischen Gesandten in Athen anzuweisen, die zurückgewiesene Note anzunehmen. Arabaghian antwortete, Griechenland bürde die Note durch den Gesandten in Konstantinopel überreichen lassen.

Belgrad, 16. Oktober. Der türkische Gesandte hat spät abends nach Zustellung seiner Pässe auf Verfügung seiner Regierung Belgrad verlassen.

Die Abreise der balkanstaatlichen Vertreter.

Salonik, 16. Oktober. Der serbische Generalkonsul ließ das Wappen von dem Konsulatsgebäude abnehmen. Er wird mit dem nächsten Lloyd-Dampfer abreisen.

Mi Riza-Pascha, der wie in der Morgen-Ausgabe in dem Bericht unseres Konstantinopeler Korrespondenten mitgeteilt wurde, als Oberbefehlshaber der türkischen Südararmee, die ihr Hauptquartier in Janina hat, demnächst gewiß oft genannt werden wird, ist, wie viele andere türkische Offiziere, durch die deutsche Heereschule gegangen, und zwar ist er, wie wir hören, Anfang der achtziger Jahre u. a. auch bei unserem nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27, von dem eine Abteilung damals in Kasel stand, kommandiert gewesen.

Die deutschen Offiziere in der türkischen Armee. London, 16. Oktober. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die deutschen Offiziere, die in Diensten der türkischen Armee stehen, haben ihren Abschied aus dem deutschen Militärverband genommen, um mit den Türken in den Krieg zu ziehen. Man glaubt jedoch zu wissen, daß ihnen in Aussicht gestellt worden ist, nach Beendigung des Krieges ihre Chargen in der deutschen Armee wieder einzunehmen.

Ein rumänischer Dampfer unter türkischer Bedeckung. Konstantinopel, 15. Oktober. Der gestern eingetroffene rumänische Dampfer „Constanza“, mit Passagieren und der Post für Europa an Bord, wurde im Schwarzen Meer von der Höhe der türkischen Zone durch türkische Torpedoboote begleitet, um ihn vor etwaigen bulgarischen Verästelungen zu schützen. Der Dampfer führte 3 Millionen Mark in Gold mit.

Die Haltung der Mächte.

Eine beruhigende Rede Ribbentrop-Wächters. Berlin, 15. Oktober. Bei dem Bankett, das heute die Aktien der Kaufmannschaft in den Börsensälen zu Ehren der zurzeit hier tagenden internationalen diplomatischen Ausstellungskonferenz veranstaltete, brachte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Ribbentrop folgenden Trinkspruch aus: Meine Herren! Vor kurzem hatte ich die Ehre, die Mitglieder der internationalen Ausstellungskonferenz namens der Kaiserlichen Regierung offiziell willkommen zu heißen. Durch die Güte unserer verehrten Gastgeber ist es mir vergönnt, auch hier in diesen gastlichen Räumen einige Worte der Bewillkommung an die Herren zu richten. Wichtige gemeinsame wirtschaftliche Interessen, welche immer weitere Kreise und Völker umschlingen, haben Ihre Arbeit ermöglicht und erfordert. Ihre erste Arbeit, bestimmt, auf diesem wichtigen Gebiet verschiedenartige Interessen zu veröhnen, begrüße ich um so mehr als ein glückliches Omen, als sie in einen Zeitpunkt fällt, in dem in einem Teile Europas widerstreitende Interessen den Frieden zu stören drohen und zum Teil schon gestört haben. Es ist aber gerade ein Zeichen für die immer mehr weltumspannende Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen, daß auch noch so entsetzliche Störungen der Ordnung überall einen gewissen Rückschlag herbeizuführen. Die Folgen solcher Rückschläge lassen sich mit Ruhe und Besonnenheit nicht nur vermindern, sondern sogar beseitigen. So wird auch das von Ihnen begonnene Besöhnungswort von den Vorgängen im Südosten nicht gestört werden, denn wir haben alle die feste und begründete Überzeugung, daß keiner der Staaten, die heute hier vertreten sind, in direkte Mitleidenschaft gezogen werden wird. So sehr wir jetzt die drohenden oder eingetretenen Friedensstörungen bedauern, und so sehr die Mächte bemüht waren, sie hintanzuhalten, so mußte doch seit geraumer Zeit mit ihrer Möglichkeit gerechnet werden. Es hatten daher alle Mächte Zeit, sich über die Beschränkung der Störungen auf ihren Herd zu verständigen. Das ist bisher geschehen und gelungen und bei dem allseitigen, guten Willen wird es auch weiter gelingen, ein Überspringen des Brandes auf Nachbargebäude zu verhüten und die etwa notwendig werdenden Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte in friedlichem Einverständnis zu vollziehen. Diese Hoffnung wird verstärkt dadurch, daß heute abend der Friede zwischen zwei Mächten unterzeichnet worden ist. Sie werden deshalb, meine Herren — dessen bin ich sicher — Ihre Arbeiten in Ruhe vollenden können; mögen sie zum

Wohl aller daran beteiligten Nationen ausbleiben! Ich kann diesem Wunsch keinen besseren Ausdruck geben, als indem ich Sie bitte, Ihr Glas zu erheben und mit mir anzustößeln auf das Wohl der erhabenen Souveräne und Staatsoberhäupter, die hier so würdig vertreten sind. Je vous prie, messieurs, de lever vos verres et de boire avec moi à la santé des augustes Souverains et Chefs d'état si dignement représentés parmi nous.

Italiens Beitritt zur Mächteaktion. Berlin, 16. Oktober. Italien erklärte heute durch seine hiesige Botschaft seinen Beitritt zur Aktion der Großmächte auf Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan.

Die österreichischen Nachtragkredite. Wien, 15. Oktober. Die ungarische Delegation nahm nach kurzer Debatte die Nachtragkredite für Meer und Marine an.

Eine internationale sozialdemokratische Kundendemonstration gegen den Krieg.

Berlin, 15. Oktober. Der sozialdemokratische Parteivorstand ordnet Kundendemonstrationen im ganzen Reich an, in denen am 20. d. M. gegen den Weltkrieg demonstriert werden soll. Das internationale sozialdemokratische Bureau in Brüssel veröffentlicht im „Vorwärts“ eine längere Kundgebung gegen den Krieg. Daran schließt sich eine in den schönsten Ausdrücken gehaltene Kundgebung der Gesamtleitung der österreichischen Sozialdemokratie, die mit den Worten endigt: Keine Einmischung in den Balkankrieg. Der Balkan der Balkanvölker. Erhaltung des Friedens.

Der Abschluß des Tripoliskrieges.

Die Friedensbedingungen. Wien, 16. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Von wohlinformierter italienischer Seite werden die Friedensbedingungen wie folgt angegeben: 1. Tripolitanien und die Cyrenaika werden unabhängig erklärt. 2. Die türkischen Truppen werden aus Libyen zurückgezogen. 3. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Araber, von weiteren Kämpfen abzustehen. 4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien besetzten griechischen Inseln zurückgegeben. 5. Die Türkei erhält als Ersatz für die türkischen Staatsdomänen eine Geldentschädigung von 40 Millionen Franken. 6. Italien erkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans als Kalifen in Libyen an.

Der „Vertrag von Lausanne“.

Rom, 16. Oktober. Der italienisch-türkische Friedensvertrag wird Freitag oder Samstag unter dem Namen „Vertrag von Lausanne“ unterzeichnet werden.

Einstellung der Feindseligkeiten. Rom, 16. Oktober. Die Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrags soll in vier Tagen erfolgen. Die Feindseligkeiten werden sofort eingestellt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt: Ein leichter rheumatischer Anfall, den der Großherzog sich zu Anfang des Monats zugezogen hatte, ist vollständig überwunden zu betrachten. Die Großherzogin mußte wegen einer leichten Erkältung auf den Besuch der gestrigen Landesversammlung des baltischen Frauenvereins in Offenburg und ebenso auf die Abicht verzichten, sich morgen zur Handarbeitsausstellung nach Waldhof zu begeben. Provinzialminister a. D. Geheimrat Regierungsrat Dr. Otto Vogel in Berlin-Steglitz wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Ein Besuch des Kaisers im Hamburger Verlesungsgebäude. Der Kaiser wird am Samstag nach der Einweihung der St. Michaeliskirche im Neuen Verlesungsgebäude einen Vortrag des Professors Dr. Reinhold über die Bedeutung der experimentellen Phonetik für die Erforschung der afrikanischen Sprachen anhören und nach dem Vortrag das Verlesungsgebäude besichtigen.

Fehlerhafte Engländerei in der deutschen Sprache.

Daß die Deutschen noch immer so viele fremdländische Wörter in ihrer Sprache verwenden, mag ja bedauerlich genug sein. Daß so viele solcher Ausdrücke aber ganz und gar falsch angewandt werden, ist denn doch eines Vorfalles, das in sprachwissenschaftlicher Beziehung so hoch steht wie das deutsche, sicherlich geradezu unwürdig. Aber merkwürdig, gerade die landläufigsten Ausdrücke, die der englischen Sprache entnommen, haben im Englischen eine ganz andere Bedeutung. Hier sei zunächst auf den Titel des englischen Thronfolgers hingewiesen. Wohl handelt es sich bei der Übertragung des Titels ins Deutsche nicht eigentlich um eine „Engländerei“, immerhin bleibt es aber unbedingt falsch, im Deutschen von einem „Prinzen von Wales“ zu reden. Die Engländer haben bekanntlich nur das eine Wort Prince für die im Deutschen so ganz verschiedenen beiden Titel „Prinz“ und „Fürst“. Und so sprechen sie denn auch von Prince Arthur, Prince Henry, wie auch von einem Prince Bishop, Prince Bismarck und einem Prince of Wales. Man kennt doch aber den Ursprung des letzteren Titels und weiß, wie König Eduard I. von England im Jahre 1288, als er das Fürstentum Wales unterworfen und den besiegten Bewohnern des Fürstentums ihren eigenen Herrscher versprochen hatte, nun sein Sohnlein, den nachherigen König Eduard II., damit beehrte, ihn also zum Fürsten — und doch gewiß nicht zum Prinzen — von Wales machte. Ein Prinz wird doch aber auch als solcher geboren; und schon der Umstand, daß der Fürst von Wales erst immer zu solchem ernannt werden muß — König Eduard wurde mehrere Wochen nach seiner Geburt zum Fürsten von Wales, der heutige Fürst aber sogar erst ein Jahr nach der Thronbesteigung des Königs dazu ernannt — zeigt doch schon zur Genüge, daß es sich hier nicht um einen Prinzen, sondern um einen Fürsten handelt. Auch die selbst offiziell angenommene Bezeichnung von „Leetjaden“ für Matrosen beruht auf einer irrigen Auffassung. Der Engländer nennt die Matrosen der Kriegsschiffe nach ihren blauen Jacken wohl Blue jackets und spricht zugleich von einem Seefahrer auch wohl als Jack tar (der Leetjaden). Jack hat aber mit jacket ebenso wenig zu tun wie Hans mit Jacke. Und nur die äußerliche Ähnlichkeit der

englischen Wörter kann im Deutschen zu einer Begriffsverwirrung geführt haben, der wir die „Leetjaden“ verdanken. Geradezu peinlich ist der Gebrauch des Wortes „Smoking“, das sich überall in Deutschland eingebürgert hat, zur Bezeichnung eines Kleidungsstückes, das der Engländer selbst dinner-jacket oder dress-jacket nennt. Sein smoking-jacket ist eine weniger weit offen stehende Goppe, wie das für ein „gemütliches“ Rauchjacket doch auch mehr angebracht erscheint. Ebenso uneliebig ist der Gebrauch des Wortes „Cakes“. Auf englisch heißt cake nicht weiter als Kuchen. Die Deutschen nehmen die Mehrheit davon zur Bezeichnung einer Einheitsform — bilden davon unter Umständen auch wohl noch die Mehrzahl „Casse“ oder „Cafese“ — zur Bezeichnung einer ganz besonderen Art von Kuchen, die der Engländer biscuits nennt. Biscuit bedeutet nun allerdings im Deutschen wieder etwas anderes und daher hat man wohl nach einem anderen Ausdruck gefahndet, ist dabei aber auf die falsche Fährte geraten. Manche erinnern sich vielleicht des Unterfangens einer namhaften Cakesfabrik Deutschlands, die vor einigen Jahren einen Preis von 1000 M. auf die beste Verdeutschung des Wortes „Cakes“ setzte. Ich werde es wenigstens nicht so leicht vergessen, da ich mich verleben ließ, mit vier gar gelehrten Professoren zusammen das Preisrichter-Kollegium zu bilden. Und eine nette Arbeit ward es! — Nicht weniger als 15 000 Wörter wurden eingefandt! Und welches wurde ausgewählt? — Nun wir waren wohl selbst nicht so ganz zufrieden, aber es war doch nicht Schuld der Richter, daß nichts Besseres vorgebracht wurde. Und schließlich ist doch alles andere besser als Cakes. Warum da nicht — das preisgekrönte „Anusperche!“ Aber andere Fabriken waren damit nicht einverstanden. Sie haben sich nun für eine andere Neuerung entschieden und nennen ihr Gebäck: Kels. Das heißt, sie fügen zu dem Wust der übrigen Ungehörigkeiten auch noch eine falsche Schreibweise. Und das nennen sie — Verdeutschung! Auch das Wort flirt wird vielfach verkehrt gebraucht. Es kann Zeitwort sein und würde sich dann etwa mit „Viebeln“ übertragen lassen, oder auch ein Hauptwort, bezeichnet aber dann die Person, die sich der angenehmen Beschäftigung widmet. Diese Tätigkeit selbst ist flirtation. Aber auch die selbst in England stammende Bezeichnung Watle hat dort durchaus nicht die Bedeutung, die sie im Deutschen angenommen. Der Engländer kennt die Mischungen, die wir

darunter verstehen, und die in England auch viel weniger gebräut werden als bei uns, nur unter dem Namen „cup“. „Bowl“ heißt bei ihm nur das Gefäß, in dem er sein Cup (das auch wieder „Becher“ bedeutet) oder seinen Punch bereitet, oder auch wohl seine Suppe aufräumen läßt. Wenn wir aber von five o'clock tea sprechen, so ist das nicht gerade falsch, indessen keineswegs so recht englisch, wie manche offenbar glauben. Der Nachmittagstee ist allerdings eine in allen englischen Häusern feststehende Einrichtung, ähnlich wie bei uns der Nachmittagskaffee. Der Tee wird meistens auch um fünf Uhr eingenommen, ebenso oft aber auch um vier und noch öfter um halb fünf. Eine besondere Zeitbestimmung ist aber gerade in England um so weniger erforderlich, als man dort auch zur Abendmahlzeit so viel seltener Tee trinkt als bei uns. In den wenigen Fällen, wo dies aber ähnlich wie bei uns, also mit Fleischzutaten, abends geschieht, nennt man diese Mahlzeit wohl besonders high tea. Indessen einen five o'clock tea gibt es eigentlich nur — auf dem Kontinent. Sonderlich die Franzosen haben an der Bezeichnung Geschmack gefunden und wenden sie auch wohl für alle möglichen Mahlzeiten an, die zu außergewöhnlicher Zeit stattfinden und weder als déjeuner, noch dinner, noch auch souper sich bezeichnen lassen. In Frankreich ist der Ausdruck sogar schon zum Zeitwort gemacht und heißt dann auch wohl so viel, wie „leichte Gefreißungen reichen“. Ich habe eine Einladungskarte gesehen, auf der es hieß: On fiveo'clockera à neuf heures. Wann aber werden wir endlich einmal die Bezeichnung „englisch gebraten“ aufgeben, was auf deutsch so vielfach besagen soll „halb roh“. Wohl hat auch der Engländer die Bezeichnungen well done und underdone, stark oder weniger gebraten. Aber auch das am wenigsten gebratene Fleisch muß in England unbedingt heiß sein. In keinem Lande der Welt ist man das Fleisch weniger roh als in England. Die irdümliche Bezeichnung mag daher kommen, daß bei den eigentlichen Bratvorrichtungen in England, wo das Fleisch stets vor dem offenen Feuer gebraten wird, die röstliche, flüchtige „Kraut“ sich wohl besser im Braten hält als bei uns, aber das Fleisch selbst muß gerade in England deshalb doch stets ganz durchgebraten sein. Und warum müssen die deutschen Tennis-Spieler so vielfach Englisch zählen. Und was für ein Englisch da oftmals in

Von einem Fremdenlegationswerker verschleppt!
Der 24jährige Bergmann Fries aus Herbigheim (Wapern) lernte im August in seinem Heimatort einen angeblichen französischen Grubenagenten kennen, der ihm hohen Lohn versprach und ihn ein Verlagsformular unterschreiben ließ. Der junge Mann fuhr dann mit ihm nach Nancy und von dort im Automobil weiter. Während der Fahrt muß er betäubt worden sein. Er schlief ein und erwachte erst in einer französischen Kaserne. Fries hat über seine Verschleppung nach München geschrieben und mitgeteilt, daß es ihm schlecht gehe. Der Fall bietet jungen Leuten erneut allen Anlaß, gewarnt zu sein.

Ein Spionageprozeß. Morgen beginnt vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig der Spionageprozeß gegen den früheren Briefstaubwärter Bachelin, den früheren Fortifikationszeichner Berger und den Steinhauer Liebau, alle aus Weh. Es sind 67 Zeugen geladen. Für die Verhandlung sind 3 Tage in Aussicht genommen.

Ein Gutverkauf zu Anstaltungszwecken. Die Domäne Unmendorf, eine der größten und schönsten der Provinz Sachsen, ist von der Staatsregierung an eine Anstaltungsgesellschaft in Frankfurt a. Oder verkauft worden zur Errichtung einer größeren Anzahl neuer kleiner Bauernhöfe.

Zum Berliner Feuerwehrstreik. Der Verein Berliner Feuerwehrmänner hat sich jetzt mit einer Beschwerde über den Polizeipräsidenten an den Minister des Innern gewendet.

Heer und Flotte.

Das Linienschiff „Friedrich der Große“ ist unter dem Kommando des Kapitäns zur See Fuchs zu Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden.

Die Funkentelegraphie in der Marine. Bei dem Werkdepartement des Reichsmarineamts ist die Sektion für Torspedowesen in eine Abteilung für Torspedowesen und Funkentelegraphie umgewandelt worden.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen sind: S. M. S. „Tiger“ am 15. Oktober in Rostock, S. M. S. „Fulda“ am 14. Oktober in Lütjeharfen. — S. M. S. „Pieten“ ist am 14. Oktober von Wilhelmshaven in See gegangen.

Zum Attentat auf Roosevelt.

wh. Chicago, 15. Oktober. Die Untersuchung der Wunde Roosevelts im Hospital ergab, daß die Kugel über der zehnten Rippe drei Zoll tief in die Brust eingedrungen war, ohne die Lunge zu verletzen; der Auswurf enthält kein Blut. Wägherweise rettete die vorzügliche Entzündung der Brustmuskeln Roosevelt das Leben. Es ist äußerste Vorsicht geboten, um eine Blutvergiftung zu verhindern. In seine Gattin telegraphierte Roosevelt, daß keine Gefahr bestehe. Nach der Untersuchung veröffentlichte Roosevelts Arzt Terzel einen Bericht, der besagt, Roosevelt sei infolge der Wundwirkung, die auf die Nervenanspannung gefolgt sei, sehr schwach. Wenn keine Verwundungen eintreten würden, seien die Aussichten nicht ungünstig. Abgesehen von der Schwäche änderte sich im Verlaufe wenig. — Die Ärzte Roosevelts stellten nach einer weiteren Wunduntersuchung fest, daß die Kugel tief in den Geweben liegt, aber offenbar von Roosevelts Gattin nach New York telegraphiert, die neuerliche Untersuchung ergab keine weitere Gefahr; die Amputation der Brust normal. — Nach Aussage der Ärzte muß Roosevelt mindestens zehn Tage im Krankenhaus bleiben.

wh. Milwaukee, 15. Oktober. Der Täter ist anscheinend irrfinnis. Roosevelt fuhr nach dem Attentat weiter. Unterwegs erst wurde das Kugelloch im Überlock entdeckt. Als Roosevelt hinfiel, war die Hand mit Blut besetzt. In der Versammlung sprach Roosevelt, wie bereits erwähnt, stürmisch begrüßt, über eine Stunde. Der Vorsitzende der Versammlung machte bekannt, Roosevelt habe eine Kugel im Leibe. Roosevelt sagte: „Ich kümmere mich keinen Deut darum, ob ich ange-

schossen bin. Es ist schon mehr nötig, um den „Eichbullen“ zu töten. Ich habe jetzt eine Kugel in mir und kann keine lange Rede halten.“ Bei diesen Worten knöpfte er die Weste auf und zeigte sein blutbesetztes Hemd. „Ich habe zu viel wichtige Dinge im Kopf, um mich um den eigenen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Feigling. Er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte. Es ist sehr natürlich, daß schwache verdorbene Gemüter zu Gewalttätigkeiten aufgereizt werden durch die schmutzige Verlogenheit und Beschimpfung, wie sie seit drei Monaten gegen mich angewendet wird, nicht nur von den Blättern, die die Interessen des sozialistischen Kandidaten Debs vertreten, sondern auch von denen, die die Interessen Wilsons und Lafis vertreten.“

New York, 15. Oktober. Die unmittelbare Folge des Attentats ist unstreitig eine gewaltige Reubelebung des politischen Interesses, das letzten ziemlich abgeflaut war. Roosevelts Kampagnenführer Dick erklärt, die alle Maße politische Agitation überschreitenden Angriffe der Rooseveltsgegner trage die Hauptschuld an dem Attentat. Der Attentäter Schreiff erklärte, er sei überzeugt gewesen, Roosevelts Wiederwahl würde die Präsidentenwahlmacht werde das Land in einen Bürgerkrieg stürzen.

New York, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Nach einer Untersuchung der Wunde erklärten die Ärzte Roosevelts, die Wunde sei nicht oberflächlich, sondern tief und sehr bedenklich. Die Kugel ist nämlich aus einem Geschloß abgeschossen, dessen Verlauf verrostet war. Infolgedessen befürchtet man eine Blutvergiftung. Der Präsident laßt veröffentlichen eine Sympathieerklärung für Roosevelt und seine Familie.

wh. Chicago, 15. Oktober. Ein heute abend 6.30 Uhr ausgegebenes Bulletin wiederholt, daß Roosevelts Wunde mehr als eine bloße Fleischwunde ist und daß er für mehrere Tage sich absolut ruhig verhalten muß. Weiter wurde beschlossen, die Kugel weder zu sondieren, noch zu entfernen. Die Ärzte haben, obwohl sie erklärten, daß sie das Befinden des Patienten als gebessert fänden, vorsichtshalber eine mittlere Dosis Antidosis gegen Stenokardie eingeführt. Das Atmen ist wenig schmerzhaft.

Der allgemeine Eindruck.

New York, 15. Oktober. Der Eindruck des auf Roosevelt berübten Attentats ist derart, daß er alles andere überstattet. Roosevelt erhält tausende von Kundgebungen, darunter viele von politischen Gegnern. Der Attentäter legt in den bei ihm gefundenen Schriftstücken viel Gewicht darauf, daß Roosevelt für den dritten Termin kandidiere. Von einigen Seiten wird dies als Begründung der Ansicht angeführt, der Putsch gegen Roosevelt habe viel zu dem Attentat beigetragen; einige Blätter, vor allem die hiesige „Herald“, nennen ja Roosevelt nie beim Namen, sondern immer nur den „Dritten Termin“-Kandidaten.

Ausland.

Frankreich.

Die Konzentration der Mittelmeerflotte. Paris, 16. Oktober. Das aus sechs Panzerschiffen bestehende Geschwader des Admirals de Marolles geht heute von Brest nach Toulon ab, um die angeordnete Konzentration der Mittelmeerflotte durchzuführen. Den Blättern zufolge wird das Geschwader Lagos, Zanger, Gibraltar, Oran und Algier anlaufen und an dem für den Monat November anberaumten Manöver der gesamten Mittelmeerflotte teilnehmen.

Türkei.

Eine Untergrundbahn mit deutschem Gelde. Konstantinopel, 15. Oktober. Der Ministerpräsident beschloß, der Deutschen Bank die von dieser für eine deutsch-französisch-belgische Finanzgruppe nachgesuchte Konzession für eine Untergrundbahn in Konstantinopel zu erteilen.

Afrika.

Die Rundreise Liantos in Marokko. Paris, 15. Okt. Aus Casablanca wird vom 13. Oktober gemeldet: General-Liantos ist heute eingetroffen. Er wird sich am Montag in Casablanca aufhalten und am Dienstagabend

wahrscheinlich sich nach Rabat begeben, von wo er an der Spitze einer Truppenabteilung nach Mogador ziehen will, um von dort nach Marrakech zurückzuziehen.

Luffahrt.

Süddeutscher Rundflug.

wh. Frankfurt a. M., 15. Oktober. Baierlein landete um 4 Uhr 4 Min. glatt auf dem hiesigen Flugplatz. Leutnant Bierling um 4 Uhr 14 Min. Beim Landen verlor Oberleutnant Kohl die Orientierung und suchte auf dem Frankfurter Greizerplatz niederzugehen, dabei überschlug sich sein Apparat und wurde stark beschädigt. Kohl erlitt anscheinend eine leichte Gehirnerschütterung, sein Passagier blieb unverletzt. — Der Flieger De Waal von den Götterwerken in Raing ist nicht verfehlt. Er ging nieder, weil der Motor aussetzte. Nur das Fahrgerüst wurde leicht beschädigt. Alle anderen Meldungen seinen unrichtig.

Über die Schnelligkeit des „L. 1“ werden amtliche Angaben nicht gemacht. Bei der Weiterfahrt am 13. und 14. Oktober ist eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 57 Stundenkilometer erzielt worden, doch lassen sich daraus keine Schlüsse ziehen, da man nicht weiß, ob und wie oft das Luftschiff viel leicht nur mit einem Propellerpaar gefahren ist oder alle vier Schrauben hat laufen lassen. Da die „Hansa“ als Höchstgeschwindigkeit annähernd 80 Stundenkilometer erreicht, kann man annehmen, daß der verbesserte neue Typ des „L. 1“ noch mehr macht und vermutlich auch das schnellste Luftschiff der Welt ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Militärisches. Gestern sind bei unseren Eltern die diesjährigen Rekruten zur Einstellung gelangt, heute sind auch die Rekruten bei unseren Vorgesetzten eingeeilt. Die Einjährig-Freiwilligen der nächsten haben bereits vorgestern zum erstenmal die Kasernen verlassen dürfen, während die Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie noch etwa 2 Wochen darin zurückbleiben werden.

Eine Straßenbahn Wiesbaden-Schlungenbad? Eine Wiesbadener Korrespondenz schreibt: „Die Gesellschaft, die sich zum Betrieb des Bades Schlungenbad gebildet hat und zurzeit mit einem Aufwand von 1 Million Mark dort Neubauten errichten läßt, hält, wie wir zuverlässig hören, eine gute Fahrverbindung mit Wiesbaden im Interesse der Prosperität ihres Unternehmens dringend erwünscht. Sie beabsichtigt zunächst, durch die Subventionierung einer regelmäßigen Automobilverbindung dieses Ziel zu erreichen, in der letzten Zeit jedoch scheint die Überzeugung, daß eine derartige Verbindung sich doch wohl nur als ein Nothelfer darstellen würde, zum Durchbruch gekommen zu sein, und die Gesellschaft ist nunmehr, nach unserem Gewährsmann, gewillt, eine Straßenbahn Wiesbaden-Schlungenbad zu forcieren, eventuell auch finanziell zu unterstützen. Wesentlich ist ein derartiges Projekt auch von unserer Stadterwaltung vor einiger Zeit bereits in Erwägung gezogen worden. Möglicherweise wird etwas aus der Sache, wenn die Schlungenbader Gesellschaft der Stadt aus nur einigermaßen Sicherheit für eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals bietet. Ein kleines Opfer auf beiden Seiten wäre die Verbindung schon wert.“ Daß die Verbindung Schlungenbads mit Wiesbaden durch eine elektrische Straßenbahn sehr im Interesse des idyllischen Wildbads liegen würde, verzieht sich von selbst, und daß die Gesellschaft, die jetzt den Schlungenbader Kurbetrieb in die Hand genommen hat, diese Verbindung dringend wünscht, ist begreiflich. Eine andere Frage ist, wie sich die Stadt Wiesbaden zu diesem Projekt stellt. Es wird nicht ganz leicht sein, der Stadt zu beweisen, daß eine Straßenbahn Wiesbaden-Schlungenbad die Anlagekosten verzinsen und die Betriebskosten abwerfen wird. Vor allem wird

die Welt hinausgeschrien wird zur großen Geisterfeier eines gerade vorübergehender Engländer, ebenso wie wir ja auch leicht darüber lachen würden, wenn die englische Jugend unter ähnlichen Umständen mit deutschen Broden um sich werfen würde. Engländer würden sich aber wohl hüten, so etwas zu tun! Das Spiel ist englischen Ursprungs, das ist wahr, wenn auch wohl auf ein älteres französisches Spiel ähnlicher Art begründet; und gerade das Zählen scheint aus dem Französischen herübergenommen zu sein und ist wohl das Schwächste an dem ganzen sonst so trefflichen Spiel. Wie sieht das aber im Deutschen nicht genau so wieder? Ich habe mich in meinem Büchlein über „England von heute“ bereits eingehender darüber ausgesprochen. Man zählt: Love-fiftyn-thirty-forty-game. Einfacher wäre nun wohl zu sagen: „Null-eins-zwei-drei-Spiel!“ Aber wenn nun einmal die „Liebe“ durchaus für „nichts“ gelten soll und die so willkürlich gewählten Zahlen durchaus beibehalten werden müssen, würde auf deutsch: „Liebe-fünfzehn-dreißig-dreißig-Spiel“ doch genau dasselbe besagen. Kommen beide Parteien zugleich auf „dreizig“ an, so heißt das „Deuce“. — Warum? Das haben sich die Engländer offenbar kurzweg aus dem ursprünglichen à deux so zurück gemacht. Die französische Bezeichnung hat Sinn, aber die englische doch sicher nicht mehr, als was unter „der Deuce“ auch besagen würde. Gewiß, es gibt noch eine Menge anderer Ausdrücke, die mit dem Spiel eng verwachsen scheinen. Aber der Allgemeine Deutsche Sprachverein hat sie alle samt in sachgemäßer Weise verdeutscht und auf besonderen Tafeln drucken lassen, die jedermann zur Verfügung stehen. Wenn sollten diese nicht genügen?

Eine der ältesten Engländerreien, die man sich denken kann, ist es aber, daß es heute noch in der deutschen Reichshauptstadt eine Messenger Boys Company gibt. Ja, warum heißen die Jungen dann nicht „Waten-Buben“ oder „Waten-Boten“, wenn es durchaus eine Übersetzung sein muß. Oder warum nimmt die Berliner Gesellschaft nicht eine der verschriebenen Bezeichnungen an, die in anderen deutschen Städten eingeführt sind, wie Elbboten. Sollte da in Berlin nicht eine Sperre verhängt werden (oder muß ich erst noch hinzufügen, daß ich einen „Volkst“ meine?). Da sei es mir denn gestattet, hiermit die Erklärung abzugeben, daß, wenn ich einmal wieder nach Berlin komme, ich nicht nur nie einen Messenger Boy benennen, sondern auch keinerlei Sendungen annehmen werde —

was für liebenswürdige Abstraktionen meine Freunde mit auch mögen zugebilligt haben! — die mir durch einen Messenger Boy überbracht werden.

Es gibt am Ende doch noch Deutsche genug in Berlin, die meinen Anmut teilen und vielleicht eine ähnliche Erklärung abgeben und auch wohl einen darauf bezüglichen Vermerk auf ihren Briefbogen führen würden. Da würden wir denn wohl bald nichts mehr hören von Berliner — Messenger Boys!
London. Bill. J. Brand.

Konzert.

Gestern hat nun auch der Verein der Künstler und Kunstfreunde den Reigen seiner dieswintlichen Konzerte begonnen. Wie üblich, war ein Kammermusikabend angefaßt. Das von einem amerikanischen Kunstmacen, Mr. de Coppet, begründete „Flonzaley-Quartett“ (so benannt nach dem Schauspiel seiner Gründung: der „Villa Flonzaley“ am Genfer See) — bestehend aus drei Streichquartetten: Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß — hat hier seinen ersten Auftritt gegeben. Der Charakter dieser Quartettgenossenschaft ist vorwiegend romantischer, feinpoetischer Art. Alles nur Glatt-Italienische liegt hier fern. Die Herren Adolf Vetti (1. Violine), A. Pochon (2. Violine), Ugo Ara (Viola) und J. d'Archaubeau (Cello) spielen bei glänzender Virtuosität mit natürlicher Musikintelligenz und feinstimmigstem Gesinnung. Der elegante Ton, die schwungvolle Vogenführung und das sprühende Temperament des Primgeigers drücken dem ganzen Ensemble den Stempel der reichsten Lebensfülle auf, der Bornehmtheit und Verbe zugleich.

Mozart und Haydn — bildeten die Capfeiler des Programms; und die Werke dieser Meister behaupteten auch bei so brillanter Ausführung ihren Charakter als genuinvollständige Hausmusik. Sind diese Quartette doch, gleichsam als eine „Forderung des Tages“, zum Teil aus dem eigensten Musikbedürfnis ihrer Schöpfer hervorgegangen. In Wien hatte sich zu Mozarts Zeit eine Art „Flonzaley-Quartett“ zusammengefunden, wie es auch der reichste amerikanische Willkürdar sich nicht wieder beleisten könnte: der berühmte Komponist Dittersdorf spielte die 1. Geige, Haydn die 2. Geige, Mozart die Viola, und der auch nicht unbekannt Komponist Banhal das Cello. Und wenn Mozart in der Vorrede zu seinen „Meisterquartetten“ unumwunden eingesteht, daß die-

selben „das Resultat langer und mühevoller Arbeit“ seien, so mag der strenge Propag, vor dem er sie zuerst hören ließ, und der große Meister — Haydn —, dem er sie widmete, ihn allerdings zu höchster Sorgfalt angejourniert haben. Wie sehr Haydn die Bildung zu würdigen wußte, bewies er durch das offenebare tiefe Studium, das er an diese Mozart-Quartette verband: seine späteren Quartette, wie das gestern gehörte in G-Dur, zeigen, daß er, der längst Hochberühmte, noch manches von dem jüngeren Meister gelernt hat. Beiden „Meisterquartetten“ ist die gleiche sonnige Klarheit zu eigen; Haydns „Adagio“ fast noch tiefer gedacht und inniger gefungen als Mozarts; und beiden gemeinsam ist diese bei aller „Arbeit“ so durchsichtige Anlage: auch der strengste Kontrapunkt nimmt da die geschmeidigste Form an. Das Genfer Flonzaley-Quartett hatte mit den beiden so liebevoll als lieblich zu Gehör gebrachten Quartetten den vollkommensten Erfolg.

Zwischen den beiden Klaffschen Werken wurde ein neues Quartett (B-Dur) des französischen Komponisten Maurice Ravel gespielt. Es ist musikalischer Impressionismus von seltsamsten Kolorit und eigenwilliger Rhythmi. Deßhalb hat bei dieser Musik viele gestanden: manche reizvollen Details erinnern an seine Schreibweise; der Empfindungsgehalt erscheint hier fast noch sensibler, die Tonsprache noch differenzierter in Form und Farbe. Es liegt unfraglich etwas Spannendes, Aufreizendes in dieser Welt von tönenben Träumen und hindämmernden Stimmung. Romanisch im ersten Allegro läßt man sich nicht ungern von dieser eigenartigen musikalischen Magie umfassen, einer Musik, die mit ihrem vielfach gedrohenen und reflektierten Licht, mit ihrer empfindlichen Chromatik und wunderbar allerzierten Harmonik alle Herzen miterschwingen macht. Mit noch gesteigerter Unmittelbarkeit wirkte der 2. Satz: ein geistprübendes Scherzo von wilder Phantasi und wahrhaft diabolischen Klangeffekten. Doch je mehr und mehr hört man auch das Manierierte dieser hypermodernen Tonmalerei; und gegenüber den beiden letzten Sätzen und ihrem nebligen, düstigen Phrasentum erlahmt nämlich das erst so hochgespannte Interesse. Aber es blieb die Bewunderung für die Ausführenden, die gerade hier eine unvergleichliche virtuose Künstlerkraft offenbarten. Die Zuhörer bereiteten den fremden Gästen eine enthusiastische Aufnahme.
O. D.

man hier die leidige Tatsache berücksichtigen müssen, daß wir nur einen kurzen und für den Verkehr mit Schlagenbad fast allein in Betracht kommenden Sommer haben; ein halbes Jahr lang etwa, wenn nicht noch länger, würde das Unternehmen so gut wie brach liegen. Unter diesen Umständen muß also der Stadt, wenn sie sich der Sache annehmen soll, nicht nur einigermassen, sondern ausreichende Sicherheit für eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals geboten werden! Die Gesellschaft dürfte dann aber wohl genötigt sein, recht tief in die Tasche zu greifen.

— Eine Besichtigungsreise. Am 13. Oktober traf in Limburg eine Kommission aus der Abteilung 2 des Landwirtschaftsministeriums, „Verwaltung der Domänen“, aus Berlin ein, darunter Geheimere Oberregierungsrat Prätorius, Geheimere Oberbaurat Vöttinger, welche am 14. Oktober in Anwesenheit des Oberregierungsrats Pfeiffer v. Salomon, des Geheimen Baurats Behrendt und des Regierungsrats v. Hundelshausen von der Regierung in Wiesbaden den Brunnen in Niederselters und die naturräumlichen Quellen bei Pachingen, am 15. Oktober Bad Ems besichtigte. Am 16. Oktober soll das Jagdschloß auf dem Niederwald bei Rüdesheim a. Rh., am 17. Oktober die Abtei Eberbach, in letzterer vor allem die 91 Räume, die als Militärgefängnis deunächtigt dienen, in Augenschein genommen werden, am 18. Oktober das Nassauische Wildbad Schlagenbad wegen des nimmere beginnenden Umbaus der dortigen fiskalischen an die „Betriebsgesellschaft der Königl. Preussischen Bäder Langenschwalbach und Schlagenbad (St. Wiesbaden)“ verpachteten Logierhäuser und am 19. Oktober der Gassenbacherhof bei Dillheim und das Idsteiner Gefängnis.

— Bezirkskommission. Die größte ordentliche Bezirkskommission ist auf Dienstag, den 5. November, nach Wiesbaden einberufen. Zum königlichen Bevollmächtigten für dieselbe ist der Konstitutionspräsident Dr. Ernst zu königlichen Mitgliedern sind Professor Dr. Knodt, der Direktor des theologischen Seminars in Herborn, Oberstleutnant Wilhelm (Wiesbaden), Landgerichtsrat Steubing (Limburg) und Schulinspektordirektor Professor Hafner (Dill) ernannt worden.

— Verlegt werden die Diensträume der Königl. Weinbau- und Kellerdirektion in Wiesbaden von dem Regierungsgebäude, Luisenstraße 9, nach Adolfsstraße 4, part.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 3. Rate ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben B am 18., 19. und 21. Oktober; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben N am 17. und 18. Oktober zu bewirken.

— Unfall. Auf der Reichenstraße wurde gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr die Drochse eines jüngeren Geistlichen von der Bonifatiuskirche, der zur Vornahme einer Beerdigung nach dem Friedhof wollte, von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn angefahren, auf die Seite geschleudert und umgeworfen. Die Drochse wurde dabei hohler zertrümmert, und der Fahrer, der fremde Hilfe aus dem zertrümmerten Wagen befehlen mußte, erlitt einen schweren Nervenschlag, so daß er außerhande war, die Beerdigung vorzunehmen. Die Schuld an dem Unfall soll der städtischen Jugendliche Aufseher tragen, der sein Führerwerk unmittelbar vor dem Motorwagen auf die andere Straßenseite lenkte.

— Kohlen Diebstahl. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurden aus den Kesseldäumen des Architektens W. N. M. Dismurding 33, sämtliche Kohlen und Vierdrifts, etwa 15 bis 18 Zentner, gestohlen. Die Diebe mußten eine Tür erbrechen, um an die Feuerungsbohre zu gelangen zu können.

— Personalnachrichten. Dem Polizeikommissar a. D. Julius Neumann zu Wiesbaden ist der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Stadtbauinspektor a. D. Otto Peers zu Wiesbaden der Königl. Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

— Kleine Notizen. Der Restaurateur Frey Paul von hier erfuhr aus unter Bezugnahme auf den im heutigen Morgenblatt enthaltenen Bericht über die geistliche Stadtauskündigung um die Heiligung, daß seine Kaiserstraße 10 belegene Wirtschaft niemals von seiner Frau, sondern von ihr auf seinen eigenen Namen geführt worden ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Hoftheater. In der am Samstag stattfindenden Aufführung von Hermann Sobes Lustspiel in drei Akten „Das Bräu“ sind beschäftigt die Damen Doppelbauer, Eichelstein, Rebus-Reichmann und Schröder, sowie die Herren Albert Vogel, Orls, Schwab und Kebab. Die Inszenierung leitet Paul Hofmann (Abonnement D).

* Sinfonie-Konzert der königlichen Kapelle. Die Solistin des am Freitag stattfindenden ersten Konzertes, Frau von Gertrude Fochtel, die gefeierte A. N. Solopernsängerin vom Wiener Hoftheater, hat für ihr hieriges erstesmaliges Auftreten im königlichen Theater ein glänzendes Programm aufgestellt. Sie wird neben der Mozartschen Arie „Non più, Tanto ascolta“ noch wieder mit Orchester von Gustav Mahler und Richard Strauss und wieder am Klavier von E. Oring und Hugo Wolf zum Vortrag bringen. Die königliche Kapelle bringt von größeren Werken Richard Strauß' geniale Tonbildung „Ein Waldleben“ und E. Tschaidtowsches Orchesterkonzert „Francesca da Rimini“ zur Aufführung. Das Konzert wird begleitet mit der Overtüre „Leonore Nr. 2“ von Beethoven. Anfang 7 Uhr.

* Kurhaus. Am Samstag dieser Woche findet wieder eine Remon in Kurhaus statt. Die schriftlichen Anmeldungen müssen bis spätestens Freitagmorgen 9 Uhr im Besitz der Kurverwaltung sein. Von Kurkarteninhabern können die auf einem Tisch im Hauptportale des Kurhauses liegenden Anmeldeformulare benutzt werden. — Der im Oktoberprogramm für Freitag dieser Woche vorgesehene Richard Wagner-Abend findet bereits morgen Donnerstag unter Leitung des städtischen Musikdirektors Carl Schürich statt.

* Sekuläre Kammermusikabende. Wie in den vorhergehenden Jahren, wird auch in diesem Winter das „Linder Quartett“ 4 Kammermusikabende in der „Lope-Platz“ unter Mitwirkung erster Gesangskräfte vom königlichen Theater abhalten.

* Wohltätigkeitskonzert im Kasino. Der Internationale Gesang-Bund der Dänen, und Restaurant-Angestellten, Wohlfahrtsverein Wiesbaden, veranstaltet am nächsten Samstag, abends 8½ Uhr, unter dem Protektorat des Vereins der Gesangs- und Vokalisten-Inhaber Wiesbaden wiederum ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten seiner allgemeinen Alters-Unterstützungskasse. Erste Künstler werden mitwirken, wie Fraulein Rosa Dams, Königl. Opernsängerin, Professor Dr. Bräuner, Königl. Musik-Konzermeister, H. Wandler, Königl. Kammermusiker und der Kammerchorverein „Edelherren“ unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor H. Langen. Nach dem Konzert Ball.

* Kaufmännischer Verein, Wiesbaden. Heute abend findet der erste diesjährige Sachverständigen-Vortrag statt, und zwar wird

Herr Rechtsanwält Dr. Beres über die verschiedenen Formen kaufmännischer Vereinigungen sprechen. Gäste sind bei dem Vortrag willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die gestohlenen Grabsteine.

6. Erbenheim, 15. Oktober. Kürzlich wurden auf dem Erbenheimer und Rainer Friedhof zwei Engelsfiguren aus Kupferbronze gestohlen. Beide Figuren, die einen Wert von 1500 M. repräsentierten, wurden dabei vermisst. Ein Russe, welcher bei einem hiesigen Althändler die beiden Figuren abholte, wurde sofort verhaftet. Während der Verhaftung, ein angeblicher Feldwand Blum, wegen anderer Verbrechen in Haft befindlich, hat sich herausgestellt, daß Blum die Figuren gestohlen hatte, der Russe machte den Fehler bei dem Verkauf.

88 Erbenheim, 15. Oktober. Gestern nachmittag mußten abermals unsere Sanitäter in Tätigkeit treten. Ein Arbeiter namens Kramer, der seit in Nordstadt in Arbeit fand, wurde in der Frankfurter Straße von Krämpfen befallen, stürzte zur Erde und zog sich mehrere Wunden am Kopfe zu. Er wurde verbunden und in unser Krankenhaus gebracht.

Nassauische Nachrichten.

6. Epstein, 15. Oktober. Da unsere Gemeinde vor den Fall gestellt ist, ein neues Schulgebäude zu errichten, haben die Gemeindevorstände ein Gelände in der Mäulerwiese zum Bauplatz ausgesucht. Die Regierung dürfte hierzu die Genehmigung erteilen.

14. H. Stein, 14. Oktober. Das ländliche Fortbildungsschulwesen hat im Unterrichtsministerium während der letzten Jahre ganz ungeahnte Fortschritte gemacht. Für die kommenden Wintermonate haben nicht weniger denn 36 Gemeinden der engeren und weiteren Umgebung Fortbildungsschulen eingerichtet; in etwa 30 Gemeinden sind noch Unterhandlungen wegen der Einrichtung solcher Schulen für den Winter.

15. H. St. M., 15. Oktober. Heute abend kurz nach 6 Uhr ereignete sich an dem Bahnhofsübergang in der Königshelmer Straße ein tödlicher Unglücksfall. Ein 18 Jahre alter Junge trat unter ein mit Holz beladenes Fuhrwerk und wurde sofort getötet. Der Unfall hat sich dadurch ereignet, daß der Fuhrmann vor der niederbrechenden Schranke plötzlich in die Rechtskurve ausbog. Hierbei wurde der Junge vom Fuhrwerk erlegt.

6. Nied., 15. Oktober. Wohl der älteste Lehrer in Nassau, Karl Denzer, welcher in der Nacht zum gestrigen Tag im hohen Alter von 91 Jahren gestorben ist. Mit dem neuen Bahnhofsbaue soll demnach hier begonnen werden. Für das benötigte Gelände soll die Rente mit 300 M. bezahlt werden sein.

14. Grödenberg, 14. Oktober. Wahrscheinlich wird das hiesige Ständebau für längere Zeit ein Verbot erlassen müssen, da sein Ausschuss mit Aufgehoben derart überfüllt ist, daß auch nicht ein einziger Wagen mehr angebracht werden kann. Am Samstag früh stehen sich allein 10 überfüllte Waare aufziehen und das alles im Schalter des Geburtendammes und der Fleischzerlegung. Glückliches Grödenberg!

— Bad Ems, 13. Oktober. Der Umbau des Kurhauses nach rüstige Fortschritte, so daß bald mit den eigentlichen Neubauarbeiten begonnen werden kann. Das großzügige Bauprojekt hatte hier adäquate Zustimmung gefunden, zumal man amahnt, daß auch der so. Labubau — der älteste nach der Zahn vordragende Teil des Kurhauses, der bereits wiedererrichtet ist — nicht wieder errichtet werden solle. Diese Annahme stellt sich jedoch als irrtü heraus; der Labubau soll wieder errichtet werden. Dadurch würde die am Kurhause bestehende Straßengasse, auf deren Befestigung man schon lange hoffte, bestehen bleiben, was ein um so größerer Pfund ist, als die Enger im Zuge der einzigen rechts der Zahn führenden Straße liegt, also auch aller Automobilverkehr nach dem Rhein hier durchfließt. Ordnung und Verkehrssicherheit fordern hier dringende Abhilfe. Auch vom architektonischen künstlerischen Standpunkt wäre der Wiederbau zu bedauern, da dieser Vorbau die hübsche Front des Kurhauses recht unangenehm unterbrechen und die Aussicht vom Kurhause aus verdecken würde. Gegen die Wiedererrichtung des Labubaus ist nun aus der Bürgerchaft heraus Protest erhoben und eine mit sehr zahlreichen Unterschriften versehene Eingabe an den Minister gerichtet worden. Es wäre zu wünschen, daß durch die Befestigung des Labubaus eines in unserer heutigen verkehrsreichen Zeit doppelt schwer empfundenen Mißstandes ein Ende gemacht würde.

— Ravensberg, 13. Oktober. Das Elisabethen-Stift, ein Fürstentum für Waisenkinder, besteht nunmehr 25 Jahre. Es heberberge in dieser Zeit 208 Kinder, 104 Knaben und 94 Mädchen. Drei Knaben sind Lehrer geworden, die übrigen haben sich dem Kaufmanns- und Handwerkerstande gewidmet. In diesem Jahre hat das Stift 44 Kinder in Pflege, deren Unterhalt mit durch freiwillige Gaben aufgebracht werden muß. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 9455,31 M. und in Ausgabe mit 9461,53 M.

14. Grödenberg, 14. Oktober. Gestern abend veranstaltete der hiesige Lokalgewerbeverein einen Vortragsabend. Die eiserne Welt vor hundert Jahren“ in der Turnhalle. Der Vortragende, Redakteur Carl aus Arzmann, erzielte von den sehr zahlreichen Zuhörern reichem Erfolg. Der Gewerbeverein hat mit dieser Veranstaltung gezeigt, daß er es versteht, in der rechten Weise für eine gediegene und bildende Unterhaltung für Jugend und Volk zu sorgen.

Aus der Umgebung.

6. Mainz, 16. Oktober. In Niedersauheim geriet heute morgen der 19jährige Arbeiter Franz Gerfert in die Dreschmaschine. Es wurde ihm das rechte Bein abgerissen. Der Schwerverletzte kam ins Mainzer Koschshospital. — Der 16 Jahre alte Tagelöhner Dant von hier hat sich verunglückt. — Die Gas- und Elektrizitätsdeputation hat beschlossen, bei der im November in der Stadthalle stattfindenden Elektrizitätsausstellung den Teilnehmern für ihre Maschinen, Apparate usw. den Strom gratis zu liefern.

15. Somburg b. d. R., 15. Oktober. Der zweigleisige Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Friedrichsdorf-Friedberg der Bahn Bad Somburg-Friedberg ist heute vorzeitig mit dem 1. Juli 1912 um 8.37 Uhr aufgenommen worden. Durch die Inbetriebnahme des zweiten Gleises ist die bisher als Nebenbahn betriebene Strecke Friedrichsdorf-Friedberg als Hauptstrecke zu betrachten.

Sport.

* Gambroine gewonnen den Grand Prix du Commerce in Brüssel. Der Sieger gegen ein Feld von vierzehn der besten Handballspieler abteilend: Belgien und Frankreich. Überaus leicht. Der Verlauf des Rennens war höchst einfach. Es gelang sofort ein guter Start, bei dem der Däne des Herrn Paulsen mit am besten abkam. Das Reichsgewinn Diamond Club sorgte für ein scharfes Rennen, das Wasser auf die Mühle des Brüssel-Sobies war. Er lag bis in den Einlaufbogen neben dem Franzosen Cap d'Alis in zweiter Position, wurde hier gefascht von Dumpter an die Spitze gebracht und gelangte frei vor dem Felde zum Ziele, was er trotz aller Angriffe die Prometheus und Mountain Chief in der Distanz gegen ihn übernahm, als überlegener Sieger errichtete. Gambroine hat wohl infolge seiner auf Pariser Bahnen erlittenen Niederlagen das faire Gesicht von 55 Kilos erhalten und befindet sich hier auf seiner Lieblingsbahn in einem scharf gelauerten Rennen, alles Umstände, die den Erfolg des Dänischen zwar begünstigen, sein Verdienst aber darum nicht

schmälern. Übrigens startete der Senaft im Ringe als einer der letzten Teilnehmer zum Laufe von 16:1. Der Wert des Rennens beläuft sich auf 25 100 M. für den Sieger. Der Lohn schloß auf Sieg 247:10, auf Platz 38:10.

15. Eine Auktion amerikanischer Volkblüter findet am 26. Oktober in Doppelgarten statt. Es handelt sich diesmal um 33 Rutterfohlen, davon 12 mit Fohlen und 13 Fohlen, darunter aus der in Kentuch gelegenen Macleand Stud Farm des Col. Galesby-Woodford. Die Pferde treffen bereits Ende dieser Woche im Union-Gelände in Doppelgarten ein.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

w. Prozeß Felix Weingartner, Leipzig, 15. Oktober. In dem Prozeß Felix Weingartner gegen den König von Preußen, vertreten durch die Generalintendantur der Königl. Schauspiele, erkannte das Reichsgericht auf Zurückweisung der Revision des Klägers gegen das Urteil des mit dem Kammergericht verbundenen Geheimen Justizrats vom 26. März. Der Klageanspruch ging dahin, daß der von Weingartner mit der Generalintendantur abgeschlossene Vertrag gleich, wonach er während 5 Jahren in Berlin und innerhalb eines gewissen Umkreises nicht öffentlich auftreten darf, als ungültig anzusehen ist, weil er gegen die guten Sitten verstoße.

M. Der Mord an dem Dienstmädchen Vester, Frankfurt a. M., 15. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte, wie schon in der Morgen-Ausgabe gemeldet, wegen schweren Diebstahls und Totschlags nach § 211 Strafgesetzbuch den 18jährigen Joseph Rupp, geborenen Weibbindergesellen Joseph Rupp zu 13 Jahren und 1 Monat Zuchthaus. Rupp war der Fingerringe stellunglos geworden und hatte infolge seiner Mittellosigkeit anderthalb Tage gefastet. Am Freitagmorgen, nachmittags, öffnete er, in der Absicht zu stehen, die Mansarde des Dienstmädchens Frieda Vester aus Hohlborn in Württemberg, die Königswartstraße 5 bei einem Professor diente. Als sich Rupp 11 M. 10 Pf. aneignet hatte, kam das Mädchen, das ihn wiedererkannte, da er einige Wochen vorher in der Professorswohnung Ausschweifungen vorgenommen hatte. Rupp befürchtete, verraten zu werden, und erschloß sich, das Mädchen zu befeigen, dem er 22 Stiche versetzte. Die Vester war auf der Stelle tot. Am 8. Juni wurde Rupp wegen Beleidigung verhaftet, obwohl man ahnte, den Mörder zu haben. In dem ihm im Gefängnis abgenommenen Gut war ein Dolch verborgen, der in die am Tatort gefundene Dolchseide paßte. Rupp, der noch nicht verurteilt ist und von seinen Arbeitgebern ein gutes Zeugnis ausgeht, befand, legte sofort ein Geständnis ab.

15. Der Defraudant Paul Lepreux, Paris, 15. Oktober. Die Pariser Geschworenen fällten gestern ihr Urteil über den Defraudanten Paul Lepreux, der, wie berichtet, als Bureauchef der Sucalanalgemeinschaft Unterschlagungen in Höhe von fast 2½ Millionen Franken zum Nachteil dieser Gesellschaft begangen hatte. Er erklärte, daß er auf arglosen Liebe zu seiner einzigen Tochter sich in Spekulationen eingelassen habe, um reich zu werden und seiner Tochter eine große Mitgift zu verschaffen. Er wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 16. Oktober. (Drahtbericht.) Auf der hiesigen Börse trat bei dem Mangel an Angebot eine förmliche Haussebewegung zutage. Phoenix gewannen über 6 Proz., Harpener 5 Proz. Viele Werte des Montanmarktes zogen 3 und 4 Proz. an. Hansaaktien stellten sich um 15½ Proz. höher, Pakellahrt und Lloyd um 5½ Proz. bzw. 4½ Proz. Auch Elektrowerte stiegen bis zu 4 Proz. Auf dem Bankmarkt bewegten sich die Steigerungen zwischen 1 und 2 Proz. Deutsche Bank gewonnen 3½ Proz. Bahnen stiegen gleichfalls ansehnlich, und zwar Kanada um ca. 3 Proz. Von den Fonds profitierten Turkeulose am meisten mit 4½ Proz. Die bedeutende Erhöhung des Kursniveaus führte weiterhin naturgemäß zu einem Rückschlag, da die Hausse Spekulation angesichts der überstärkten Heraussetzung der Kurse zu Gewinnaufgaben angezogen wurde. Das Geschäft lenkte im Laufe des Verkehrs in ruhigeren Bahnen ein. Österreichische Werte stellten sich entsprechend dem Wiener Vorbörsen höher. Tägliches Geld 3 Proz. Privatkredit 4½ Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 16. Oktober. (Drahtbericht.) Der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien war ausschlaggebend für die heutige Tendenz, es standen bei Eröffnung des Verkehrs im Vergleich zu den gestrigen Abendbörsen markante Besserungen. Auf dem Bankmarkt sind zunächst Disconto-Commandite, Kreditaktien, Deutsche Bank sowie auch Berliner Handelsgesellschaft wesentlich höher. Transportwerte fest, aber ruhig. Schiffahrtaktien setzten ebenfalls mit Kursbesserungen ein. Elektrizitätsaktien konnten ebenso Kursbesserungen erzielen. Am Montanaktienmarkt bewirkten Deckungskäufe, namentlich bei Phoenix-Bergbau, eine kräftige Erholung, am Kassamarkt der Rentenwerte waren heimische Anleihen vornehmlich fest. Russische Fonds sowie Balkanwerte gefragt, Turkeulose höher. Am Kassamarkt für Dividendenwerte setzte sich gestern begonnene Erholung weiter fort. Die Börse schloß fest. Privatkredit 4½ Proz.

— Das Bankenkonkordatium zur Errichtung der Reichspetroleum-Gesellschaft. Zur Errichtung der Reichspetroleum-Gesellschaft, welche das von der Reichsregierung beschlossene Petroleummonopol verwalten soll, bildete sich nunmehr ein Konkordatium, dem folgende Berliner Banken und Großfirmen angehören: Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft, Mendelssohn u. Co., Bank für Handel und Industrie, Delbrück, Schickler u. Co., Commerz- und Disconto-Bank, Nationalbank für Deutschland, Mitteldutsche Creditbank, Gebrüder Schickler. Weiter sollen führende Firmen und Banken aus sämtlichen Bundesstaaten sowie aus preussischen Provinzen zur Beteiligung an der Reichspetroleum-Gesellschaft eingeladen werden. Diese wird errichtet, sobald der von den zuständigen Reichsministern ausgearbeitete Gesetzentwurf vom Bundesrat und Reichstag angenommen sein wird. Ihre Mitwirkung versagten die an der Deutschen Erdöl-A-G. interessierten Berliner Firmen, nachdem diese Gesellschaft einen Vertrag mit dem Tochterunternehmen der Standard Oil Co. geschlossen. Die Deutsche Bank ist aus der Gruppe der Deutschen Erdöl-A-G. zurückgetreten.

— Zum Konkurs G. Lillenthal. Im Prüfungstermin der Bankfirma G. Lillenthal in Berlin stellte der Verwalter eine

Quote von 3 Proz. in Aussicht, die sich vielleicht auf 5 bis 6 Proz. erhöhte, falls der Prozeß gegen die Rostocker Straßenbahn günstig ausgehe.

Industrie und Handel.

Der deutsche Zigarettenkonsum. Der Verbrauch von Zigaretten nimmt von Jahr zu Jahr rapide zu. Während in Deutschland im Jahre 1897 rund 1,1 Milliarden Zigaretten hergestellt wurden, hat sich die Produktion in der Zwischenzeit reichlich verzehnfacht.

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A.-G. Nach dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Gardinenabteilung lebhaft beschäftigt.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. Hermann Pooge. In der Generalversammlung wurde Bankdirektor Tetzner von der Dresdner Bank, Filiale Chemnitz, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die A.-G. Haasenstein u. Vegler, die Ende 1911 ihr Aktienkapital von 1 auf 5 Mill. Franken erhöht hat, wird das Grundkapital neuerdings von 5 auf 10 Mill. Franken erhöhen.

Verkehrswesen.

Die Hessische Eisenbahn-A.-G. hat sich zur Aufgabe gestellt, neben dem Bau der elektrischen Straßenbahn auch in den Kreisen Darmstadt, Dieburg, Erbach, Bensheim und Heppenheim die Städte und Ortschaften der Provinz Starkenburg mit elektrischem Strom zu versorgen.

Kapitalvermehrung der Canada Pacific-Bahn. Über den Verlauf der in Montreal abgehaltenen Hauptversammlung wird geschrieben: Der Antrag auf Erhöhung des Stammkapitals von 200 000 000 Dollar auf 250 000 000 Dollar wurde einstimmig angenommen.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 14. Okt. 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Table with columns: Heutige Notierung, Umsatz, Stimmung, Preise, Vorwöch. Preise. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, etc.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Zur Kapitulation von Tuzi und Hum.

Podgoritsa, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Nachdem sich vorgestern Tuzi mit über 5000 Mann, 9 Geschützen und Maschinengewehren, 7000 Kausergewehren und 800 Sellen sowie einer großen Menge von Munition und Proviant ergeben hatten, kapitulierten gestern auch die letzte türkische Grenzfestung vor Stutari, Hum, mit 250 Mann.

Das Vorbringen der Montenegriener gegen Stutari.

wb. Saloniki, 16. Oktober. Die Montenegriener brangen, verstärkt durch Malissoren, nach erbittertem Kampfe weiter gegen Stutari vor, da die türkischen Truppen noch nicht die Offensive ergreifen konnten.

Türkischerseits läßt man sich durch die ersten scheinbaren Siege der Montenegriener nicht verblüffen, da man wohl weiß, daß sie die gewonnenen Stellungen nicht halten können.

Deutsche Offiziere als Verteidiger von Stutari?

Konstantinopel, 15. Oktober. Die Verteidigung von Stutari soll von fünf deutschen Offizieren geleitet werden.

Ein Kampf mit einer bulgarischen Bande.

wb. Saloniki, 16. Oktober. Eine bulgarische Bande hatte sich in Arima verbarrikadiert. Da sie sich nicht ergeben wollte, wurden nach Entfernung der Frauen und Kinder die besetzten Häuser durch Artillerie beschossen.

Ein türkisches Ultimatum.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien, Serbien und Griechenland hat die Pforte diese drei Regierungen in Form eines Ultimatum angefordert.

Die Übergabe der Kote Griechenlands.

wb. Konstantinopel, 16. Oktober. Auf Befehl Griechenlands erklärte der erste Dragoman der hiesigen griechischen Gesandtschaft dem Minister des Äußern, Griechenland betrachte die Übergabe der Kote an den türkischen Gesandten in Athen als ordnungsmäßig erfolgt.

Das Vorgehen Griechenlands auf Kreta.

wb. Athen, 16. Oktober. Die griechische Regierung übermittelte der Regierung in Kreta telegraphisch einen Auszug aus der Rede des Ministerpräsidenten Venizelos über Kreta.

Die Schwiegeröhne des Königs Nikita.

wb. Wien, 16. Oktober. Großfürst Peter Nikolajewitsch mit Gemahlin, der Tochter des Königs von Montenegro, und Prinz Franz Joseph von Wattenberg, gleichfalls ein Schwiegerohn des Königs, sind hier eingetroffen.

Französisches Kriegsmaterial für Griechenland.

Marseille, 15. Oktober. Der griechische Kreuzer 'Arctis', der bereits seit Wochen im alten Hafen von Marseille vor Anker lag, ist gestern nach dem Rhénus abgefahren.

Zurückhaltung türkischen Kriegsmaterials in der Schweiz.

Genf, 16. Oktober. Zahlreiche Waffen- und Munitionsladungen, die für die Türkei bestimmt sind, werden im Bahnhof von Genf zurückgehalten, da die deutschen und österreichischen Bahnen sich weigern, den Weizentransport zu übernehmen.

Poincaré an der Arbeit.

wb. Paris, 16. Oktober. Ministerpräsident Poincaré empfing gestern den türkischen Botschafter, welcher gegen die Ausschreitungen der Bulgaren und Serben gegen die muslimanische Bevölkerung protestierte.

Die Folgen an den Börsen.

wb. Bilbao, 16. Oktober. An der hiesigen Börse brach infolge der durch den Balkankrieg hervorgerufenen Panik eine Panik aus.

Die Aufnahme des Friedensschlusses in Frankreich.

wb. Paris, 16. Oktober. Die Unterzeichnung der italienisch-türkischen Friedenspräliminarien wird von der Presse eingehend und zum Teil mit Befriedigung erörtert.

12 Millionen Erbschaftsteuer.

London, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die höchste Erbschaftsteuer, die jemals erhoben worden ist, wurde gestern im Staate New York bezahlt.

gegangenen Millionärs Astor, hat 4 Prozent des Gesamtwertes seiner Erbschaft zu bezahlen. Dieser Betrag umfaßt 12 600 000 Mark.

Sum Attentat auf Roosevelt.

München, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Der Attentäter Roosevelt stammt, wie wir schon im heutigen Morgenblatt kurz meldeten, aus Bayern, und zwar aus Erding.

Der Brüsseler Obligationschwindler.

Brüssel, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Der Eisenbahnobligationschwindler Bismart ist entwichen. Die Schwindlerlein belaufen sich noch höher, als gestern angenommen wurde.

Die New Yorker Presse und das deutsche Petroleummonopol.

New York, 16. Oktober. (Eigener Bericht des Wiesbadener Tagblatts.) Die ganze New Yorker Presse verhandelt ausführlich das deutsche Petroleummonopol.

wb. Weihen (Oberh.), 16. Oktober. Generaldirektor Trippe von den Hohenlohewerten ist gestern abend an einem Schlaganfall verstorben.

wb. Washington, 16. Oktober. Vierzig deutsche Teilnehmer an dem Handelskammerkongress haben die Kriegsakademie besucht und an der Statue Friedrichs des Großen einen Kranz niedergelegt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

16. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beob.-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Temperatur, etc. Rows include Berlin, Hamburg, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 15 Oktober, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachts, 6 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° und Normalhöhe, etc.

Wettervorhersage für Donnerstag, 17. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, keine wesentliche Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand des Rheins

am 15. Oktober:

Table with columns: Hochzeit, Pegel, 1.41 m gegen 1.49 m am gestrigen Vormittag. Rows include Cob., Mainz.

Reklamen.



Frau M. O. schreibt: Da ich zu meiner größten Zufriedenheit die Aok-Seife im Gebrauch habe, wodurch ich eine sehr schöne und zarte Haut erhalten habe...

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Kommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Kommel. F 551

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich für den Inhaltlichen und ästhetischen Teil: A. Ogerber, Wiesbaden; für den Druck: B. H. Rosenfeldt, Wiesbaden; für die Anzeigen: B. H. Rosenfeldt, Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung am 10 bis 11 Uhr.

Briefpapiere

lose und in Kas-
setten, mit oder
ohne Prägung, in
feinster u. modern-
ster Ausführung
in jeder Preislage
erhalten Sie mit
20% Rabatt
im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer
Marktstrasse 10. 1631

Prima Rußkohlen
bei 10 Jtr. Mt. 18,50 frei Haus.
Karl Kirchner,
Teleph. 479. Rheingauer Str. 2.

Rheinweine,
alkoholfrei,
weiss u. rot, so lange Lager reicht
Flasche **60 Pf.**
F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. 158

Winterkartoffeln
prima Ware
Industrie . . . per Semester 2,40
Magnum bonum . . . 2,40
frei Haus.
Karl Kirchner, Rheingauer
Telephon 479. Straße 2.

**Gesichts-
ausschlag,**
Widel, Nitroflex, Pledien verschwinden
sehr schnell, wenn man den
Schaum von **Sulzer's Patent-Reinigungs-
seife**, a St. 50 Pf. (15%ig) u.
1,50 M. (35%ig, starke Form) abends
eintrocknen läßt. Schaum erst morg.
abwaschen und mit **Sulzer's** Creme
(a 75 Pf. u. 2 M.) nachtrinken. Größ-
artige Wirkung, von Tausenden be-
stätigt. **Salz: Vittoria, Ost- und
Schönenhof-Apothete, Dr. W. Albers-
heim, F. S. Müller, Wilh. Raden-
brimer, Chr. Tauber, F. Wittstätter
Wwe., A. Krab, Langg., Ad. Gassen-
kamp, Mauritsstr. 8, Alexi-Drug-
gerie, Ohlgart, Drogerie Minar,
Otto Lillie, G. Barthel, Bruno Bader,
G. Haas Radt, Hans Krab, Drogerie
Wesfahl u. G. Mebus. K 163**

Tintenzuge

Schreib-Garnituren
Briefwagen, Brief-
öffner etc., sehr
geeignet zu Ge-
schenkwzwecken, :
in allen Preislagen
mit
20% Rabatt
im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer
Marktstrasse 10. 1630

Mein Ausverkauf wegen Umbau

findet nunmehr in meinem

Eckladen

statt. Die durch Umzug trüb gewordenen **Wäschestücke, Schlafdecken, Blusenfanelle, Kleiderstoffe, Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche**, sowie die Restbestände von sämtlichen Artikeln werden, um damit vollständig zu räumen, **fabelhaft billig verkauft.**

G. H. Lugenbühl, :: Manufaktur-Waren ::
Wäsche - Ausstattungen,
Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr., Ecke Grabenstr. **gegr. 1747.** 1638

Tacchi
Hoflieferant
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 8

Wegen Geschäftsverkauf
Elektr. Stahllampen und Kristall-Luster
Bronzen - Marmor - Schreibzeuge
Grössere Lagerbestände in Kristall und Porzellan
mit **20% Rabatt**

Wunderbar wohltuend
kräftigend, beruhigend und erfrischend wirken Bäder und Bädungen mit Zusatz von etwas **Saccharin** (Süßholzwurzel). Von ausserordentlicher Nutzen ist ihre Anwendung bei nervösen Reiz- und Schwächezuständen, ferner **Udler u. geistiger Ueberarbeitung u. Ermüdung**, sowie bei **Rheumatischen**. — Saccharin ist auch ein natürliches, billiges **Säuremittel** von überraschender Wirksamkeit.
Derselbe, gesundes Aroma. — Billiger Preis. Merglich empfohlen. — Glänzende Anerkennungen.
Erhältlich in Flaschen zu **Mk. 1,50 u. 2,50** (lange reichend) in den meisten Apotheken u. Drogerien, ferner durch folgende:
Adler-Drogerie, Ede Bismar ring, Dogheim Strasse, Drogerie Bruno Bader, Taunusstrasse 5, Apotheke S. Han, Rheinstrasse 45, Drogerie Mölle, Luxemburgstrasse 8, Sanitar, Hauptstrasse 5, nebst Bahnhofs-Theater, Otto Siederl, Marktstr. 9, Victoria-Pharmazie, Rheinstrasse 101. F 84

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trankkur mit **Assmannshäuser natür-
lichem Gichtwasser**. Natürliche Mineralquelle mit **Kohlensäure** ver-erzt. Broschüre mit Heilberichten u. Arztgutachten frei. **Brunnenverwalt. Gichtbad Assmannshausen a. Rh.**
Dr. Lithionwasser hat mir bei meinen rheumatischen Anfällen ganz ausgezeichnet geholfen. Dr. med. B. i. G.
Zu haben in allen hiesigen Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien. **Assmannshäuser Radium-Tabletten**. Nur in Apotheken käuflich.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.
Interessenten belieben Offerte zu richten unter **L. Z. 667** an Annoncen-Expedition **Heh. Braseh**, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größt. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, Iphodde Tiere etc.). 1544
Leihkästen
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 5.

Ein sehr nahrhaftes
wohlschmeckendes
Roggenschrotbrot
ist Studt's
**Delikatess-
Schwarzbröt**
es regt die
Darmtätigkeit
an
Studt, Grahamhaus, Kreuznach
bei: **Fr. Groll**, Goethestr. 18,
A. Körthener, Nerostr. 27.

**Alexi's
Kartoffeln**
sind die besten.
Ein Versuch überzeugt.
Ferd. Alexi
Michelberg 9. Telefon 632.

Die echten **Brandenburger Dabern**
in bekannter Güte sind eingetroffen.
Tel. 479. Kirchner, Rheingauer Str. 2.

Füllhalter

mit echten 18-ka-
rätigen Goldfedern
von **M. 3.- bis M. 30.-**
in jeder Lage in der
Tasche zu tragen,
kein Auslaufen der
Tinte möglich, mit
20% Rabatt
im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer
Marktstrasse 10. 1648

Jetzt ist es Zeit

zum Feigen des Frostspanners
Nestlinge an den Obstbäumen an-
zuliegen. Die wenige Arbeit macht
nun hundertfach bezahlt. Man ist
nicht auf die Mitarbeit des Nachbars
angewiesen. Wein

Lauril-Naupenleim
zeichnet sich durch lange Klebekraft
und Widerstandsfähigkeit gegen
Sonne und Regen aus. Vorrätig in
Dosen von 1 Pfund an. Gedichtetes
Unterlagepapier in Rollen von 30 Pf.
an. Frostspanner - Netzfolie um-
wickelt. Blumenliebhabern empfehle
mein reichhaltiges Lager von
Saarlemmer

Blumenzwiebeln,
Schastlilien, Tulpen, Anemone, Schne-
glöckchen usw. in nur besten Quali-
täten lt. ausführl. Preisliste. 1677
Gartenhaus
M. Mollath,
Wiesbaden,
nur **Wiesbaden 14.**
Telephon 3531. — Begründet 1842.

**Gaszylinder, Gasglüh-
krämpchen** empfiehlt **Weslich 1472**
Franz Flössner, Straße 6.
Bei Rheuma, Gicht u. Neuralgie,
Nervosität, Ermatt. u. allg. Körper-
schwäche wirkt **Apotheker Raschold's**
**verstärkt. Fichtennadel-
Franzbranntwein**
äußerst wohltuend und wirksam;
ärztlich erprobt und empfohlen.
100fache Anerkennungen. Erport
nach allen Ländern. In Wiesbaden
nur **Drogerie Mebus, Taunus-
strasse 25. Telephon 2007. 1458**

Lederwaren

:: Aktenmappen ::
Schreib - Mappen,
Brieftaschen, Porte-
monnaies etc. in
reichster Auswahl
und in gediegener
Qualität finden Sie
trotz billigst. Preise
:: mit ::

20% Rabatt
im Ausverkauf der
:: Firma ::

Wilh. Sulzer
Marktstrasse 10. 1649

Donnerstag, Freitag, Samstag:

3 Extra-Tage für Damen-Hüte

zu spottbilligen Ausverkaufs-Preisen.

	Serie I:	Serie II:	Serie III:
Stück	4.50	7.50	12.50

Kinder-Hüte Mk. 1.90 2.90 4.90

Beachten Sie die Preise in m. Schaufenster.

A. Koerwer Langgasse 9

Achtung Hausfrauen!

Eine praktische Neuheit

ist die nach besonderem Verfahren hergestellte

Saalburgia - Packet - Schmierseife

weiss und gelb,

fix und fertig abgepackt von der Fabrik in 1 Pfd.-Packung.

Grösste Schaum- u. Waschkraft.

Schont Wäsche und Hände,

weil weniger scharf als gewöhnliche Schmierseife, aber nicht teurer

Bester Ersatz für Kernseife beim Kochen der Wäsche.

Fabrikanten: Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. Höhe.

Niederlagen in Wiesbaden bei: Ring-Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Reinhard Göttel, Michelsberg, J. Gruel, Wellritzstrasse, Moritz Hendrich, Dambachtal, Hermann Keller, Geisbergstr., Wilh. Meyer, Göbenstr., Heh. Meuser, Nerostr., Daniel Preis, Blücherstr., Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse.

Taschenlampen

in jeder Größe

in Ausführung

mit bester Lampe und Garantiebatterie

von Mk. 1.20 an.

Hauslampen

Uhrständer

in jeder Preislage.



Goldgasse 9. **Heinrich Kneipp**, Telephon 2078. 1631



Ein dauernder Gewinn

für die Gesundheit und den Geldbeutel ist Seelig's kandiierter Kornkaffee

Sublimin

Brant-Gränze

in Grün, Silber, Goldmühle, Blüten-Verpacken, Loje für Toiletten, in gr. Auswahl billigst

B. von Santen,

Rundbühnen-Geschäft, 12 Mauritiusstraße 12.

Tolinor

Tolinor ist ein Stoff für Füllvor- und Unterwäsche

Preis: Dfl. 1.75

Alle Launen vorzüglich.

Allgemeinverkauf:

J. Gmütz

Langgasse 20

Säurefrei!

Kein Abfärben!

Unerreichter Hochglanz!

Absolute Wasserfestigkeit!

Sauber!

Sparsam!



Nugget Schuhputz

ist das ideale Pflegemittel für bessere Schuhwaren jeder Art.

In unserm Reklamelokal Wiesbaden, Bärenstrasse 8, werden die Vorzüge und Anwendung der „Nugget“-Spezialitäten kostenlos vorgeführt, sowie Bezugsquellen in ganz Deutschland nachgewiesen.

Schuhputzen gratis!

Kein Verkauf!

Nur Reklame!

Nugget-Compagnie m. b. H., Frankfurt a. M. 1509

Lieben Sie eine gute Tasse Kaffee?

dann wagen Sie einen Versuch bei

Wilh. Heinr. Birck, Wiesbaden.

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. — Telephon 216.

Lieferung frei ins Haus! 1655



Ansprüchen von Federn zu schärfsten Bleureusen im eigenen Atelier. Größtes Federn-Verstandhaus nach allen Ländern Langgasse 11. Robbistinnen-Prozente.

Albion

die Hände blendend weiß. Geht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstrasse 5.

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade (neueste Marke: „Alsa“).

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

PROSPEKT.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden

Nom. M. 2,500,000

neue Aktien 2500 Stück Nr. 7501 bis 10,000 zu je M. 1000.

Die Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden wurde im Jahre 1879 errichtet.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Wiesbaden; in München, Nürnberg, Dresden und Leipzig bestehen Zweigniederlassungen.

Gegenstand des Unternehmens ist:

- Die Nutzbarmachung der Linde'schen Patente auf Kälteerzeugungs- und Eismaschinen, sowie die eventuelle Erwerbung und Nutzbarmachung neuer Patente;
- die Errichtung von Kälteerzeugungsanlagen und Eisfabriken für eigene und fremde Rechnung;
- Beteiligung an Unternehmungen, welche mit obigen Zwecken in Zusammenhang stehen.

Das Aktienkapital betrug bei der Errichtung der Gesellschaft M. 200 000 und wurde im Jahre 1880 um M. 200 000, 1881 um M. 300 000, 1885 um M. 700 000, 1888 um M. 350 000, 1889 um M. 2 250 000, 1899 um M. 1 000 000, 1908 um M. 2 000 000 und 1911 um M. 500 000 auf M. 7 500 000 erhöht.

Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 29. April 1912 wurde das Aktienkapital zum Zwecke der Verstärkung der Betriebsmittel, letztere bedingt durch die Ausdehnung des Geschäftes in allen Abteilungen, um M. 2 500 000 erhöht, durch Ausgabe von Stück 2500 neuen Inhaberaktien über je M. 1000 Nennwert, Nr. 7501 bis 10 000, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1912 ab. Die neuen Aktien wurden den Inhabern der alten Aktien zur Zeichnung angeboten, derart, daß auf je 3 alte Aktien eine neue zum Nennwert zuzüglich M. 50 pro Aktie zur Deckung der Emissionskosten und zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1912 ab bezogen werden konnte. Die Emissionskosten haben M. 134 000 betragen, so daß nach Verwendung der Spenspauschale von M. 125 000 noch M. 9000 von der Gesellschaft zu tragen sind.

Das Grundkapital besteht nunmehr aus 10 000 vollbezahlten und gleichberechtigten Inhaberaktien im Nennbetrage von M. 1000, welche die Nummern 1 bis 10 000 tragen und mit der faksimilierten Unterschrift des Vorstandes, sowie eines Mitgliedes des Aufsichtsrates versehen sind.

Der Aufsichtsrat besteht aus höchstens 6 Mitgliedern; gegenwärtig aus den Herren:

- Geheimrat Dr. Carl von Linde, Professor in München, Vorsitzender,
- Carl Sedlmayr, Kommerzienrat, in Firma Brauerei zum Spaten in München, stellvertretender Vorsitzender,

- Heinrich von Buz, Geh. Kommerzienrat, Generaldirektor der Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg in Augsburg,
- Dr. Otto Jung, Direktor der Mainzer Aktien-Brauerei in Mainz,
- Dr. jur. Carl von Lang-Puchhof, Reichsrat, Puchhof.

Der Aufsichtsrat bezieht neben Ersatz seiner Auslagen eine Tantieme von 6% des Reingewinns, welcher nach Vornahme der gesetzlich bestimmten Zuweisungen zum Reservefonds, sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen, sowie einer Verzinsung von 4% des eingezahlten Grundkapitals verbleibt.

Den Vorstand bildet zurzeit Herr Friedrich Schipper in Wiesbaden; Stellvertreter des Vorstandes ist Herr Dr. Friedrich Linde, München.

Die ordentliche Generalversammlung findet in Wiesbaden statt. Die von seiten der Geschäftsorgane erforderlichen Bekanntmachungen müssen in dem Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle die Aktien betreffenden Bekanntmachungen außerdem noch in zwei weiteren Berliner Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Über die Verwendung des Reingewinns beschließt laut Statut die Generalversammlung.

Die Dividende betrug 1907 11% auf M. 5 000 000, 1908 9% auf M. 5 000 000, für ein ganzes Jahr, auf M. 2 000 000 für ein halbes Jahr, 1909 7%, 1910 8% auf M. 7 000 000 und 1911 9% auf M. 7 500 000 Aktienkapital.

Die Dividende ist zurzeit außer bei der Gesellschaftskasse, bei C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien in Berlin,

Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Augsburg, Deutschen Bank, Filiale München und Wiesbaden, Süddeutschen Bank in Mannheim und Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

zahlbar.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin dauernd eine Stelle einzurichten und bekanntzugeben, bei welcher kostenfrei neue Gewinnanteilsbogen erhoben, fällige Gewinnanteile eingelöst und Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden können.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1911 lauten wie folgt:

Bilanz 1911.

Aktiva.				Passiva.	
	Abteilung A	Abteilung B	Summa		
Immobilien-Konto Wiesbaden	M. 286 250	—	286 250	Aktien-Kapital-Konto	M. 7 500 000
„ München	198 141	—	198 141	Anleihe-Konto I	150 000
„ Hölriegelskreuth	—	328 402 27	328 402 27	„ II	1 500 000
Maschinen-Konto	—	79 105 07	79 105 07	Dividenden-Konto	3 230
Mobiliar-Konto	8 548 50	7 091 47	15 639 97	Obligationen-Einlösungs-Konto	5 000
Werkzeug- und Geräte-Konto	9 949 80	28 963 28	38 913 08	Anleihe-Zinsen-Konto	16 900
Lager-Konto	87 478 43	180 874 50	268 352 93	Reservefonds-Konto	839 719 16
Stahlflaschen-Konto	—	963 816 72	963 816 72	Spezial-Reservefonds-Konto	700 000
Patente-Konto	1	6 971 03	6 972 03	Beamten-Pensionsfonds-Konto	997 209 34
Vorräte auf Lieferungen 1912	126 086 97	211 573 36	337 660 33	Hypotheken-Konto	309 120
Konto-Korrent-Konto (Debitoren)	2 724 631 74	1 415 963 74	4 140 595 48	Konto-Korrent-Konto (Kreditoren):	
Konto-Korrent-Konto (Bankguthaben)	52 311 90	67 496	119 807 90	A	M. 2 009 435,14
Effekten und Beteiligungen	1 463 934 83	2 787 135 35	4 251 070 18	B	762 919,28
Hypotheken-Konto	50 000	—	50 000	Rückstellungs-Konti	119 897 80
Kassa-Konto	5 296 38	74 35	5 370 73	Gewinn-Saldo	997 562 25
Wechsel-Konto	28 975 60	—	28 975 60	der wie folgt verwendet wurde:	
Eiswerke Leipzig, Nürnberg, Livorno	1 838 407 04	—	1 838 407 04	Dividende 9%	M. 675 000,—
Bau-Konto Eiswerk Dresden	972 720 06	—	972 720 06	Zuweisung zum Spezial-Reservefonds	150 000,—
Sauerstoff-Anlagen	—	1 980 786 58	1 980 786 58	do. zum Beamten-Pensionsfonds	50 000,—
				Vortrag	122 562,25
					M. 997 562,25
M.	7 852 733 25	8 058 253 72	15 910 986 97	M.	15 910 986 97

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.			Haben.		
	fl.	ct.		fl.	ct.
An Betriebs-Konti	1 828 881	68	Per Vortrag aus 1910	102 344	34
„ Amortisationen *	496 205	09	„ Liefergewinn und Patent-Prämien **	1 478 863	22
„ Gewinn-Saldo †	997 562	25	„ Zinsen und Beteiligungen	552 251	63
	3 322 649	02	„ Eiswerke und Sauerstoffanlagen ***	1 189 189	83
				3 322 649	02
* Immobilien-Konto			Mobiliar und Geräte-Konto		
Wiesbaden, München, Hölriegelskreuth, Reisholz, Mülheim a. R., Leipzig, Livorno, Nürnberg	M.	49 659,24	Wiesbaden, Hölriegelskreuth, Leipzig, Nürnberg, Livorno	Uebertrag M.	868 925,74
Maschinen-Konto			Patente-Konto		15 610,52
Hölriegelskreuth, Reisholz, Mülheim a. R., Berlin, Altona, Paris, Antwerpen, Trossberg, Acetylen, Nürnberg, Gumpoldskirchen, Leipzig, Nürnberg (Eiswerk), Livorno		231 861 17	Effekten-Konto		40 581,—
Lager-Konto			Ausgaben und Disagio bei der Anleihe IIb (500 000)		M. 496 205,09
Wiesbaden, Hölriegelskreuth		122 482	** Liefer-Konto		M. 1 441 519,90
Stahlflaschen		105 110,51	Patent-Prämien		37 343,82
		M. 398 025,74	Eiswerke		128 653,16
			Sauerstoffanlagen		1 069 038,67
					M. 2 689 053,05

† Nach Dotierung der satzungsmässigen Tantiemen von M. 28 418,16.

In Abteilung A beschäftigt sich die Gesellschaft mit der Errichtung von Kälteerzeugungsanlagen und Eisfabriken für fremde und eigene Rechnung, sowie dem Betrieb solcher Anlagen. Sie betreibt keine eigene Maschinenfabrikation, sondern bezieht die zu den Anlagen erforderlichen Maschinen und Apparate von Maschinenfabriken. In Abteilung B beschäftigt sich die Gesellschaft mit der Herstellung und dem Vertrieb von Anlagen zur Gewinnung von Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, sowie der Fabrikation und dem Verkauf von Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff und gelöstem Acetylen.

Das Immobilien-Konto Wiesbaden umfaßt die Grundstücke Hildastraße 4, 6, 8 und 10. Es befinden sich darauf 4 zweistöckige Wohnhäuser, die sämtlich zu technischen und kaufmännischen Bureaus dienen.

Das Immobilien-Konto München enthält das Grundstück Nymphenburger Straße 76, auf dem ein dreistöckiges Wohnhaus massiv erbaut ist. In demselben befinden sich ebenfalls technische und kaufmännische Bureaus und in einem rückwärtigen Anbau eine Versuchsstation.

Immobilien-Konto Höllriegelskreuth. Das Grundstück liegt in der Gemeinde Pullach, Rentamtsbezirk München-Land und hat eine Größe von etwa 20 000 qm, wovon etwa 4100 qm bebaut sind. Die Baulichkeiten, sämtlich massiv unter harter Dachung aufgeführt, bestehen aus einem Bureaugebäude, einem Beamtenwohnhaus, einem Fabrikgebäude mit mehreren Maschinenräumen, einer Reihe von Werkstätten (Schlosserei, Dreherei, Kupferschmiede und Schreinerei) und Magazinen mit den nötigen Nebengebäuden. Das Grundstück steht mit M. 53 539.22, die Gebäude stehen mit M. 274 863.05 zu Buch. Das Werk dient zur Herstellung von Sauerstoff, Stickstoff für den Verkauf in Stahlflaschen, Wasserstoff und zum Bau von Apparaten für den gleichen Zweck. Auf dem Maschinen-Konto im Betrage von M. 79 105.07 figurieren sämtliche Kraft- und Arbeitsmaschinen der Anlage Höllriegelskreuth. Die Leistungsfähigkeit der Sauerstoff- und Stickstoffanlage beträgt 30 cbm Sauerstoff und 50 cbm Stickstoff pro Stunde. Gearbeitet wird mit elektrischer Kraft aus dem Elektrizitätswerk Isarwerke und mit einem Sauggas- und einem Dieselmotor von zusammen 95 HP. Die Sauerstoffanlage war im Jahre 1911 ca. 4000 Stunden im Betrieb. Dagegen war die Stickstoffanlage infolge des geringen Absatzes in Süd-Deutschland nur schwach beschäftigt.

Stahlflaschen-Konto. Die Stahlflaschen dienen als Verpackung der komprimierten Gase, bleiben Eigentum der Gesellschaft und werden immer wieder zu ihrem Zweck verwendet.

Patente-Konto. Die Gesellschaft besitzt für Abteilung A 5 inländische und 8 ausländische Patente, sowie 10 deutsche Gebrauchsmusterschutze, für Abteilung B 5 inländische und 23 ausländische Patente. Der Ablauf der Patente erstreckt sich auf die Jahre 1917 bis 1926. Wegen Verletzung eines dieser Patente hat unsere Gesellschaft Prozesse angestrengt, von denen bereits zwei rechtskräftig zu unseren Gunsten entschieden sind. Die Gesellschaft hat die Ausnutzung

der Patente für Kältemaschinen gegen Lizenzabgaben auch an Dritte übertragen; die Einnahmen hieraus betragen 1909 M. 58 186.02, 1910 M. 46 426.10, 1911 M. 37 343.32.

Die Debitoren der Abteilung A M. 2 724 631.74 verteilen sich auf etwa 200 Konten. Darunter befinden sich ca. M. 556 000 Forderung an die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Hamburg für Neuanlagen bezw. Vergrößerungen der bestehenden Anlagen. Der größte sonstige Debitor beträgt etwa M. 179 000 und ist durch erste Hypothek gesichert. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Konten.

Von den Debitoren der Abteilung B M. 1 415 963.74 entfallen etwa M. 327 000 auf die Sauerstoffwerke G. m. b. H., Berlin, durch welche ausschließlich der Verkauf des Sauerstoffes in Deutschland erfolgt, etwa M. 685 000 auf Forderungen an Tochter- und nahestehende Gesellschaften (davon M. 160 000 an die Internationale Sauerstoff-Gesellschaft A.-G. in Berlin; ferner M. 160 000 an die Societa Italiana Ossigeno ed altri Gas A.-G. Mailand, für gelieferte Anlagen, und M. 117 000 an die Hydroxygen A.-G. Budapest teils für gelieferte Anlagen, teils als Darlehen), der Rest auf eine größere Anzahl kleiner Konten.

Effekten-Konto und Beteiligungen setzt sich zusammen aus:

Abteilung A:

- 1400 Shares à £ 6. 13. 4. nom. vollgez.
- 750 .. à £ 6. 13. 4. nom. eingez. mit £ 3. 6. 8.
- 550 Preference Shares à £ 6. 13. 4. nom. vollgez. der The Linde British Refrigeration Co. Lim. London. Autorisiertes Gesamtkapital der Gesellschaft £ 150 000, wovon bisher 10 300 Shares à £ 6. 13. 4. nom., vollgezahlt; 6000 Shares à £ 6. 13. 4. nom. mit £ 3. 6. 8. eingezahlt und 4948 Preference Shares à £ 6. 13. 4. nom. vollgezahlt, ausgegeben wurden. Dividende 1909 7 1/2 %, 1910 7 1/2 %, 1911 7 1/2 %.
- Frs. 576 000 Aktien der Société Anonyme des Frigorifères d'Anvers. Gesamtkapital Frs. 600 000. Dividende 1909 6 %, 1910 6 %, 1911 7 %.
- M. 531 000 Aktien der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Hamburg. Gesamtkapital M. 7 500 000. Dividende 1909, 1910, 1911 je 6 %.
- M. 415 750 Nominal inländische Staatspapiere, Kr. 15 000 4 1/2 % Galizische Pfandbriefe. Beide Effektenposten dienen zu Kautionszwecken.
- M. 58 300 4 % Mittelrheinische Brauerei Andernach, I. Hypothekar-Obligationen, rückz. 103 %, die an der Börse nicht eingeführt sind. Die Anleihe beträgt z. Z. noch M. 425 000 Nominal.

Abteilung B:

Das Gesamtkapital von nom. M. 800 000 Aktien und 800 Stück Genußscheine der Internationalen Sauerstoff-Ges., A.-G., Berlin. Dividende der Aktien pro 1909 5 %, 1910 5 %, 1911 7 %; derselbe Betrag kam auf die Genußscheine zur Verteilung.

Aktiva.

Bilanz pro 31. Dezember 1911.

Passiva.

Aktiva		Passiva	
	fl.		fl.
Konto-Korrent-Konto*	77 084	Aktien-Kapital-Konto	800 000
Lager-Konto	10 113	Reservofonds-Konto	13 575
Utensilien-Konto	1 640	Delcredere-Konto	12 000
Kassa-Konto	795	Gewinn-Vortrag aus 1910	7 809.90
Beteiligungs-Konto**	810 354	Gewinn pro 1911	66 604.14
	899 989		899 989

* Debitoren M. 294 110.98
Creditoren „ 217 026.78
Per Saldo M. 77 084.20

** M. 255 504.26 der Oesterr.-Ungar. Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Wien.
M. 56 423.50 der Nordiska Syrgasverken, A. B., Stockholm.
M. 241 832.94 der The Linde Air Products Co., Cleveland O.
M. 124 512.81 der Sauerstoffabrik Barcelona.
M. 20 785 der La Foudure Autogene, Antwerpen.
M. 31 000.— der Autogen-Werke G. m. b. H., Berlin.
M. 100 965.— der Sauerstoff- und Wasserstoffwerk Luzern A.-G.
M. 810 854.66.

Debit.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 31. Dezember 1911.

Kredit.

Debit.		Kredit.	
	fl.		fl.
Unkosten-Konto	36 939	Waren-Konto	9 754
Abschreibungen	31 625	Zinsen-Konto	2 341
Lizenzen-Konto	33 163	Gewinnanteil-Konto	156 237
Gewinn-Vortrag pro 1910	7 809	Gewinn-Vortrag pro 1910	7 809
Gewinn pro 1911	66 604		
	176 148		176 148

Das Vermögen dieser Gesellschaft ist durch Vertrag vom 29. April 1912 als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf uns übertragen worden. £ 12 392 vollbezahlte und £ 2 503 mit 1/4 einbezahlte Shares der British Oxygen Company, Ltd., London. Gesamtkapital £ 125 000, davon £ 105 000 voll und £ 20 000 mit 1/4 einbezahlt. Dividende pro 1910/11 10 % (Dividenden 1908/09, 1909/10 je 12 1/2 % auf Preference Shares und je 10 % auf Ordinary Shares.)

\$ 55 000 Ordinary Aktien und \$ 97 500 Preference Aktien der Linde Air Products Co., Cleveland O. Gesamtkapital \$ 1 750 000 (\$ 1 000 000 Ordinary und \$ 750 000 Preference) voll eingezahlt. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1907 gegründet, arbeitete 1908 (Baujahr) mit Unterbilanz, hatte aber bereits pro 1909 nach Beseitigung des Verlustes einen Überschuß von \$ 15 000, der auf 1910 vorgetragen wurde. Der sehr befriedigende Ertrag des Jahres 1910 (\$ 90 000 netto) wurde für Neuanlagen verwendet, da im Jahre 1911 noch zwei große Werke in Nordamerika errichtet wurden. Pro 1911 wurde auf \$ 750 000 Preference Aktien eine Dividende von 6 % verteilt.

Lire 175 000 Aktien der Societa Italiana Ossigeno ed Altri Gas. Gesamtkapital Lire 1 275 000 Aktien, voll eingezahlt. Diese Gesellschaft hat für das erste Geschäftsjahr 1909/10 5 %, für 1910/11 7 % Dividende ausgeschüttet.

Kr. 700 000 Geschäftsanteil der Oesterreichisch-Ungarischen Sauerstoffwerke, G. m. b. H., davon einbezahlt Kr. 425 000. Gesamtkapital Kr. 1 550 000. Dividende für das erste Geschäftsjahr 1909 6 %, 1910 nach Abschreibungen 4 %. Der Überschuß des Geschäftsjahres 1911 von Kr. 105 288.64 wurde mit Kr. 88 719.33 zu Abschreibungen verwendet und der Rest von Kr. 16 569.31 auf neue Rechnung vorgetragen.

Kr. 300 000 mit Kr. 240 000 eingezahlte Aktien der Hydroxygen A.-G., Budapest. Gesamtkapital Kr. 500 000. Die Gesellschaft ist Ende 1910 gegründet, hat im April 1911 den Betrieb aufgenommen und für das erste Betriebsjahr 5 % Dividende verteilt.

M. 250 000 Geschäftsanteil der Guldnermotoren G. m. b. H. in Aschaffenburg. Das Gesamtkapital beträgt M. 1 000 000. Die Fabrik baut Sauggas-

Motoren nach System Guldner, sowie Rohölmotoren und Luftkompressoren. Es lag im Interesse unserer Gesellschaft, auf eine Werkstätte für den Bau dieser drei für ihren Betrieb besonders wichtigen Maschinengattungen einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen, und mit Rücksicht hierauf erfolgte die Beteiligung. Die Fabrik wurde im Jahre 1908 erbaut. Vom Reingewinn des Jahres 1911 — M. 135 680.08 wurden M. 120 000 zur erstmaligen Dividende verwendet und M. 15 680.08 auf neue Rechnung vorgetragen.

Frs. 180 000 Kommanditanteil der P. Duffour, Igon & Cie. Komm.-Gesellschaft in Toulouse. Gesamtkapital Frs. 450 000. Gewinn im ersten Geschäftsjahr 1911 11 %.

Kr. 50 000 Aktien der Dansk Ilt og Brintfabrik A. S. Kopenhagen. Gesamtkapital Kr. 150 000. Im ersten Geschäftsjahr 1911 (Baujahr) wurde noch kein Gewinn erzielt.

M. 50 000 Geschäftsanteil der „Sauerstoffwerke G. m. b. H.“ in Berlin. Das Gesamtkapital beträgt M. 100 000. Diese Gesellschaft ist am 1. Januar 1911 an Stelle der in Liquidation getretenen „Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.“ in Berlin errichtet worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Januar 1918 auf den 31. Dezember 1918 kündbar.

Sie befaßt sich mit dem Vertrieb der Produktion an Sauerstoff für unsere Gesellschaft, die Sauerstoff-Industrie Aktien-Gesellschaft Berlin und die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen Berlin und Hamburg. Einen Gewinn erzielt die Gesellschaft statutengemäß nicht, indem der Gesamterlös aus dem Sauerstoffverkauf abzüglich der Spesen an die liefernden Gesellschafter abgeführt wird.

Eiswerk Leipzig M. 1 028 716.58, davon entfallen auf Grundstücke M. 155 000, Gebäude M. 440 374, maschinelle Einrichtungen M. 383 012, Debitoren, Kasse und Vorräte M. 50 330.58. Nachdem das gesamte Aktienkapital der Krystalleisfabrik- und Kühlhallen-Aktiengesellschaft in Leipzig in unserm Besitz ist, haben wir diese Gesellschaft aufgelöst und führen das Werk seit dem 14. Oktober 1911 als eigene Filiale weiter.

Das Grundstück liegt in Leipzig-Anger, Cichoriusstraße 11 und Ungerstraße 8 und hat eine Größe von 4457,5 qm, wovon etwa 2400 qm bebaut sind. Die Baulichkeiten, durchgängig massiv unter harter Dachung ausgeführt, bestehen aus Wohnhaus, Kontorgebäude, zwei Kühlhäusern, Kessel- und Maschinenhaus mit einem Kohlenschuppen, Pferdestall und zwei Wagenschuppen. Die maschinelle Einrichtung besteht aus Maschinen und Apparaten zur Herstellung von 100 000 kg Eis in 24 Stunden und zur Kühlung von 2660 qm Lagerräumen.

Eiswerk Nürnberg M. 648 557,89, davon entfallen auf Grundstücke M. 105 048, Baulichkeiten M. 303 988,83, auf die maschinelle Einrichtung M. 228 206,17, Debitoren, Kasse und Vorräte M. 11 314,89. Das Eiswerk Nürnberg befand sich bis zum Jahre 1909 auf einem von der Stadt Nürnberg gepachteten Grundstück. Nach Ablauf des Pachtvertrages ist das Werk auf einem eigenen Grundstück neu errichtet worden. Dasselbe liegt Knauerstraße 23, hat Bahnanschluß und eine Größe von 2990 qm, wovon etwa 1430 qm bebaut sind. Die Baulichkeiten, durchgängig massiv unter harter Dachung ausgeführt, bestehen aus einer Eisfabrik mit Kühlhaus in einem schlossartigen Fabrikgebäude, Maschinen-, Kesselhaus und verschiedenen Nebengebäuden. In diesem Werk wird unter Anwendung von Dampf- und Gaskraft die Fabrikation von Kunsteis nach Lindes Verfahren, sowie eine Kühlhalle mit Gefrierräumen für Lebensmittelkonservierung betrieben. Die maschinelle Einrichtung besteht aus Maschinen und Apparaten zur Herstellung von 50 000 Kilo Eis in 24 Stunden und zur Kühlung von 2000 qm Lagerräumen. Das Werk ist im Jahre 1911 in vollen Betrieb gekommen.

Eiswerk Livorno. Der Buchwert setzt sich zusammen aus
 Immobilien M. 65 297.—
 Maschinen, Mobilien und Geräte 84 114,50
 Debitoren, Kasse und Vorräte 11 721,07
 M. 161 132,57

Die maschinelle Einrichtung leistet 27 000 Kilo Eis in 24 Stunden.

Baukonto Eiswerk Dresden. In Dresden wird eine Kristalleisfabrik und Kühlhalle mit Sauerstofffabrik errichtet. Zu diesem Zwecke ist ein Grundstück mit Bahnanschluß erworben worden. Dasselbe liegt Magdeburger- und Weißeritzstraßen-Ecke und hat eine Größe von 2846 qm. Der Bau und die Einrichtung sind im Laufe dieses Jahres fertiggestellt worden und erfolgt die Aufstellung der endgültigen Abrechnung gegen Ende dieses Jahres. Die Gesamtanlagekosten dürften sich auf etwa M. 1 200 000 stellen. Die maschinelle Einrichtung besteht aus Maschinen und Apparaten zur Herstellung von 50 000 Kilo Eis in 24 Stunden und zur Kühlung von etwa 3000 qm Lagerräumen.

Sauerstoffanlagen M. 1 980 786,58 bestehen aus:
Werk Düsseldorf-Reisholz.
 Dasselbe befindet sich auf dem eigenen Grundstück der Gesellschaft, es hat eine Größe von etwa 3725 qm, wovon 1180 qm mit massiven Gebäuden bebaut sind.
 Der Bilanzwert beträgt für das
 Grundstück M. 101 682,87
 Gebäude 160 162,85
 Maschinen usw. 122 642,08 M. 384 487,80

Die maschinelle Einrichtung leistet bis zu 80 cbm Sauerstoff pro Stunde.

Werk Mülheim-Ruhr.
 Das eigene Grundstück hat eine Größe von etwa 2900 qm, wovon etwa 600 qm massiv bebaut sind. Der Bilanzwert beträgt für das Grundstück M. 30 014,75
 Gebäude 113 704,83
 Maschinen usw. 98 383,43 M. 242 103,01

Die maschinelle Einrichtung leistet bis zu 80 cbm Sauerstoff pro Stunde.

Sauerstoffanlage Berlin 108 939,33
 Leistungsfähigkeit 40 cbm Sauerstoff und 50 cbm Stickstoff pro Stunde.

Sauerstoffanlage Altona 53 514,36
 Leistungsfähigkeit 20 cbm Sauerstoff pro Stunde.

Diese beiden Anlagen befinden sich in den Fabriken der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen und werden von dieser betrieben. Der produzierte Sauerstoff ist zu vereinbarten Preisen an unsere Gesellschaft zu liefern.

Sauerstoffanlage Paris 211 142,47
 Leistungsfähigkeit 80 cbm Sauerstoff pro Stunde.

Diese Anlage ist in der Fabrik des Herrn Charles Bardot, Aubervilliers, aufgestellt.
 Der Reingewinn wird zu gleichen Teilen zwischen Herrn Bardot und unserer Gesellschaft geteilt, indem auch das investierte Kapital in diesem Verhältnis zur Verfügung gestellt wurde.

Sauerstoffanlage Antwerpen 49 830,30
 Leistungsfähigkeit 10 cbm Sauerstoff pro Stunde.

Diese Anlage befindet sich in den Räumen der Société Anonyme des Frigorifères d'Anvers.
 Der Gewinn fällt dieser Gesellschaft zu, deren Aktienkapital, wie früher erwähnt, fast ganz im Besitz unserer Gesellschaft ist.

Die angegebene Leistungsfähigkeit der vorstehend erwähnten Anlagen ist voll ausgenutzt.
Trostberger Anlage 331 027,11
 Dies Anlage dient zur Herstellung von Stickstoff und hat eine Leistungsfähigkeit von 700 cbm pro Stunde, die vollständig ausgenutzt ist. Die Anlage befindet sich in der Fabrik der Bayerischen Stickstoffwerke A.-G., München, in Trostberg, Oberbayern. Der Stickstoff wird zu bestimmtem Preise an die Bayerischen Stickstoffwerke verkauft, welche auch das Recht haben, die Anlage zu erwerben.

Die Anlage steht niedriger zu Buch, als deren zeitiger Rückkaufwert beträgt, und für jedes Betriebsjahr kommt eine entsprechende Amortisationsquote zur Abschreibung.
 M. 1 381 044,38

Übertrag M. 1 381 044,38
 25 370,41
Acetylen-Dissousanlage
 Das Werk befindet sich auf dem eigenen Grundstück der Gesellschaft in Düsseldorf-Reisholz, welches eine Größe von 900 qm hat, wovon etwa 254 qm massiv bebaut sind. Es entfallen auf Grundstücke M. 13 351,70
 Gebäude 41 267,77
 Maschinen und Apparate 20 750,94
 M. 75 370,41

Es dient der Herstellung von Acetylen, welches in Aceton gelöst in Stahlflaschen in den Handel gebracht wird. Stündlich können bis zu 15 cbm Acetylen erzeugt werden. Diese Anlage ist zurzeit noch nicht voll ausgenutzt.

Rheinauer Grundstückskonto 21 343,90
 Es ist ein Industriegelände im Hafengebiet der Stadt Mannheim, in der Größe von etwa 3250 qm, welches zur Errichtung einer Sauerstofffabrik erworben worden war. Dieses Projekt ist vorläufig noch nicht zur Ausführung gekommen.

Sauerstoffwerk Nürnberg.
 Das Werk ist in unmittelbarem Anschluß an das Eiswerk der Abteilung A erbaut und steht unter der gleichen Leitung. Die Leistung beträgt 10 cbm Sauerstoff pro Stunde und wird im Jahre 1912 bedeutend erhöht. Es entfallen auf Grundstück M. 21 009,60
 Gebäude 31 568,27
 Maschinen und Apparate 61 520,93 M. 114 098,80

Sauerstoffwerk Dresden.
 Die Anlage ist im Eiswerk der Abteilung A untergebracht und leistet 20 cbm Sauerstoff pro Stunde.
 Maschinen und Apparate 50 633,57

Fabrik komprimierter Gase, Börsigwalde.
 Das Werk ist im Jahre 1911 auf eigenem Grundstück von 7600 qm errichtet. Überbaut sind etwa 1280 qm. Die Leistungsfähigkeit ist 100 cbm Wasserstoff und 100 cbm Stickstoff pro Stunde. Über die aufgestellten Maschinen und Apparate war am 31. Dezember 1911 noch nicht abgerechnet. Es entfallen auf Grundstück M. 114 334,04
 Gebäude 98 191,97
 Maschinen und Apparate 15 592,70 M. 228 118,71

Sauerstoffwerk Erfurt.
 Im Jahre 1911 wurde ein Grundstück von etwa 4500 qm erworben zum Preise von 27 456,—
 In laufenden Jahre wurden die nötigen Bauten errichtet und Maschinen aufgestellt, um gegen Ende des Jahres mit der Fabrikation beginnen zu können (35 cbm Sauerstoff pro Stunde).

Wasserstoffanlage Gumpoldskirchen.
 Diese Anlage wurde im Auftrage der Österr.-Ungar. Sauerstoffwerke, G. m. b. H., in Wien errichtet und wird später von dieser Gesellschaft übernommen werden. Die Leistung ist etwa 40 cbm Wasserstoff pro Stunde.
 Maschinen und Apparate 82 720,81
 M. 1 980 786,58

Die Gesellschaft hat im Jahre 1890 eine Anleihe von M. 1 000 000 aufgenommen, welche in halbjährlichen Raten je am 1. April und 1. Oktober mit 4 % zu verzinsen und ab 1895 auf dem Wege der Verlosung heimzuzahlen ist. Die Höhe des alljährlich zu verlosenden Betrages wird durch die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrats festgesetzt, sie darf keinesfalls weniger als M. 30 000 und nicht mehr als M. 150 000 betragen. Am 31. Dezember 1911 waren noch M. 150 000 unverlost. Seitdem sind weitere M. 50 000 zur Rückzahlung am 1. Oktober 1912 ausgelost worden.

Ferner hat die Gesellschaft im Jahre 1909 eine weitere Anleihe von M. 1 000 000 unter den gleichen Bedingungen wie oben aufgenommen und im Jahre 1911 diese letztere Anleihe zur Verstärkung der Betriebsmittel um M. 500 000 auf M. 1 500 000 erhöht. Die Rückzahlungen haben im Oktober 1914 zu beginnen.

Die Hypothekenschulden der Gesellschaft im Betrage von M. 309 120 sind eingetragen mit M. 27 500 auf das Grundstück Wiesbaden, Hildastraße 4, verzinslich mit 4 %, jederzeit rückzahlbar mit halbjähriger beiderseitiger Kündigungsfrist, mit M. 102 620 auf das Grundstück des Eiswerkes Nürnberg, verzinslich mit 4 %, rückzahlbar mit halbjähriger beiderseitiger Kündigung und mit M. 179 000 auf das Grundstück des Eiswerkes Leipzig, verzinslich mit 4 % und halbjährlich kündbar.

Der Umsatz an Kältemaschinen und Gasverflüssigungsmaschinen bezifferte sich:
 1909 auf M. 4 100 000,
 1910 „ 6 273 903,
 1911 „ 7 500 170.

In sämtl. Betrieben sind durchschnittlich 210 Beamte u. 230 Arbeiter beschäftigt. Die Gesellschaft gehört dem Verband Deutscher Eis- und Kältemaschinenfabrikanten an, welcher die Preisregulierung und die Durchführung gemeinsamer Lieferungsbedingungen zum Zwecke hat. Der Verband kann jederzeit durch Mehrheitsbeschluß aufgelöst werden.

Am 1. Januar d. J. lagen in den Abteilungen A und B Lieferungsufträge für Kältemaschinen und Gasverflüssigungsmaschinen im Betrage von etwa M. 5 000 000 vor, seitdem sind weitere Aufträge in Höhe von etwa M. 6 000 000 hinzugekommen. Dieser umfangreiche Auftragsbestand läßt auch für dieses Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Der Umsatz an Sauerstoff wird im laufenden Jahre wesentlich größer als im Vorjahre, dagegen der Ertrag durch die reduzierten Preise beeinflußt sein.

Wiesbaden, im Oktober 1912.
ppa. Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktien-Gesellschaft,
 R. Banfield. Reichenwallner.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind **Nom. M. 2 500 000** auf den Inhaber lautende neue Aktien, 2500 Stück über je M. 1000 No. 7501 bis 10.000,

der **Gesellschaft für Linde's Eismaschinen Aktien-Gesellschaft** in Wiesbaden zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen.
 Berlin, im Oktober 1912.
C. SCHLESINGER-TRIER & Co.
 Commanditgesellschaft auf Aktien.

das selbsttätige **Waschmittel**

Persil

gibt schöne lichte Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb **garantiert unschädlich.**

Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinstige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 19. Oktober 1912, 9 Uhr, im kleinen Saale: **Réunion** F 250

nur für Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigen. (Vorherige Anmeldung erforderlich).

1. Anzug; Damen: Balltoilette ohne Hut; Herren: Frack.
2. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, können Einheimische und Bewohner der Nachbarorte nur nach vorherigem schriftlichem Gesuch an die Kurverwaltung Zutrittskarten erhalten und zwar kosten: **Herrenkarten 5 Mk., Damenkarten 2.50 Mk.** Eine Kommission entscheidet über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben. 3. Die verausgabten Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar. Anmeldungen bis Freitag, den 18. Oktober cr., morgens 9 Uhr, an die Städtische Kurverwaltung. **Städtische Kurverwaltung.**

Mensch u. Affe

im Lichte der **Abstammungslehre!**

Freie Aussprache.



Freidenker-Verein.
(F. V.)

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Dr. Ludwig Plate,** F 311
Professor an der Universität und Direktor des phyletischen Museums in Jena
(Ernst Haeckels Nachfolger)

am Montag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im grossen Saale der **Wartburg**, Schwalbacher Str. 51.

Eintrittskarten: **Numer. Plätze à Mk. 2.-, 1.- u. 50 Pf., Nichtnumer. Plätze à 30 Pf.** sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren: **Noertershauser, Wilhelmstrasse 6, Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 58, Römer, Langgasse 48, Jurany & Hensel, Langgasse 21 u. Stadt, Bahnhofstr. 6.**
An der Abendkasse nur soweit der Vorrat reicht.

Turnverein Wiesbaden.

Samstag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
zur Feier des **66. Stiftungsfestes**
in unserer Turnhalle, Seemannstraße 25,
Abendunterhaltung mit darauffolgendem **Ball.**

NB. Eintritt nur für Mitglieder. Kinder haben keinen Zutritt.
Sonntag, den 20. Oktober: Familien-Ausflug nach Erdenheim, Saalbau „Zum Löwen“.
Der Vorstand. F 186

Für Leidende,
auch für Gesunde gut:
Weiche, luftige Matratzen,
unvergleichlich in Elastizität!
Kopf- und Rücken-Bissen,
äußerst weich, selbsttätig schwellend.
Neu! Deutsches Reichspatent. Neu!
Gustav Mollath,
46 Friedrichstr. 46. 1635

Verein für volksverständl. Gesundheitspflege

(E. V.) Wiesbaden.

Oeffentlicher Frauenvortrag

Am Freitag, den 18. Oktober d. J.,
abends pünktlich 8 1/2 Uhr, findet im grossen Saale der **Loge Plato**, Friedrichstrasse 35, unser erster diesjähriger Vortrag über das Thema:

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausgabe
— 1912/13 —

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pf. pro Stück zu haben.

Die naturgemässe Behandlung der Frauenleiden

statt. Der Vortragende, Herr **Dr. med. R. Spohr** aus Frankfurt a. M., wird als langjähriger Praktiker das Thema erschöpfend und allgemein verständlich behandeln.
Eintritt der Mitglieder gegen Vorzeigung der gelben Karte frei. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf.
Der Vorstand. F 174

Anmeldungen zum Verein werden am Saaleingang angenommen.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, den 19. Oktober 1912, abends 8.45 Uhr,
im Festsale der **Turngesellschaft**, Schwalbacher Strasse 8:
28. Stiftungs-Fest,
bestehend in **Musik- und Gesangsvorträgen, Theater-Aufführung und Ball.**

Zu dieser Feier laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige, sowie die Vereine des Kreis-Kriegerverbandes ergebenst ein.
Die Eintrittskarten für Angehörige, die Fremdenkarten zu 50 Pf., sowie Zuschauerkarten für die Galerie (Zugang durch den Saal) zu 30 Pf. sind bei Kamerad **Karl Gerich**, Schulgasse 2, zu haben. F 410
Der Vorstand.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Winterhalbjahr 1912/13.

Lehrgang von 20 Std. zur Einführung in die Gesundheitslehre, gehalten von Herrn **Dr. med. Vigener**, hier, jeden Freitag, vorm. von 11 1/2—12 1/2 Uhr, Cranienstr. 15, 1. Beginn: Freitag, den 18. Oktober.

Karten für den ganzen Lehrgang für Mitglieder 4 Mk., für Nichtmitglieder 6 Mk., Einzelkarten 1 Mk. sind zu haben im Vereinslokal, Cranienstr. 15, 1, und in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel**, Wilhelmstr.

Der Vorstand.

Spezial-Atelier

für Vergolderei u. moderne Bilder-Einrahmung

Zah. **Max Funk**, Rothstraße Nr. 3, nahe Rheinstraße.

Empfehle mich in Unterhaltung von Gemäldenrahmen, Renovieren und Vergolden von Rahmen, Möb in, Wappn, Strichen usw. Einrahmen von Bildern jeder Art. Restaurieren von Leinwandbildern, Bleichen und Reinigen von Bildern. Neuheften von Spielkarten. Verleimen und Einsetzen von Glas und Spiegelglas bei billiger Berechnung. **Feinraden. Einraum durchsicht.**

Wiesbadener Konservatorium

für Musik und Musik-Vorschule

Rheinstr. 64. — Direktor Michaelis.
Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Klavierspiel: Professor Mannstaedt, Fr. Petersen, Königl. Kammermusiker K. Hirsch, Königl. Kammermusiker O. Trillhaase, K. Wiegand, A. Leydecker, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hülcker, Fr. L. Stahl. **Gesang:** Kammergesänger Gisela und Josef Staudigl (Ausbildung für Konzert u. Bühne, verbunden mit dramatischem Unterricht bis zur vollständigen Bühnenreife), Hofopernsänger W. Eckard, Fr. M. Bouffier. **Violinspiel:** Direktor A. Michaelis, Kgl. Kammermusiker K. Hirsch, Kgl. Kammermus. K. Assmus, Fr. G. Michaelis. **Cellospiel:** Kgl. Kammermus. A. Boehm, Fr. E. Michaelis. **Flötenspiel:** Königl. Kammermusiker C. Gäbler. **Orgel u. Harmonium:** Organist Fr. Petersen. **Sämtliche Orchester-Instrumente, Kammermusik, Orchesterspiel, Quartett- und Ensemblespiel, Theorie, Kompositionslehre, Partiturspiel, Pädagogik** (Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen).

Mit dem 1. Oktober beginnen an der Musik-Vorschule neue Kurse im Klavier-, Violin- und Cellospiel für Knaben und Mädchen von 6—11 Jahren. — Honorar viertelj. 20 Mk. — Anmeldungen für das Konservatorium wie für die Musik-Vorschule werden jederzeit im Bureau, Rheinstrasse 64, (Zimmer 11) entgegengenommen. 1568

Rest. **Kulmbacher Felsenkeller**,
Zaunstraße 22.

Morgen Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wazu ergeblich einladet
Herrn Hansen.

Erdenheim.
Gasthaus z. Löwen.

Morgen Donnerstag abend:
Rehelsuppe,
wazu freundlich einladet
Gg. Roos Wwe.

Fleischnot!

Wein-Restaurant
Marmor-Sälchen,
Grabenstraße 10.

Kreuz Euch Ihr lieben Bratwursthesser,
2 fette Schwein Jamen heut' aus
Wasser.
Die Fleischnot ist entsetzlich groß.
Ich mach eine Supp, die schmeckt
fantas.
Weilfleisch und auch Schweinepfetter.
Supp essen wir vom Keller.
Sollt Ihr Euch damit nicht begnügen,
Empfehle ich Gaus, Em, sonst noch
Geflügel.
Auch Kumpsteaf, hoch so viele ledere
Sachen.
Die Fleischnot ist rein zum Lachen.
Dum kommt, ich lade alle herzlich ein
Bei Bib. Humor u. gutem Wein.
Achtungswoll: **Rein Wälchelbach.**
Morgen abend: **Rehelsuppe**, heute
abend: **Weilfleisch Schweinepfetter**,
Bratwursth. Eigene Schlächterei.

Treppenleitern

Büchschränke

Sofas

Mangeln

Wäschetrockner



Befenischränke

Küchenschiffe

Waschmaschinen

Wringmaschinen

in nur erstklassiger Ausführung.

Kleine **Erich Stephan** Ecke
Burgstrasse Hünborgs c.

Winterkartoffel.

In Industrie u. Mannum bonum pro 100 Bfd. 2.50, restles
bei größerer Abnahme billiger. **Koopfs Kartoffelhandlung**, Jahn-
und Schwalbacher Straße 23, Telephon 3129.

L. D. Jung

Küchen-Einrichtungen.

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Kirchgasse 47. K2

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

Gediegene Ausführung — Praktische Zusammenstellung — Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen — Kataloge kostenlos — Versand franko Fracht u. Verpackung.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die Freunde des Nassauer Landes.

Aus seinem Inhalt an Erzählungen, Skizzen und Gedichten seien u. a. hervorgehoben: Idstein, eine alt-nassauische Residenzstadt. Am Trompeter. Das Haus Nassau-Saarbrücken und die Grafen von Ottweiler. Nassau im Jahre 1813. Der letzte Nassauer. Vom nassauischen Westerwald. Erzählung v. Eduard Wischmann. Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedensten Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Bezirksverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1913“ u. a. Bilder von Idstein und Bildnisse aus dem Fürstenhaus Nassau-Saarbrücken.

Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Die Heizung mit einem Dauerbrandofen ist der Gesundheit am zuträglichsten.

Wirklich geschmackvolle Modelle in jeder Preislage finden Sie bei

Meh. Adolf Weygandt, Eisenwarenhandlung, Ecke Weber- u. Saalgasse. — Tel. 2176.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr, verleihere ich auf dem Exerzierplatz, in der Nähe der Badstraße:

1 großer Baukasten mit Zubehör

öffentlich amandamentlich gegen Verzahlung. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Sammelplatz: Ecke Schiersteiner u. Weierbadstraße.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1912.

Eifert,

Gesichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, 3.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912, nachm. 2 1/2 Uhr, verleihere ich

Seleneustr. 24

amangeweiht: 1 silberne Damen-Uhr, 1 Partie Toiletten-Artikel, 1 verstellbarer Lampenständer aus Messing, ein Kleiderbügel, 1 Perle, 1 Kom., 2 Bogenachsen, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Spiegel usw. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung. Die fest gedruckten Gegenstände werden bestimmt veräußert. Wiesbaden, den 16. Oktober 1912. Stelaff, Gerichtsvollzieher, Dreiwaldenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 17. Okt. 1912, nachm. 3 Uhr, verleihere ich amangeweiht im Stadtsaal Seleneustr. 24: 2 Vertikals, 5 Sofas, 1 Sessel, 3 Kom., 1 Kleiderbügel, 1 Registrierkasse, 3 Leinwandstühle, 7 Kisten Zigarren, 1 Bücherschrank, 4 Kassetten, 2 Leinwandstücke, 1 Fahrrad, 1 Lederstuhl, 2 Klaviere, 2 Spiegel u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Werner Freitag, 18. Okt. 1912, nachm. 3 Uhr, am Orte der Versteigerung: 1 Partie Möbel, lebende Blumen u. Ständer, 27 Kistenbesten, Vertikals, der Kaufliebhaber nachm. 2 1/2 Uhr, Auktionspunkt Schiersteiner u. Kaiser-Friedrich-Ring. Wiesbaden, den 16. Oktober 1912. Gedes, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Str. 6, 2.

Die Kastellanstelle

an unserer Synagoge am Michaelsberg soll neu besetzt werden. Bewerber jüdischer Religion wollen ihre Bewerbungsschreiben nebst Lebenslauf bis zum 10. November d. Js. bei dem Unterzeichneten einreichen. Die Anstellungsbedingungen sind auf unserem Gemeindebureau, Gieselerstraße 6, während der Bureaustunden zu erfahren. F 301 Wiesbaden, 15. Oktober 1912.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde. Der Vorsitzende: Simon Hess.

Braunschweiger

Honigkuchen

frisch eingetroffen in vorzüglicher Qualität.

Bossong'sche Hofbäckerei, Kirchgasse, am Mauritiusplatz.

Neu! Dänisch Rindfleisch Neu! per Pfund 75 Pf. beim Straub, am Bülowplatz, Ecke Roonstraße und Römerberg 2. B 20642

Junger

Hirsch

im Ausschnitt.

C. u. Ad. Schneider, Marktplatz 5. Tel. 2636.

Butter! Eier! Käse!

Siedeteier per St. 6 1/2, 7 1/2, 8 St. In Nassauische Konditor v. St. 8 1/2 Pf. In frische Teufelker per St. 10 Pf. R. Sahnebutter v. 1 Pf. 1.15, 1.40 sowie alle Sorten Käse frisch.

Franz Bender jr., Eier- und Buttergroßhandlung, 31 Walramstraße 31. Telefon 3963.

MODERNE MÄNTEL

VORZÜGLICHER SCHNITT WARMER STOFFE

36.-

JACKENKLEIDER

MODERNE STOFFARTEN BESTE VERARBEITUNG

78.-



J. BACHARACH

WEBERGASSE.



K 153

Holländische

Süßrahm-Butter

M. 1.35 per Pfund empfiehlt

Butter- und Eiergroßhandlung

Ellenbogeng. 4. P. Lehr, Telefon 138.

Filiale: 13 Moritzstraße 13. 1694

Donnerstag eintreffend:

5fte. Nordsee-Schellfische

per Pfd. kleine 19, große 32 Pf.

Zu haben in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Ein- u. Zweifamilien-Häuser mit Garten

nach den Wünschen der Besteller in solider Bauweise und Ausstattung erbaut und liefert schlüsselfertig

die Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H.,

Wiesbaden, Friedrichstraße 7. Tel. 1058.

Keine Anzahlung u. Amortisation. — Auskünfte u. Prospekte kostenlos.

Globin

besten Schuhputz

Allein. Fabr. Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig.

In Dosen zu 10, 15 u. 30 Pf. überall zu haben. P 119

Zur kaufmännischen Leitung

bei festem Einkommen auf Jahre hinaus für reelles, zukünft. Unternehmen ein Herr mit erw. Köf. Geld sol. gesucht. Nur geringe Tätigk. d. daher für jedermann; keine feste Anstellung, vollständig selbständ. Angeb. u. M. G. 558 an Gaaßenstein & Vogler, Lang. 26.

Winter-Kartoffeln.

Beste Industrie, feine Dageonware, Neunter Mk. 2.50. Proben und Bestellungen Zahnstraße 40. A. Frischke.

Schöne Keffel u. Kochbienen für den Winterbedarf zu verkaufen. Reitaux, Schaholz bei Wiesbaden.

Gute Thüringer Eierkartoffeln.

prima Roggenbrot, Industrie und eingetroffen. Brandenburger Faber für Mitte nächster Woche. H 20063 Christian Wiers, Dagebener Str. 23, Wld. 1. Wiesbaden, 10 Pfd. 1.40, Industrie-Kartoffeln 2.50, 1 Semmer 2.10, bei Preis, Mühlstraße 4.

Studenten

≡ Ulster ≡ Raglan ≡ Anzüge ≡

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl aparter Neuheiten in eleganten Fassons und Dessins. Auf strapazierfähige Stoffe und auf wirklich gute, solide Ausarbeitung lege ich ganz besonderen Wert. Besichtigen Sie unverbindlich meine großartigen Sortiments.

ERNST NEUSER,

K 3

— Fernruf 274. —

Wiesbaden.

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Haar ist Vertrauenssache,

wenden Sie sich deshalb bei Bedarf von

Haar-Arbeiten

Damenfriseur Dette, Michelsberg 6.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten auch von ausgekämmten Haaren zu den billigsten Preisen.

Muffel-Ledhanftalt
 1/2 Jahr 2.80 — 1 Set zum
 1/2 Jahr 4.50 — beliebig
 1 6.00 — Lauf.
Stöppler, Kboifstr. 5.

Va. Weiff. Schinken
 in feinsten Qualität und zu
 billigsten Preisen.
 Bestäl. Weiffschinken
 im Gangverkauf Pf. 1.50
 Bestäl. Rufschnitten
 im Gangverkauf Pf. 1.50
 Bestäl. Schinken, Pariser
 Rufschnitten,
 sowie sämtliche Würstwaren.

Erstes und größtes Spezial-
Geschäft in norddeutschen
Wurst- und Fleischwaren
 am Platze nur Marktstr. 8,
 gegenüber dem Rathaus. Telefon 2902.

Guten bürgerl. Mittagstisch
 empfiehlt
Hotel-Restaur. Erbprinz,
Mauritiusplatz.

Brandenburger Kartoffeln,
 erster Wagon eingetroffen. Proben und
 Bestellungen bei **Otto Unkelbach,**
 Schwalbacher Str. 91. Telefon 2784.

4 Heberzäher, Größe 48 bis 52,
statt 68 für 54 Mk.
 zu verk. Schwalbacher Straße 53, 1.
 Sehr gut erh. Ideal-Schreibmaschine
 zu verk. Abg. im Tagbl.-Berl. Do

Hohe Preise
 f. best. geb. u. neue Möbel, ganze Fest-
 bestände und Lager, sowie Partiewaren
 aller Art in Dekorationsgegenstände,
 Gardinen, Schirme, Delgemälde usw. zahlt
A. Weidmann,
 Mannheim, 2. 13. St. — Tel. 3661.

Setien, fast neu, sofort zu verk.
 255. Seleneustr. 17, 1. Etod.

Auskunftel
Deutscher Anker
 Geschäfts-
 Privat- u.
 Heiratsauskünfte
 Miss. Honorar
 Gewissenh. Erled.
 Günstigste Abrechnungsbedingungen.
 Wiesbaden, Luisenstr. 15.

Ein Kleinwagen billig zu verk.
 Wörthstraße 18, Part.

Jeder soll den wahren Wert
alter Zahngebisse
 erfahren. Ich zahle pro Zahn bis
 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Klaus-
 schul gefast sind, zu hohen Preisen an
 L. Grosshut, Mehrgasse 27.
 Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

Warnung!
 Niemand werfe alte, auch zerbr.
 Gebisse weg. Zahle dafür nach
 weislich die höchsten Preise. —
Mehrg. 15, Rosenfeld.
 NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

A. Geizhals, Mehrg. 25,
 zahlt immer noch die besten Preise für
 alte Zahngebisse.

Komme von auswärts.
 Kaufe best. Herren-Garderoben all. Art.
 Angebote u. F. 447 a. d. Tagbl.-Berl.
 Kaufe Pump, Glas, Pap, Gummi,
 Metall, Eis, etc. u. zahle die höchst. Pr.
 H. S. Reumann, Hermannstr. 17, 2.
 1 Viertel Ab. B. 2. Rang (Mitte)
 abg. Wismarstr. 41, 3.

Königliches Theater.
 2 Viertel od. 2 Viertel Mittloge, Ab. 02.
 2 Viertel 1. Rg. 40/1 Ab. 02.
 2 Viertel 1. Rg. 17/18 Ab. 02.
 abzugeben im Kellereureau

Born & Schottenfels,
 Hotel Nassau. Telefon 690.

Darlehen. B 20964
 Wer ein Darlehen von 1000 Mk.
 zu maß. Zinsen auf 3 Jahre gibt,
 absolut sicher, dem übergebe einen
 bequemen Anfallo - Boiten, der
 mindestens 100 Mk. per Monat ein-
 bringt. Off. unter Nr. 148 an die
 Tagbl.-Anzeigstelle, Wismarstr. 29.

Keuchhusten-
 u. a. Lungenverflemmung Leidenden
 teile gerne aus Dankbarkeit gratis
 mit, wie meine Kinder schnell mit
 überraschend bestem Erfolge geheilt
 wurden. Frau S. Best, Mehrgere,
 Marktstr.

Pension
 für dauernd sucht ruh. Ehepaar. Ge-
 sunde Lage mit Südsim. erwünscht.
 Off. m. Preis u. S. 447 Tagbl.-Berl.

Gesucht einf. Fräulein, in
Krankenpflege
 erfahr. Näh. Philippsbergstr. 20, 2 I.
 Schneider
 für Großstad auf Woche bei hoh. Lohn
 sucht L. Heuser, Diebich, Kirchgasse 2.

Verloren.
 Auf dem Wege v. Hotel Metropole
 bis Kurhaus ist am 13. Oktober ein
 goldenes Damen-Armband verloren
 worden. Der ehrliche Finder wird
 gebeten, dasselbe gegen gute Belohn.
 beim Portier Hotel Metropole ab-
 zugeben.

**Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,**
 vom einfachsten bis zum aller-
 feinsten Genre. K168
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Trauer-Kleider
 für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
 Aenderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
 Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.
 Fernsprecher { Nr. 365
 u. 6470. **J. Hertz,**
 Langgasse 20. K193

Franz Grünthaler
 Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 178.
 Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.
Grabdenkmäler
 Aschenurnen. 14/0

Verloren

Sonntagabend im Kgl. Theater oder
 von da bis Gr. Burgstraße gelbes
 Collier. Da Andenken, gegen Belohn.
 abzugeben Gr. Burgstraße 7, 2.

Heirat.

Suche für Freund in vorzüglicher
 leitender Stellung u. mit größerem
 Vermögen eine Dame von Herz u.
 Gemüt aus guter Familie. Alter
 nicht unter 30 Jahren. Vermögen
 nicht nötig, dagegen Liebe zu Kindern.
 Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.
 Vermittlung von Verwandten ange-
 nehme. Offerten unter S. 445 an den
 Tagbl.-Verlag.

Junge Dame,

eleg. hübsche Erscheinung, wünscht
 gebild. qualifizierten Herrn kennen
 zu lernen zwecks Heirat. Offerten
 unter W. 447 an den Tagbl.-Verlag.
 Vers. bed. u. Mg. verkauf. Favorit.
 — Bring. beh. Diener mitich. —
 Soll das so weiter gehen, nicht aus-
 geb. verzweifeln.

Farg-Magazin
Ernst Müller,
 Erd- und
 Feuerbestattungen,
 Lager:
 Wallufer Straße 3,
 Laden: 1542
 Kastellstraße 1.
 — Telephon 576. —
 Lieferant des Vereins
 für Feuerbestattung
 und des Beamtenvereins
 Eigener eleg. Leichenwagen.

Heute vormittag verstarb
 plötzlich durch einen Unfall
 unser lieber Sohn,
Willy Bubbach.
 Dieses zeigen tieferbührt an
Wilhelm Bubbach
 und Frau.
 Wiesbaden, 15. Okt. 1912.
 Die Beerdigung findet Frei-
 tag, den 18. Oktober, nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, von der
 Leichenhalle des Südfriedhofs
 aus statt.
 Von Kranz- und Blumen-
 spenden bittet man absehen
 zu wollen.

Für die uns bewiesene herzliche Anteilnahme bei dem
 Heimgang unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin
 und Tante,
Frau Margarethe Koenig, wwe.,
 geb. Pfaff,
 sprechen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, den 16. Oktober 1912.

Heute entschlief sanft im 81. Lebensjahre an Herz-
 schwäche unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter, die verwitwete Pastorin
Ida Wagemann, geb. Hasse.
 Anna Wagemann, Chanoinesse,
 Else Gerecke, geb. Wagemann, Willy Gerecke,
 Désirée, Werner, Heinz Gerecke,
 Swakopmund (Deutsch-S.-W.-Afrika),
 Klara Wagemann, geb. Walther, Rom,
 Martha-Maria Robert, geb. Wagemann, Leopold Robert,
 Rosemarie Robert, Hamburg,
 Kurt Wagemann, Agnes Wagemann, geb. Franzius,
 Gertrud u. Paul Wagemann, Passaic (N. J. Amerika),
 Braunschweig, den 14. Oktober 1912.
 Die Trauerfeier findet statt in der Wohnung Giesmaroder-
 strasse 127 am Mittwoch nachmittag 2 Uhr; anschliessend
 Ueberführung zum Hauptbahnhof.
 Beisetzung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr in Hannover
 von der Kapelle des Engesolder Friedhofs. P 181

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem
 Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn,
 Onkel und Schwager,
Herrn Wilhelm Betherich,
 Geschäftsführer,
 Dienstag-abend 9 Uhr plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Wiesbaden, den 16. Oktober 1912.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des
 Südfriedhofs aus statt. — Kondolenzbesuche dankend verbeten. 1695

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



In unser Handels-Register A, Nr. 1278 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1274 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1275 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1276 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1277 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1278 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1279 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1280 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1281 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1282 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1283 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1284 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1285 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1286 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1287 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1288 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1289 wurde heute die Firma...

In unser Handels-Register A, Nr. 1290 wurde heute die Firma...

Polizei-Verordnung, betreffend das Führen von kleinen Handfeuerwaffen.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Polizeiverwaltung...

§ 1. Kleine Handfeuerwaffen (Revolver, Pistolen usw.) dürfen auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Plätzen, in Schenkelstuben und sonstigen öffentlichen Orten nur von Personen geführt werden...

§ 2. Des Waffenscheines bedürfen nicht: 1. Personen, die Kraft ihres Amtes Waffen zu führen berechtigt sind...

§ 3. Der Waffenschein wird nur zuverlässigen Personen ausgestellt, bei denen ein persönliches Bedürfnis zur Mitführung einer Waffe vorliegt.

§ 4. Der Waffenschein wird nur ausgestellt, wenn die Person, die ihn beantragt, die nötigen Kenntnisse besitzt...

§ 5. Es ist verboten, den Waffenschein an andere Personen zum Gebrauch zu überlassen oder von dem auf den Namen eines Anderen ausgestellten Waffenschein Gebrauch zu machen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft...

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt am 15. Mai 1912 in Kraft. Wiesbaden, den 26. April 1912. Der Polizei-Präsident v. Schenk.

Krankenfürsorge. In letzter Zeit sind wiederholt von der Landesversicherungs-Anstalt Heffen-Rhau in Gafel Fälle beobachtet worden...

Bekanntmachung, betr. die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner (SS 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte).

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeiter am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags...

Die Vertrauens- und Erfahrmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Erfahrmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören...

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind - wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind - auch: 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen...

Wahlbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden...

Wahlbar sind auch: 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen, 2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person...

Wahlbar sind auch: 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen, 2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person...

Wahlbar sind auch: 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen, 2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person...

unterschrieben sind und der Rangel nicht rechtzeitig begehrt wird. Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein...

öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Die Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstr. 10, Zimmer Nr. 9 eingesehen werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Die Ausschreibung der Schreinerarbeiten, Wandverkleidung in den Büroräumen des Erd- und 1. Obergeschosses im Neubau des Adlerbades soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden...

Standesamt Biedrich.

- Geht. 24.: Maurer Wilh. Christian, Heinrich Mohr e. S. - 26.: Tagelöhner August Perke e. S. - 27.: Kaufmann Konrad Vogel e. S. - 28.: Schneidermeister Theodor Winter e. S. - 29.: Tagelöhner Friedrich Heintz e. S. - 30.: Schneider Karl Schwärzel e. S. - 31.: Hauptmann Karl Beder e. S. - 32.: Divisionsingenieur Karl Gilbert e. S. - 33.: Fabrikarbeiter Hermann Berner e. S. - 34.: Tagelöhner August Schön e. S. - 35.: Straßenbahnkassierer August Rehm e. S. - 36.: Oberpostkassierer Josef Dala e. S. - 37.: Tagelöhner Johann Schneider e. S. - 38.: Feilenhauer Richard Fries e. S. - 39.: Diplom-Ingenieur Wilhelm Dief e. S.

Aufgebote:

- Fabrikarbeiter Peter Kern und Maria Theresia Vorländer hier. - Bierfeldschel Gottfried Webers hier. - Luise Maria hier. - Schloffer August Friedrich Kunz u. Margaretha Kroll hier. - Arbeiter Stanislaus Dismann und Eva Margaretha Geibel, hier. - Straßenbahnkassierer Louis Wilhelm Grau hier u. Wilhelmine Karoline Nebl in Wiesbaden. - Fabrikarbeiter Franz Anton Nealon hier u. Christiane Philippine Wöh in Wiesbaden. - Portier Heinrich Gerlach hier u. Caroline Soos in Wiesbaden. - Kaufmann Heinrich Karl Kies u. Auguste Wille Wilhelmine Koll, geb. Reichenbach in Wiesbaden. - Tagelöhner Karl Franz Wilhelm Diebering hier u. Caroline Konrad in Wallersdorf. - Straßenbahnkassierer Franz Eichenbock hier u. Anna Maria Emilie Falbes in Wiesbaden. - Witt Wilhelm Schulz in Mannheim u. Caroline Maria Adler in Hagrod. - Friseur Adolf Wilhelm Koss in Wiesbaden und Auguste Wilhelmine Meinig in Binsboch. - Schloffer Peter Karl Feder u. Antonia Lehmer hier. - Feldwebel Friedrich Dahn in Mainz u. Maria Theresia Koth. - Kneuper hier. - Fabrikarb. Gustav Metzger u. Agnes Neff, geb. Holz, in Grödenheim. - Stukateur Peter Christian Maurer u. Margaretha Horn hier.

Gefälligkeiten:

- Sept. 25.: Arbeiter Wilh. Karl Christian Steeg und Margaretha Pauline Kapp hier. - Schloffer Rudolf Gustav Karl Gordon und Elisabeth Katharina Marx hier. - Okt. 5.: Schriftführer Wilhelm Meier hier und Maria Schmidt in Wehlar. - Fuhrmann Georg Drepper und Elisabeth Schneider in Mainz. - Maurer Friedrich Wilhelm Kils und Auguste Josefine Konrad hier. - U. Arbeiter Karl Christian Martin u. Luise Hoffmann hier. - Sterbefälle: Okt. 3.: Henriette Philippine Blum, 6 J. - 5.: Wilhelmine Marie Osterwind, 1 J. - Elisabeth Karoline Marie Ruppelmann, 1 J. - 6.: Martha Reith, geb. Wilhelm, 44 J. - 7.: Elisabeth Schön, geb. Frankfurt, 70 J.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Wildbretspeisen für Gesunde und Kranke.

Von Dr. Robert Schulte.

Wildbret hat durchschnittlich mehr Eiweißgehalt, als das Fleisch der zahmen Tiere und zeichnet sich durch seinen pikanten, den Appetit anregenden Geschmack aus. Auch gehören die meisten Wildarten zu den kräftig nährenden und vorzugsweise blutbildenden Fleischgattungen, besitzen weniger Fett, als die Raftiere, werden daher vom Menschen gut vertragen, sind Gesunden und Leidenden sehr zu empfehlen.

Nach dem Töten pflegt man alles Wild kürzere oder längere Zeit an einen kühlen, luftigen Ort zu hängen, damit es den ihm eigentümlichen Wildgeschmack entwickelt. Dabei müssen die Tiere aber stets ihr Fell oder ihr Federkleid behalten; denn hängt man z. B. Hasen abgezogen auf, so werden sie trocken. Beim Hängenlassen bildet sich im Fleisch die sogenannte Fleischmilchsäure, welche für die Verdaulichkeit und Schmachthaltigkeit große Bedeutung hat. Je saurer diese Säure ist, desto mürber wird es beim Kochen und Braten, da unter der Säure die Säure der Gewebe rascher und vollkommener sich lösen, so daß sie dem Zerleinern durch die Zähne keinen wesentlichen Widerstand mehr entgegensehen. Aber auch schwächer wird das Fleisch durch die normal aufstrebende Säure. Der fette Geschmack, welchen frischgeschlachtetes und zubereitetes Fleisch neben seiner Zähigkeit zeigt, wird durch das Hängenlassen beseitigt. Ist das Wildbret recht alt und sahe, so genügt die sich selbst bildende Säure nicht, sondern man muß es vor dem Zerleinern noch längere Zeit in Essig oder saure Milch legen (beizen). Hängt ein Stück Wild zu lange, so entwickelt sich ein eigentümlicher Hautgout, welcher einiger Kruten und Wilderwille, anderen wahrer Verzückung bereitet. Dieser Zustand bedeutet den ersten Grad der Fäulnis. Fauler Fleisch ist und bleibt aber immer mehr oder weniger Gift für den Körper. Daher ist es gar nicht wunderbar, daß, wie Dr. Oppenheimer berichtet, nach Genuß von angegangenem Wildbret nicht selten Verdauungsstörungen, Hautwassersucht und Nesselsucht auftreten; bei Kindern sind darnach wiederholt Krämpfe beobachtet worden.

Von allen Wildarten bietet den besten, namentlich den zartesten Braten unstreitig der junge Hase. Das sicherste Kennzeichen seiner Jugend besteht darin, daß sich die Rippen (Hörner) leicht schlitzen lassen. Besonders zart und für Kranke zuträglich ist ein Braten vom Rücken oder vom Rückenstück (Niemer). Ein alter Hase, welcher den ganzen Fort zu seiner legitimen Nachkommenschaft rechnen kann, ist trocken, zäh und nur durch Weizen weich zu bekommen; gebratener Braten aber erfordert einen fehlerfreien Magen.

Rehfleisch wird nach dem zweiten Jahre grobfaserig und daher schwerer verdaulich. Den besten Braten für Kranke geben die jährigen Rehe. Die braunen Tiere haben in der Regel zarteres Fleisch als die roten; die Geißen weiches Fleisch, als die Böde. Auch auf den Stand kommt vieles an: je geribiger die Gegend, desto kräftiger das Fleisch; die Rehe in den Tiergärten oder in sumpfigen Ebenen haben ein weniger pikantes Fleisch. Für schwache Magen ist der frisch gebratene Lappen oder das Rückenstück junger Rehe wegen der sehr zarten Fasern am meisten zu empfehlen. Alles Jung ist weder durch Aufhängen noch durch Weizen mürbe zu bekommen und daher ein gefährlicher Magenfeind. Die Rehleber ist für viele eine Delikatesse. Auch für den Kranken ist geeignet sich diese Leber mehr als alle anderen wegen ihres geringen Gehalts an Fett. Die Zubereitung geschieht am besten in der Weise, daß man sie in dünne Scheiben schneidet, leicht salzt und in roter heißer Butter über starkem Feuer während einer oder höchstens zwei Minuten schwingt. Bleibt die Leber länger über Feuer, so wird sie hart, schwer verdaulich und verliert den Geschmack. Beim Servieren gibt man etwas Bratenauce mit Madeira dazu.

Hirschfleisch ist im Frühling und Anfang des Sommers am besten, meist besser als im Winter, wo es oft an Futter fehlt. Wirklich zart ist nur das Fleisch der Hirschälber und der Spießer, alles andere hat eine so zähe Faser, daß es gebratet werden muß. Was die einzelnen Teile anbelangt, so ist wieder der Lappen besonders zart, der Rücken sehr saftig, der Schlegel nur gebratet mürbe zu bringen.

Damwild ist durchschnittlich fetter als das vorige, zudem etwas zarter, und eignet sich deshalb, frisch gebraten, recht gut auch für den Krankenstisch.

Da das Wildschwein im Freien ein bewegtes Leben führt, während sein zahmer Vetter den Rest seines Lebens auf saftig weichem Lager im dunklen Stall verbringt, so ist sein Fleisch lange nicht so fett und überhaupt gesünder als dasjenige vom Hauschwein. Am delikatesten ist das Fleisch der Frischlinge.

Das Federwild hat einen viel pikanteren Geschmack, als das zahme Geflügel. Wenn es nicht zu alt ist, gibt es einen zarten, leicht verdaulichen Braten, auch ganz geeignet für den Tisch des Magenkranken. Das Fleisch der jungen Rebhühner ist sehr zart, wohlschmeckend, leicht verdaulich und der Gesundheit zuträglich, weil es saftig ist, ohne fett zu sein. Wenn sich einmal ein altes Rebhuhn in die Küche verirrt, so kann man getrost eine sehr wohlschmeckende, nahrhafte Jäger-suppe daraus bereiten; oder man haßt das Fleisch fein, bratet es in Butter, Ei und geriebenem Brot, und erhält dann die feinste und nahrhafteste Speise für Gesunde und Kranke.

Die Krammeltvögel sind unschmackhaft, so lange sie sich nur von Insekten nähren, sie werden dagegen in späterer Jahreszeit, wenn sie Vogelfrüchte, Weinbeeren und Wacholderbeeren fressen, außerordentlich wohlschmeckend und von eigenartigem Aroma.

Bei allen kleineren Vögeln ist die Bratmethode am Spiel allen anderen vorzuziehen, oder es sollte wenigstens beim Braten in der Pfanne der Vogel mit Speckschwarten, die an der inneren Seite mehrfach eingeschnitten und gefasert sind, eingewickelt werden. Die größeren Waldvögel liefern nur dann zarten Braten, wenn sie längere Zeit gebraten haben; beim

Hasen muß dies 14 Tage bis 3 Wochen geschehen. Dagegen dürfen die Wasservögel, ebenso Wildenten, nur sehr kurze Zeit hängen.

Vom Husten und Hustenmitteln.

Der Oktober ist der eigentliche Erkältungs- und Hustenmonat. Alle Welt ist erkrankt, alle Menschen husten. Wir wissen nur, daß wir uns irgend eine Erkältung zugezogen haben, wissen aber nicht, oder doch nur sehr selten, wie der Husten eigentlich entsteht. Der Vorgang des Hustens ist ein plötzliches und kräftiges Ausstreifen der Luft aus den Lungen. Vorhergehend schließt sich die Luftröhre, und der Luftstrom bekommt dadurch noch größere Kraft. Die Wirkung dieses krampfhaften Ausatmens ist die Entfernung dessen, was sich in der Luftröhre angesammelt hat, sei es ein Fremdkörper, der vorübergehend in die Luftgänge gekommen ist, sei es der abgetriebene Schleim, der sich in der Luftröhre gesammelt hat. Zum Teil ist der Husten ein willkürlicher Akt. Wir können ihn unterdrücken, können, wenn wir unsere Energie anwenden, ihn wenigstens auf ein Mindestmaß heruntersinken lassen. Allerdings gibt es einen Husten, gegen den wir vergeblich ankämpfen. Und die Möglichkeit der Unterdrückung hängt natürlich von der Veranlassung des Hustens ab. Häufig stammt der vorübergehende Husten von einem Reiz der Atmungsorgane durch fremde Körper ab. Wenn Staub oder ungesunde Dämpfe mit der Luft in den Hals eines Gesunden geraten, veranlassen sie schon den Hustenreiz. Das ist dann gewöhnlich ein trockener Husten. Wir kennen noch den nassen Husten mit Auswurf, der fast immer bedenklich ist, den krampfhaften Husten, der durch einen starken Reiz veranlaßt wird, den Krampfhusten, den hohlen Husten, der seinen Ton von der Resonanz des Brustkastens und des gespannten Zwerchfells hat. Nicht immer stammt der Husten von den Atmungsorganen, er rührt zuweilen vom Magen, zuweilen von der Leber her, er ist aber dann meistens hysterischer Natur und kann als eigentlicher Husten nicht bezeichnet werden. Es liegt hier auf der Hand, daß man gewöhnlich sofort zu Mitteln greift, die den Husten beseitigen sollen. Es werden unzählige Mittel gerade von Bekannten und guten Freunden angepriesen, die von dem Leidenden mit einer wahren Gier angenommen werden. Doch so unschädlich die Mittel an sich sein mögen, sie können dadurch, daß sie falsch eingenommen werden, dem Husten direkt schaden. Hustenmittel müssen der Ursache des Leidens angepaßt werden, wenn sie die Ursache beseitigen sollen. Die meisten populären Hustenmittel enthalten einen Auswurf beförderndes Mittel oder eine beruhigende Substanz. Im letzteren Fall wirken sie fast ausschließlich auf die Nervenkrämpfe. Opium und Morphin sind Mittel, die den Reiz in genügender Menge beseitigen. Dennoch können sie außerordentlich schädlich wirken, und dies dann, wenn die Ausscheidungen in den Luftwegen sich anhäufen. Es kann geschehen, daß der Patient ersticken muß, wenn er diese Mittel im Übermaß einnimmt. Alle schleimigen und zuckerhaltigen Substanzen mildern den Hustenreiz. Diese Hustenmittel bringen namentlich bei einem trockenen und hackenden Husten eine gewisse Milderung hervor. Der Reiz liegt in der Lungenwurzel oder in dem Teil des Halses, der von dem aufgelösten Bronchus berührt wird. Die letzten Stadien der Bronchitis enthalten aber oft scharfe Ecken und Kanten. Werden sie nun ganz verschluckt, so können sie die Speiseröhre, ja auch den Magen und die Magenwand verletzen und Magenentzündung nach sich ziehen. Die ärztlichen Beobachtungen haben ergeben, daß gerade bei Mädchen und Frauen, die mit Vorliebe Bonbons naschen, die Magenentzündung häufig ist. Lindermittel findet man im Mithesiraf, im isländischen Moos und im Veerenzucker. Diese Mittel wirken so, daß sie die entzündete Stelle mit einer schleimigen Hülle umkleiden und daher gegen Einflüsse von außen schützen. Der Husten erschöpft die Kräfte des Kranken hauptsächlich durch die Muskelanstrengung. Gewöhnlich verschlechtert sich sehr rasch der Gesundheitszustand bei einem chronischen Husten, und es ist unbedingt erforderlich, die Hilfe des Arztes sofort in Anspruch zu nehmen.

Winke.

Für die erste Hilfe bei Bissvergiftungen gibt M. Schneider sehr gute Ratsschlüsse in der Wochenchrift „Die deutsche Frau“ (Verlag von Velhagen u. Klasing, Leipzig). Was die sofortige Hilfe bei diesen Vergiftungen anbelangt, so veruche man, bis zur Ankunft eines Arztes die noch unverdauten Rückstände der Nahrung aus Magen und Darm herauszubringen, indem man, wenn sich Erbrechen nicht von selbst einstellt, dazu reizt. Leichtlösliche Abführmittel, wie z. B. Niginsul, sind anzuwenden, eine Magenpflanzung jedoch darf nur der Arzt vornehmen. Kranken, die durch den Knollenblätterpilz gefährdet wurden, reicht man, um das Gift zu verdünnen und dadurch seine Wirkung abzuschwächen, möglichst viel Wasser oder Milch. Fangen die Kräfte an zu schwinden, so leistet starker Kaffee gute Dienste. Bei Pilzvergiftungen, die den Kranken stark nervös erregen, vermeide man Kaffee, am besten die Darreichung irgend welcher Mittel, da ja eine ernste Gefahr nicht droht und der Arzt geeignete Mittel verordnen wird. Sollten von der Zubereitung der Pilze noch Überreste vorhanden sein, um so besser, der Arzt kann dann das Gift um so wirksamer bekämpfen.

Über Joghurt und seine Zubereitung spricht Alice Wuhre in der Wochenchrift „Die deutsche Frau“ (Verlag von Velhagen u. Klasing, Leipzig). Was ist Joghurt? Joghurt ist eine Art saure Milch, die aber vor der sauren Milch den großen Vorzug hat, Sommer und Winter mit gleich günstigen Erfolg, und zwar in wenigen Stunden, herbeizubereiten zu können. Joghurt wird aus abgekochter Milch mit Hilfe von Milchsäurepilzen hergestellt, die aus dem Orient stammen, und hat einen ungemün günstigen Einfluss auf den gesamten menschlichen Organismus, besonders auf die Darmtätigkeit. Joghurt wird noch heutzutage nicht nur von Laien, sondern auch von Ärzten und Vorkämpfern vielfach mit Recht verordnet. Der Keimpilz aber ficht aus wie ein Blumenkohlschüsselchen und gibt ein milchsaures, in der Regel schäumendes Getränk.

Joghurtpilze sind nur mit dem Mikroskop zu sehen, da sie gleichmäßig in der Milch verteilt. Aus einer einzigen Reinkultur (aus dem Institut für Gärungsgewerbe, Berlin, zu beziehen) kann man viele, viele Monate Joghurt bereiten, und zwar besteht diese Reinkultur aus drei verschiedenen Milchsäurepilzen, dem Bacillus bulgaricus, Streptococcus und Bacterium lactis acidii, die aus orientalischem Originaljoghurt gezüchtet sind. Für einen kleinen Haushalt genügt ein Fläschchen Reinkultur für 1 M. 50 Pf., von dem man dann noch gut an ein bis zwei Teilnehmer abgeben kann. Die Bakterien vermehren sich sehr schnell. Die Milch wird zum Kochen gebracht und dann bis auf 45 Grad Celsius abgekühlt. Man bedient sich zum Feststellen der Temperatur eines Kochthermometers. Ist die abgekühlte Milch durch Einstellen in kaltes Wasser auf 45 Grad abgekühlt, so wird die Joghurtkultur „eingesät“, indem man den Inhalt der gelieferten Flasche unter sorgfältigem Umrühren eingießt. Für eine kleine Kultur von 1 M. 50 Pf. nehme man das erstmal einen halben Liter Milch, für die große Kultur von 3 M. einen ganzen Liter. Später kann man durch Übertragung größerer Mengen auch dem fertigen Joghurt jede beliebige Literzahl Milch in Joghurt verwandeln. Die Zubereitungs-dauer beträgt gewöhnlich vier Stunden. Es muß streng darauf geachtet werden, daß die Temperatur bei und nach Zusatz der Reinkultur nicht unter 45 Grad übersteigt, da die zur Säuerung nötigen Milchsäurepilze sonst rasch zum Absterben gebracht werden. Einige Grade weniger schaden nichts. Die Temperatur muß nur für vier Stunden möglichst in gleicher Höhe erhalten werden, nicht über 45 Grad und nicht unter 30 Grad Celsius. Man kann den Porzellantopf zu diesem Zweck in den Ofen stellen, in warmes Wasser oder in eine Kochfluse. Wer im Besitz einer Thermosflasche ist, kann auch diese zur Vereitlung benutzen. Ist der fertige Joghurt nach etwa vier Stunden seinem Behälter entnommen, so stelle man ihn zur raschen Abkühlung in kaltes Wasser, nachdem man zuvor für die Einfaat am kommenden Tage einen Eßlöffel Joghurt dem Gefäß entnommen hat. Joghurt muß möglichst kalt genossen werden, warmer Joghurt schmeckt nicht. Je länger die Milch nach dem Töten warm gehalten wird, desto saurer wird sie. Es kann die Säurestärke also ganz nach Wunsch geregelt werden.

Kassauischer Küchensettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag.** a) Zwiebelsuppe. Godebraten. Rostbrant, garniert mit Kartoffeln. Brotpudding mit Rosinen. — b) Große Erbsensuppe. Laubkräuter in Sardellenauce. Gebratene Ente, gefüllt. Rostbrant mit Apfein. Wildbeutel, gefüllt mit Wein-Creme.
- Montag.** a) Lungenbraten. Sackhuhn von der gekochten Lungen-schwäbische Spätzle, gebraten. — b) Große Bouillabaisse (aus Knorrs Bouillabaisse) mit Gemüse, gebraten. Bohnen, mit Schinken belegt, garniert mit kleinen Hammelfleischletzen, gebraten. Salat, gebraten. Weinstrauch oder gebratene Reisknollen mit Kompott.
- Dienstag.** a) Gebratene Widderkeule. Falsches Kalbskopfbraten aus Kalbsfüßen mit Mehl- oder Kartoffelbraten. — b) Hühnerbraten mit Reis. Altes Huhn in Selleriesauce. Fuderlartoffeln. Kleine Beistücke von Schweinefleisch, gebraten, gebraten.
- Mittwoch.** a) Buttermilchsuppe mit Einlauf. Dinstamm. Kartoffelgarnitur, heiße Fleischwurst. — b) Bouillon mit gebratenen Wildschweinkeule, Tomaten-Creme mit Kartoffeln, Karze „Dohn“. Rostbrantpudding mit Schokolade.
- Donnerstag.** a) Käsesuppe. Gefülltes Kraut mit Salat, Kartoffeln. — b) Leberbraten. Kalbszungen mit italienischem Salat. Rosenkohl, nade Bratwürstchen, Salat, Kartoffeln.
- Freitag.** a) Reissuppe. Kleine Schellfische, gebraten. Rostbrantpudding. — b) Godebratenbraten. Gebratene Reihühner, Sauerkraut oder Kalbskopf mit Kartoffelbraten, Hammelfleisch, gebraten, Lauchgemüse.
- Samstag.** a) Fleischbraten mit Kartoffeln. Suppenfleisch, braune Lorbeerauce, ganze Bratkartoffeln oder Röhrlin. — b) Suppe mit Kartoffeln, Suppenfleisch mit gebratenen Beeren. Gebratene Reibhühner, Reibhühner oder Kalbskopf, gebraten, gebraten.

Gebraten. 1 1/2 Pfund Rindfleisch und 1/4 Pfund Durschlag werden mit 2-3 gemahlten Bröden, 10-15 ge-wässerten Erdellen und etwas dünn abgekühlter Zitronen-säure durch die Hackmaschine getrieben, worauf man die Masse mit Salz, Pfeffer und feingehackten Zwiebeln gut vermischt. Man formt nun aus dieser Masse einen Braten in gewünschter Größe und bratet ihn in foderndem Butter etwa eine Stunde. Die übrige Leigmasse füllt man in Weiss Sturzglas und kocht sie etwa eine Stunde bei 100 Grad. Dies auf Porzellan-Gefäße füllt man ebenso vorzüglich warm, in dicke Scheiben geschnitten, paniert und gebraten, sowie kalt als Aufschnitt zum Abendbrot. Scheiben davon mit kleinen Pfirsichen in pikanter, brauner Sauce serviert, geben ein bei uns sehr beliebtes Zwischengericht. Es ist darum sehr zu empfehlen, bei Godebraten heiß das doppelte Quantum zuzubereiten und die Hälfte zu gelegentlicher Verwendung in Weingläser einzufrieren.

Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatt“ zu richten.
- Frau M. E. D. (Frage).** Kann mir eine der Lesertinnen sagen, wodurch eine schlanke Dame in kurzer Zeit stärker wird? **S. L.** Haarfarbmittel aus Balsamholzöl stellt man folgendermaßen her: 100 Gramm Balsamholzöl kocht man mit Wasser bedeckt längere oder kürzere Zeit, je nachdem wie man die Farbe wünscht, leicht sie durch ein Tuch, gibt 100 Gramm Weingeist dazu und füllt die Mischung auf Flaschen. Mit diesem Balsam, wenn damit befeuchtet, trägt man sie dann gleichmäßig auf das Haar auf. Am besten nimmt diese Arbeit eine zweite Person vor.
- J. B.** Grude, fast schon ganz erloschen, wird sicher und schnell wieder glühend, wenn man etwas Kochsalz darüber streut.
- M. M.** Möbel, namentlich Lakonimöbel, werden nie neu, wenn man sie mit Essig, welchem nur ein paar Tropfen Seife beigegeben werden, abreibt, dann mit einem weichen wollenen Tuch nachreibt; jeder Fleck wird entfernt, die Arbeit ist leicht und schnell ausgeführt.
- J. S.** Wasser- und Teefessel bleiben frei von allem Kalk, wenn man wöchentlich einmal in den heißen Fessel so viel Essig gießt, daß der Boden fingerhoch bedeckt ist, ihn damit zum Kochen bringt und schließlich mit dem Essig ausseuert, worauf er wieder tadellos sauber ist.